

# Industrieverband Steine und Erden Baden-Württemberg e.V.



Jahresbericht **2017 | 2018**



Industrieverband Steine und Erden  
Baden-Württemberg e.V. (ISTE)

Haus der Baustoffindustrie  
Gerhard-Koch-Straße 2  
73760 Ostfildern/Scharnhäuser Park  
Tel. 0711 32732-100, Fax -127  
verband@iste.de  
www.iste.de

**MASSENSTRÖME  
DER STEINE- UND ERDENINDUSTRIE  
IN BADEN-WÜRTTEMBERG**

bitte aufklappen

Vorwort .....	2
Leitbild des ISTE .....	4
Grußwort Andreas Schwarz MdL, Fraktionsvorsitzender der Grünen im Landtag von Baden-Württemberg .....	5
<b>WIRTSCHAFTSPOLITIK</b> .....	6
<b>TARIFPOLITIK UND ARBEITSRECHT</b> .....	16
<b>ROHSTOFFSICHERUNG UND RAUMORDNUNG</b> .....	26
<b>TECHNIK UND NORMUNG</b> .....	38
<b>UMWELT- UND NATURSCHUTZPOLITIK</b> .....	62
<b>ÖFFENTLICHKEITSARBEIT</b> .....	84
Veranstaltungen im Überblick .....	104
Organisationsstruktur des ISTE .....	110
In Personalunion betreute Organisationen .....	112
Gremien des ISTE .....	114
Netzwerk des ISTE .....	117
Statistik .....	122
Impressum .....	124

**EXKURSE**

Baubionik – Biologie beflügelt Architektur .....	14
Fachkräfte finden und binden .....	24
Sand wird knapp – eine BGR-Studie sorgt für Wirbel .....	35
ISTE und NABU: Gemeinsame Vorschläge zur Rohstoffstrategie .....	36
7. Baustoff-Technik-Tag 2018 .....	60
Abbaustätten – ein substanzieller Beitrag zum Biotopverbund .....	80
Steinschmeckerwoche – kulinarisches Experiment gelungen .....	102
Mediation und Partizipation – Fortschritt für festgefahrene Projekte .....	106

**MASSENSTRÖME** der Steine- und Erdenindustrie ..... Ausklapp vorne  
**ROHSTOFFGEWINNUNG** in Baden-Württemberg ..... Ausklapp hinten

# MASSENSTRÖME DER STEINE- UND ERDENINDUSTRIE IN BADEN-WÜRTTEMBERG

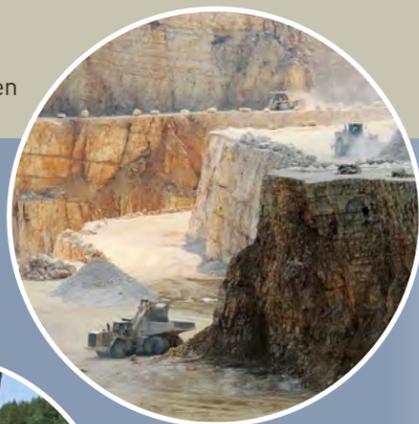
## ROHSTOFFGEWINNUNG

in Steinbrüchen, Baggerseen, Kiesgruben und Bergwerken

### NATURSTEINE

39,5 Mio t

Karbonatgesteine, hochreine Kalke, Vulkanite, Metamorphite und Plutonite



### KIESE UND SANDE

38,3 Mio t



### ZEMENTROHSTOFFE 7,0 Mio t incl. Ölschiefer

### STEINSALZ 5,0 Mio t

### SONSTIGE 2,3 Mio t

Sulfatgesteine, Ziegeleirohstoffe, Naturwerksteine, etc.

Aus 9,6 Mio t Bauschutt und Straßenaufbruch werden durch Stofftrennung und Sortierung 9,4 Mio t Rc-Baustoffgemische.

### RC-BAUSTOFFGEMISCHE 9,4 Mio t

Aufgrund des begrenzten Materialrückflusses kann der Anteil recycelter Gesteinskörnungen bei gleichbleibendem Gesamtbedarf max. 10% betragen.



0,2 Mio t in Recyclinganlagen aussortierte Bau- und Abbruchabfälle müssen aufgrund von Schadstoffbelastungen auf Deponien beseitigt werden.

Rund 2,7 Mio t Bau- und Abbruchabfälle werden auf Deponien verwertet.  
Rund 5,4 Mio t Bau- und Abbruchabfälle müssen aufgrund von Schadstoffbelastungen auf Deponien beseitigt werden.



## ROHSTOFFBEDARF IN BADEN-WÜRTTEMBERG

Ca. 100 Mio t / Jahr

werden benötigt für Wohnungs- und Hochbau, Verkehrsinfrastruktur, Düngemittel, Medikamente, Umwelttechnik, Farben, Papier, Keramik ...



Zuschlag für R-Beton 0,07 Mio t

Asphalt Herstellung 2,2 Mio t

Straßen-, Wege-, Erdbau 7,1 Mio t

Mehr als 99% der Rc-Baustoffgemische werden im Straßen-, Wege- und Erdbau und in der Asphalt Herstellung recycelt. Der Anteil recycelter Gesteinskörnungen für Beton beträgt derzeit 0,8%.

### BAUSCHUTT UND STRASSENAUFBRUCH 9,6 Mio t

DEPONIERT 1,3 Mio t

VERFÜLLUNG 18,6 Mio t

BODEN UND STEINE 25,4 Mio t

BAU- UND ABRUCH-ABFÄLLE 36,3 Mio t



Rund 19 Mio t Boden und Steine werden im Rahmen der Rekultivierungsverpflichtungen von Gewinnungsstätten zur Verfüllung, Oberflächengestaltung und Herstellung von Böden für land- und forstwirtschaftliche Folgenutzung verwertet.



Bau- und Abbruchabfälle aus selektivem Rückbau von Gebäuden und technischen Bauwerken, Straßenaufbruch und Bodenaushub werden auf ihre Verwertbarkeit untersucht.



Verbände unterstützen Politik: Die Landespolitik nimmt die gemeinsamen Vorschläge zur Rohstoffstrategie von NABU und ISTE gerne entgegen (s. Exkurs S. 36).

**LIEBE LESERINNEN UND LESER,**

der Steine- und Erdenindustrie geht es wirtschaftlich gut. Diese Feststellung treffen wir nicht zum ersten Mal. Sie ist wieder sehr erfreulich. Selbstverständlich ist sie aber nach wie vor nicht.

Seit einigen Jahren schon geht es dem größten Teil der Wirtschaft in Deutschland gut. Der Bau neuer Wohnungen kommt voran nach Jahren des Stillstandes. Auch im Infrastrukturbau läuft es wie schon lange nicht mehr. Nach langem Zögern der öffentlichen Hand und nach stetem Fordern der Wirtschaft stehen inzwischen die nötigen Mittel bereit. Auch dies ist nicht selbstverständlich.

In solchen Zeiten werden Warnungen nicht gerne gehört. Zu schnell versteht man sie falsch und interpretiert sie als notorische Unkenrufe. Und trotzdem: Eine Hochphase, wie wir sie derzeit erleben, ist nicht nur nicht selbstverständlich – sie ist vor allem ein durchaus labiler Zustand, der sich schnell ändern kann. Man muss etwas dafür tun, damit diese Hochphase noch einige Zeit anhält.

Dies ist eine der wichtigsten aktuellen Aufgaben des ISTE: Zur sicheren Rohstoffversorgung unseres Landes und unserer Wirtschaft das Seine hinzufügen. Kurz: die Zukunft sichern.

Dazu gehört der stete Dialog mit der Politik und mit den Behörden. Wir in der Rohstoffindustrie denken und handeln langfristig. Unsere Planungszeiträume umfassen Jahrzehnte. Das ist ein großer Unterschied zu Denkweisen und Entscheidungsfindungen in der Landes- und in der Bundespolitik, welche sich in aller Regel an deutlich kürzeren Perioden orientieren. Dies in zahllosen Gesprächen immer wieder zu verdeutlichen, gehört zum Pflichtenheft unseres Verbandes.

Die Zukunft sichern lässt sich nur mit einer wohl überlegten Strategie. Die grün-schwarze Landesregierung Baden-Württembergs hat in ihrem Koalitionsvertrag vereinbart, eine Rohstoffstrategie zu entwickeln. Man hat also die Bedeutung des Denkens in längeren Zeiträumen erkannt. Es gilt jetzt, alle an der Rohstoffgewinnung Beteiligten und Betroffenen so einzubinden, dass sie gemeinsam diese Rohstoffstrategie erarbeiten, tragen und als die ihre vertreten können.

Denn auch das ist klar: Maximalforderungen, von welcher Seite auch immer,



Präsident Peter Röhm (links) und Hauptgeschäftsführer Thomas Beißwenger

können nicht Grundlage für gemeinsame Akzeptanz sein. Deshalb tut man gut daran, frühzeitig – und nicht erst am Verhandlungstisch – das Gespräch mit anderen Akteuren zu suchen und bestenfalls aus Gegnern Partner werden zu lassen.

Dies hat der ISTE schon vor fast zwei Jahrzehnten getan, indem er gemeinsame Positionen mit dem NABU und der IG Bauen-Agrar-Umwelt entwickelte: Ökonomie – Ökologie – Soziales. Dies sind die drei Säulen der Nachhaltigkeit!

Dies haben ISTE und NABU auch in diesem Jahr mit Blick auf die in Arbeit befindliche Rohstoffstrategie getan und ein weiteres, gemeinsames Papier verfasst, welches die ökonomischen und die ökologischen Handlungsvorschläge beim Rohstoffabbau formuliert. Lange Planungszeiträume, Dezentralität der Abbaustätten, kurze Transportwege, Nachnutzungen zur Förderung der Artenvielfalt, Biotopvernetzung, lösungsorientierte Anwendung des Artenschutzrechts... Dies alles sind Stichworte, zu denen ISTE und NABU konkrete Vorschläge unterbreiten. Damit wollen sie den politischen Entscheidern durchaus Hilfestellung geben.

Denn die Politik kann durchaus mehr dafür tun, die Akzeptanz unserer Branche in der öffentlichen Wahrnehmung zu erhöhen. Sie sollte öfter einmal klar-

machen, dass mineralische Rohstoffe wie Steine, Kies und Sand eine eminente wirtschaftliche und gesellschaftliche Bedeutung haben. Ohne sie geht gar nichts! Gebäude, Infrastrukturen wie Straßen, Schienen- oder Wasserwege benötigen diese Materialien. Chemie, IT und zahllose Industriezweige des alltäglichen Bedarfs ebenfalls.

Wissen Sie beispielsweise, dass 70% der in Baden-Württemberg eingesetzten Rohstoffe aus dem Land stammen? 30% sind Metall- und Energierohstoffe, die wir importieren müssen. Wir versorgen uns zu fast 100% mit Baurohstoffen aus den Regionen.

Dies muss man den Menschen immer wieder verdeutlichen: Unsere Industrie arbeitet nicht gegen sie, sondern für sie! Wir wecken mit unseren Produkten keinen Bedarf – wir decken ihn!

Der ISTE als Arbeitgeberverband sieht es nach wie vor als seine Aufgabe an, Tarifverhandlungen mit der Gewerkschaft zu führen, um die Arbeitsbedingungen für unsere Branche gleichermaßen zu regeln. Diese ord-

nungspolitische Funktion kann jedoch nur dann wahrgenommen werden, wenn die Löhne und Gehälter von den Mitgliedern in der täglichen Personalarbeit als marktgerechte Anwendung finden. Am Erhalt der Akzeptanz der Tarifverträge müssen die Tarifpartner arbeiten und die als zu starr und unflexibel empfundenen Lohngruppen der Realität anpassen.

Ob der nach drei schwierigen Verhandlungsrunden gefundene Tarifabschluss mit 3,3% höheren Entgelten für dreizehn Monate angemessen ist, wird die Zukunft zeigen.

Trotzdem wünschen wir uns mehr Unterstützung von Seiten der Politik, aber auch von Seiten der Behörden und der Gewerkschaften. Wir alle brauchen mineralische Rohstoffe, und das sollten alle Beteiligten auch ehrlich zum Ausdruck bringen. Diese Art von Aufklärung ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe.

Nur wenn wir gemeinsam langfristig denken, können wir die Zukunft auch sichern.

**Peter Röhm**  
Präsident des  
Industrieverbandes Steine und Erden  
Baden-Württemberg e.V.

**Thomas Beißwenger**  
Hauptgeschäftsführer des  
Industrieverbandes Steine und Erden  
Baden-Württemberg e.V.



Die Belegschaft des ISTE setzt sich mit großem Engagement für die Interessen der Mitglieder ein.

### LIEBE PARTNER DES ISTE,

Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen, regionale Wirtschaftspolitik zur Deckung des Rohstoffbedarfs, ausgewogene Tarif- und Sozialpolitik für 500 Unternehmen mit 800 Werken und 15.000 Beschäftigten sowie die Bereitstellung von Baustofftechnologie zur Sicherung unseres Lebensstandards – diesen wesentlichen Zielen verpflichten sich die Mitglieder des ISTE.

ISTE-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter pflegen in engem Schulterschluss mit ehrenamtlich tätigen Unternehmerinnen und Unternehmern einen intensiven und offenen Dialog mit Öffentlichkeit, Politik, Verwaltung, Wissenschaft und Mitgliedern des Verbandes.

Die Verbindung von Ökologie, Ökonomie und Sozialem hat eine jahrzehntelange Tradition und spiegelt sich unter anderem in der gemeinsamen Erklärung „Nachhaltige Rohstoffnutzung in Baden-Württemberg“ von NABU, IG BAU und ISTE aus den Jahren 2000 und 2012 wider.

Der Verband ist in branchenspezifische Fachgruppen gegliedert, die transparent, demokratisch und vorausschauend zwischen Haupt- und Ehrenamt wirken. Systematisch und regelmäßig werden von den Gremien Aufgaben erörtert, Forschungsprojekte konzipiert und durchgeführt, Resultate überprüft und den Mitgliedern zur Beschlussfassung vorgelegt und abschließend dokumentiert.

Oftmals sind neue gesetzliche Bestimmungen Anlass, dass der ISTE aktiv wird: Wir stellen Auswirkungen auf die Öffentlichkeit und die Branche dar, zeigen Chancen und Risiken auf und vertreten somit unternehmensübergreifend eine Meinung, die aus hoher fachlicher Kompetenz resultiert. Dieses Vertrauen in den ISTE gilt es täglich neu zu erarbeiten. Es ist unser „Rohstoff“ als Dienstleister.

Ressourcen und Technologien optimal und zielgerichtet nutzen, Verantwortung für Menschen übernehmen, Risiken und Beeinträchtigungen minimieren, regional verantwortungsbewusst agieren – zu diesen Leitlinien stehen stellvertretend für die ISTE-Mitglieder tagtäglich alle ISTE-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Ostfildern, den 30. Juni 2018



Andreas Schwarz MdL, Fraktionsvorsitzender der Grünen im Landtag von Baden-Württemberg

### LIEBE LESERINNEN UND LESER,

Baden-Württemberg ist im wahrsten Sinne des Wortes STEINreich.

Baden-Württemberg ist reich an Rohstoffen. Es versorgt sich mit Sand, Kies und Natursteinen fast selbst. Unser Land hat viele erfolgreiche Unternehmen, einen breiten Mittelstand und eine wachsende Gründerszene. Und unser Land ist reich an engagierten Menschen.

Der ISTE wie auch die Fraktion der Grünen im Landtag trägt ein gemeinsames Fundament. Der Dreiklang aus Ökonomie, Ökologie und sozialer Gerechtigkeit treibt uns an, um den Wohlstand für morgen zu sichern – für uns und für nachfolgende Generationen.

Für uns Grüne ist Ihr Industrieverband Steine und Erden ein wichtiger Partner. Ein stetiger Dialog mit Ihnen und der Wirtschaft ist uns deshalb sehr wichtig.

Mit dem gemeinsamen Papier zur Rohstoffstrategie vom ISTE und dem Naturschutzbund haben Sie zusammengefügt, was zusammengehört. Gemeinsam mit dem baden-württembergischen Umweltministerium werden nun Wege gesucht, die Rohstoffstrategie, weiter zu entwickeln. Es sollen in Zukunft Synergien geschaffen werden zwischen dem Rohstoffabbau und dem Erhalt der Natur.

Unser Ziel ist es, mit der Rohstoffstrategie, z. B. über Handlungsempfehlungen und Maßnahmen den Grundstein zu legen, um im Nachgang auf politischer Ebene weitere mögliche Schritte umzusetzen. Die Planungssicherheit für die Unternehmen und die Kommunen sowie ein Mehr an Akzeptanz in der Öffentlichkeit stehen dabei im Vordergrund.

Gemeinsam wollen wir eine intelligente Kreislaufwirtschaft, bei der Rohstoffe weiterhin in Baden-Württemberg abgebaut werden.

Wir wollen, dass die Versorgung mit regionalen Baustoffen gesichert ist. Stoffströme sollen optimiert werden. Vorhandene Baustoffe sollen im größeren Umfang recycelt und weiter verwertet werden.

Wir sind dem ISTE dankbar, dass Sie mit uns beim Naturschutz an einem Strang ziehen. Wir erleben einen dramatischen Schwund an Tieren und Pflanzen. Deshalb haben wir das Sonderprogramm zum Erhalt der biologischen Vielfalt aufgelegt. Mit Ihrem Renaturierungsprogramm helfen Sie mit, dass die Lebensräume für Tiere und Pflanzen nicht weiter zurückgehen. Ihr Ansatz, dass Abbaugelände an die Natur zurück gebracht werden, halten wir deshalb für den richtigen Weg.

Das Wachstum wollen wir vom Ressourcenverbrauch entkoppeln. So unterstützen wir Industrie, Handwerk und kommunale Betriebe darin, mit minimalen Rohstoffmengen maximal produktiv zu

sein. Wir werden damit weniger Ressourcen und Energie verbrauchen und weniger Abfall erzeugen.

Wir GRÜNEN stehen für eine offene Gesprächskultur und beziehen die Menschen mit ein. Gerade beim Rohstoffabbau stehen sich oft unterschiedliche Interessen gegenüber. Da helfen Bürgerbeteiligungen und Bürgerforen, um alle frühzeitig einzubinden. Die Politik des Gehörtwerdens ist sehr wichtig, denn dadurch erreichen Sie bei Ihrem Vorhaben große Akzeptanz vor Ort.

Bei jeder Entscheidung stellen wir uns drei Fragen: Stärken wir Innovationen, neue Mobilität und unsere Wirtschaft? Handeln wir im Sinne des Zusammenhalts der Gesellschaft? Sind unsere Entscheidungen nachhaltig und erhalten unsere natürlichen Lebensgrundlagen?

Wenn wir diese drei Aspekte zusammen denken, schaffen wir gemeinsam die Grundlage für eine gute Welt von Morgen.

Wir freuen uns auf weitere gute Gespräche und auf eine weitere gute Zusammenarbeit mit Ihnen.

Andreas Schwarz

Fraktionsvorsitzender der Grünen im Landtag von Baden-Württemberg

»Nach jahrzehntelangen Durststrecken hat die Politik endlich erkannt, dass die Grundlage eines Landes eine funktionierende Infrastruktur ist. Doch es herrscht enormer Nachholbedarf bei allen Verkehrsträgern.«



Peter Röhm,  
Röhm Kies GmbH & Co. KG,  
Wendlingen,  
Präsident des ISTE

**DAFÜR STEHEN WIR:**

Das Funktionieren unserer Wirtschaft hängt nicht nur vom unternehmerischen Können ab. Auch die Rahmenbedingungen für eine wettbewerbsfähige Industrie müssen stimmen. Der ISTE wirkt aktiv mit, die Wirtschaft unseres Landes leistungsfähig zu erhalten und Arbeitsplätze zu sichern.

In Baden-Württemberg gibt es über 500 Unternehmen, die mineralische Rohstoffe gewinnen, weiterverarbeiten oder gebrauchte mineralische Rohstoffe aufbereiten und verwerten. Insgesamt geschieht dies in rund 800 Werken mit 15.000 Beschäftigten. Die Branche erwirtschaftet einen Gesamtumsatz von rund fünf Milliarden Euro pro Jahr im Land.

Pro Einwohner und Jahr müssen etwa zehn Tonnen Gestein aus der Natur entnommen werden, damit beispielsweise Häuser, Bürogebäude, Straßen, Bahnlinien und Radwege gebaut werden können. Insgesamt werden so jährlich je nach Konjunktur landesweit zwischen 90 und 110 Mio. Tonnen mineralische Rohstoffe gewonnen.

Gebrauchte Baustoffe werden durch Baustoffrecycling und Verwertung im Kreislauf gehalten. So werden heute bis zu 90 Prozent des Bauschutts und des Straßenaufbruchs verwertet.

Der ISTE steht für heimische Rohstoffe und heimische Märkte, für dezentrale Strukturen und kurze Transportwege und für einen nachhaltigen und sparsamen Umgang mit Ressourcen.

Der ISTE vertritt die Interessen seiner Mitglieder bei Gesetzgebungen und Verordnungen des Landes und des Bundes. Er ist zu allen wirtschaftlichen und politischen Themen im Gespräch mit dem Parlament, der Regierung und der Verwaltung des Landes Baden-Württemberg. Diese Gespräche finden auch mit den Bürgerinnen und Bürgern des Landes statt.



Baden-Württemberg hat einen enormen Nachholbedarf beim Bau von bezahlbarem Wohnraum. Von den 60.000 benötigten Wohneinheiten pro Jahr schaffen wir derzeit gerade einmal die Hälfte.

**9,5 MRD. EURO FÜR STRASSENBAUPROJEKTE DES VORDRINGLICHEN BEDARFS AUS DEM BUNDESVERKEHRSWEGEPLAN**

Mit diesen Mitteln sind im Land Baden-Württemberg die Straßenbauprojekte des vordringlichen Bedarfs dringend zu verwirklichen, um die Verkehrsinfrastruktur zu verbessern.

Die Kritik, dass die Mittel zu straßenbaulastig eingesetzt werden, weisen wir ausdrücklich zurück. Die Straße erbringt 70 % aller Gütertransportleistungen sowie über 85 % der Leistungen für den Personenverkehr und ist damit der Hauptverkehrsträger unseres Landes, der zur Versorgung, Mobilität und zum Wohlstand aller Bürgerinnen und Bürger beiträgt.

Die vom Verkehrsministerium Baden-Württemberg vorgenommene Priorisierung muss so umgesetzt werden, dass es zu einem zeitnahen und dauerhaft verstetigten Straßenbau kommt. Dies führt wiederum zu einer gleichmäßigen Auslastung bei der Produktion der Straßenbaustoffe. Nur so können die Baustellen zuverlässig, dauerhaft und

sicher versorgt werden. Damit wird das Ziel des Bundesverkehrswegeplanes in der Zukunft erreicht werden.

Wir werden auch in Zukunft gemeinsam mit der Aktion Pro Mobil und dem Landesverband der Baden-Württembergischen Industrie e.V. (LVI) sowie den Industrie- und Handelskammern dafür einsetzen, dass die Mobilität heute und in der Zukunft ideologiefrei, intelligent und bezahlbar bleibt.

**WOHNUNGSBAUPOLITIK – DAS DACH ÜBER DEM KOPF DARF NICHT ZUM LUXUSGUT WERDEN**

Der Wohnungsbau wurde in Baden-Württemberg jahrelang leichtfertig vernachlässigt. Vor allem in den Ballungszentren steigen die Mieten. Junge Familien, Senioren und gering verdienende Menschen sind vom Wohnungsmangel in den Ballungsräumen besonders betroffen. Der ISTE setzt sich gemeinsam mit den Partnern der Initiative „Impulse für den Wohnungsbau“ im Land und auf Bundesebene für eine bessere Wohnraumpolitik ein.

Weitere Informationen: [www.impulse-fuer-den-wohnungsbau.de](http://www.impulse-fuer-den-wohnungsbau.de)

**ENERGIEPOLITIK – STROM MUSS BEZAHLBAR BLEIBEN**

Baden-Württemberg hat eine einmalige Wirtschaftslandschaft. Die Unternehmen müssen weiter sicher und bezahlbar mit Strom versorgt werden. Steigende Energiekosten gefährden die industrielle Wertschöpfung in Baden-Württemberg.

Unsere Interessen werden durch den Bundesverband Baustoffe – Steine und Erden e.V. (BBS) auf Bundesebene und im Land durch den Landesverband der Baden-Württembergischen Industrie e.V. (LVI) vertreten. In beiden Verbänden ist der ISTE eingebunden und beide Verbände unterhalten Arbeitsausschüsse zum Thema Energie und Energiepolitik. Ferner kooperiert der ISTE mit dem Großabnehmerverband Energie Baden-Württemberg e.V. (GAV). Für den künftigen Umbau der Energieversorgung (dezentrale Kraftwerke, Speicher und Netze) sind mineralische Baustoffe notwendig, die von den Regionalverbänden vorausschauend gesichert werden müssen.

Weitere Informationen unter [www.energieintensive.de](http://www.energieintensive.de)

Wenn eine Stadt wie Stuttgart im Zentrum umgebaut wird, werden enorme Mengen an mineralischen Baustoffen benötigt.



### KONJUNKTUR BADEN-WÜRTTEMBERG

Das reale BIP wuchs im Gesamtjahr 2017 um 2,3%. Zu Jahresbeginn entwickelte sich der Auftragseingang im Verarbeitenden Gewerbe nicht mehr so dynamisch wie in den Vorquartalen und auch der L-Bank-Geschäftsklimaindex lag im ersten Quartal 2018 unter dem Wert des Vorquartals.

Für das erste Quartal 2018 rechnet das Statistische Landesamt Baden-Württemberg mit einem realen BIP-Wachstum in Höhe von 2% gegenüber dem Vorjahr.

Im Durchschnitt der ersten drei Monate des Jahres 2018 lag der Index der Verbraucherpreise um insgesamt 1,6% über dem Niveau des Vorjahresquartals. Im Vergleich zum zurückliegenden Quartal lag die Inflationsrate damit um 0,1 Prozentpunkte niedriger. Eine wesentliche Ursache für die Teuerung im aktuellen Beobachtungszeitraum liegt in den deutlich gestiegenen Preisen für Nahrungsmittel und Getränke. Die anhaltend hohen Spritpreise treiben die Inflation weiter an.

### KONJUNKTORMOTOR BAUWIRTSCHAFT: UMSÄTZE KLETTERN AUF REKORDNIVEAU

Die baden-württembergische Bauwirtschaft hat ein außerordentlich erfolgreiches Jahr hinter sich. 2017 entwickelte sich für die Branche sogar noch besser als ursprünglich erwartet. In allen wichtigen Bausparten sind die Umsatzzahlen kräftig nach oben gegangen. Bei den größeren Bauunternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten gab es bis Ende Dezember ein Rekordumsatzplus von 12%. Im Gesamtjahr 2017 und bezogen auf sämtliche Betriebe des Bauhauptgewerbes gab es einen Umsatzanstieg um 7,8% auf rund 15,7 Mrd. Euro. Die Steine- und Erdenindustrie wuchs dagegen bundesweit nur um 3,1%.

Dies ist auf die Entkoppelung von Bauinvestitionen und Baustoffeinsatz zurückzuführen. Ursächlich dafür ist die starke Zunahme der Kosten für die technische Gebäudeausstattung, für die keine mineralischen Rohstoffe benötigt werden.

Ebenfalls deutlich zugelegt haben im vergangenen Jahr die Auftragseingänge. Sie kletterten zwischen Januar und Dezember auf insgesamt 9,72 Mrd. Euro, ein Plus um 8,6%. Eine generelle Nachfrageschwäche ist nicht in Sicht, da die Firmen für die kommenden Monate noch hohe Orderbestände haben und die Gesamtwirtschaft rund läuft. Laut Bauwirtschaft sind die Aussichten für 2018 weiterhin positiv. Bis Jahres-

ende wird ein Umsatzzuwachs von etwa 4% erwartet. Die Steine- und Erdenindustrie des Landes Baden-Württemberg rechnet mit einer geringeren Umsatzsteigerung für das Jahr 2018.

### HAUPTVERBAND BAUINDUSTRIE

Das deutsche Bauhauptgewerbe profitiert weiterhin von einer lebhaften Nachfrage nach Bauleistungen und startet ausgesprochen kraftvoll ins Jahr 2018: Der Auftragseingang lag im Bauhauptgewerbe im Januar 2018 um nominal 10,0% über dem Vorjahresmonat und erreichte damit den höchsten Januarwert seit 1995. Damit setzte sich die gute Entwicklung des Vorjahres fort: Die Bauunternehmen meldeten für das Gesamtjahr 2017 ein Orderplus von nominal 6,6%. Der vom Statistischen Bundesamt berechnete preis-, saison- und arbeitstagsbereinigte Rückgang des Auftragseingangs von 12,8% zum Vormonat ist somit nicht Ausdruck einer schwächelnden Baukonjunktur, sondern Folge des mittlerweile erreichten hohen Auftragniveaus. Die Betriebe sind schließlich mit einem Auftragsbestand von 40,6 Mrd. Euro in das neue Jahr gestartet; das ist der höchste gesamtdeutsche Wert.

Quelle: [www.bauindustrie.de](http://www.bauindustrie.de)



### BAUSTOFFINDUSTRIE

Die Baustoff-, Steine- und Erdenindustrie gewinnt in Deutschland jährlich rund 550 Mio. Tonnen mineralische Rohstoffe. Bezogen auf die Menge entfällt damit der mit Abstand größte Anteil der gewonnenen Rohstoffe auf Steine und Erden. So kann der weit überwiegende Teil des deutschen Steine- und Erden-Bedarfs aus heimischen Quellen abgedeckt werden – im Gegensatz etwa zu Energierohstoffen und Erzen.

In Baden-Württemberg beträgt die Fördermenge ca. 90 Mio. bis 110 Mio. Tonnen pro Jahr.

Seit dem Ende der Wirtschaftskrise 2009 hat sich die Baustoffnachfrage stabilisiert; die Produktion steigt seit einigen Jahren tendenziell leicht an. Gleichwohl hat sich die Baustoffnachfrage teilweise von der Bautätigkeit entkoppelt: Die Bauinvestitionen haben seit ca. 2010 in der Summe deutlich stärker zugenommen als die Baustoffproduktion. Diese Diskrepanz ist u. a. auf die steigende Bedeutung der weniger materialintensiven Erhaltungsinvestitionen im Tiefbau sowie den höheren Anteil der technischen Gebäudeausrüstung an den Baukosten zurückzuführen, mit dem der Anteil des Steine-Erdenintensiven Rohbaus sinkt.

### BAUNACHFRAGE IM LAND

Die baden-württembergische Bauwirtschaft bleibt weiterhin auf Wachstumskurs. Sie meldet für ihre Betriebe mit mehr als 20 Beschäftigten im ersten Vierteljahr 2018 ein Umsatzergebnis von 2,21 Mrd. Euro, gegenüber dem Vorjahreszeitraum ein Plus um 16%. Treiber der Baukonjunktur bleibt weiterhin der Wohnungsbau. Hier gab es einen Umsatzanstieg von 36,9%. Weniger kräftig waren die Zuwächse im Wirtschaftsbau (+12,4%) und im Öffentlichen Bau (+5,3%). Durch den im Vergleich zu 2017 recht kalten März rutschten in fast allen Bausparten die Umsätze im letzten Quartalsmonat diesen Jahres leicht ins Minus.

Auch bei den Auftragseingängen gab es einen merklichen Dämpfer. So sank der Wert der eingegangenen Aufträge im März um 14% unter den Wert des Vorjahresmonats. Zwischen Januar und März 2018 stiegen die Auftrags-eingänge daher insgesamt lediglich um 4,1% auf 2,4 Mrd. Euro. Dennoch ist die Bauwirtschaft in Baden-Württemberg zuversichtlich, dass sich die Nachfrage nach Bauleistungen weiterhin gut entwickeln wird. Der nach wie vor starke Mehrfamilienhausbau, die ungebrochene Investitionsneigung des verarbeitenden Gewerbes sowie die Investitionswende des Bundes im Verkehrswegebau versprechen auch für die kommenden Monate eine gute Auslastung der Bauunternehmen und damit auch die Unternehmen der Steine- und Erdenindustrie Baden-Württemberg.



Endlich sind in ausreichendem Maße Mittel zum Erhalt unserer Infrastruktur vorhanden.

Gute Konjunktur sorgt für volle Auslastung in den Kies- und Sandwerken des Landes. Beispiel: Fa. Röhm, Maselheim

Im Dezember 2017 wurden 3.874 neue Wohnungen genehmigt, das waren 4% weniger als im Dezember 2016. Von Januar bis Dezember 2017 zusammengekommen wurden in Baden-Württemberg 39.529 Neubauwohnungen zum Bau freigegeben, 13% weniger als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum 2016.

Nach vorläufigen Ergebnissen der Bautätigkeitsstatistik des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg werden die im Jahresverlauf Januar bis Dezember 2017 genehmigten neuen Wohnungen in Wohngebäuden (38.509) und in Nichtwohngebäuden (1.020) entstehen. Bau- und Umbaumaßnahmen an bestehenden Gebäuden, die nach Fertigstellung zu bezugsfertigen Wohnungen führen, addierten sich im Jahresverlauf 2017 auf 4.703 Wohnungen. Auch die Zahl der Wohnungen bei den Baumaßnahmen im Bestand liegt deutlich unter dem Wert von 2016 mit 7.278 genehmigten Wohnungen.

Zusammen mit unserem Bundesverband Baustoffe – Steine und Erden e.V. (bbs) prognostizieren wir für Baden-Württemberg:

- Aufschwung im Bau dürfte sich mit vermindertem Tempo fortsetzen
- Wohnungsbau bleibt Wachstumsmotor, politische Rahmenbedingungen dürften sich verbessern
- Verstetigung des öffentlichen Baus, bereits hohes Niveau erreicht
- Aussichten für die Steine- und Erdenindustrie bleiben positiv



Brückenschlag über den Neckar: Mineralische Baustoffe für Umbaumaßnahmen am Schienenverkehrsnetz

Dringend notwendige Investitionen in den Erhalt und den Ausbau unseres Volksvermögens Infrastruktur sind endlich auf dem Weg, Spatenstich-Feierlichkeiten wieder häufiger.



**VERKEHRSPOLITIK**

Die Qualität der Verkehrsnetze ist eine wichtige Grundlage für eine dauerhaft gute wirtschaftliche Entwicklung von Unternehmen, Branchen und Regionen in Deutschland. Moderne Verkehrswege sind Basis für Mobilität, Wachstum, Beschäftigung und Wohlstand. Damit dies so bleibt, muss Deutschland seine einst vorbildliche Verkehrsinfrastruktur wieder zu einem starken Standortvorteil machen.

Die dringende Notwendigkeit zeigt das aktuelle Ranking des Weltwirtschaftsforums zur Wettbewerbsfähigkeit auf. Im Jahr 2008 lag die Qualität der deutschen Straßen mit Platz 4 weltweit in der Spitzengruppe. Sie liegt im Jahr 2016 nur noch auf Platz 16 und hat gegenüber dem Vorjahr noch einmal drei Plätze eingebüßt. Auch bei Schienenwegen, Häfen und Flughäfen ist die deutsche Verkehrsinfrastruktur in diesem Ranking nicht mehr auf den vorderen Rängen. Dies muss sich ändern!

**VERKEHRSPOLITIK DES BUNDES**

Für die Verkehrsinfrastrukturpolitik insgesamt war 2017 ein gutes und erfolgreiches Jahr. Der Investitionshochlauf für die Bundesverkehrswege ging in die Umsetzung. Mit dem Bundesverkehrswegeplan 2030 und der Verabschiedung des Fernstraßenausbaugesetzes wurden wichtige langfristige Prioritäten für Erhaltung,

für die Beseitigung von Engpässen auf bedeutenden Verkehrsachsen und für Mobilität im ländlichen Raum gesetzt.

Wer hätte es gedacht? Die neue Infrastrukturgesellschaft Autobahnen (IGA) wird kommen. Die Länderverkehrsminister hatten parteiübergreifend bis zuletzt auf der bisherigen Auftragsverwaltung beharrt. Zur Umsetzung der Pläne war eine Änderung des Grundgesetzes mit Zweidrittelmehrheiten im Bundestag und Bundesrat erforderlich. Diese Änderung wurde am 1. Juni 2017 im Rahmen der Neuordnung der Bund-Länder-Finanzbeziehungen beschlossen. Das dazugehörige Gesetz zur Errichtung einer Infrastrukturgesellschaft für Autobahnen und andere Bundesfernstraßen (Infrastrukturgesellschaftserrichtungsgesetz – InfrGG) trat am 18. August 2017 in Kraft. Somit sind ab 2021 Planung, Finanzierung, Bau, Betrieb, Management und Erhalt der Autobahnen in Deutschland zentral beim Bund organisiert. Das sogenannte Fernstraßen-Bundesamt soll dabei die Planfeststellungs- und -genehmigungsverfahren im Autobahnbereich durchführen. Eine gleichberechtigte Verteilung der Mittel an die Länder sollte hierbei im Fokus stehen. Verkehrsminister Scheuer stellte im April 2018 das Standortkonzept zur IGA vor. Hiernach wird die Hauptniederlassung für den Südwesten Deutschlands in Stuttgart sein, dauerhafte Außenstellen soll es in Karlsruhe und Freiburg geben. Außerdem sollen zwei temporäre Außenstellen in Tübingen und Heilbronn eingerichtet werden.

Auch die lange umstrittene Pkw-Maut kommt, das Bundesverkehrsministerium lässt den genauen Einführungszeitpunkt jedoch weiterhin offen. Durch das vergleichsweise geringe Finanzaufkommen bei hohem Aufwand kann das Konzept jedoch nicht überzeugen. In jedem Fall muss aber gewährleistet sein, dass die Einnahmen aus der Pkw-Maut komplett zweckgebunden in den Finanzierungskreislauf „Straße“ fließen.

**AUSWEITUNG DER LKW-MAUT AUF BUNDESSTRASSEN**

Ab 1. Juli 2018 wird die Lkw-Maut auf Bundesstraßen ausgeweitet, das mautpflichtige Straßennetz in Deutschland wächst somit von 15.000 km auf knapp 40.000 km an. Das BMVI hat dazu ein neues Wegekostengutachten 2018-2022 erstellen lassen, wonach durchschnittliche Mauteinnahmen von 7,2 Mrd. Euro pro Jahr zu erwarten sind. Durch die Ausweitung der Maut sowie die angepassten Tarife werden etwa 2,5 Mrd. Euro mehr Mauteinnahmen pro Jahr prognostiziert.

Auf Grundlage dieses Gutachtens wird die Höhe der Mautsätze festgesetzt, die neuen Beträge sollen dann ab 1. Januar 2019 gültig sein. In der Übergangszeit gelten die bisherigen Tarife. Das Kabinett hat dazu Mitte Mai 2018 das 5. Bundesfernstraßenmautgesetz verabschiedet, nach dem es einen einheitlichen Mautsatz für Bundesstraßen und Autobahnen geben soll. Weiterhin werden das zulässige Gesamtgewicht,

**AUSGABEN FÜR LANDSTRASSEN IN BADEN-WÜRTTEMBERG** in den Jahren 2005 bis 2019, in Mio. Euro



Quelle: Ministerium für Verkehr Baden-Württemberg <sup>1</sup> enthalten einfacher Umbau, einfacher Ausbau, Eisenbahnkreuzungsgesetz (EKrG), Grunderwerb, Radwege an Landstraßen (ab 2013), Ökokonto (ab 2013) <sup>2</sup> Haushaltsansatz <sup>3</sup> vorläufiger Haushaltsansatz vor parlamentarischer Beratung

Lärmkosten und über 18 Tonnen auch die Achsklassen miteinbezogen, wodurch teilweise höhere Kosten entstehen können.

**VERKEHRSPOLITIK DES LANDES**

Ein Kritikpunkt der vergangenen Jahre war, neben der zögerlichen Herangehensweise an Neu- und Ausbauprojekte im Straßenbau, die Leistungsfähigkeit der personell ausgedünnten Straßenbauverwaltung. Inzwischen wurden nun sukzessive Stellen in der Straßenbauverwaltung ausgeschrieben und besetzt. In den letzten Jahren wurden jährlich 50 Neustellen geschaffen. Dadurch kann die Straßenbauverwaltung in Baden-Württemberg die anstehenden Bauaufgaben im Straßenbau zeitnah umsetzen. Dies hat sich auch im Jahr 2017 durch positive Entwicklungen der Verkehrsinfrastruktur bewährt. Die Landesregierung plant daher auch in den Jahren 2018 und 2019 den Zuwachs von 50 Stellen pro Jahr fortzuführen. Den laufenden Stellenaufwuchs begrüßen wir ausdrücklich.

Die Landesregierung verkündet für das Jahr 2017 eine Rekordsumme von rund 1,2 Mrd. Euro für Investitionen im Straßenbau. Hiervon entfallen rund 313 Mio. Euro auf Landesstraßen, das sind etwa 15 Mio. Euro mehr als im Vorjahr. Die Landesregierung bleibt dem Prinzip „Erhaltung vor Neubau“ treu, ca. 95 Mio. Euro gingen in den Erhalt von Landesstraßen.

Rund 895 Mio. Euro flossen insgesamt in das Bundesfernstraßennetz in Baden-Württemberg, die Ausgaben für die Erhaltung wurden um rund 43 Mio. Euro auf 441 Mio. Euro erhöht.

Unsere Position ist: Erhaltung JA aber ohne den Neubau zu vernachlässigen!

Die Steine- und Erdenindustrie erhofft sich durch die Priorisierung der Baumaßnahmen eine verstetigte und gleichmäßige Auslastung der Produktionsstätten, um somit eine konstante Versorgung der Straßenbauunternehmen mit mineralischen Rohstoffen für den Verkehrswegebau sicherzustellen.

**VERBÄNDEBÜNDNIS „AKTION PRO MOBIL“**

Die AKTION PRO MOBIL beschäftigt sich derzeit primär mit Luftreinhaltung und den drohenden Fahrverboten für Dieselfahrzeuge, u.a. in Stuttgart. Hierbei ist es wichtig, dass keine Branchen benachteiligt werden und gerechte, wenig aufwändige Ausnahmeregelungen geschaffen werden.

Weiteres Schwerpunktthema ist die Diskussion um die Infrastrukturgesellschaft Autobahnen (IGA), die großen Einfluss auf den Straßenbau in Baden-Württemberg haben wird. Die Mitglieder des Verbändebündnisses sind sich einig, dass ein derart gravierender Eingriff enorme Folgen auf die Straßenbauverwaltung hat und äußerten

die Sorge, dass die neue Gesellschaft möglicherweise nur sehr langsam handlungsfähig sein werde. Ferner bestehen Bedenken, dass die Verlagerung aller Kompetenzen auf den Bund eine Vernachlässigung der Infrastruktur abseits der großen Achsen zur Folge haben könnte. Der ländliche Raum, wo im Land zahlreiche mittelständische Unternehmen angesiedelt sind, wäre hierbei besonders betroffen. Die AKTION PRO MOBIL wird den Prozess kritisch konstruktiv begleiten.

**GSV-LANDESBEAUFTRAGTER FÜR BADEN-WÜRTTEMBERG**

Die gemeinnützige Gesellschaft zur Förderung umweltgerechter Straßen- und Verkehrsplanung e.V. (GSV) engagiert sich für verkehrs- und umweltgerechte Verkehrskonzepte sowie deren Umsetzung. Die Organisation hat rd. 250 Mitglieder, vor allem Bürgermeister und Landräte. Die Aufgabe der GSV ist es, der oft schweigenden Mehrheit der Unterstützer von Baumaßnahmen eine Stimme zu geben. Die GSV unterstützt Bürgeraktionen und Bürgerinitiativen für den Bau von Ortsumgehungen und Lückenschlüssen. Ziel ist die Nutzung der Bürgerbewegung zur Verbesserung der jeweiligen Infrastruktur vor Ort.

Der ISTE fördert zusammen mit weiteren Partnerverbänden seit einigen Jahren die Arbeit der GSV.



Bezahlbarer Wohnraum wird zunehmend zu einem wahlentscheidenden Thema. In den Ballungsräumen kommt verstärkt auch die Mittelschicht in Bedrängnis. Arbeitnehmer, die ihr Leben lang in den Wirtschaftszentren des Landes ihr Auskommen hatten, möchten auch ihren Ruhestand in den eigenen vier Wänden genießen. Neue Arbeitskräfte brauchen Wohnraum. Mehr als nur ein demografisches Problem: Bauen wäre die Lösung!



### WUSSTEN SIE SCHON?

Das Straßennetz von Baden-Württemberg besteht aus ca.

- 1.040 km Bundesautobahnen
- 4.400 km Bundesstraßen
- 9.900 km Landesstraßen
- 12.100 km Kreisstraßen

Quelle: Ministerium für Verkehr Baden-Württemberg

### WOHNUNGSBAUPOLITIK

Die Wohnraumversorgung in Baden-Württemberg hat sich in den letzten Jahren, bedingt durch die demografische Entwicklung, den Trend zu kleineren Haushalten und der starken Zuwanderung aus dem In- und Ausland, zunehmend verschlechtert. Wohnungsangebot und -nachfrage klaffen immer mehr auseinander. Laut einer Studie der Prognos AG im Auftrag des Landes vom Herbst 2017 wurden zwischen 2011 und 2015 88.000 Wohnungen weniger gebaut als gebraucht worden wären. Um die Lücke zu schließen und dem Bedarf gerecht zu werden, müssten bis zum Jahr 2020 landesweit jährlich 65.000 Wohnungen gebaut werden. Im Jahr 2017 wurden tatsächlich nur rund 38.000 Wohnungen fertiggestellt.

Das Ungleichgewicht auf dem Wohnungsmarkt macht sich bei den Mieten bemerkbar. Insbesondere in den Städten und in den wirtschaftsstarken ländlichen Regionen fehlt es an be-

zahlbarem Wohnraum, gebaut wird überwiegend im oberen Mittel- bis Hochpreissegment.

Die Baulandknappheit ist dabei eine der Hauptursachen für den angespannten Wohnungsmarkt. Die Nachfrage nach Grundstücken übersteigt in vielen Regionen bei Weitem das verfügbare Bauland. So wundert es nicht, dass der Preis für einen Quadratmeter baureifes Land in Baden-Württemberg in 2015 mit 186 Euro deutlich über dem Bundesschnitt lag. Ein Schlüssel für eine ausreichende Wohnraumversorgung ist daher die Gewinnung von zusätzlichen Bauflächen. Der Grundsatz der Innen- vor der Außenentwicklung ist hierbei gut und richtig. Jedoch sind die verfügbaren Flächenpotenziale vielerorts größtenteils aufgebraucht. Bei entsprechendem Bedarf muss es daher möglich sein, zusätzliches Bauland auszuweisen. Der Ausgleich zwischen den Interessen des Naturschutzes und notwendiger Baumaßnahmen muss dabei auf sinnvolle Art und vor allem zügig erfolgen.

Weitere zentrale Forderungen der Aktionsgemeinschaft Impulse für den Wohnungsbau in Baden-Württemberg sind neben der Vereinfachung der Baulandausweisung, die Beschleunigung der Baugenehmigungsverfahren, die Vermeidung kostentreibender Verschärfungen von Gesetzen und Normen, die Förderung des selbstgenutzten Wohneigentums sowie der Start einer Mietwohnungsbauoffensive, um vor allem den sozialen Wohnungsbau zu stärken.

### ENERGIEPOLITIK

Der ISTE vertritt seine Mitglieder auch in der Energiepolitik. Dieses Feld, das nicht nur in unserer Branche ganz besonderer Aufmerksamkeit bedarf, bearbeitet der ISTE nicht selbst. Vielmehr werden die Interessen der Steine- und Erdenindustrie in der Energiepolitik durch Fachleute im Bundesverband Baustoffe – Steine und Erden e.V. vertreten und im Land durch die Kollegen des Landesverbands der Baden-Württembergischen Industrie e.V.

Für die Energieberatung und Auskunft in einzelnen Fragen stellt der ISTE für die Mitglieder auf Wunsch Kontakte zu Fachleuten aus seinem Netzwerk her.

Ein außerordentliches Erlebnis war die Besichtigung des Einsatzes eines der wenigen Steilwandfertiger auf dem Daimler-Testgelände in Immendingen mit den ISTE-Juniorinnen und Junioren.



### FORDERUNGEN AN DIE POLITIK

#### VERKEHRSPOLITIK

- Investitionshochlauf weiterführen sowie Überschüsse aus öffentlichen Haushalten verstärkt in Investitionen fließen lassen.
- Planungsbeschleunigung voranbringen
- Nutzerfinanzierung ausbauen
- Bereitstellung und Verstetigung der Mittel zum Bau der wichtigen Projekte des Bundesverkehrswegeplans (A8 Alaubaufstieg, A6 bis zur Landesgrenze)
- Erhöhung der Planungsmittel an die Länder durch den Bund
- Erprobung von innovativen Fahrzeugkonzepten in der Baustoffindustrie (5-Achser mit 40 Tonnen)
- Engagement der Landesregierung in Berlin für alle Verkehrsträger
- Erhöhung der Planungs- und Projektmanagementkapazitäten in der Straßenbauverwaltung
- Bereitstellung ausreichender Mittel für die Sanierung von Brücken im Zuge von Landesstraßen

### WOHNUNGSBAUPOLITIK

- Ermöglichung des Flächenaustauschs ohne Prüfung des kommunalen Gesamtbedarfs oder Anwendung der Plausibilitätshinweise
- Flächenbedarfsberechnung unter Berücksichtigung der tatsächlichen Bevölkerungsentwicklung der Gemeinde und unterschiedlicher Geburtenraten
- Keine volle Anrechnung von Baulücken in Privateigentum bei der Bedarfsermittlung
- Prüfung des Aufbaus und der Einführung der Instrumente eines Grundstückfonds bzw. einer Landesentwicklungsgesellschaft (LEG). Durch dieses Instrument erhält das Land direkten Zugriff auf Grundstücke und Wohnungsbestände und kann in besonders entspannten Märkten einen dämpfenden bzw. mitgestaltenden Einfluss auf Wohnungsmärkte leisten
- Erhöhung der Quoren für Bürgerbeteiligungsverfahren in der Gemeindeordnung und Verkürzung der Fristen, so dass nur noch ernst zu nehmende Einwände berücksichtigt werden müssen
- Verbesserung der Datenlage im Artenschutz und Bereitstellung für den Maßnahmenbetreiber. Insbesondere die zur Abarbeitung der Berichtspflichten der Mitgliedsstaaten an die EU-Kommission erfassten Daten müssen zu Beginn des jeweiligen Verfahrens verfügbar sein

### ENERGIEPOLITIK

- Energiewende bezahlbar gestalten
- Keine nationalen Alleingänge beim Klimaschutz
- Industrielle Basis sichern
- Kosteneffiziente Umsetzung der Energiewende
- Gewährleistung der Versorgungssicherheit
- Wettbewerbsfähige Ausgestaltung der Energiebesteuerung, des Emissionshandels und des EEG
- Investitionsfreundliche Regelungen zur Förderung des energieeffizienten Bauens und Wohnens

## EXKURS BAUBIONIK – BIOLOGIE BEFLÜGELT ARCHITEKTUR

Blick in die Säulenhalle mit den beiden großen Prototypen zu einem beweglichen Verschattungssystem und der verzweigten Stützstruktur aus geflochtenem Faserverbundkunststoff in Anlehnung an die Strahlenaralie.



In kurzen Interviews erklärten Wissenschaftler aus unterschiedlichen Disziplinen, was sie unter „Bionik“ verstehen.



Blick auf die Strahlenaralie mit dem Themenbereich „Natürlich verzweigt“ und „Vom Ast zum Palast“.



Das Wasserrad (*Aldrovanda vesiculosa*) ist eine im Süßwasser lebende fleischfressende Pflanze.

### DER ISTE FÖRDERT DIE AUSSTELLUNG „BAUBIONIK – BIOLOGIE BEFLÜGELT ARCHITEKTUR“ AM STAATLICHEN MUSEUM FÜR NATURKUNDE STUTTGART

Wie werden wir in Zukunft wohnen? Mit welchen Materialien werden wir bauen? Wie werden private und öffentliche Gebäude gestaltet? Hilfe kommt von ungewöhnlicher Seite: Von Lebewesen, die im Prozess der Evolution auf den effektiven Umgang mit Ressourcen optimiert wurden.

Am 18. Oktober 2017 wurde die Sonderausstellung im Schloss Rosenstein in Stuttgart mit einem großen Festakt eröffnet. Die Ausstellung beschritt neue Wege, nicht die altbekannten Beispiele und Geschichten standen im Vordergrund, sondern die aktuelle Forschung von Architekten, Biologen, Ingenieuren und Technikern. Das große Ziel: Die

Entwicklung einer nachhaltigen Architektur, die sparsam mit Energie umgeht und gleichzeitig ästhetisch überzeugt.

Die Ausstellung zeigte auf 600 m<sup>2</sup> viele Beispiele aus der Natur, die Ideen, die dahinter stecken, die Forschungsansätze, die Visionen. Die zentrale Botschaft: Biologische Objekte werden gezielt ausgewählt und von interdisziplinären Teams untersucht, um neue Lösungen für eine nachhaltige und ästhetisch überzeugende Architektur zu entwickeln. Einfaches „Abgucken von der Natur“ geht nicht – der Weg von der Erkenntnis, wie etwas funktioniert, bis zur funktionierenden Fertigung und Produktion ist weit!

Blitzschnell schnappt das Fangblatt der Wasserfalle *Aldrovanda* zu, wenn sich ein Wasserfloh zu nah wagt. Wie funktioniert das? Die Ausstellung zeigte an einem 9 Meter hohen und 3 Tonnen schweren Prototypen, wie man von der Fangtechnik der fleischfressenden Pflanze zu einem eleganten Verschattungssystem für Bauwerke kommt.

Bei den Verzweigungen der Strahlenaralie verlaufen einzelne Holzstränge vom Hauptstamm in den Ast und verschmelzen erst dort zu einem einheitlichen Holzkörper. Die „Büropflanze“ gab das Vorbild für eine neuartige Konstruktion aus geflochtenem Faserverbundkunststoff um einen Kern aus Beton. Dieses Verfahren ermöglicht in Zukunft die Herstellung einer großen Vielfalt von verzweigten Stützstrukturen, die höchste Belastungen aushalten.

Beton wird in unvorstellbaren Mengen als Baustoff eingesetzt. Der Stachel des Seeigels verrät, wie man sparsamer mit ihm umgeht, indem man ihn porös macht, ohne dass er an Stabilität einbüßt. Wie man sich in der Zukunft die Herstellung von porösen Betonteilen vorstellen muss, darüber konnte sich der Besucher eindrucksvoll über den Filmbeitrag zur Herstellung von Gradientenbeton mit dem Spritzbetonmanipulator informieren.



Die Anordnung der Poren des Anima-Pavillons basiert auf dem Spannungszustand innerhalb der Konstruktion. Die Porenstruktur erlaubt eine signifikante Reduktion des Eigengewichts des Pavillons unter Beibehaltung der Tragfähigkeit.

Die Schalenbildung der Landschnecken inspirierte Ingenieure zu einer neuartigen 3D-Drucktechnik.



Blick in den Ausstellungsraum mit dem Themenbereich „Schalenbau leicht gemacht“.

Mit Schalentragwerken lassen sich bei minimalem Materialeinsatz große Flächen überspannen. Aktuelle Bestrebungen gehen dahin, Schalen aus vorgefertigten Elementen herzustellen, die vor Ort zusammengefügt werden. Seeigelschalen bestehen ebenfalls aus Einzelplatten, deren Anordnung robuste Konstruktionen in Leichtbauweise sind. Der Prototyp eines Schalentragwerks aus individuellen Holzplatten demonstrierte, warum das Skelett des Seeigels als Vorbild für eine neue, ansprechende Art des stabilen Plattenbaus dient.

Die Sonderausstellung „baubionik – biologie beflügelt architektur“ zeigte viele solche Beispiele – und immer wieder kamen die Besucher ins Staunen, auf welche Art und Weise natürliche Konstruktionen inspirieren, wie Wirk-

prinzipien erforscht werden und wie sie in technische Lösungen übertragen werden. Insgesamt über 60.000 Besucher erlebten Forschung in Aktion und standen vielleicht als einer der Ersten vor Prototypen von Bauelementen, die bald ganze Städte prägen.

Die Ausstellung *baubionik* war Teil und Schaufenster des von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) geförderten Sonderforschungsbereichs / Transregio 141 „Biological Design and Integrative Structures – Analysis, Simulation and Implementation in Architecture“.

Die formgebende Kunststoffsicht (dem Periostracum der Schnecke entsprechend) wird durch eine Schicht aus Spritzbeton (dem Ostracum der Schnecke entsprechend) verstärkt.



Der CT-3D-Scan des Schlüssellock-Sanddollars (*Mellita tenuis*) zeigt die Anordnung der Einzelplatten.



»Die tarifgebundenen Unternehmen stehen für einheitliche und faire Arbeitsbedingungen in der Branche. Darauf zu achten, dass dabei die Wettbewerbsfähigkeit der Betriebe nicht beeinträchtigt, sondern gesteigert wird, ist gemeinsame Aufgabe der Tarifvertragsparteien.«



Martin Kronimus,  
Kronimus AG, Iffezheim  
Vorsitzender des Sozialpolitischen  
Ausschusses des ISTE

**DAFÜR STEHEN WIR:**

Der ISTE steht für faire und marktgerechte Arbeitsbedingungen in unserer Branche. Der ISTE steht für die Regelung einheitlicher Arbeitsbedingungen im Flächentarifvertrag und über die Branchenzweige hinweg. Der ISTE setzt sich für branchenspezifische Lösungen ein, wo dies erforderlich ist, z. B. in Form der Arbeitszeitflexibilisierung über den gesamten, zwölfmonatigen Jahreslauf oder die Möglichkeit witterungsbedingter Kündigungen, die selbstverständlich immer mit der Wiedereinstellungszusage verbunden sind.

Die Tarifpolitik ist ein Herzstück der Arbeit des ISTE. Der ISTE schließt als Arbeitgeberverband – derzeit mit der IG BAU – die branchenspezifischen Flächentarifverträge für die Beschäftigten der Steine- und Erdenindustrie in Baden-Württemberg ab. Diese Tarifverträge finden auf die Mehrheit der Arbeitsverhältnisse in unserer Branche Anwendung.

**TARIFPOLITISCHE  
RAHMENBEDINGUNGEN**

In Deutschland werden Entgelte und Arbeitszeiten von den Tarifvertragsparteien grundsätzlich ohne staatliche Einflussnahme ausgehandelt. Grundlage ist die in Art. 9 des Grundgesetzes geregelte Koalitionsfreiheit: „Das Recht zur Wahrung und Förderung der Arbeits- und Wirtschaftsbedingungen Vereinigungen zu bilden, ist für jedermann und für alle Berufe gewährleistet.“

Durch die Einführung des gesetzlichen Mindestlohns und damit verbundener Regelungen zur Tarifautonomie ist dieses Grundrecht spürbar eingeschränkt worden. Noch entscheiden aber die Tarifvertragsparteien in Deutschland maßgeblich über Höhe und Entwicklung des Personalaufwandes und damit über gut 70 Prozent des Volkseinkommens.

Der Branchentarifvertrag gibt den Arbeitsverhältnissen einen verlässlichen Rahmen. Er entlastet die betrieblichen Arbeitsbeziehungen von Konflikten und erspart den Unternehmen erheblichen eigenen Aufwand bei der Gestaltung der Arbeitsbedingungen. Für den Branchentarifvertrag sprechen also überzeugende Argumente:



15.000 direkt Beschäftigte arbeiten in der Steine- und Erdenindustrie Baden-Württembergs.

**Der Branchentarifvertrag**

- hält weitgehend Konflikte aus den Betrieben heraus und sichert so den Betriebsfrieden,
- nimmt den Unternehmen die zeit- und kostenintensiven Tarifverhandlungen ab,
- ist bei der Regelung komplexer Rechtsmaterien vor allem für kleine und mittlere Betriebe eine große Entlastung,
- ermöglicht durch die Friedenspflicht während der Laufzeit störungsfreie Lieferbeziehungen,
- kann auch gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen berücksichtigen.

Gemessen an diesen Zielen müssen die Tarifverträge fortlaufend den sich ändernden Bedingungen angepasst und modernisiert werden. Ergänzt werden diese Regelungen durch die exklusiv in unserem Rahmentarifvertrag gegebene Möglichkeit kurzfristig witterungsbedingt zu kündigen.

Das System, die Arbeitsbedingungen tarifvertraglich zu regeln, ist durch die Gesetzgebung zum Mindestlohn u. a. aber ernsthaft in Gefahr. Hier muss politisch ein Umdenken einsetzen, um nicht die über Jahrzehnte bewährten Branchentarifverträge zum Auslaufmodell zu machen.

Der ISTE vertritt die Interessen seiner Mitglieder im Bereich der Tarifpolitik auch auf Bundesebene über die Sozialpolitische Arbeitsgemeinschaft Steine und Erden (SPA) mit Sitz in Berlin.

**RAT UND TAT IN EINZELFÄLLEN**

Der ISTE bietet seinen Mitgliedern, ob mit oder ohne Tarifbindung, alle Leistungen des klassischen Arbeitgeberverbandes und damit umfassende Rechtsberatung im Arbeits- und Sozialrecht. Dazu gehört die schnelle und fundierte arbeits- und sozialrechtliche Beratung und Vertretung durch eigene Fachjuristen

- bei der Vertragsgestaltung,
- bei der Vertragsbeendigungen, wo möglich im Wege einvernehmlicher Lösungen, wo nötig durch Kündigung,
- in behördlichen Verfahren, zum Beispiel beim Integrationsamt,

- in Verhandlungen und Verfahren nach dem Betriebsverfassungsgesetz,
- in Verhandlungen mit Sozialversicherungsträgern (zum Beispiel Rentenversicherung, Berufsgenossenschaft,...) oder
- in Verhandlungen mit der Gewerkschaft.

Besonders kleinere und mittlere Unternehmen ohne eigene Rechtsabteilungen profitieren von den zusätzlichen Leistungen für die tägliche Personalarbeit, wie

- dem kostenlosen Zugang zu branchenspezifischen und auf die Tarifverträge abgestimmten Mustern, zum Beispiel Arbeitsverträge,
- regelmäßige Schulungen, gezielt auch für fachfremde Verantwortungsträger der Mitgliedsunternehmen.

Die individuelle Beratung ist nicht nur für die Mitglieder eine wichtige Dienstleistung. Für den Verband ist sie auch ein Instrument, um von generellen (Fehl-)Entwicklungen zu erfahren, die dann auf politischer Ebene, in Tarifverhandlungen und nötigenfalls auf dem Rechtsweg im Interesse aller Mitglieder verhindert, umgekehrt, kompensiert oder vorteilhaft gestaltet werden müssen.



Tarifabschluss 2018  
am 11. Juni 2018 in Stuttgart –  
Verhandlungsführer und SPA-Vorsitzender  
Martin Kronimus (ISTE, links) und  
Carsten Burckhardt (IG BAU)



### TARIFVERHANDLUNGEN UND TARIFABSCHLUSS 2018

In den späten Abendstunden des 11. Juni 2018 konnte in der 3. Verhandlungsrunde unter der Verhandlungsführung von Martin Kronimus ein Tarifabschluss erzielt werden.

Vorausgegangen waren zwei Tarifrunden, bei denen die Arbeitgeberseite ein beziffertes Angebot von insgesamt 4,4% (2,3% für die ersten zwölf Monate und nochmals 2,1% für weitere zwölf Monate) angeboten hat. Die IG BAU verharrte in beiden ersten Verhandlungsrunden auf ihrer Forderung von 6% für zwölf Monate.

Erst nach der Schlichtung im Tarifkonflikt des Hauptverbandes des Deutschen Baugewerbes und des Hauptverbandes der Deutschen Bauindustrie mit der IG BAU kam Bewegung in die Tarifverhandlungen für unsere Branche.

1. Die Löhne, Gehälter und Ausbildungsvergütungen werden ab dem 1. Mai 2018 um 3,3% erhöht.
2. Laufzeit der Tarifverträge ist 13 Monate. Sie sind erstmals kündbar zum 31. Mai 2019.
3. Die bisherigen Regelungen zu Leiharbeit und zu Betriebsvereinbarungen für die Übernahme von Azubis werden auch in die neuen Tarifverträge aufgenommen.

Unsere ständige Verhandlungskommission hat diesem Ergebnis nach langen, aber schließlich konstruktiven Verhandlungen zugestimmt.

Die Mitglieder des Sozialpolitischen Ausschusses bewerten die finanzielle Belastung des Abschlusses aufgrund der 13-monatigen Laufzeit mit 3,06%, bezogen auf den von der IG BAU geforderten Zwölfmonatsabschluss.

### RAHMENTARIFVERTRAGS- VERHANDLUNGEN 2017/2018

#### UMFRAGEERGEBNISSE ZU ENTGELTSTRUKTUREN

Zur Vorbereitung der vereinbarten Verhandlungen zum Rahmentarifvertrag wurde seitens des ISTE im Sommer 2016 eine Umfrage zur Lohnstruktur und den im Sozialpolitischen Ausschuss des ISTE herausgearbeiteten Problemfeldern durchgeführt. Die Ergebnisse wurden anonym ausgewertet.

Bestätigt hat sich dabei, dass die tariflichen Entgelte im Bereich einfacher Tätigkeiten nicht nur im Vergleich zu anderen Branchen, wie dem Reinigungsgewerbe, spürbar zu hoch sind, sondern auch innerhalb der Steine- und Erdenindustrie nicht mehr das Maß der üblichen Vergütung darstellen. Dasselbe gilt auch für die tariflichen Entgelte für Kraftfahrer.

Überrascht hat das Ergebnis der Umfrage insofern, als mehr als erwartet, nämlich 10% der gewerblichen Arbeit-

nehmer über alle Fachgruppen als Helfer mit einfachen Arbeiten beschäftigt werden. In der Betonfertigteilindustrie sind es mit 20% erwartungsgemäß die meisten. Die Kraftfahrer machen über alle Fachgruppen 16% der gewerblich Beschäftigten aus, in der Transportbetonindustrie sind es sogar 62% der gewerblich Beschäftigten. Die Umfrage hat bestätigt, dass ein Weg gefunden werden muss, zumindest bei Neueinstellungen in den kritischen Lohngruppen deutlich niedrigere, auf dem Arbeitsmarkt übliche und angemessene Tarifentgelte zu vereinbaren.

Erste Gespräche mit der IG BAU fanden sowohl im Oktober 2016, als auch im Februar 2017 in kleiner Runde statt, haben aber keine Annäherung gebracht.

Mit Carsten Burckhardt als dem neuen Verhandlungsführer für unser Tarifgebiet in Baden-Württemberg konnte am 15. März 2018 verabredet werden, dass die Modernisierung des Rahmentarifvertrages gemeinsam umgesetzt werden soll:

1. Die Tarifparteien konzentrieren sich auf die Modernisierung der Lohngruppen und erarbeiten dazu ein auf Baden-Württemberg zugeschnittenes Entgeltgitter.
2. Die Verhandlungen zur Modernisierung sollen bis zum 31. März 2019 abgeschlossen sein.
3. Das erste Arbeitstreffen dazu findet am 4. Juli 2018 statt.



### AUFSPREIZUNG DER LOHN- GRUPPEN IST UNUMGÄNGLICH

Unsere Forderung nach einer spürbar niedrigeren Einstiegslohngruppe als die bisherige Lohngruppe 1 und unser Angebot, im Gegenzug über der Lohngruppe 6 spürbar höhere tarifliche Vergütungen zu regeln, wollen wir weiter aufrecht erhalten. Eine niedrigere Lohngruppe als die bisherige Lohngruppe 1 muss verhandelbar sein genauso wie eine Lohnvereinbarung über der Lohngruppe 6. Die IG Bau bestreitet generell, dass Helfer in den Betrieben der Steine- und Erdenindustrie eingesetzt wären, sowie Kraftfahrer in nennenswertem Umfang.

### ANPASSUNG AN GESETZLICHE BESTIMMUNGEN

Einigkeit besteht mit der IG BAU über die Anpassung einiger weniger tariflicher Regelungen, die mittlerweile von der Gesetzgebung oder Rechtsprechung überholt sind. Details sind aber auch dort in vielen Punkten strittig.

Die IG BAU fordert zusätzlich, im Rahmentarifvertrag für die Arbeitszeitkonten eine Obergrenze der Guthabenstunden einzuführen und den Geltungsbereich der Tarifverträge auf alle Beschäftigten auszuweiten ohne die bisherige Untergrenze der Wochenarbeitszeit. Die davon betroffene Beschäftigung auf geringfügiger 450-Euro-Basis lehne sie politisch ohnehin ab und wolle deshalb auch keine Tarifvereinbarung, die eine solche Beschäftigung erleichtere.



Reine Männersache im Steinbruch war  
gestern. Auch Frauen begeistern sich für die  
Arbeit mit schwerem Gerät.

### DIE TARIFBINDUNG BRAUCHT MEHR MODERNE TARIFVERTRÄGE

Mit der Landesvereinigung Baden-Württembergischer Arbeitgeberverbände sind wir uns einig, dass die Wirtschaft im Land moderne Tarifverträge braucht, um der Flucht aus den Tarifverträgen entgegen zu wirken.

Eine Auswertung des Instituts für Arbeitsmarkt und Berufsforschung (IAB) vom 24. Mai 2018 zeigt, dass der Abwärtstrend bei der Tarifbindung weiter anhält.

Auch innerhalb des ISTE zeigt sich ein Trend, in die Mitgliedschaft ohne Tarifbindung zu wechseln, wenn für die Mitglieder zu starre Regelungen, z.B. in den Lohngruppen keine marktgerechten Löhne und Gehälter mehr bieten.

Diese Entwicklung macht deutlich, dass es dringend notwendig ist, zeitgemäße Tarifverträge mit flexiblen Regelungen zu schaffen, die differenzierte und passgenaue Lösungen für die Betriebe ermöglichen. Nur dadurch kann die Tarifpolitik einen sicheren Rahmen mit Chancen für Arbeitgeber und Beschäftigte gleichermaßen bieten.

Aus der Auswertung des IAB ergibt sich, dass im Jahr 1996 für 70 Prozent der Beschäftigten in Westdeutschland und 56 Prozent in Ostdeutschland Branchentarifverträge galten. Im Jahr 2017 arbeiteten aber nur noch etwa 49 Prozent der Beschäftigten in

Westdeutschland sowie 34 Prozent in Ostdeutschland in Betrieben, die durch Branchentarifverträge tarifgebunden waren. Gegenüber dem Vorjahr ist hier die Tarifbindung sowohl in West- als auch in Ostdeutschland jeweils um zwei Prozentpunkte gesunken.

Für 8 Prozent der westdeutschen und 10 Prozent der ostdeutschen Beschäftigten galten in 2017 Firmentarifverträge.

Hingegen gab es in 2017 für 43 Prozent der Beschäftigten in Westdeutschland und 56 Prozent der Beschäftigten in Ostdeutschland keinen Tarifvertrag.

Diese Erkenntnis der Landesvereinigung der Baden-Württembergischen Arbeitgeberverbände zwingt uns als Arbeitgeberverband zu einer Rahmentarifvertragsreform insbesondere bei den Lohngruppen. Diese muss dazu führen, dass alle Mitglieder des ISTE im Tarifvertrag für ihr Unternehmen wieder marktgerechte Löhne finden und in ihren Unternehmen als Mitglieder mit Tarifbindung anwenden.



Menschen gewinnen, verarbeiten und transportieren Gestein mit Hilfe moderner Maschinen. Harte körperliche Arbeit gibt es in den Steinbrüchen kaum noch. Dafür sichere und gut bezahlte Arbeitsplätze auch im ländlichen Raum.



### ZEITARBEIT UND WERKVERTRÄGE

Die neuere, im Personalwesen maßgebliche Bundesgesetzgebung erleichtert die Arbeit nicht.

Die Bundesregierung hat sich zum Ziel gesetzt, den angeblich missbräuchlichen Einsatz von Werkverträgen einzudämmen, u. a. durch Erweiterung von Mitbestimmungsrechten. In unserer höchst arbeitsteiligen Wirtschaft ist die Zusammenarbeit im Wege von Werkverträgen aber kein Ausnahme- sondern ein wesentlicher Normalfall. Auch ist es eine falsche Wahrnehmung, dass massenweise die Vertragsfreiheit zum Abschluss von Werkverträgen missbraucht würde, um über in Wahrheit abhängige Beschäftigungsverhältnisse zu täuschen. Dank des Einsatzes unserer Spitzenverbände ist es gelungen, die Ergänzungen der Werkvertragsregelungen im Wesentlichen auf Klarstellungen zu beschränken.

Zu begrüßen ist insbesondere, dass im Gesetzestext nun kein Kriterienkatalog für die Feststellung eines Arbeitsverhältnisses mehr enthalten ist. Das gilt auch für die entfallene Beweislastumkehr. Die nunmehr vorgeschlagene Definition des „Arbeitnehmers“ stellt die geltende Rechtslage dar.

Inzwischen ist das Arbeitnehmerüberlassungsgesetz (AÜG) verabschiedet worden und seit dem 1. April 2017 anzuwenden.

Kritisch bewerten wir unverändert folgende Punkte:

Das gesetzliche Verbot, Zeitarbeiter im unmittelbar bestreikten Betrieb einzusetzen, ist unverhältnismäßig. Dies stellt einen gravierenden Eingriff in die Arbeitskämpfparität dar und auch eine mit der grundgesetzlich geschützten negativen Koalitionsfreiheit des Leiharbeitnehmers nicht vereinbare, faktische Streikpflicht. Solche Kompletterbote sehen selbst die Tarifverträge in der Tarifgemeinschaft der Zeitarbeit nicht vor.

Die Regelung, wonach ein Verstoß gegen die Überlassungshöchstdauer ein Arbeitsverhältnis zwischen Zeitarbeiter und Entleiher begründet, schießt über das eigentliche Gesetzesziel hinaus, den Leiharbeiter zu schützen. Kritisch sehen wir besonders, dass erneut auslegungsbedürftige gesetzliche Regelungen über Monate und u. U. Jahre rechtssichere Vertragsgestaltungen erschweren. Im Bereich der Arbeitnehmerüberlassung hat dies besonders gravierende Folgen: vermehrt wird als Folge falscher rechtlicher Bewertung die Entstehung von

Arbeitsverhältnissen mit den eingesetzten Fremdarbeitskräften angeordnet.

In diesen wichtigen Diskussionen zu Gesetzgebungsvorhaben werden die Interessen der ISTE-Mitglieder durch die Mitgliedschaften des ISTE in der Landesvereinigung der Baden-Württembergischen Arbeitgeberverbände und der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände (BDA) bestmöglich vertreten.



### EINZELBERATUNG

Die Beratung und Vertretung vor den Arbeits- und Sozialgerichten gehört zu den selbstverständlichen Leistungen des Verbandes. Besteht besonderer Beratungsbedarf, der über das Übliche und Mögliche hinausgeht, vermittelt der ISTE bewährte Fachanwälte im Arbeitsrecht, die unseren Mitgliedern zum Teil im Rahmen von Kooperationsvereinbarungen zu besonders günstigen Konditionen zur Verfügung stehen.

Für die Beratung und Begleitung bei nur einer Kündigung und der Vertretung im anschließenden Kündigungsschutzprozess sparen die Mitglieder bei einem Bruttomonatsentgelt des Mitarbeiters von 2.600,00 Euro durch die Unterstützung des Verbandes ca. 1.500,00 Euro an Anwaltshonorar nach dem Rechtsanwaltsvergütungsgesetz (RVG).

Die tägliche Unterstützung unserer Mitglieder reicht von der rechtssicheren Verlängerung eines befristeten Arbeitsverhältnisses bis zur Verhandlung mit dem Betriebsrat über die Einführung der tariflichen Arbeitszeitflexibilisierung im Betrieb.

Über konkrete Erfahrungen und Ereignisse in der Einzelberatung zu berichten, verbietet sich. Zu bemerken ist aber, dass einen Schwerpunkt in der Beratungspraxis unverändert sehr aufwändige Auseinandersetzungen um fristlose oder sonst verhaltensbedingte Kündigungen bilden. In diesen Verfahren steht regelmäßig auf allen Seiten wenig Verhandlungsspielraum zur Verfügung, aber viel auf dem Spiel. Ein sehr hohes Maß an Leidenschaft ist seitens der Arbeitgeber gefordert. Ihnen wird nicht selten von den Richtern am Arbeitsgericht in einer sicheren „Hinterher-Betrachtung“ vorgeworfen, sie seien zu Beginn zu nachlässig gewesen und am Ende zu empfindlich. Mit der nötigen Erfahrung, dem Blick für das machbare und (möglichst) frühzeitiger Beratung und Vorbereitung lässt sich dennoch Vieles lösen. Dafür stehen wir den Mitgliedern mit Rat zur Seite.

Die individuelle Beratung ist nicht nur für die Mitgliedsunternehmen eine wichtige Dienstleistung, sondern für den Verband auch ein Instrument, um von generellen (Fehl-) Entwicklungen zu erfahren. Beispielhaft zu nennen sind die zahlreichen Auseinandersetzungen um die Abgeltung von Resturlaub oder die Eingruppierung bei einfachsten Arbeiten.



Weitestgehende Mechanisierung und Automatisierung sind in der Steine- und Erdenindustrie selbstverständlich.

Die Abgeltung von Urlaub aus der Zeit langanhaltender Erkrankungen war seit der vielbeachteten „Schultz-Hoff-Entscheidung“ des EuGH im Jahr 2009 heftig umstritten. Der EuGH hatte entschieden, dass während langanhaltender Erkrankung der Urlaub nicht wie bisher verfallen könne. Wir haben in der Folge stets vertreten, dass jedenfalls die tarifvertraglichen Ansprüche in unserer Branche eigenständig geregelt sind und daher nicht den Verfallsregelungen des gesetzlichen Urlaubs und der EuGH-Rechtsprechung dazu unterliegen. Inzwischen ist das Landesarbeitsgericht Baden-Württemberg in einem Musterprozess unserer Rechtsansicht gefolgt.

Wiederholt kommt es zu Auseinandersetzungen darüber, ob Mitarbeiter, die nicht Reinigungsarbeiten aber andere einfache Arbeiten, wie z. B. das Absacken verrichten, in die Einstiegslohngruppe einzuordnen wären. Eine gerichtliche Entscheidung ist bisher nicht nötig geworden. Dennoch belasten solche Auseinandersetzungen unnötig das Arbeitsklima im Betrieb.

Erst aus der täglichen Beratungspraxis ergibt sich in diesen und anderen Fällen, welche Klarstellungen oder Änderungen z. B. im Rahmentarifvertrag künftig mit der IG BAU verhandelt werden müssen. So greifen Rechtsberatung, Tarifpolitik und politische Forderung nahtlos ineinander.

Dr. Sonja Kreß (BRP) und Arne Hilt (ISTE) referieren über den Beschäftigtendatenschutz.



### VERNSTALTUNGEN

Die für die Personalarbeit wichtige Quintessenz aus Verbandsarbeit und Einzelberatung geben wir im Rahmen unserer Schulungen regelmäßig weiter.

Die im Mai und Juni 2017 angebotenen Personalleiterschulungen zum Thema Arbeitsvertragsgestaltung und Arbeitsvertragsabschluss waren innerhalb kürzester Zeit ausgebucht. Es war uns wichtig, über die einzelnen Vertragsbestandteile Aufklärung und Hintergrundwissen zu vermitteln und so die Kompetenz zur Gestaltung der individuellen, betrieblichen Musterverträge zu stärken. Die in kleinen Gruppen durchgeführten Schulungen waren guter Ausgangspunkt für zahlreiche folgende Einzelberatungen in den Mitgliedsunternehmen.

Die EU-Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) war Anlass der Personalleiterschulung am 31. Januar 2018. Ab dem 25. Mai 2018 ist die DSGVO in der gesamten EU zwingend zu beachten. Verbunden damit sind höhere Anforderungen an die Organisation und Dokumentation des Datenschutzes im Betrieb und die Einführung drastischer Sanktionen für den Fall der Nichtbeachtung. Damit erfordert auch der Beschäftigtendatenschutz künftig noch größere Aufmerksamkeit. Aus diesem Grund hatten wir gemeinsam mit Dr. Sonja Kreß von der Kanzlei BRP Renaud & Partner, Stuttgart das Seminar zum Thema Beschäftigtendatenschutz entworfen und angeboten. Die Schulung richtete sich in bewährter Weise an die Geschäftsführung und Personalleitungen und war ebenfalls ausgebucht.

### FACHVERANSTALTUNGEN

Neben den Schulungen zu reinen Personalthemen für die Geschäftsführungen und Personalleiter, nutzen wir den Vorteil von Fachveranstaltungen, spezifische Themen anzusprechen.

Die persönlichen Kontakte auf unseren Veranstaltungen zu den externen und eigenen Referenten schließlich erleichtern die weitere individuelle Beratung, die nicht im Rahmen einer Schulungsveranstaltung erfolgen kann.

23., 28. Mai und 27. Juni 2017  
**PERSONALLEITERSCHULUNG – ARBEITSVERTRAGSGESTALTUNG UND ARBEITSVERTRAGSABSCHLUSS**  
 in Ostfildern

31. Januar 2018  
**PERSONALLEITERSCHULUNG – BESCHÄFTIGTENDATENSCHUTZ**  
 in Ostfildern

28. Juni 2018  
**PERSONALLEITERSCHULUNG – AUSWIRKUNGEN DES BETRIEBSRENTENSTÄRKUNGSGESETZES**  
 in Ostfildern



Felix Hänler (SÜDVERS) über die Auswirkungen des Betriebsrentenstärkungsgesetzes.

### FORDERUNGEN AN DIE POLITIK

- Das Bildungszeitgesetz muss aufgehoben werden. Ohne die versprochene wirksame Anrechnungsregelung für betriebliche Fortbildungen ist dieses Gesetz eine unzumutbare Belastung der Arbeitgeber. Eine Tariföffnungsklausel muss aufgenommen werden.
- Das Landestariftreue- und Mindestlohngesetz muss mit der im Gesetz angelegten Überprüfung ersatzlos aufgehoben werden.
- Das Bundesmindestlohngesetz muss dringend eine Öffnung für tarifliche Regelungen erhalten und besonders im Bereich der Arbeitszeitflexibilisierung den Arbeitsvertragsparteien mehr Gestaltungsspielraum einräumen.
- Die Möglichkeit Werk- oder Dienstverträge zu vereinbaren darf ebenso wenig eingeschränkt werden, wie die Möglichkeit zur Überlassung von Arbeitskräften. Der Gesetzgeber muss sich in diesem Feld auf den Schutz von Arbeitnehmern beschränken und darf nicht den Markt reglementieren. Keinesfalls darf in diesem Zusammenhang weiter in die Tarifautonomie eingegriffen und die Rechte der Arbeitgeber aber auch der Arbeitnehmer eingeschränkt werden.

## EXKURS FACHKRÄFTE FINDEN UND BINDEN

Rockstars gesucht!  
Auf der Internetseite [www.iste.de](http://www.iste.de) können ISTE-Mitgliedsbetriebe ihre Ausbildungsplätze veröffentlichen. Auch über [www.baudeinezukunft.de](http://www.baudeinezukunft.de) werden Ausbildungssuchende auf die ISTE-Seite geleitet. Über 300 Ausbildungsplätze von über 70 Firmen in 215 Werken sind gemeldet.



**Ausbildungsbetriebe und -berufe in Baden-Württemberg**

Bitte klicken Sie auf die Punkte in der Karte

**70191 Stuttgart**

**Ausbildungsplätze**

1. Verfahrensmechaniker /-in Transportbeton

**Firma**

Heidelberger Beton GmbH & Co. Stuttgart KG  
Fellbacher Straße 4  
71686 Remseck a. N.  
Tel.: 07146/28396-0  
E-Mail  
Homepage

**Werk**

Werk Stuttgart – Nord, Stuttgart  
Innerer Nordbahnhof 74  
70191 Stuttgart  
Tel.: 0711/26375-15  
Homepage

### BEGEISTERUNG FÜR STEINE UND ERDEN

Die Herausforderung, gute Fachkräfte für die Arbeit in unseren Betrieben zu finden, ist in der Steine- und Erdenindustrie nicht geringer als in anderen Branchen. Wichtigster Ansatzpunkt ist es, früh den Nachwuchs zu begeistern.

Die Begeisterung für Steine und Erden und das Verständnis für die wirtschaftliche Nutzung soll schon früh und ganz allgemein geweckt werden. Dies unterstützt im Schulunterricht in idealer Weise der GeoKoffer, dessen Entwicklung der ISTE initiiert und finanziell ermöglicht hat. Er enthält auch Informationen zu möglichen Ausbildungsberufen.

### AUSBILDUNG IN DER STEINE- UND ERDENINDUSTRIE

An Jugendliche auf der Suche nach einer spannenden Berufsausbildung richtet sich der vom ISTE produzierte Imagefilm „Rockstars gesucht“, den Mitgliedsunternehmen auch individualisiert in ihrer Region einsetzen können.

Weitere Informationen zu den Ausbildungsberufen finden Interessierte auf der Seite [www.baudeinezukunft.de](http://www.baudeinezukunft.de) unseres Bundesverbandes BBS. Bei der Suche nach einem konkreten Ausbildungsbetrieb hilft die Karte der Ausbildungsbetriebe auf der Internetseite des ISTE.

Die Tarifverträge für die Beschäftigten in der Steine- und Erdenindustrie schließlich setzen mit überdurchschnittlichen Ausbildungsvergütungen Anreize. Zu den monatlichen Ausbildungsvergütungen kommt ab dem zweiten Ausbildungsjahr eine Jahresabschlussvergütung. Zum Ende der Ausbildung regeln die im Tarifvertrag angelegten Betriebsvereinbarungen eine einjährige befristete Übernahme in ein Arbeitsverhältnis.

Die derzeitigen Ausbildungsvergütungen in der Steine- und Erdenindustrie Baden-Württemberg betragen:

1. Ausbildungsjahr	857,00 Euro
2. Ausbildungsjahr	1.012,00 Euro
3. Ausbildungsjahr	1.191,00 Euro
4. Ausbildungsjahr	1.401,00 Euro

### KOSTENERSTATTUNG BEIM BESUCH AUSWÄRTIGER BERUFSSCHULEN

Die Attraktivität der kleineren Ausbildungsgänge wie z.B. zum Aufbereitungsmechaniker in der Steine- und Erdenindustrie leiden etwas darunter, dass der Berufsschulunterricht nur verblockt in auswärtigen Berufsschulen stattfinden kann. Dass der Auszubildende dadurch zusätzlich höhere Kosten für die Unterbringung und Verpflegung tragen muss, ist kaum vermittelbar. Auch die Ausbildungsbetriebe sollen nicht durch die Erwartung, Kosten zu erstatten, zusätzlich belastet werden.

Dank des Engagements unserer Landesvereinigung Arbeitgeber Baden-Württemberg und eines Urteils des Verwaltungsgerichtshofs Baden-Württemberg im Jahr 2016 kann nun die berechnete Erwartung der Praxis erfüllt werden. Auszubildende haben einen Anspruch gegen das Land Baden-Württemberg auf Erstattung der Kosten, die durch den Besuch einer auswärtigen Berufsschule entstehen. Im August 2017 wurde die überarbeitete „Verwaltungsvorschrift des Kultusministeriums über den Blockunterricht an den Berufsschulen in Baden-Württemberg und Zuwendungen an Berufsschülerinnen und Berufsschüler“ erlassen und veröffentlicht. Danach beträgt der Zuschuss bei der Unterbringung in einem Jugendwohnheim bis zu 37 Euro täglich, abzüglich ersparter Aufwendungen.

### Gewerbliche Berufe

- Betonfertigteilbauer/-in
- Betonstein- u. Terrazzohersteller/-in
- Beton- und Stahlbetonbauer/-in
- Baustoffprüfer/-in
- Baugeräteführer/-in
- Bautechniker/-in
- Bauzeichner/-in
- Energieelektriker/-in
- Natursteinmechaniker/-in
- Industriemechaniker/-in
- Elektroniker/-in
- Aufbereitungsmechaniker/-in Naturstein
- Aufbereitungsmechaniker/-in feuerfeste/keramische Rohstoffe
- Aufbereitungsmechaniker/-in Sand und Kies
- Verfahrensmechaniker/-in Baustoffe
- Verfahrensmechaniker/-in Transportbeton
- Verfahrensmechaniker/-in vorgefertigte Betonerzeugnisse
- Verfahrensmechaniker/-in Gipsplatten oder Faserzement
- Verfahrensmechaniker/-in Kalksandsteinindustrie oder Porenbeton

### Kaufmännische Berufe

- Groß- und Außenhandelskauffrau/-mann
- Industriekaufrau/-mann
- IT-Systemkauffrau/-mann
- Kaufmann/-frau für Bürokommunikation
- Kaufmann/-frau Büromanagement
- Kaufmann/-frau für Spedition-/Logistikdienstleistungen
- Kaufmann/-frau für Marketingkommunikation
- Fachkraft für Lagerlogistik w/m
- Informatikkauffrau/-mann
- Kaufmann/-frau

### Studiengänge/Duale Studiengänge

- DH-BW-Studium Bauwesen Tiefbau
- DH-BW-Studium Fahrzeugelektronik
- DH-BW-Studium Informatik
- DH-BW-Studium Tiefbau-Projektmanagement
- DH-BW-Studium Verfahrenstechnik
- DH-BW-Studium Engineering
- DH-BW-Studium BWL-Industrie-Wirtschaftsinformatik

### NEU: DIE MEISTERAUSBILDUNG AUFBEREITUNGS- UND VERFAHRENSTECHNIK

Um Mitarbeiter langfristig zu binden, sind die Entwicklungs- und Aufstiegschancen wesentlich. Zwar bestehen in unseren Betrieben aufgrund flacher Hierarchien in der Regel sehr gute Aufstiegsmöglichkeiten. Die begleitende, formalisierte Ausbildung spiegelt dies aber lange nicht in allen Branchen zweigen ausreichend wieder. Dabei haben unsere Mitgliedsunternehmen ein hohes Interesse daran, dass ihre fähigsten und engagiertesten Mitarbeiter nicht zugunsten eines Studiums aus dem Betrieb ausscheiden.

Hier besteht nun die Möglichkeit, dass die Mitarbeiter sich in einem praxisnahen und effektiven Lehrgang zum „Industriemeister Aufbereitungs- und Verfahrenstechnik IHK (M/W)“ weiter qualifizieren, um im Anschluss z.B. als Betriebsleiter tätig zu werden. Der Lehrgang kann staatlich mit bis zu zwei Drittel der Weiterbildungskosten gefördert werden.

Bemerkenswert an dem, mit dem bayerischen Bildungsträger Eckert-Schulen in Regenstau entwickelten Meisterlehrgang ist, dass sich die Teilnehmer branchenübergreifend in den Bereichen Steine-Erden-Industrie, Asphalttechnik, Transportbeton- und Betonfertigteilherstellung qualifizieren. Das ist für diejenigen Unternehmen besonders interessant, die in mehreren Branchen zweigen tätig sind.

Für den Meisterlehrgang haben sich der Bundesverband Mineralische Rohstoffe e.V. (MIRO), der Bundesverband der Deutschen Transportbetonindustrie e.V. (BTB), das Berufsförderungswerk für die Beton- und Fertigteilhersteller e.V. (BBF), der Deutscher Asphalt-Verband e.V. (DAV) und der Bundesverband Baustoffe – Steine und Erden e.V. (bbs) mit den Eckert-Schulen in Regenstau und der IHK zu Regensburg zusammengesetzt. Der erste Kurs startet im September 2018.

Die neue Meisterausbildung bietet bereits zum Berufseinstieg eine interessante Perspektive.

Die Steine- und Erdenindustrie bietet ein vielfältiges und interessantes Berufsausbildungsangebot.



Unterrichtsmaterialien des GeoKoffers informieren auch über Berufsfelder.

**Bau deine Zukunft** Ausbildung im Bereich Baustoffe, Steine und Erden

**Vielseitige Berufsbilder ...**  
Sprungstift und Computer gehören in diesen Berufsbildern genauso zum Handwerkszeug wie Labormäntel und die feinen schweißelastischen Transportmaschinen. In hochmodernen Leitständen werden Brennpromesse z.B. in der Kalk-, Zement-, Gips- oder Ziegeldrucke geformt und überwacht. Zur **Qualitätsprüfung** gehört die Analyse von Proben in betrieblichen Laboren. Aber auch in anderen Berufsbildern, z.B. aus dem **kaufmännischen Bereich**, wie in den Unternehmen der Baustoff-, Steine- und Erden-Industrie ausgebildet.

**... und sichere Arbeitsplätze!**  
Die meist mittelständisch geprägten Unternehmen der Branche bieten neben abwechslungsreichen Tätigkeiten sichere Arbeitsplätze, eine vertraute Umgebung und gute Aufstiegschancen.

**Gewerblich-technische Berufe:**

- Aufbereitungsmechaniker
- Baustoffprüfer
- Industriemechaniker
- Mechatroniker
- Naturwerkstoffmechaniker
- Verfahrensmechaniker

**Laborberufe:**

- Baustoffprüfer
- Chemielaborant
- Statiker

**Kaufmännische Berufe:**

- Bürokaufmann
- Industriekaufmann

**RockStars gesucht!**  
Die Baustoffindustrie - dein Abenteuer/Arbeitsgeber  
YouTube / Steam-EntwicklerService  
Bauwerke des Landes

**Bau deine Zukunft** Studium im Bereich Baustoffe, Steine und Erden

**Interessante Herausforderungen ...**  
Die Gewinnung und Verarbeitung mineralischer Rohstoffe stellt uns vor ständig neue Herausforderungen. Wie kann angesichts hoher Energiepreise die Wärmedämmung von Gebäuden verbessert werden? Wie lässt sich der Materialverbrauch bei der Produktion und Verwendung mineralischer Baustoffe optimieren? Da der globale Bedarf an Rohstoffen wächst, gewinnen der effiziente Abbau und das Recycling von Baustoffen zunehmend an Gewicht. Diesen Aufgaben widmen sich die Hochschulabsolventen in der Baustoffindustrie.

**... und hervorragende Berufschancen!**  
Die Baustoff-, Steine- und Erdenindustrie bietet

**Studium:**

- Rohstoffingenieurwesen
- Rohstoff-Geowissenschaften
- Gesteinisch und Bergbau
- Geoinformationsmanagement
- Geowissenschaften
- Keramik-, Glas- und Baustofftechnik
- Steine und Erden
- Werkstoffwissenschaft und Werkstofftechnik
- Werkstofftechnik

**Weiterbildung:**  
Zahlreiche Weiterbildungsmöglichkeiten eröffnen - aufbauend auf den dualen Berufsausbildungs- und Spezialisierungsmöglichkeiten und abhaken so den Weg für Tätigkeiten z.B. in den Werkleitungen mittelständischer Baustoffunternehmen.

**RockStars gesucht!**  
Die Baustoffindustrie - dein Abenteuer/Arbeitsgeber  
YouTube / Steam-EntwicklerService  
Bauwerke des Landes

»Rohstoffsicherung liegt im übergeordneten Interesse. Sie muss weit in die Zukunft gerichtet angelegt sein und in komplexen Genehmigungsverfahren von den Unternehmen und weiteren Beteiligten umgesetzt werden. Nur so kann die Versorgung der Gesellschaft mit Rohstoffen dauerhaft sichergestellt werden.«



Oliver Mohr,  
Meichle + Mohr GmbH, Immenstaad,  
Vorsitzender des Umwelt- und  
Rohstoffausschusses im ISTE

### DAFÜR STEHEN WIR:

Der ISTE bündelt die Belange der Rohstoffwirtschaft und tritt gegenüber der Regional- und Landesplanung und den betroffenen Fachbehörden als Interessensvertreter und fachlicher Ansprechpartner auf. Tätigkeitsschwerpunkt ist die aktive Begleitung der Rohstoffsicherung in den Regionalplänen der zwölf Planungsregionen im Land. Darüber hinaus bringt sich der ISTE in sämtlichen überörtlichen Planungen ein, die in direktem oder indirektem Zusammenhang zu den Rohstoffgewinnungsstätten des Landes und deren Gesteinsvorkommen stehen.

Ziel ist eine nachhaltige Rohstoffsicherung. Dafür werden in den überörtlichen Plänen und Programmen die räumlichen Voraussetzungen geschaffen – durch Gebietsdarstellungen für die langfristig vorsorgende Sicherung sowie die geordnete Aufsuchung und Gewinnung von standortgebundenen Rohstoffen.

### VERBRAUCHSNAHE ABBAUSTÄTTEN SIND WICHTIG

Angestrebt wird eine dezentrale Verteilung der Rohstoffgewinnungsstätten und der zu sichernden Flächen über das Land. Hierdurch werden Transportwege minimiert und Emissionen durch den Verkehr vermieden. Eine Reduzierung der Zahl der Gewinnungsstätten soll durch die Regionalplanung aus Sicht des ISTE vermieden werden, um keine übermäßigen Beeinträchtigungen an wenigen Großstandorten entstehen zu lassen. Die Rohstoffe werden überall benötigt, so dass die Akzeptanz von mehr, aber kleineren Abbaustätten mit geringeren Umweltauswirkungen einer gerechteren Verteilung Rechnung trägt.

### NEUAUFSCHLÜSSE SIND NÖTIG

Bestehende Abbaustätten sollen bis zur Neige abgebaut werden. Der Erweiterung ist gegenüber Neuaufschlüssen der Vorzug zu geben. Letztere sind aber für die Sicherstellung der Rohstoffversorgung unerlässlich und sollten jeweils nicht erweiterbare regionalbedeutsame Abbaustätten ersetzen.



Nicht einmal 0,2 Prozent der Fläche des Landes wird vorübergehend für die Rohstoffgewinnung, hier ein neuer Baggersee im Linzgau, genutzt. Der Zugriff auf heimische Ressourcen muss auch für die nachfolgenden Generationen sichergestellt werden.

Diese Neuaufschlüsse sind an Standorten mit hoher Rohstoffmächtigkeit und -qualität mit möglichst geringen Nutzungskonflikten und geringen Abraummächtigkeiten zu errichten. Die Mitnutzung bestehender Werksinfrastruktur ist vorteilhaft, insbesondere auch von Schiffsverladeanlagen an Rhein und Neckar. Die Abbaustätten in Baden-Württemberg werden unter Berücksichtigung aller relevanten Schutzgüter optimiert. Schließlich sollen die Produkte entsprechend ihrer Qualität einer möglichst hochwertigen Verwendung zugeführt werden. Um in der Regionalplanung die tatsächlichen Schwierigkeiten in den Genehmigungsverfahren, beim Grunderwerb und beim Abbau selbst angemessen zu berücksichtigen, ist auf eine den wirtschaftlichen Erfordernissen angepasste Dimensionierung der Vorranggebiete durch die Beachtung von entsprechenden Zuschlägen aus dem Rohstoffsicherungskonzept Stufe 2 und darüber hinaus Sicherungsgebiete über die Lagerstätten festzulegen.

### ZEITLICH UNABHÄNGIGE, LAGERSTÄTTENBEZOGENE ROHSTOFFSICHERUNG

Der ISTE befürwortet eine Festlegung von Abbaugebieten für mindestens 25 Jahre, außerdem eine zeitlich unabhängige, lagerstättenbezogene Rohstoffsicherung, um die Zugänglichkeit zu bauwürdigen Rohstoffvorkommen dauerhaft sicherzustellen. Die Überplanung dieser Vorkommen durch bauliche, wasser- oder naturschutzrechtliche Vorhaben ist mit einer nachhaltigen Entwicklung nicht vereinbar.

Die Rohstoffwirtschaft leistet durch die Berücksichtigung der vorgenannten Grundsätze einen wesentlichen Beitrag für funktionierende regionale Wirtschaftskreisläufe und stellt insbesondere im ländlichen Raum dauerhaft Arbeitsplätze zur Verfügung. Der ISTE setzt sich intensiv dafür ein, dass diese Strukturen erhalten und gefördert werden und Baden-Württemberg seinen Baustoffbedarf weiterhin aus heimischen Lagerstätten decken kann.

### WAS SIE SCHON IMMER ÜBER IHREN STANDORT WISSEN WOLLTEN!

Nachhaltige Rohstoffsicherung und Rohstoffgewinnung ist ohne den Zugriff auf raumbezogene Geodaten zu Lagerstätten, konkurrierenden Raumnutzungsansprüchen und Umweltinformationen kaum vorstellbar. Das 2005 vom ISTE ins Leben gerufene Geoinformationssystem GisInfoService ist ein Werkzeug für die Unternehmen der Rohstoffindustrie, um Geodaten unterschiedlicher Themengebiete rund um einen Abbaustandort darzustellen und auszuwerten.

Mit Unterstützung der Landesrohstoffverbände wurde GisInfoService ständig weiterentwickelt, um den Nutzern des Systems mehr Sicherheit und Bedienkomfort an die Hand zu geben.

Weiter Informationen unter [www.GisInfoService.de](http://www.GisInfoService.de)

Zwischenergebnispräsentation bei der Auftaktveranstaltung zur Rohstoffstrategie Baden-Württemberg am 5. Oktober 2017 im Umweltministerium



Porphyristeinbruch im Schwarzwald



### ISTE AUSSCHUSS FÜR UMWELT- UND ROHSTOFFPOLITIK

Der Ausschuss für Umwelt- und Rohstoffpolitik des ISTE hat sich im Berichtszeitraum am 26. September 2017 und am 13. März 2018 in Ostfildern getroffen und über die aktuellen Entwicklungen in Gesetzgebung, Rechtsprechung, Verwaltungshandeln und Projektarbeit ausgetauscht. In dem über 30 Teilnehmer zählenden Ausschuss sind Umwelt- und Rohstofffachleute aller Fachgruppen des ISTE vertreten und beraten die Geschäftsstelle in praktischen Auswirkungen von Verordnungen und Gesetzesvorhaben.

In der Sitzung am 13. März 2018 wurde als neuer Vorsitzender des Ausschusses Oliver Mohr, Meichle+Mohr GmbH, Immenstaad und als seine Stellvertreterin Christa Szenkler, bmk Steinbruchbetriebe GmbH & Co. KG, Talheim gewählt.

Zentrales Thema in beiden Sitzungen war die Erarbeitung eines gemeinsamen Papiers mit dem Titel „Vorschläge für eine nachhaltige Nutzung und Entwicklung von Rohstoffgewinnungsstätten im Rahmen der Rohstoffstrategie

des Landes Baden-Württemberg“ mit dem NABU-Landesverband Baden-Württemberg. Beide Verbände, die seit zwei Jahrzehnten einen konstruktiven Dialog zwischen Naturschutz und Rohstoffindustrie pflegen, formulieren mit dieser Erklärung ihre gemeinsame Position. Erklärtes Ziel ist es, das Land dafür zu gewinnen, eine Rohstoffstrategie für Baden-Württemberg zu erarbeiten, die ökologischen, sozialen und ökonomischen Erfordernissen Rechnung trägt.

Dazu gehört nach Einschätzung der Verbände

- mehr Biodiversität während des Abbaus und im Rahmen der Rekultivierung zu schaffen,
- das Verkehrs- und Emissionsaufkommen durch den Erhalt der dezentralen Rohstoffversorgung zu begrenzen,
- den höchstmöglichen Anteil des Recyclings am Baustoffbedarf zu sichern,
- die Rohstoffsicherung im Sinne der Nachhaltigkeitsziele zu verbessern sowie
- die Verwertung und Entsorgung von Bodenaushub ökologisch zu optimieren.

### ROHSTOFFSTRATEGIE BADEN-WÜRTTEMBERG

Als Konsequenz aus dem grün-schwarzen Koalitionsvertrag hat das Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft die Federführung für die Erarbeitung einer Rohstoffstrategie für Baden-Württemberg übernommen. Die Rohstoffstrategie wird unter einer breiten Konsultation aller Akteure entwickelt. Ergänzend wurde ein Arbeitskreis eingerichtet, der die verschiedenen Sichtweisen der Beteiligten diskutiert hat. Die Ergebnisse aus dem Arbeitskreis sollen in den Entwurf der Rohstoffstrategie einfließen.

In einer ersten Informationsveranstaltung im Oktober 2017 führte Staatssekretär Dr. Andre Baumann in das Vorhaben Rohstoffstrategie ein. Abteilungspräsident Prof. Dr. Jörg-Detlef Eckhardt vom Landesamt für Geologie, Rohstoffe und Bergbau gab einen umfassenden Einblick in die Vielfalt und Verwendungszwecke der heimischen mineralischen Rohstoffe und ergänzte dies durch umfassende Zahlenwerke. Dr. Andreas Koch vom Institut für angewandte Wirtschaftsforschung e.V. in Tübingen stellte die von der Industrie- und Handelskammer Bodensee-Oberschwaben beauftragte Untersuchung zur „Wirtschaftlichen Bedeutung des Rohstoffabbaus in der Region



Brainstorming bei der Auftaktveranstaltung zur Rohstoffstrategie Baden-Württemberg zu verschiedenen Aspekten einer Rohstoffstrategie

Renaturiertes Ufer eines betriebenen Baggersees am mittleren Oberrhein



Bodensee-Oberschwaben“ vor. Schließlich konnte Hartmut Koch-Czech, Geschäftsführer der als vorbildlich ressourceneffizient ausgezeichneten Firma Eduard Merkle GmbH & Co. KG, seine in den Produktionsprozess integrierte Trockenwäsche für bisher nicht verwertbares Vorsiebmaterial vorstellen.

Zahlreiche Mitglieder des Umwelt- und Rohstoffausschusses des ISTE nahmen an der Veranstaltung teil, brachten sich in die Diskussion ein und unterstrichen die Wichtigkeit der Erarbeitung einer Rohstoffstrategie für das Land.

In den folgenden Arbeitskreissitzungen wurden mit den Themengruppen Rohstoffversorgung und Bedarf, Rohstoffnutzung, Raumnutzung und Öffentlichkeit alle Belange, die mit einer nachhaltigen Rohstoffsicherung in Verbindung stehen beleuchtet und teilweise kontrovers diskutiert. An diesen Arbeitskreissitzungen wurde das Hauptamt des ISTE von den Vorsitzenden des Umwelt- und Rohstoffausschusses unterstützt, die insbesondere auch die betrieblichen Notwendigkeiten aufzeigen konnten.

### REGIONALPLAN-FORTSCHREIBUNGEN ZUR ROHSTOFFSICHERUNG

Die meisten Planungsregionen in Baden-Württemberg führen derzeit Fortschreibungen oder Änderungen ihrer Regionalpläne im Bereich der Rohstoffsicherung durch. Die Stadien der Prozesse und Verfahren sind sehr verschieden und werden vom ISTE mit begleitet.

Raumnutzungskonflikte nehmen zu, Abwägungsbelange, normative Vorgaben und der teils massive Widerstand verschiedener Interessensgruppen engen den planerisch leicht erzielbaren Gestaltungsspielraum immer mehr ein. Der weitere Gestaltungsspielraum muss gegenüber den anderen Interessensgruppen ausführlich begründet werden, wodurch die Fortschreibungsverfahren immer mehr Zeit in Anspruch nehmen. Der ISTE setzt sich entschieden für eine nachhaltige Rohstoffsicherung auf regionaler Ebene ein.

Das übergeordnete öffentliche Interesse der regionalen Rohstoffsicherung scheint jedoch in Teilräumen bei einzelnen Regionalpolitikern etwas abhandgekommen zu sein. Diese Entwicklung in Richtung „Kirchturmdenken“ schadet dem Gemeinwesen und erfüllt nicht den gesetzlichen Auftrag der Rohstoffsicherung dem die Regionalplanung und die zuständigen Gremien nachkommen müssen. Versuchen, eine unzulässige Fördermengenbegrenzung, Ausfuhrbeschränkungen oder Verkehrsreglementierungen auf dem qualifizierten Straßennetz für die Rohstoff gewinnende Industrie auf regionalplanerischer Ebene einzuführen, ist konsequent Einhalt zu gebieten. Planungen mit derartigen Festlegungen wären aus unserer Sicht nicht genehmigungsfähig.

Auf örtlicher Ebene müssen die Unternehmen durch eine kontinuierliche Öffentlichkeitsarbeit den Bürgerinnen und Bürgern die Notwendigkeit der Rohstoffgewinnung und -sicherung erläutern und für die nötige Akzeptanz werben. Der ISTE unterstützt seine Mitgliedsbetriebe durch Broschüren, Informationstafeln und Flyer. Außerdem wünscht sich die Rohstoff gewinnende Industrie eine breitere Unterstützung der Landes-, Regional- und Kommunalpolitik, da private und öffentliche Vorhaben auf Baustoffen basieren, die kostengünstig, umweltfreundlich, qualitativ hochwertig und unter zeitgemäßen Arbeitsbedingungen aus heimischen Rohstoffen produziert werden.

Region	Verbindlicher Regionalplan Teil Rohstoffe	ISTE- Aktivität	Stand Fortschreibung 28. Juni 2018
Bodensee-Oberschwaben	2003	Ja	1. Entwurf Kapitel Rohstoffsicherung im Beteiligungsverfahren
Donau-Iller	2006	Ja	Entwurf in Erarbeitung
Heilbronn-Franken	2006, 2011 Änderung	Ja	
Hochrhein-Bodensee	2005, 2014 Änderung	Ja	Entwurf in Erarbeitung
Mittlerer Oberrhein	2006 Festgestein 2015 Lockergestein	Ja	Aufstellungsbeschluss erfolgt
Neckar-Alb	2015, 2017 Änderung	Ja	Satzungsbeschluss 3. Regionalplanänderung erfolgt
Nordschwarzwald	2015	Nein	
Ostwürttemberg	1998	Ja	Satzungsbeschluss Teilfortschreibung erfolgt
Rhein-Neckar	2014	Nein	
Schwarzwald-Baar-Heuberg	2010	Ja	Regionalplanänderung in Erarbeitung
Stuttgart	2010	Ja	Regionalplanänderung in Vorbereitung
Südlicher Oberrhein	2017	Nein	Regionalplan verbindlich seit 22.09.2017

## REGION BODENSEE-OBERSCHWABEN

Die Verbandsversammlung hat in ihrer Sitzung im Dezember 2017 den Offenlagebeschluss für das Kapitel Rohstoffsicherung des in Erarbeitung befindlichen Regionalplans gefasst. Der ISTE hat ein Vorziehen aufgrund stark zurückgegangener genehmigter Restvolumen in den Abbaustätten und den damit verbundenen Risiken für Unternehmen und die Rohstoffversorgung gefordert. Die Entscheidung des Regionalverbandes ist daher grundsätzlich zu begrüßen. Im Juni 2018 wurden die Unterlagen für die Beteiligungsverfahren versandt bzw. veröffentlicht. Bestandteil sind hierbei ein sehr umfangreicher Umweltbericht sowie die im Rahmen der Fortschreibung erarbeiteten Gutachten zum Artenschutz. Angesichts der noch ausstehenden anderen Kapitel des Regionalplans ist aus Sicht der Industrie eine Auskopplung des Kapitels Oberflächennahe Rohstoffe in einen Teilregionalplan, vorbehaltlich eventueller Hürden durch die letzte Änderung des Raumordnungsgesetzes, anzustreben. Hierdurch könnte ein schnelleres weiteres Verfahren erreicht werden um die Voraussetzungen für die dringend benötigten Genehmigungen zu erhalten.

Die im Entwurf festgelegten Gebiete stellen ein Minimum dar, um den regionalen Rohstoffbedarf von gut 9 Mio. Tonnen pro Jahr für den zugrunde gelegten Planungszeitraum von 2x20 Jahren zu sichern. Allerdings ist der Regionalverband deutlich hinter den vom ISTE dargelegten Zuschlägen für die Bemessung der Gebiete zurückgeblieben, so dass gegen Ende der Laufzeit des Regionalplans auch wieder mit sehr geringen genehmigten Restvolumen zu rechnen ist. Dies ist vor dem Hintergrund der notwendigen Investitionssicherheit für die Unternehmen und angesichts des anstehenden enormen Rohstoffbedarfs insbesondere im Verdichtungsraum Weingarten-Ravensburg-Friedrichshafen nicht hilfreich. Das Risiko des Ausfalls von Abbaustätten aufgrund Nichtgenehmigung oder Nichtverfügbarkeit von Grundstücken kann somit kaum durch andere Werke abgepuffert werden. Im Falle eines Wegfalls von Flächen als Ergebnis der Offenlage werden neue Vorranggebiete aufgenommen werden müssen, um den durch das Gremium festgestellten regionalen Bedarf sicherzustellen.

## REGION DONAU-ILLER

Der Regionalverband hat nach der Eignungsprüfung der gemeldeten Interessensgebiete und der darüber hinaus vom Regionalverband ermittelten Flächen durch das Landesamt für Geologie, Rohstoffe und Bergbau (LGRB) eine Gebietskulisse für die künftigen Vorrang- und ggf. Vorbehaltsgebiete in der Region erarbeitet. Hierbei ist sehr erfreulich, dass die Zeitplanung bisher eingehalten werden konnte und eine sehr qualifizierte Grundlagenarbeit für die Festlegung der Gebiete erfolgt ist.

Die Gremien werden sich öffentlich voraussichtlich in der zweiten Jahreshälfte 2018 mit der Rohstoffsicherung befassen und Ende des Jahres soll nach Vorstellungen der Geschäftsstelle des Regionalverbandes der Offenlagebeschluss für den gesamten Regionalplan gefasst werden.

Die Rohstoffindustrie hat Ihrerseits dazu beigetragen, indem alle „Fristen“ eingehalten wurden, eine fundierte Aufbereitung der Gebiete erfolgt ist und es somit zu keiner Verzögerung der Planung gekommen ist. Bleibt abzuwarten, wie die Gebietskulisse im Entwurf aussehen wird, insbesondere vor dem Hintergrund einer Vielzahl neuer Festlegungen im Freiraumkapitel, die im bisherigen Regionalplan nicht enthalten waren.



Jurakalkgewinnung auf der Zollernalb für Splitte, Schotter, Gemische, Brechsande und mehr

Abbau von Beckentonen im Linzgau u. a. für die Produktion von Hintermauerziegeln



## REGION HEILBRONN-FRANKEN

Der ISTE führt derzeit eine Abfrage bei den Unternehmen in der Region durch, um einen Überblick über Restvolumen in den genehmigten Abbaugruben und den Rohstoffgebieten im Regionalplan zu erhalten. Der verbindliche Regionalplan stammt aus dem Jahr 2006, so dass eine Überprüfung der Festlegungen angezeigt ist. Ob und in welchem Umfang ein Fortschreibungs- oder Änderungsbedarf besteht, muss nach Rücklauf der Fragebögen ausgewertet werden.

## REGION HOCHRHEIN-BODENSEE

In den Planungsausschusssitzungen im März und im Mai 2018 hat der Regionalverband die Gebietskulisse für die künftigen Vorranggebiete für den Abbau und zur Sicherung von Rohstoffen vorgestellt.

Zuvor hat das LGRB eine rohstoffgeologische und hydrogeologische Bewertung der Entwurfsflächen vorgenommen. Ebenso erfolgte eine Abstimmung mit den unteren Wasserbehörden um Konflikte bereits auf der Ebene der Regionalplanung ausräumen zu können. Im Anschluss wurden die Gebiete informell mit den Standortgemeinden abgestimmt. Grundsätzlich kann jedoch eine negative Positionierung einer Gemeinde nicht zur Streichung eines Gebietes führen, da die Rohstoffsicherung aus übergeordneter Sicht erfolgt.

Die strategische Umweltprüfung für den Teilregionalplan wird derzeit noch erarbeitet.

Es ist festzustellen, dass es gegenüber dem bisherigen Teilregionalplan im Kreis Lörrach deutlich weniger Flächen im Entwurf enthalten sind – insbesondere in den Kieslagerstätten an Ober- und Hochrhein. Dies liegt einerseits an der Schließung von Kieswerken mangels Erweiterungsmöglichkeiten innerhalb des letzten Planungszeitraums und andererseits an einer sehr hohen Nutzungsdichte am Rhein, die die Rohstoffsicherung erheblich einschränkt. Es ist davon auszugehen, dass eine Mitversorgung des Raumes aus dem Südlichen Oberrhein und dem Elsass in zunehmendem Umfang erfolgen wird. In den Landkreisen Konstanz und Waldshut ist der Umfang der rohstoffbezogenen Festlegungen im Vergleich zum noch verbindlichen Teilregionalplan in etwa ausgeglichen.

Die Geschäftsstelle des Regionalverbandes strebt an, am 24. Juli 2018 den Offenlagebeschluss für den Teilregionalplan Oberflächennahe Rohstoffe zu fassen. Der ISTE wird sodann prüfen, ob die Gebietskulisse den Vorgaben des Landes zur Rohstoffsicherung entspricht und die Zuordnung entsprechend den betrieblichen Anforderungen erfolgt ist oder ob zusätzliche Gebiete zur Deckung des Rohstoffbedarfs bzw. geänderte Gebietszuschnitte notwendig sind.

## REGION MITTLERER OBERRHEIN

Der Regionalverband Mittlerer Oberrhein hat die Notwendigkeit der Mitbearbeitung der Rohstoffsicherung im Festgestein im Rahmen der Gesamtfortschreibung des Regionalplans erkannt. Das bisherige teilfortgeschriebene Kapitel Oberflächennahe Rohstoffe – Festgestein wurde im Jahr 2006 genehmigt und ist daher an den Abbaufortschritt und an die aktuellen Rahmenbedingungen zur Rohstoffsicherung anzupassen.

Die Festlegung von Vorranggebieten für Granit- und Muschelkalkbrüche ist vor dem Hintergrund der sehr angespannten Situation in der Kiesgewinnung in der Region Mittlerer Oberrhein von großer Bedeutung. Ebenso gilt es, ein Zementwerk – eines von sechs in Baden-Württemberg – aufgrund seiner großräumigen Versorgungsfunktion dauerhaft mit Rohstoffen versorgen zu können.

Der ISTE hat hierzu bei den betroffenen Betrieben Erhebungen durchgeführt und wird im Sommer 2018 dem Regionalverband eine Interessensgebietenmeldung samt Bedarfsberechnung zur Verfügung stellen.



Jurakalksteinbruch auf der Reutlinger Alb



Kiesgewinnung im Trockenabbau und temporären Nassabbau mit Wiederverfüllung im Landkreis Sigmaringen

## REGION NECKAR-ALB

Der Regionalverband Neckar-Alb ist seiner Verantwortung für die Rohstoffsicherung gerecht geworden und führt derzeit ein Änderungsverfahren für zwei Steinbrüche durch, bei denen ein dringender Handlungsbedarf zur Festlegung von Abbaugebieten besteht. Hierdurch soll die Kalksteinversorgung für ein Zementwerk sowie für ein großes Schotterwerk sichergestellt werden.

Der Satzungsbeschluss ist am 5. Juni 2018 von der Verbandsversammlung gefasst worden, so dass nun die Genehmigung durch das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau erfolgen kann.

## REGION NORDSCHWARZWALD

Die Region bereitet derzeit die Gesamtfortschreibung des Regionalplans vor. Da jedoch erst vor wenigen Jahren die Rohstoffvorranggebiete überarbeitet wurden, ist eine unveränderte Darstellung dieser Gebiete in den neuen Regionalplan vorgesehen. Möglicherweise besteht jedoch an einzelnen Standorten ein Anpassungsbedarf. Dies soll in der zweiten Jahreshälfte mit Regionalverband und Unternehmen eruiert werden.

## REGION OSTWÜRTTEMBERG

Im Berichtsjahr hat sich der Regionalverband intensiv mit dem Thema Grundwasserschutz im Rahmen der regionalplanerischen Rohstoffsicherung befasst, nachdem Bedenken der Verbandsversammlung zu drei geplanten Vorranggebieten zunächst einen Satzungsbeschluss verzögert haben. In der Planungsausschusssitzung im Februar 2018 wurde hierzu ein Fachvortrag vom Referat Hydrogeologie des LGRB gehalten um die Situation an diesen Abbaustätten zu erläutern und zu diskutieren. Ebenso wurde eine Fachexkursion zu einem Suevit-Steinbruch in Bayern durchgeführt. Am 16.05.2018 hat die Verbandsversammlung sodann den Satzungsbeschluss gefasst, so dass der Plan nun vom zuständigen Ministerium genehmigt werden kann.

Für die Mitgliedsunternehmen des ISTE waren die Verzögerungen angesichts der sich verknappenden Reserven und der fehlenden Planungssicherheit unerfreulich, so dass in Einzelfällen Zielabweichungsverfahren für die Inanspruchnahme von Flächen außerhalb der schutzbedürftigen Bereiche aus dem alten Regionalplan in Betracht gezogen wurden. Umso dringender ist nun die Genehmigung des an sich gelungenen Teilregionalplans für die Rohstoffgewinnung in der gesamten Region und damit die Herstellung der Versorgungssicherheit für die Werke und der Bautätigkeit in der Region.

## REGION SCHWARZWALD-BAAR-HEUBERG

Aus einer bereits im Jahr 2016 durchgeführten Abfrage bei den Unternehmen der Region hat sich herausgestellt, dass an rund einem Dutzend Standorten eine Änderung der Vorranggebiete bisherigen Teilregionalplan Rohstoffsicherung notwendig ist. Etwa doppelt so viele Standorte haben keinen Änderungsbedarf bekundet.

Der ISTE hat daraufhin 2017 eine Interessensgebietenmeldung erstellt und steht mit dem Regionalverband im Austausch welches Verfahren gewählt werden kann. Die Geschäftsstelle des Regionalverbands hat angeboten, ein Änderungsverfahren für die Standorte vor der derzeit anlaufenden Gesamtfortschreibung durchzuführen um der Dringlichkeit für die Unternehmen Rechnung zu tragen. Dies ist zu begrüßen und wird vollumfänglich unterstützt. Wichtig ist hierbei jedoch auch, dass die künftigen Vorranggebiete für den Abbau so dimensioniert sind, dass ein Genehmigungsverfahren auch betriebswirtschaftlich zu rechtfertigen ist. Eine spätere Teilfortschreibung Rohstoffsicherung für alle Standorte in der Region wird voraussichtlich 2022 / 2023 in Angriff genommen werden können.



Gewinnung hochreiner Kalksteine für Weiß- und Branntkalke im Markgräfler Land

Neue Kiesgrube in Oberschwaben mit Abraum- und Oberbodenzwischenlagerung



## REGION STUTT GART

Der Aufstellungsbeschluss für das Änderungsverfahren einzelner Steinbrüche in der Region ist bisher noch nicht erfolgt, da noch behördlicher Abstimmungsbedarf an einer Kreisgrenze besteht.

Mit der Änderung könnten die betroffenen Schotterwerke im Großraum Stuttgart ihren Fortbestand sichern und zu einer dezentralen Versorgung mit Baustoffen auf kurzen Wegen beitragen. Da die Region Stuttgart ihren Rohstoffbedarf nur zu rund einem Drittel selbst decken kann, ist es unerlässlich, bestehende Standorte weiterzuentwickeln – perspektivisch Neuaufschlüsse zu planen – um diesen Anteil nicht noch weiter absinken zu lassen.

## REGION SÜDLICHER OBERRHEIN

Das zuständige Ministerium hat alle im neuen Regionalplan enthaltenen Vorranggebiete für den Abbau und zur Sicherung von Rohstoffen genehmigt. Die Verbindlichkeit des Planes ist am 22. September 2017 eingetreten.

Auf der Grundlage des enthaltenen Kapitels „Gebiete für Rohstoffvorkommen“ sind nun bereits die ersten Genehmigungsverfahren der Unternehmen angelaufen. Dies betrifft sowohl Erweiterungen bestehender Gewinnungsstätten, als auch Neuaufschlüsse, die nicht unerheblich für die Aufrechterhaltung einer dezentralen Struktur beitragen werden.

## GISINFOSERVICE

### UMSTELLUNG DER BASIS-SOFTWARE VON GISINFOSERVICE AUF MAPBENDER 3

Nach seinem mittlerweile über zehnjährigen Bestehen wurde das Online-Geoinformationssystem der deutschen Rohstoffverbände zwischen Herbst 2017 und Frühjahr 2018 in seiner Kartendarstellung auf eine neue technische Basis gestellt. Dadurch soll den Nutzern des Systems mehr Sicherheit und Bedienkomfort an die Hand gegeben werden.

Da die bisherige Version des Mapbenders keine zukunftssichere Technologie mehr gewährleisten konnte und die Weiterentwicklung der Software eingestellt wurde, fand nun ein Versionswechsel der Grundsoftware zum Mapbender3 statt.

Die Migration auf die neue Mapbender3-Basis-Version von GisInfoService, welche für die Mitglieder des Rohstoffverbände-Partnernetzwerks (ABBM, BIV, ISTE, VERO, VSE und UVMB) frei nutzbar ist, wurde Anfang des Jahres 2018 erfolgreich abgeschlossen. Ebenso problemlos erfolgte im Frühjahr 2018 die Anbindung des Grundstücksmoduls an die neue Mapbenderversion.

Neben den gestiegenen Sicherheitsaspekten bringt der Wechsel eine ganze Reihe weiterer Vorteile mit sich. Dazu zählen neben einer intuitiv zu bedienenden und zeitgemäßen Benutzeroberfläche auch integrierte mobile Layouts für Smartphones und Tablets, ein hoher Sicherheitsstandard durch Nutzung der aktuellsten PHP Version sowie die Updatefähigkeit auf neue Mapbenderversionen und die Integration von nutzerspezifischen Features durch sogenannte Kundenbündels.

## WEITERE PLANUNG IM JAHR 2018

Im Laufe des Jahres 2018 ist eine umfassende Modernisierung der technischen Grundlagen des Grundstücksmoduls und eine Neuprogrammierung der Eingabe- und Auswerteformulare mit Symfony geplant. Weitere Ziele sind die Aktivierung neuer Funktionen, eine erweiterte Reportfunktionalität sowie eine Erweiterung der Wiedervorlagefunktion. Damit soll das Grundstücksmodul auf eine zukunftssichere Basis gestellt und technisch auf den neuesten Stand gebracht werden.

Veranstaltung Forstrechtlicher Ausgleich bei der Rohstoffgewinnung, Exkursion in Kiesgruben und Steinbrüchen

Regionale Informationsveranstaltung zur Rohstoffsicherung, Besichtigung einer neu errichteten Kiesaufbereitungsanlage



### VERANSTALTUNGEN:

4. Juli 2017  
**FORSTRECHTLICHER AUSGLEICH** bei der Rohstoffgewinnung im Kontext mit Artenschutz und biologischer Vielfalt

28. September 2017  
**ARBEITSKREIS GRUNDSTÜCKSMODUL GISINFOSERVICE**

28. November 2017  
**20. GENEHMIGUNGSVERFAHRENSSEMINAR BIODIVERSITÄT UND NATUR AUF ZEIT**  
Artenschutzrecht, Raumordnungsgesetz, VwV Regionalpläne, Umweltverträglichkeitsprüfungsgesetz, Verkehrsbelange

10. April 2018  
**SEMINAR BERGRECHT**

7. Juni 2018  
**REGIONALE INFOVERANSTALTUNG ROHSTOFFSICHERUNG**  
Rohstoffsicherung Bodensee-Oberschwaben, Hochrhein-Bodensee und Donau-Iller, Rohstoffstrategie

### FORDERUNGEN AN DIE POLITIK

– Die Rohstoffsicherung als hoheitliche Aufgabe der Daseinsvorsorge muss so gestaltet werden, dass eine dauerhafte Rohstoffsicherung

auf allen Ebenen gegeben ist. Die Rohstoffsicherung und -gewinnung bedarf durch die Ortsgebundenheit der Lagerstätten eines besonderen Schutzes und muss bedarfsunabhängig erfolgen.

- Die Unternehmen der Rohstoffindustrie in Deutschland benötigen eine höhere Planungs- und Investitionssicherheit. Hierfür müssen insbesondere die Bemessungszeiträume für Abbaugelände auf 25 Jahre, ergänzt durch zeitlich unabhängige und lagerstättenbezogene Sicherungsgebiete in der Regionalplanung sowie die Genehmigungszeiträume erweitert werden.
- Die Akzeptanz der Rohstoffgewinnung muss politisch gestärkt werden. Die Verbesserung dieser Akzeptanz ist gemeinsame Aufgabe von Wirtschaft, Politik und Verwaltung. Es muss möglich sein, gesellschaftlich wichtige Vorhaben auch gegen den Widerstand Einzelner durchzusetzen.
- Zügige Erarbeitung und Festlegung geeigneter Ziele und Maßnahmen für substanzielle Verbesserung einer nachhaltigen Rohstoffsicherung.
- Politische Unterstützung der regionalen Rohstoffsicherung bei den Fortschreibungen der Regionalpläne und Vermittlung der Erforderlichkeit einer dezentralen und nachhaltigen Rohstoffgewinnung gegenüber der Bevölkerung und sonstigen Interessensgruppen.
- Verlängerung der Laufzeiten der Genehmigungen für Gewinnungs-

vorhaben bzw. Durchsetzung der Regelungen des Bundesimmissionsschutzgesetzes, um sie ins richtige Verhältnis zur üblichen Verfahrensdauer zu setzen.

- Anpassung der raumordnungsrechtlichen und nachgeordneten Regelungen an die Erfordernisse einer dauerhaft ausgerichteten, nachhaltigen Rohstoffsicherung. Hierzu gehören insbesondere: Erweiterung des Bemessungszeitraums für Rohstoffabbaugebiete und Einrichtung einer lagerstättenbezogenen Rohstoffsicherung; raumordnerische Sicherung von Vorkommen mit großer Mächtigkeit und von guter Qualität unabhängig von derzeitigen Nutzungsinteressen, um künftigen Generationen den Zugang zu erhalten.
- Keine Überfrachtung von Raumordnungsverfahren und Regionalplanungen mit Prüfungsinhalten, die ins (ggf. sehr viel spätere) Zulassungsverfahren abgeschichtet werden können.
- Bereitstellung von mehr Fachpersonal für die mit der Rohstoffsicherung und -gewinnung befassten öffentlichen Stellen, insbesondere für das Landesamt für Geologie, Rohstoffe und Bergbau zur Sicherstellung einer zügigen und sachgerechten Bearbeitung von Daueraufgaben, wie z.B. der rohstoffgeologischen Kartierung oder der Erkundung hochwertiger Gesteinsvorkommen mit dem Ziel der Sicherung einer langfristigen Zugänglichkeit.



Frachter auf dem Neckar in Heilbronn – versiegt die Versorgung mit Kies und Sanden auf dem Neckar aufgrund der Rohstoffengpässe im Raum Karlsruhe/Mannheim?

Mittlerweile stillgelegte Kiesgrube mit Verfüllung in der Region Rhein-Neckar. Im Hintergrund drei aufgelassene Quarzprophyrsteinbrüche an der Bergstraße. [Aufnahme aus 2010]

### BRANCHE HAT KEIN ABSATZPROBLEM SONDERN EIN BESCHAFFUNGSPROBLEM

Eine Studie der Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe hat im Frühjahr für medialen Wirbel gesorgt: Unter dem Titel „Sand – auch in Deutschland bald knapp?“ berichten die Experten aus Hannover über die zunehmenden Schwierigkeiten bei der Gewinnung dieses Massenrohstoffs in Deutschland. Die Folge waren zahlreiche Berichte in Presse, Funk und Fernsehen. Neben drohenden Preiserhöhungen wurden dabei auch Aspekte wie Akzeptanz und Dezentralität von Abbaustätten thematisiert.

Dabei macht die Untersuchung gleich deutlich: Deutschland ist eigentlich reich an Sand. Quarz- und Bausand sind aus geologischen Gründen eigentlich in ausreichendem Maße verfügbar, mit Ausnahme von Großräumen wie München oder Stuttgart. Dennoch drohen gerade bei wichtigen Baurohstoffen auf dem heimischen Markt aktuell erhebliche Versorgungsengpässe.

Ein Großteil der Sand-, Kies- und Natursteinvorkommen Deutschlands ist durch konkurrierende Nutzungen wie nationale und europäische Wasser-, Natur- und Landschaftsschutzgebiete sowie überbaute Flächen nicht abbaubar, heißt es in der Studie. In Baden-

Württemberg zum Beispiel sind 85 % der Landesfläche durch diese vorrangigen Nutzungen bereits verplant und stünden für eine potenzielle Rohstoffgewinnung nicht zur Verfügung.

Ein weiteres Hindernis für eine ausreichende Versorgung mit Baurohstoffen, so die Studie, resultiert aus der aktuellen Entwicklung auf dem Grundstücksmarkt. Immer mehr Landwirte stellen ihre Flächen nicht für einen Rohstoffabbau zur Verfügung. In Zeiten niedriger Zinsen und gleichzeitig steigender Preise für Ackerland lohnt es sich für sie nicht, ihre Flächen zu verkaufen oder zu verpachten. So sind bereits in einigen Gebieten Deutschlands Kieswerke aufgrund fehlender Erweiterungsflächen geschlossen worden.

### FRÜHER UNVORSTELLBAR: ERSTE VERSORGENGSPÄSSE FÜHREN ZU STEIGENDEN PREISEN UND LÄNGEREN TRANSPORTWEGEN

Zusätzlich erschwert wird die Versorgungssituation mit Baurohstoffen durch langwierige Genehmigungsverfahren für neue Gewinnungsvorhaben sowie nicht ausreichender Verarbeitungskapazitäten der Baustoffindustrie. Als Folge davon sind im Jahr 2017 erstmals im Ruhrgebiet Versorgungsengpässe mit Baurohstoffen für den Straßenbau aufgetreten. Für 2018 rechnen die Industrieverbände mit weiteren Lieferengpässen, die auch andere Regionen Deutschlands betreffen könnten.

Diese Versorgungsschwierigkeiten könnten zu einer Verteuerung der Baurohstoffe und damit des Bauens führen, so das Fazit der BGR-Untersuchung. Zurzeit würden in Deutschland im Jahr rund 100 Millionen Tonnen Bausand gewonnen. Die Menge an abgebautem Bausand ist seit dem Jahr 2012 aufgrund der privaten Bauinvestitionen um ca. 5 % gestiegen. Die Preise für Bausand (Betonandsorte 0/2) für Großkunden sind regional sehr unterschiedlich und liegen derzeit durchschnittlich z. B. im Großraum München bei 15 Euro/Tonne, in der Region Stuttgart bei 13 Euro/Tonne, im Raum Frankfurt a.M. bei 8 Euro/Tonne, am Oberrhein sowie im Großraum Berlin bei ca. 6 Euro/Tonne, am Niederrhein bei 5 Euro/Tonne sowie in den Räumen Leipzig, Braunschweig und in Mecklenburg-Vorpommern bei 3 Euro/Tonne.

Der BGR-Bericht schlägt hohe Wellen: zahlreiche Medienanfragen von lokalen und überregionale Zeitungen sowie das Fernsehen berichten über den Sandmangel in Baden-Württemberg.

Wir hoffen, dass die Öffentlichkeit versteht: Wer bauen will, braucht Rohstoffe. Und wer nachhaltig bauen will, braucht Baustoffe aus der Region.



Strich drunter: Unterschriften der Vorsitzenden von NABU und ISTE am 20. März 2018

Für den ISTE: Vizepräsident Peter Rombold, Fachgruppenvorsitzende Christa Szenkler und Präsident Peter Röhm.  
Für den NABU: Landesvorsitzender Johannes Enssle und Vorstandsmitglieder Prof. Markus Röhl und Hans-Peter Kleemann (v.l.n.r.)



**VORDENKEN, KONFLIKTE AUSRÄUMEN UND VORSCHLÄGE AN DIE POLITIK ERARBEITEN**

Mit einer gemeinsamen Erklärung haben ISTE und NABU Baden-Württemberg Stellung bezogen in der Diskussion um eine baden-württembergische Rohstoffstrategie. Das zehneitige Papier wurde im Rahmen der Steinschmeckerssoirée von ISTE-Präsident Peter Röhm und dem Vorsitzenden des baden-württembergischen Landesverbandes des NABU, Johannes Enssle, unterzeichnet. In ihrer Erklärung mit dem Titel „Vorschläge für eine nachhaltige Nutzung und Entwicklung von Rohstoffgewinnungsstätten im Rahmen der Rohstoffstrategie des Landes Baden-Württemberg“ formulieren die beiden Verbände gemeinsame Ziele einer umwelt- und naturverträglichen Versorgung mit mineralischen Rohstoffen, die sowohl dem Bedarf und der Versorgungssicherheit der Bevölkerung gerecht wird, gleichzeitig aber auch den Natur- und Artenschutz befördert. Das Strategiepapier wurde später von

Röhm und Enssle dem baden-württembergischen Umweltminister Franz Untersteller persönlich übergeben.

Beide Verbände ziehen an einem Strang, wenn es um die in Arbeit befindliche Rohstoffstrategie des Landes geht: Man befürwortet gemeinsam eine Strategie, die realistisch sowohl den Bedürfnissen der Bevölkerung nach mineralischen Rohstoffen, als auch den genauso wichtigen Erfordernissen des Naturschutzes Rechnung trägt.

Die Ziele in Kürze:

- mehr Biodiversität während des Abbaus und im Rahmen der Rekultivierung zu schaffen,
- das Verkehrs- und Emissionsaufkommen durch den Erhalt der dezentralen Rohstoffversorgung zu begrenzen,
- den höchstmöglichen Anteil des Recyclings am Baustoffbedarf zu sichern,
- die Rohstoffsicherung im Sinne der Nachhaltigkeitsziele zu verbessern sowie
- die Verwertung und Entsorgung von Bodenaushub ökologisch zu optimieren.

Beide Verbände gehen von der Tatsache aus, dass mineralische Rohstoffe wie Steine, Sand und Kies den größten Massenstrom aller Güter ausmachen. Allein in Baden-Württemberg werden 100 Mio. Tonnen pro Jahr gewonnen – etwa 10 Tonnen pro Einwohner. Ab-

gebaut wird heute in rund 500 Gewinnungsstätten – deutlich weniger als in der Vergangenheit. Dieser Trend zur Konzentration habe auch ungünstige Auswirkungen auf die Transportentfernungen, die immer mehr zunehmen mit Auswirkungen auf den Klimaschutz und auf das Verkehrsaufkommen.

ISTE und NABU sprechen sich dafür aus, im Rahmen einer Rohstoffstrategie langfristige Planungszeiträume und Abbauabschnitte vorzusehen. Dies nutze sowohl der Versorgungs- und der Planungssicherheit und stärke gleichzeitig naturschutzfachliche Belange.

Mit Blick auf die immer mehr schwindende Artenvielfalt würdigen die beiden Verbände in ihrer Erklärung die Funktion von Steinbrüchen, Sand- und Kiesgruben als Refugien für bedrohte Arten. Vielfach würden aufgelassene Gewinnungsstätten zu wertvollen Biotopen die im Rahmen eines landesweiten Verbundes Trittsteine bilden können. Dies sei auch bei der Ausweisung neuer Gewinnungsstätten zu berücksichtigen. ISTE und NABU regen deshalb an, bestehende und neue Gewinnungsstätten nicht als Barriere, sondern als Chance für die Biotopvernetzung zu begreifen. Gleichzeitig sprechen sie sich dafür aus, Lösungen zu finden bei Konflikten mit dem Artenschutzrecht. Die Ansiedlung seltener Arten solle geduldet oder sogar aktiv gefördert werden können, ohne dass der laufende Betrieb dadurch blockiert werde.



Vorschläge für die Rohstoffstrategie des Landes werden Umweltminister Franz Untersteller überreicht.

**ÜBER DEN EIGENEN TELLERRAND BLICKEN UND IM DIALOG AUF AUGENHÖHE LÖSUNGEN SUCHEN**

Bei Renaturierungen, Rekultivierungen und Folgenutzungen von Abbaustätten plädieren die beiden Verbände für eine stärkere Betonung des Naturschutzes. Selbst bei vollständig verfüllten Gewinnungsstätten sehe man noch Optimierungspotential. In einem Pilotprojekt solle die naturschutzoptimierte Gestaltung eines Baggersees durch Verfüllung mit geeignetem, güteüberwachten Material durchgeführt werden.

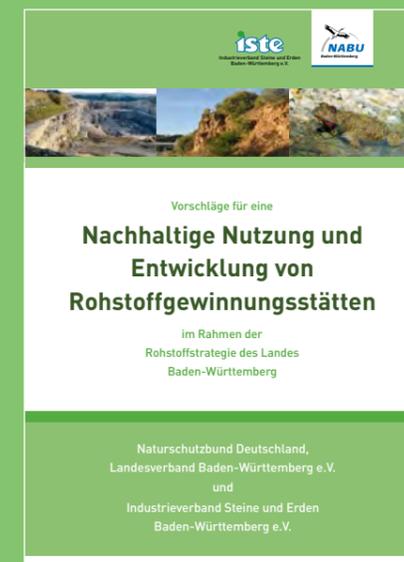
Das Baustoffrecycling soll nach Auffassung der beiden Verbände auf dem derzeit hohen Niveau von 80 bis 90 Prozent der anfallenden Massen gehalten werden. ISTE und NABU begrüßen daher geplante Bundesregelungen wie etwa die Mantelverordnung. Das Recycling und die Verwertung von mineralischen Bau- und Abbruchabfällen im Erd- und Straßenbau solle erleichtert und Rechtssicherheit geschaffen werden.

Um Transportstrecken mineralischer Rohstoffe so kurz wie möglich zu halten befürworten ISTE und NABU eine möglichst hohe Dezentralität der über das Land verteilten Gewinnungsstätten. Die mittleren Transportweiten von derzeit 39 Kilometer sollten nach Möglichkeit nicht gesteigert werden. Bei land- und forstwirtschaftlichen Erzeugnissen beitragen die Transportweiten im Mittel 129 Kilometer. Die Planungen bei Er-

weiterungen und Neuaufschlüssen von Abbaustätten sollten diese Faktoren berücksichtigen.

Neben diesen inhaltlichen Forderungen wollen die beiden Verbände in Richtung der Landesregierung und der mit der Erarbeitung der Rohstoffstrategie betrauten Ministerien aber auch signalisieren: „Industrie und Naturschutz, ISTE und NABU – wir reden miteinander. Sollte es mit der Kommunikation nicht klappen – an uns liegt es nicht!“ Beide Organisationen arbeiten partnerschaftlich bereits seit dem Jahr 2000 zusammen.

Im Landesumweltministerium in Stuttgart begrüßte man die gemeinsame Erklärung von ISTE und NABU. Dieses Positionspapier erleichtere der Politik die Erarbeitung der im Koalitionsvertrag vereinbarten Rohstoffstrategie.



Bereits in den Jahren 2000 und 2012 sowie jetzt im Jahr 2018 werden konkrete Vorschläge an die Politik gemacht.

»Normen und Regelwerke müssen so gestaltet sein, dass einheitliche Spielregeln für alle Produktgruppen der Gesteinsindustrie gelten. Nur so kann die Verfügbarkeit der Gesteinskörnungen in den Regionen sichergestellt und ein wirtschaftliches und ökologisches Bauen ermöglicht werden.«



Michael Peter,  
Hermann Peter KG, Rheinau  
Vorsitzender der  
Fachgruppe Sand und Kies

**DAFÜR STEHEN WIR:**

Eine der wesentlichen Aufgaben der Abteilung Technik im ISTE ist es, Normen, technische Regelwerke und Umweltstandards aktiv mitzugestalten, sodass die Produkte der heimischen Steine- und Erdenindustrie sowie die daraus hergestellten Bauprodukte auch weiterhin uneingeschränkt verwendet werden können. Dazu gehört die kompetente technisch-wissenschaftliche Betreuung bei Produktion, Marktzutritt und Verwendung von Baustoffen. Ein interdisziplinäres Team von Ingenieuren, Geologen, Mineralogen und Baustoffprüfern entwickelt organisationsübergreifend qualifizierte, praxisnahe und effiziente Konzepte. Die Erfahrungen aus der Praxis werden in neuen oder aktualisierten Regelwerken berücksichtigt. Umsetzungshilfen für die Anwender werden bereitgestellt. Ein umfassendes Schulungsangebot für die Produzenten sowie die individuelle Beratung in technischen Fragen runden das Leistungsspektrum ab. Der ISTE setzt sich für vergleichbare und praxiserprobte Marktvoraussetzungen ein. Technische Lieferbedingungen für primäre und sekundäre Baustoffe dürfen sich ausschließlich am Verwendungszweck orientieren.

**AKTIVE MITARBEIT IN DEN ENTSCHEIDENDEN GREMIEN SICHERT MITTEL- UND LANGFRISTIG UNSEREN MARKTZUTRITT**

Um den Marktzutritt sicherzustellen, arbeiten ehrenamtliche Unternehmensvertreter und ISTE-Mitarbeiter in Normungsgremien mit und bringen so ihren Sachverstand und Erfahrungen ein. Dies ist deshalb für die Baustoffindustrie wichtig, weil die Orientierung der Mitarbeiterstruktur der technischen Gremien aus den Bereichen Wirtschaft, Verwaltung, Ingenieurbüros und Wissenschaft nicht regionalspezifisch ist, sodass die Auswirkungen von neuen Prüfverfahren oder Anforderungskriterien von den Ausschüssen nicht immer zutreffend eingeschätzt werden.

Durch die aktive Mitarbeit der Fachgruppen und personelle Vernetzung in die Unternehmen werden Märkte gesichert, neue Verwendungsmöglichkeiten und Innovationen geschaffen. Der ISTE vertritt direkt sowie indirekt über die Bundesverbände die Interessen seiner Mitglieder in den europäischen Gremien und nationalen Spiegelausschüssen.

Über seine Fachgruppen Sand und Kies, Naturstein, Transportbeton sowie Recycling-Baustoffe und Boden wirkt der



Baden-Württemberg ein rohstoffarmes Land? Mitnichten: 70 Prozent der hier eingesetzten Rohstoffe (einschl. Energierohstoffe und Metallrohstoffe) kommen aus heimischen Steinbrüchen, Baggerseen und Kiesgruben.

ISTE in den technischen Gremien des Deutschen Institutes für Normung (DIN), der Forschungsgesellschaft für das Straßen- und Verkehrswesen (FGSV) und des Deutschen Ausschusses für Stahlbeton (DAfStb) mit.

Die wesentlichen Gremien der FGSV für den Bereich Straßenbau, in welchen der ISTE vertreten ist, sind beispielhaft folgende:

- Arbeitsgruppe 5: Erd- und Grundbau
- Arbeitsgruppe 6: Gesteinskörnungen, ungebundene Bauweisen
  - Arbeitsausschuss 6.1: Gesteinskörnungen
  - Arbeitsausschuss 6.2: Umweltverträglichkeit, Industrielle Nebenprodukte und Rc-Baustoffe
  - Arbeitsausschuss 6.3: Schichten ohne Bindemittel
  - Arbeitsausschuss 6.5: Ländliche Wege
  - Arbeitsausschuss 6.6: Pflasterdecken und Plattenbeläge
- Arbeitsgruppe 7 und 8: Asphalt- und Betonbauweisen

Darüber hinaus arbeiten wir mit Unterstützung des Ehrenamts in den tech-

nischen Gremien unserer Bundesverbände Bundesverband Baustoffe – Steine und Erden e.V. (BBS), Bundesverband Mineralische Rohstoffe e.V. (MIRO), Bundesverband der Deutschen Transportbetonindustrie e.V. (BTB) und Bundesvereinigung Recycling-Baustoffe e.V. (BRB) mit.

Weil neue Europäische Normen in das nationale Regelwerk umgesetzt werden müssen und bestehende Normen überarbeitet werden, ist die permanente Mitwirkung der Landesverbände in den Gremien bei der Aktualisierung und Fortschreibung des Regelwerks für die Sicherstellung des Marktzugangs entscheidend.

**LANDESSPEZIFISCHE GEOLOGISCHE VORAUSSETZUNGEN MÜSSEN BEI DER NORMUNG BERÜCKSICHTIGT WERDEN**

Über die Fachgruppen werden Prüfdaten von Gesteinskennwerten ermittelt, gesammelt, ausgewertet und in die Fortschreibung der Regelwerke für Gesteinskörnungen, Baustoffgemische, Asphalt und Beton in die entscheidenden Gremien eingebracht. Der ISTE arbeitet hierzu eng mit folgenden Orga-

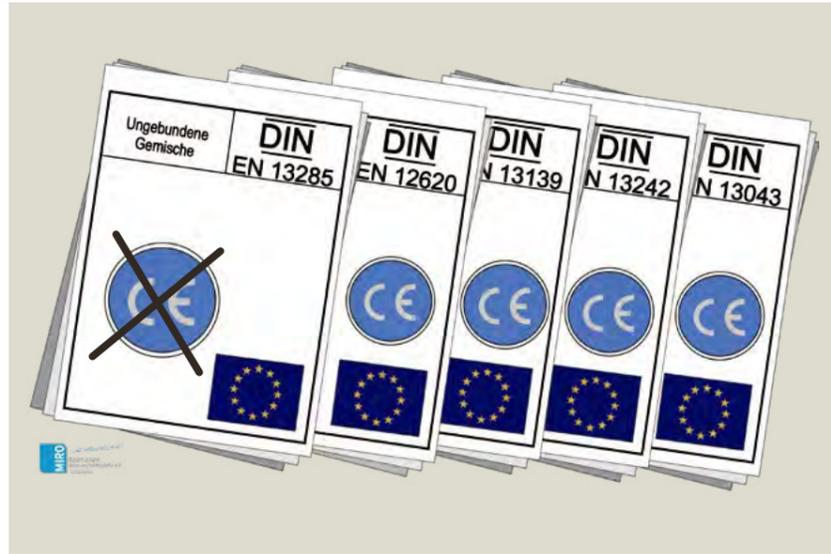
nisationen zusammen: BÜV-ZERT, Baustoffprüfgesellschaft mbH, Güteschutz Naturstein, QRB und ARGE BETON.

So kann für die Unternehmen sichergestellt werden, dass Baustoffe aus Baden-Württemberg mit den spezifischen geologischen Eigenschaften dauerhaft in einem möglichst breiten Anwendungsspektrum verwendet werden können. Dadurch können regionale Rohstoffvorkommen umweltfreundlich und wirtschaftlich in der Nähe der Gewinnung verwendet werden. Weite Transportwege und unnötige Kosten werden vermieden.

Bei komplexeren Fragestellungen führen die Fachgruppen eigene Forschungsvorhaben durch. Dabei spielen Langzeiterfahrungen und Praxiserprobung unter realistischen Einsatzbedingungen eine wesentliche Rolle.

Der ISTE pflegt den fachlichen Austausch mit Hochschulen, Materialprüfanstalten und der Verwaltung.

Bei unvollständigen oder falschen Ausschreibungen von Baustoffen bietet der ISTE im konkreten Fall seinen Mitgliedern individuelle Beratung und Unterstützung.



## GESTEINSBAUSTOFFE

### TECHNISCHEN RAHMENBEDINGUNGEN UND MARKTZUGANG

#### EUROPÄISCHE NORMUNG UND TECHNISCHE LIEFERBEDINGUNGEN FÜR GESTEINSKÖRNUngen UND UNGEBUNDENE GEMISCHE – STAND DER BEARBEITUNG

Die folgenden Ausgaben der für unsere Branche relevanten Produktnormen behalten ihre Gültigkeit:

- DIN EN 13139:2002-08 Gesteinskörnungen für Mörtel
- DIN EN 13043:2002-12 Gesteinskörnungen für Asphalt
- DIN EN 13242:2008-03 Gesteinskörnungen für ungebundene und hydraulisch gebundene Gemische
- DIN EN 13383-1:2002-08 Gesteinskörnungen für Wasserbausteine
- DIN EN 13450:2003-06 Gesteinskörnungen für Gleisschotter
- DIN EN 13285:2010 Ungebundene Gemische – Anforderungen

Die 2. Generation der europäischen Produktnormen für Gesteinskörnungen für Beton, Mörtel, bitumengebundene, hydraulisch gebundene und ungebundene Mischungen, Gleisschotter,

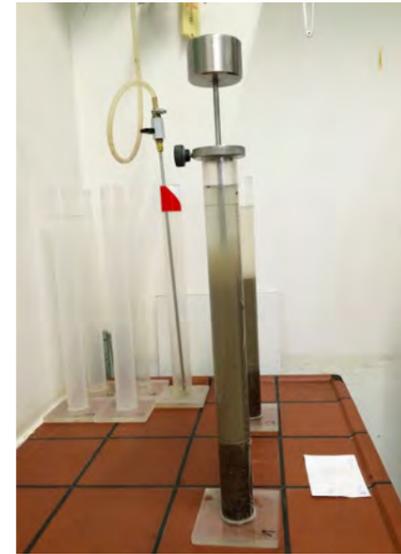
Wasserbausteine wurden durch den zuständigen Normenausschuss DIN NA 005-07-15 an die Bauprodukteverordnung (BauPVO) angepasst, redaktionell überarbeitet und zum Teil untereinander vereinheitlicht. Technische Kommentare wurden in einem abgestuften Abstimmungsverfahren im europäischen Normeninstitut CEN TC 154 und seinen Untergremien umgesetzt. Eine Herausgabe der 2. Generation der europäischen Gesteinskörnungsnormen wird bis Ende 2018 angestrebt. Erst nach einer einjährigen Übergangsfrist kann mit einer Veröffentlichung im europäischen Amtsblatt und somit dem Ersatz der oben angegebenen Normausgaben gerechnet werden. Die nationale Umsetzung der Normen EN 12620, EN 13043 und EN 13242 durch TL Gestein-StB wird aufgrund der vorgegebenen Abläufe (Bearbeitung, Länderumfrage, Notifizierung) mindestens 2 Jahre in Anspruch nehmen. Deshalb kann mit einer neuen Ausgabe der TL Gestein-StB basierend auf der 2. Generation der Gesteinskörnungsnormen nicht vor 2020 gerechnet werden. Aus diesem Grund werden die Anpassungen an den aktuellen Stand der Technik bzw. die Bauprodukteverordnung in einer neuen Fassung der TL Gestein-StB, Ausgabe 2004 umgesetzt. Die neue Fassung basiert auf den aktuell gültigen Ausgaben der EN-Normen. Die Änderungen in der neuen Fassung der TL Gestein-StB wurden bei der Gesteinstagung der FGSV in Aschaffenburg präsentiert.

Europäische Normung für Gesteinskörnungen und Baustoffgemische

Die DIN EN 13285 „Ungebundene Gemische für den Straßenbau“ befindet sich im zuständigen Technischen Komitee CEN TC 227 im Abstimmungsverfahren. Diese soll voraussichtlich 2018 zunächst wieder als nicht harmonisierte Norm erscheinen. D.h. es resultiert noch keine CE-Kennzeichnungspflicht für Gesteinskörnungsgemische und die Güteüberwachung nach TL G SoB-StB in aktueller Form bleibt bestehen. Die nationalen Umsetzungsdokumente TL/ZTV SoB-StB werden aktuell in den Gremien der FGSV an den Stand der Technik angepasst.

Die Veröffentlichung der europäischen Norm DIN EN 16236 „Bewertung der Konformität von Gesteinskörnungen – Erstprüfung und werkseigene Produktionskontrolle“ wird ebenfalls im Jahr 2018 erwartet. Für die Gesteinsbranche wird diese Norm erst mit Einführung der 2. Generation der europäischen Produktnormen für Gesteinskörnungen verbindlich.

Der ISTE hat bei der Überarbeitung der oben angegebenen Normen in Form von Stellungnahmen und Gremienarbeit mitgewirkt. Im Rahmen der Überarbeitung der nationalen Anwendungsdokumente sind zudem die technischen Gremien des Bundesverbandes MIRO und die FGSV-Gremien miteinbezogen.



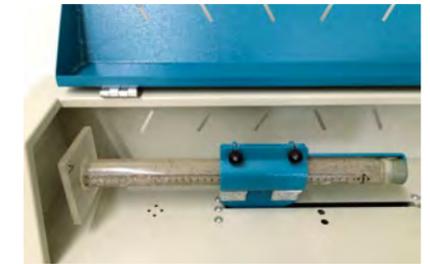
### MERKBLATT FÜR ASPHALT-FUNDATIONSSCHICHEN IM HEISSEINBAU BADEN-WÜRTTEMBERG (MAFS-H BW)

Am 20. Juni 2018 wurde das Merkblatt für Asphaltfundationsschichten in Heißbauweise Baden-Württemberg (MAFS-H BW) eingeführt, um dem Lagerkapazitätsproblem von Asphaltgranulat entgegenzuwirken.

Der ISTE wurde bei einem ersten und zweiten Entwurf zur Stellungnahme gebeten und konnte durch einschlägige Argumente eine enorme Benachteiligung der Branche verhindern. Im ersten Entwurf waren die Schichten ohne Bindemittel komplett von Ausschreibungen ausgeschlossen, was eine Diskriminierung der Steine- und Erdenindustrie mit weitreichenden Konsequenzen bedeutet hätte. Im nun veröffentlichten Merkblatt mit dazugehörigem Einführungsschreiben werden bei Bauweisen nach RStO 12, Tafel 1, Zeilen 1-3 Asphaltfundationsschichten über den Schichten ohne Bindemittel (SoB) eingesetzt. Der Ersatz der SoB durch eine Asphaltfundationsschicht wird hierbei auf maximal 1/3 beschränkt, außerdem muss eine Mindestdicke von 25 cm eingehalten werden. Um missverständliche Auslegungen zu vermeiden, wurde, auf Wunsch des ISTE hin, explizit darauf hingewiesen, dass der Einsatz von Asphaltgranulat aus Schollen (Aufbruchasphalt) in den Schichten ohne Bindemittel weiterhin zulässig ist.



Prüfung des Qualitätsmerkmals Sandäquivalent an Baustoffgemischen aus Kalkstein.



Ebenfalls wird hervorgehoben, dass die Zeilen 4 und 5 der Tafel 1 (RStO 12) weiterhin ausgeschrieben werden können, ebenso, dass bei der (begründeten) Nichtanwendung von Asphaltfundationsschichten alle Bauweisen der RStO 12 (Tafel 1, Zeilen 1 bis 5) weiterhin wie gewohnt ausgeschrieben werden. Laut Information vom Verkehrsministerium wird bei der Ausschreibung darauf geachtet, dass bei der entsprechenden Baumaßnahme auch genügend Asphaltgranulat bzw. eine Mischanlage im näheren Umkreis vorhanden ist, um große Transportwege und Asphaltgranulattourismus zu vermeiden.

Die Regelungen sind ab sofort bei allen Planungen zu berücksichtigen und bei allen Ausschreibungen, die ab dem 29. Juni 2018 öffentlich bekannt gegeben werden, anzuwenden und gelten vorerst bis zum 31. Dezember 2020.

### UMSETZUNG DER WESENTLICHEN ANFORDERUNG NR. 3 „HYGIENE, GESUNDHEIT UND UMWELTSCHUTZ“ NACH EU-BAUPVO

Um die Weiterentwicklung/Veröffentlichung der Produktnormen nicht weiter zu blockieren, ist die EU KOM von der ursprünglichen Forderung, bereits in der oben beschriebenen 2. Generation der europäischen Gesteinskörnungsnormen, die Prüfung von umweltrelevanten Merkmalen umzusetzen, zunächst abgerückt. Wie wir im Jahresbericht 2016/2017 berichteten, hatte die

EU KOM Teile des Normenpaketes auf ihre so genannte „blocking list“ gestellt, weil u.a. die Umweltbelange noch nicht hinreichend umgesetzt waren. Stand heute sind damit in den harmonisierten europäischen Produktnormen für Gesteinskörnungen keine umweltrelevanten Merkmale enthalten. Die DIN EN 13285: „Ungebundene Gemische für den Straßenbau“ wird zunächst als nicht harmonisierte Norm erscheinen (siehe oben) und damit ebenfalls keine umweltrelevanten Merkmale enthalten.

Zeitgleich erhöht die EU KOM jedoch den Druck zur Umsetzung der wesentlichen Anforderung Nr. 3 „Hygiene, Gesundheit und Umweltschutz“ in den Produktnormen. So hat die EU KOM, ganz aktuell am 10. April 2018, eine Ergänzung des Mandats 125 für Straßenbaustoffe als Entwurf vorgelegt. Die davon betroffene EN 13285 deckt die wichtigsten ungebundenen Einsatzbereiche der Gesteinskörnungen ab. Hier ist unter anderem eine Vorschlagsliste für zu untersuchende Parameter an Baustoffgemischen nach EN 13285 enthalten, verbunden mit einem stringenten Zeitplan. Das zuständige technische Komitee CEN TC 227 soll binnen 6 Monaten nach formeller Abstimmung des Mandats 125, einen detaillierten Arbeitsplan zur Umsetzung der Mandatsanforderungen in der Produktnorm vorschlagen. Die gemäß Mandatsergänzungen überarbeiteten Produktnormen sind binnen 12 Mona-



Die neue TL Gab-StB regelt die Verwendung von Grobkies in Gabionen.



ten zu liefern. ISTE und MIRO setzen sich in den relevanten Gremien (TC 227, WG 4 → EN 13285) nun zunächst für Korrekturen einiger Unzulänglichkeiten im Mandatsentwurf 125 ein.

Die durch CEN TC 351 entwickelten Elutionsverfahren für Bauprodukte befinden sich aktuell in der Validierungsphase, die im Jahr 2019 abgeschlossen werden soll. Sobald voraussichtlich 2019 validierte Elutionsnormen als hEN vorliegen, wird der Druck zur Umsetzung der umweltrelevanten Merkmale weiter ansteigen. Die Veröffentlichung der validierten Elutionsverfahren könnte genau in die Phase der Harmonisierung von EN 13285 fallen.

Weiter ungeklärt ist, wie die Umsetzung in den harmonisierten Produktnormen im Detail erfolgen soll. Bezüglich der Angaben in der Leistungserklärung und CE-Kennzeichnung werden im wesentlichen zwei Optionen diskutiert.

Option 1: Es werden lediglich in der Leistungserklärung Werte angegeben als „erklärte Leistung“.

Option 2: Es erfolgt eine Leistungserklärung + CE-Kennzeichnung mit Evaluierung von Schadstoffklassen, wobei die Klassengrenzen sich wiederum an den Grenzwerten notifizierter Regelungen der Mitgliedsstaaten orientieren sollen.

**TP GESTEIN-STB – TECHNISCHE PRÜFVORSCHRIFTEN FÜR GESTEINSKÖRNERUNGEN IM STRASSENBAU – LIEFERUNG MÄRZ 2018 – FGSV-NR. 610/6**

Die Forschungsgesellschaft für Straßen- und Verkehrswesen hat mit der Lieferung März 2018 die „Technischen Prüfvorschriften für Gesteinskörnungen im Straßenbau“ (TP Gestein-StB) aktualisiert und ergänzt. Mit einer neuen Ausgabe wurden folgende Teile geliefert:

- Teil 3.4 „Haftung zwischen Gesteinskörnungen und Bitumen“,
- Teil 3.6 „Versteifende Wirkung von Füller auf Bitumen“,
- Teil 3.9 „Bestimmung des Calciumhydroxidgehaltes in Mischfüllern“,
- Teil 6.6.2 „Wasserempfindlichkeit von Füllern“ sowie
- Teil 6.6.3 „Wasserempfindlichkeit von feinen Gesteinskörnungen“.

Erstmals wurden folgende Teile geliefert:

- Teil 4.2.1 „Bestimmung des Sandäquivalent-Wertes der Kornklasse 0/2 mm mit einem produkttypischen Feinanteil größer 10 M.-%“ und
- Teil 6.2 „Untersuchung auf Sonnenbrand“.

Diese Teile können beim FGSV-Verlag [www.fgsv-verlag.de](http://www.fgsv-verlag.de) bestellt werden.

**TP GESTEIN-STB, AUSGABE 2018: EINFÜHRUNG EINES NEUEN TEILS 4.2.1 „BESTIMMUNG DES SANDÄQUIVALENT-WERTES DER KORNGROSSE 0/2 MM MIT EINEM PRODUKTYPISCHEN FEINANTEIL GRÖßER 10 M.-%“.**

Seit vielen Jahren ist in Baden-Württemberg die Prüfung des Sandäquivalentwertes bei Baustoffgemischen aus Kalkgestein aus Qualitätsgründen und den hier anzutreffenden geologischen Gegebenheiten in den ETV-StB-BW verankert. Diese Vorgehensweise wird von den Mitgliedern des Güteschutzes Naturstein unterstützt. Mit der Überarbeitung der Prüfnorm EN 933-8 (Ausgabe 2012) im NA 062 DIN-Normungsausschuss für Materialprüfung (NMP) wurde die Versuchsdurchführung dahingehend geändert, dass eine Begrenzung der Feinanteile vor der Bestimmung notwendig war. Vergleichsversuche deuten darauf hin, dass der Sandäquivalentwert, bei einem Feinanteil in der feinen Gesteinskörnung 0/2 von größer 10 M.-% im Baustoffgemisch, mit dem geänderten Prüfverfahren zu Lasten der Qualität überschätzt wird. Dadurch ist auch der Bewertungshintergrund mit den zugehörigen Grenzwerten (Eignungsnachweis  $SE \geq 55\%$  bzw. Güteüberwachung  $SE \geq 50\%$ ) nicht mehr gesichert.

Für die Gütesicherung von Baustoffgemischen aus Kalkgestein war daher dringender Handlungsbedarf gegeben. Für die Überarbeitung der TP Gestein-



StB wurde ein Formulierungsvorschlag entwickelt und in den entsprechenden FGSV-Gremien der Arbeitsgruppe 6 eingebracht.

Auf unsere Bemühungen hin wurde schließlich mit der neuen Ausgabe der TP Gestein-StB vom März 2018 der neue Teil 4.2.1: „Bestimmung des Sandäquivalent-Wertes der Kornklasse 0/2 mm mit einem produkttypischen Feinanteil größer 10 M.-%“ geliefert. Auch die entsprechende Prüfnorm EN 933-8 wird dahingehend angepasst. Somit wurde das in Baden-Württemberg gängige und in der ETV-StB BW Teil 2 verankerte Verfahren auch auf nationaler Ebene eingebracht und das Qualitätsniveau für Schichten ohne Bindemittel aus Kalkgestein erhalten.

**LIEFERBEDINGUNGEN FÜR GABIONEN IM STRASSENBAU**

Die „Technischen Lieferbedingungen für Gabionen im Straßenbau“, Ausgabe 2016, (TL Gab-StB 16) wurden erstmalig von der Forschungsgesellschaft für Straßen- und Verkehrswesen (FGSV) herausgegeben. Diese enthalten Anforderungen an alle Ausgangsstoffe (Befüllmaterialien, Drahtmatten, Verbindungselemente) zur Herstellung von Gabionen. Als Befüllmaterialien dürfen u. a. Festgestein, Kies und sortenreine Recycling-Baustoffe eingesetzt werden. Hinsichtlich der gesteinspezifischen Eigenschaften und der umweltrelevanten Merkmale sind im Wesentlichen die Regelungen der TL Gestein-StB



zu beachten. Für die Gütesicherung gelten die bekannten Vorgaben der TL G SoB-StB. Für Befüllmaterialien, die als Lieferkörnungen für ungebundene Gemische nach DIN EN 13242, Wasserbausteine nach DIN EN 13383-1 oder Gleisschotter nach DIN EN 13450 verwendet werden, können die Ergebnisse der WPK für den Nachweis der Güteüberwachung angerechnet werden.

Mit dem Allgemeinen Rundschreiben Straßenbau (ARS) Nr. 12/2017 vom 29.05.2017 wurden die TL Gab-StB 16 durch das Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI) bekannt gegeben und eingeführt. Somit sind diese für den Bereich der Bundesfernstraßen in der Baulast des Bundes sowie im Geschäftsbereich der Landesstraßen in der Baulast des Landes bei der Vergabe und Ausführung von Bauleistungen im Straßen- und Brückenbau anzuwenden.

Die Anwendung in Baden-Württemberg ist mit dem Schreiben (Aktenzeichen 2-3944.53/5) des Verkehrsministeriums vom 11.12.2017 geregelt.

**H FZ FÜLLER**

FGSV Hinweispapier für die Verwendung der Mörtelkomponenten Füller und Zusätze im Asphalt, Teil: Füller (H FZ Füller)

Die Mörtelkomponente Füller beeinflusst, je nach Menge und Eigenschaften, den Asphaltmörtel, wobei Art, Menge und Verhältnis der Komponenten

untereinander variieren. Es wird auf die Unterscheidung verschiedener Füller sowie deren Herstellung, Eigenschaften und Auswirkungen auf den Asphaltmörtel hingewiesen. Zu den relevanten Eigenschaften des Füllers zählen die Korngrößenverteilung, schädliche Feinanteile, Wassergehalt, versteifende Eigenschaften wie Hohlraumgehalt nach Rigden, Erweichungspunkt „Delta Ring und Kugel“, Wasserlöslichkeit und Wasserempfindlichkeit bzw. Quellung. Außerdem ist der Carbonatgehalt (Calciumhydroxid, Calciumcarbonat) von Bedeutung. Die Gleichmäßigkeit von Füllern wird durch die Rohdichte, Glühverlust oder chemisch-mineralogische Zusammensetzung charakterisiert. Zur Bestimmung der verschiedenen Parameter werden Hinweise zu den entsprechenden Prüfverfahren sowie Normen und Regelwerken gegeben.

**AUSSCHREIBUNGEN VON FROSTSCHUTZSCHICHTEN (FSS) MIT UF3**

Im Berichtszeitraum erreichte unser Verband der Hinweis, dass es bei der Ausschreibung von Frostschutzschichten (FSS) in Baden-Württemberg immer häufiger zur Verschärfung der Anforderung nach TL SoB-StB bzw. ZTV SoB-StB an den Feinanteil  $\leq 0,063$  mm kommt. So wird ein Feinanteil (Anteil  $\leq 0,063$  mm) von UF3 (maximal 3 M.-%) anstelle von UF5 (maximal 5 M.-%) im Anlieferungszustand gefordert. Im ein-

Gemische mit der Anforderung UF3 sind aufwändig herzustellen und nicht flächendeckend verfügbar. Die Begrenzung des Feinanteils ist technisch meist unbegründet.

Anforderungen an den maximalen Feinanteil (aus TL SoB-StB)

Anteil < 0,063 mm M.-%	Kategorie UF
≤ 5	UF <sub>5</sub>
≤ 3	UF <sub>3</sub> *

\* gilt nur für Gemische, wenn Grundwasser bis in Höhe des Planums aufsteigen kann.



gebauten Zustand darf somit der Feinanteil von 5 M.-% anstelle von 7 M.-% nach ZTV SoB-StB nicht überschritten werden. Im Regelwerk gilt die Kategorie UF3 nur für Frostschuttschichten, wenn Grundwasser bis in Höhe des Planums aufsteigen kann. Die UF3 Kategorie wird in unserer Branche eher selten angeboten, da ihre Einhaltung mit erheblichem technischem Aufwand verbunden ist.

Ein Blick in die Prüfzeugnisse der in Baden-Württemberg aufgelisteten güteüberwachten Lieferwerke von Baustoffgemischen zur Herstellung von Schichten ohne Bindemittel nach TL SoB-StB zeigt, dass UF5 den Regelfall darstellt.

Grund für die Ausschreibung von UF3 ist oft die falsche Auslegung des Standardleistungskatalogs für den Straßen- und Brückenbau (STLK LB 112) bei der Formulierung von Leistungsverzeichnissen.

Für den Regelfall soll die ausschreibende Stelle die Position 3.0 auswählen. Position 3.0 heißt, es gilt, was in den ZTV SoB-StB, Ziffer 2.2.4.1 mit Randstrich steht und Vertragsbestandteil ist, also die „normalen“ Anforderungen, in diesem Fall Feinanteil UF5. Für den Sonderfall des hoch aufsteigenden Grundwassers (kursiver Text in Ziffer

2.2.4.1 der ZTV SoB-StB) ist der Folgetext 3.1 angeboten, also Feinanteil UF3. Und für einen eventuellen anders gelagerten Sonderfall, der nicht explizit in den ZTV SoB-StB aufgeführt ist, wird noch eine Freitextmöglichkeit unter 3.9 angeboten.

Der FGSV ist dieses Praxisproblem bekannt, deshalb gibt es hierfür einen Kommentar, welcher in der Fachzeitschrift Straße- und Autobahn, Ausgabe 8. 2012 (Fall 15: „Regelanforderungen“ nach Standardleistungskatalog) bekannt gegeben wurde.

Bei der Auswertung der uns vorliegenden Ausschreibungen mit verschärfter Anforderung UF3 konnten folgende Feststellungen gemacht werden:

- Je nach Größe der Baumaßnahme waren für die Transporte der FSS zwischen 100 und 500 Sattelzüge mit einer Nutzlast von 25 Tonnen (Gesamtlast 40 Tonnen) notwendig
- Aufgrund der nicht flächendeckenden Verfügbarkeit von FSS mit UF3 müssen unter Umständen – ohne technisches Erfordernis – längere Transportwege in Kauf genommen werden. Abgesehen vom ökologischen Aspekt könnten so bei größeren Entfernungen (anstelle von 10 km z.B. 50 km) die 3-fachen Frachtkosten entstehen. In solchen Fällen wird sich die gefährdete Strecke zur Versorgung der Baumaßnahme mit FSS-Material mit tausenden von Kilometern erhöhen.

– Die Verschärfung der Regelanforderungen stellt zudem ein technisches Handelshemmnis und einen Eingriff in den Markt dar.

Deshalb sieht der ISTE hier in vieler Hinsicht Handlungsbedarf, um unnötigem Baustofftourismus und Verteuerungen von Baumaßnahmen in Baden-Württemberg entgegenzuwirken. Als Problemlösung schlug der ISTE dem Verkehrsministerium in Baden-Württemberg nachfolgende Ergänzung eines Hinweises in der ETV-StB-BW, Teil 2 unter Punkt /2.2.01/ Zu 2.1 (Anforderungen – Allgemeines) vor:

Bei der Formulierung von Leistungsverzeichnissen durch Auswahl von Kurz-/Langtexten nach STLK für den Leistungsbereich 112 „Schichten ohne Bindemittel“ ist folgendes zu beachten:

Für die Herstellung von Frostschuttschichten gemäß ZTV SoB-StB gilt die Position 3.0. Die Auswahl „3.0“ bedeutet, es gilt, was in den ZTV SoB-StB, Ziffer 2.2.4.1 mit Randstrich steht und Vertragsbestandteil ist, also die „normalen“ Anforderungen, in diesem Fall Feinanteil UF5 und UF7 im eingebauten Zustand. Nur für den Sonderfall des hoch aufsteigenden Grundwassers ist der Folgetext 3.1 „Feinanteil Kategorie UF3, im eingebauten Zustand höchstens 5 Masse v.H. Feinanteile“ zu wählen.



Sprengung in einem Muschelkalksteinbruch in der Region Stuttgart. Im Schnitt werden jährlich etwa 20–25 Mio. Tonnen Baustoffe aus Muschelkalk für den Verkehrswegebau produziert.

### MESS- UND EICHVERORDNUNG: BUNDESRAT HEBT DAS VERBOT DER NUTZUNG GESPEICHERTER TARAGEWICHTSWERTE AUF

Die praktische und rechtskonforme Umsetzung der Mess- und Eichverordnung, wonach keine dauerhaft gespeicherten Tara-Gewichte bei Wiegevorgängen verwendet werden dürfen (§ 26 Abs. 2 der MessEV), führte beim Verkauf der Massengüter Sand, Kies, Schotter und Recycling-Baustoffe zu Umsetzungsproblemen in der Praxis. Aus Kapazitätsgründen waren Investitionen in Radladerwaagen, Wiegebänder oder in eine zusätzliche Fahrzeugwaage (plus Personal) nicht immer möglich.

Die Problematik wurde sowohl seitens des ISTE, als auch durch die Bundesverbände bei jeder sich bietenden Gelegenheit bei den zuständigen Mess- und Eichbehörden aber auch auf Bundesebene eingebracht.

Auf Bundesebene setzte sich ein großer Kreis von Bundesverbänden aber auch von Bundesministerien für eine Änderung der MessEV in unserem Sinne ein. Im Ergebnis, hat der Bundesrat in seiner Sitzung am 07.07.2017 beschlossen, der Empfehlung seiner Ausschüsse (Agrarpolitik/Verbraucherschutz sowie Wirtschaft) zu folgen und hat einer Aufhebung des § 26 Abs. 2 Satz 2 mehrheitlich zugestimmt. Damit wird das Verbot der Nutzung gespeicherter Taragewichtswerte aufgehoben.

Der Bundesrat stimmt damit unserer Kernforderung zu, die jedoch das federführende Bundeswirtschaftsministerium seit Beginn unserer Intervention vor 2½ Jahren regelmäßig ablehnte.

Die 2. Verordnung zur Änderung der Mess- und Eichverordnung wurde am 10. August 2017 im Bundesgesetzblatt veröffentlicht und ist am 11. August in Kraft getreten. Gemäß dieser Verordnung ist der Satz „Gespeicherte Gewichtswerte für Kraftfahrzeuge dürfen zur Bestimmung von Nettowerten nur herangezogen werden, wenn sie unmittelbar vor oder nach der Wägung des beladenen Kraftfahrzeugs festgestellt wurden“ nun aus der MessEV gestrichen.

Die Fa. Alfred Moeck KG, Steinbruch und Schotterwerk, mit Sitz in Lenningen hat durch eine in Auftrag gegebene Verkehrssimulation maßgeblich zur Aufklärung beigetragen. Mit der Eichdirektion Stuttgart waren wir in dieser Sache im ständigen fachlich konstruktiven Austausch unserer Argumente. An dieser Stelle gilt unser Dank an die Fa. Moeck für die Unterstützung und an die Eichdirektion Stuttgart für die konstruktive Zusammenarbeit.

### NEUGRÜNDUNG AK FIT FÜR NATURSTEIN – FORSCHUNG, INNOVATION UND TECHNISCHE ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Im Februar 2018 wurde der neue Arbeitskreis FIT für Naturstein gegründet und somit eine wichtige Plattform für

Themen und Anliegen der Mitglieder geschaffen. Der gemischte Teilnehmerkreis entwickelt breitgefächerte Ideen zu Forschungsprojekten und leistet einen Beitrag zur Stärkung der heimischen Rohstoffe, insbesondere des Produktes Naturstein mit innovativen Konzepten und Öffentlichkeitsarbeit. Relevante Themen werden dem Güteschutz Naturstein, der Fachgruppe Naturstein oder dem Arbeitsausschuss Öffentlichkeitsarbeit des ISTE zugeordnet. Gleichzeitig wird Theresa Platz, als neuer Referentin der Fachgruppe Naturstein, Hilfestellung für technische und branchenrelevante Aspekte gegeben, sodass eine schnelle Einarbeitung in die Natursteinindustrie erfolgt.

Die erste Sitzung fand am 9. Februar 2018 statt und befasste sich mit aktuellen Themen wie Asphaltfundationsschichten, fehlerhaften Ausschreibungen oder der Modernisierung der Homepage des Güteschutzes Naturstein. Themen für die Zukunft sind, zum Beispiel, die Organisation verschiedener Veranstaltungen, wie den Techniktag der Schotterindustrie oder eines Gabionentages sowie Themen der derzeit überarbeiteten europäischen Normung und damit verbundene Forschungsprojekte.

Interessierte Mitglieder aus allen Bereichen der Natursteinindustrie sind weiterhin herzlich willkommen, am Arbeitskreis teilzunehmen.

Der Säulenversuch CEN TS 16637-3 befindet sich in der Validierungsphase, im Jahr 2019 dürfte eine hEN vorliegen.



### BAUPRODUKTVERORDNUNG UND UMWELTRELEVANTE MERKMALE

#### HINTERGRUND

Die EU-BauPV regelt im Rahmen der sogenannten „wesentlichen Anforderung an Bauprodukte“ unter Nr. 3 auch Anforderungen an „Hygiene, Gesundheit und Umweltschutz“. Für die Steine- und Erdenindustrie ist die hier ergänzte Betrachtung der Freisetzung gefährlicher Stoffe in Grundwasser, [Meeresgewässer], Oberflächengewässer oder Boden besonders relevant. Insbesondere weil bei der Umsetzung im Rahmen der CE-Kennzeichnung zukünftig nicht zwischen Primärrohstoffen und „gebrauchten Stoffen“ unterschieden wird. Zur Umsetzung der wesentlichen Anforderung Nr. 3 der EU-BauPV sollen zunächst unter dem Mandat M/366 (EU KOM, März 2005) Labormethoden u.a. zur Bestimmung der Freisetzung von Schadstoffen aus Bauprodukten entwickelt werden. Diese Arbeiten werden im Technischen Komitee CEN TC 351 „Construction Products – Assessment of release of dangerous substances“ durchgeführt, welches im Jahr 2005 gegründet wurde. Dr. Bernd Susset ist Delegierter beim CEN/TC 351/WG1 seit dem Jahr 2005. Die Technischen Komitees für die Produkte (Product-TC's) sollen unter den Mandaten 125 für Gesteinskörnungen und 124 für

Straßenbaustoffe, die harmonisierten Produktnormen durch umweltrelevante Merkmale ergänzen. Damit die CE-Produkte ohne zusätzliche nationale Anforderungen in nationalen Märkten platziert werden können, sind folgende Anforderungen und Zielsetzungen der Mandate umzusetzen:

- Sicherstellung, dass die Freisetzung von als gefährlich eingestuften Substanzen aus Bauprodukten (oder ggf. der Feststoffgehalt) jeglichen EU-/nationalen Grenzwert unterschreiten.
- Schaffung transparenter, verständlicher Systeme für die Produktdeklaration, damit die Hersteller die Konformität ihrer Produkte mit den regulatorischen Anforderungen feststellen können.
- Messung der Stofffreisetzungspotentiale (oder der bloßen Präsenz verbotener Stoffe oder der Gehalte von Stoffen, die nicht im Eluat gemessen werden können) unter Verwendung der Labormethoden aus dem CEN/TC 351.
- Es sind alle Stoffe zu berücksichtigen, die in EU-Verordnungen und durch die EU notifizierte nationalen Verordnungen geregelt sind. In einem ersten Schritt dient eine Vorschlagsliste (sogenannte Indicative List) zur Orientierung, die alle 5 Jahre überprüft wird und erweiterbar ist.
- Wenn eine eindeutige Definition und Deklaration der Produkte und/oder deren Verwendung in einer harmonisierten Produktnorm und damit verbunden ein Ausschluss bestimm-

ter Stoffe/Komponenten/Materialien möglich ist, kann eine Laboranalyse vermieden oder auf relevante Parameter beschränkt werden.

In den ergänzten Mandaten finden sich Tabellen mit konkreten Vorschlägen der Untersuchungsmethoden und der zu untersuchenden Parameter. Für natürliche Gesteinskörnungen werden ausschließlich Untersuchungen im Eluat (Stofffreisetzung), für rezyklierte Gesteinskörnungen zusätzlich im Feststoff (Gehalte) gefordert.

#### STAND DER NORMUNG VON LABORMETHODEN DURCH CEN/TC 351

Das CEN/TC 351 „Bauprodukte – Bewertung der Freisetzung gefährlicher Stoffe“ besteht aus den 5 Arbeitsgruppen (Working Groups, WG):

- WG 1: Freisetzung in Boden und Wasser
- WG 2: Innenraumluft
- WG 3: Radioaktivität
- WG 4: Terminologie
- WG 5: Analyse von Feststoffgehalten und Eluaten

Für die Steine und Erdenindustrie sind, vor dem Hintergrund der nun anstehenden Überarbeitung der harmonisierten Produktnormen unter den Mandaten 125/rev und 124, die Entwicklungen in der WG 1: „Freisetzung in Boden und Wasser“ besonders relevant. Es wurden mittlerweile drei verschiedene Vornormen verabschiedet:



- CEN/TS 16637-1: Bauprodukte – Bewertung der Freisetzung von gefährlichen Stoffen – Teil 1: Leitfaden für die Festlegung von Elutionsverfahren und zusätzlichen Prüfschritten (November 2014)
- CEN/TS 16637-2: Bauprodukte – Bewertung der Freisetzung von gefährlichen Stoffen – Teil 2: Horizontale dynamische Oberflächenelution (November 2014)
- CEN/TS 16637-3: Bauprodukte – Bewertung der Freisetzung von gefährlichen Stoffen – Teil 3: Horizontale Perkulationsprüfung im Aufwärtstrom (Dezember 2016)

Die beiden Elutionsverfahren TS-2 und TS-3 befinden sich nun in der Validierungsphase, sodass voraussichtlich Ende 2019 validierte harmonisierte Europäische Normen vorliegen (hEN). Für die Untersuchung der umweltrelevanten Merkmale ungebundener Gemische im Straßen-, Wege- und Erdbau ist der geplante Säulenversuch TS-3 zur Untersuchung körniger Bauprodukte einschlägig.

#### VORSCHLÄGE ZUR UMSETZUNG VON MANDAT 125/REV DURCH CEN/TC 154 GESTEINSKÖRNUNGEN

Die technischen Produktkomitees (TC) im CEN müssen nun für die Bauprodukte festlegen, welche Parameter mit den Labormethoden aus CEN/TC 351 untersucht und deklariert werden müssen und wie die Produkte bezüg-

lich der Umwelteigenschaften ggf. klassifiziert werden. ISTE steht dazu in engem Kontakt mit dem Bundesverband MIRO, der Delegierte in die einschlägigen Produkt-Komitees CEN TC 154 „Gesteinskörnungen“ und CEN TC 227 „hydraulisch gebundene und ungebundene Gemische“ entsendet. Das für Gesteinskörnungen zuständige CEN/TC 154 arbeitet aktuell an einer allgemeinen Handlungsanweisung, wie die umweltrelevanten Merkmale, der Leitfaden für die Festlegung von Elutionsverfahren CEN/TS 16637-1 und die Elutionsverfahren CEN/TS 16637-2 und -3 in die Produktnormen eingeführt werden können.

Zunächst wurden die betroffenen Produkte identifiziert (Tabelle 1). Es wurde festgestellt, dass die Berücksichtigung der Endanwendung maßgebend ist. Es geht also um die Freisetzungspotentiale geregelter, gefährlicher Stoffe unter Freisetzungsbedingungen in der relevanten Endanwendung. Für jedes Material wurden die relevanten Parameter identifiziert („indicative list“) und es wird eine Einteilung in drei Klassen favorisiert.

Elutionsversuche sind nach erster Auffassung des CEN/TC 154 grundsätzlich nur für Gesteinskörnungen erforderlich, die für ungebundene Bauweisen verwendet werden. Feststoffuntersuchungen sind nicht vorgesehen. Unter Berücksichtigung der Endanwendung im gebundenen Einbau, wie zum Beispiel Beton und Mörtel sieht CEN/TC 154

Am 10. April 2018 hat die Europäische Kommission auch das Mandat 124 für Straßenbaustoffe ergänzt. Damit erhöht die Kommission den Druck zur Umsetzung der Umweltbelange auch in der EN 13285, welche die wichtigsten ungebundenen Einsatzbereiche der Gesteinskörnungen abdeckt.

derzeit keinen Grund die Freisetzung geregelter, gefährlicher Stoffe in die Europäischen Normen aufzunehmen, wenn ausschließlich natürliche Gesteinskörnungen, rezyklierte Gesteinskörnungen, Stahlwerksschlacken oder Blähton eingesetzt werden (vgl. Tabelle 1). Bei natürlichen Gesteinskörnungen für ungebundene Bauweisen, die vom Niederschlagswasser durchströmt werden können, ist die Bewertung ungleich schwieriger. Zwar geht das CEN/TC 154 auch hier davon aus, dass die allermeisten natürlichen Gesteinskörnungen, die den TC 154 Normen entsprechen, keine geregelten, gefährlichen Stoffe in Mengen freisetzen, die in der Nähe irgendeines Grenzwertes irgendeines Mitgliedsstaats der EU liegen. Dennoch beabsichtigt CEN/TC 154 hierfür ein Erstbewertungsverfahren zu erarbeiten, das es gestattet, Rohstoffquellen zu identifizieren/unterscheiden, die eventuell ein Risiko darstellen, und solche, die alle Anforderungen erfüllen. Dazu soll eine Datenbank mit Informationen zur Freisetzung geregelter, gefährlicher Stoffe aus natürlichen Gesteinskörnungen aus definierten regionalen/stratigraphischen Rohstoffvorkommen erstellt werden.



Im Rahmen der CE-Kennzeichnung sollen zukünftig auch Umweltmerkmale angegeben werden und zwar nicht nur für „gebrauchte“ sondern auch für „neue“ Baustoffe. ISTE führt deshalb eine Pilotstudie mit Primärrohstoffen durch. Proben von Jurakalk (Bild links), Muschelkalk, Tiefengestein sowie Sanden und Kiesen (rechte Seite von links oben im Uhrzeigersinn) sollen im Feststoff und im Eluat (vgl. Säulenversuche Abbildung auf Seite 46) auf die Parameter der Vorschlagsliste der EU-Kommission untersucht werden. Ziel ist es Wissen zu schaffen, um später agieren zu können, statt den EU-Diskussion hinterherzulaufen.

**GRÜNDUNG DES MIRO-ARBEITSKREISES RDS (RELEASE OF DANGEROUS SUBSTANCES)**

Nach Vorstellung der Thematik durch ISTE [Umweltreferent Dr. Susset] bei der MIRO-Beiratssitzung am 29. März 2017 in Schweinfurt hat der MIRO AA „Anwendungstechnik, Normung“ auf seiner Sitzung am 24. Oktober 2017

die Gründung eines ad hoc-AK RDS (Vorsitz: Dr. Susset) mit dem Ziel beschlossen, nach Aufarbeitung der Hintergründe ein Konzept zur Untersuchung natürlicher Gesteinskörnungen zu entwerfen. Alleinige Aufgabe des Ad hoc-AK ist die Entwicklung eines Untersuchungskonzeptes aus wissenschaftlicher Sicht zur Erzeugung von geeigneten Daten zur Erfahrungssammlung und Vorbereitung einer Diskussionsgrundlage für MIRO. Mit den Erfahrungswerten soll MIRO in die Lage versetzt werden, sich in den einschlägigen Gremien des CEN, DIN

und der FGSV in geeigneter Weise zu positionieren. Erstes Ziel muss es sein, gemäß der Mandate 125/rev. und 124 der EU KOM unter der CPD eine eindeutige Definition und Deklaration der Produkte und/oder deren Verwendung in einer harmonisierten Produktnorm und damit verbunden den Ausschluss bestimmter Stoffe/Komponenten/Materialien zu ermöglichen, so dass eine Analyse vermieden oder auf relevante Parameter beschränkt werden kann. Das Wissen über die Freisetzungspotentiale der Primärrohstoffe stellt die Grundvoraussetzung dafür dar, sich

Tabelle 1: Diskussionstand im CEN/TC 154 zur Einführung umweltrelevanter Merkmale, des Leitfadens für die Festlegung von Elutionsverfahren CEN/TS 16637-1 und der Elutionsverfahren CEN/TS 16637-2 und -3 in die Produktnormen

Anwendungsbereich	Norm	Verwendung	Perkolationstest	Tanktest	Bemerkung
Straßen-/Hochbau Lieferkörnungen Sand, Splitt, Schotter, Kies	EN 13139	GK für Mörtel	–	–	Prüfung des Mörtels
	EN 12620	GK für Beton	–	–	Prüfung des Betons
	EN 13043	GK für Asphalt	(X) bei Abstreusplitt	–	Prüfung des Asphalts
	EN 13242 (a)	GK für hydraulisch gebund. Gemische	–	–	Prüfung des gebund. Gemisches
	EN 13242 (b) <sup>1)</sup>	GK für ungebundene Gemische	X	(X) nur schwach durchlässige „All-in“-Gemische	
Wasserbau	EN 13383	WBS	(X) bei hohem Abrieb	X	
Gleisschotter	EN 13450	Gleisschotter	(X) bei hohem Abrieb	X	
Unbekannt		Unbekannt	X	-	

<sup>1)</sup> Erweiterung des Mandats 124 für EN 13285: Vorschlagsliste für zu untersuchende Parameter auch für Baustoffgemische nach EN 13285

Prüfung theoretisch nicht erforderlich



aktiv in die zukünftigen Diskussionen zur Klassifizierung von Materialien in Europa einzubringen. Auf der Grundlage der im ISTE entwickelten Eckpunkte eines Untersuchungskonzepts natürlicher Gesteinskörnungen wurde im MIRO AK RDS ein Konzeptvorschlag für eine bundesweite Untersuchung aller relevanten Fest- und Lockergesteine erarbeitet und durch den MIRO-Beirat zur Umsetzung empfohlen.

Das Untersuchungskonzept besteht im Wesentlichen aus zwei Schritten:

- Schritt 1 "Screening": Möglichst viele Proben im Feststoff, sowie im Eluat bei WF 2 und WF 10 nach EU-Säulenversuch (CEN/TS 16637-3) untersuchen (pro Werk 2 Produkte: Körnungen 0/2 und 8/16)
- Schritt 2 "Vergleichsstudie": Ausgewählte Proben vergleichend nach DIN- und CEN- Säulenversuchen aus dem Produkt- und Abfallrecht untersuchen (ca. 10 ausgewählte Produkte)

Die Probenauswahl erfolgt durch die Landesverbände, die Beprobung durch Fremdüberwacher. Die Datensammlung erfolgt anonymisiert durch MIRO. Die systematische Auswertung soll durch das Zentrum für Angewandte Geowissenschaften der Universität Tübingen erfolgen.

**UNTERSUCHUNG DER UMWELTVERTRÄGLICHKEIT NATÜRLICHER GESTEINSKÖRNUNGEN IN BADEN-WÜRTTEMBERG**

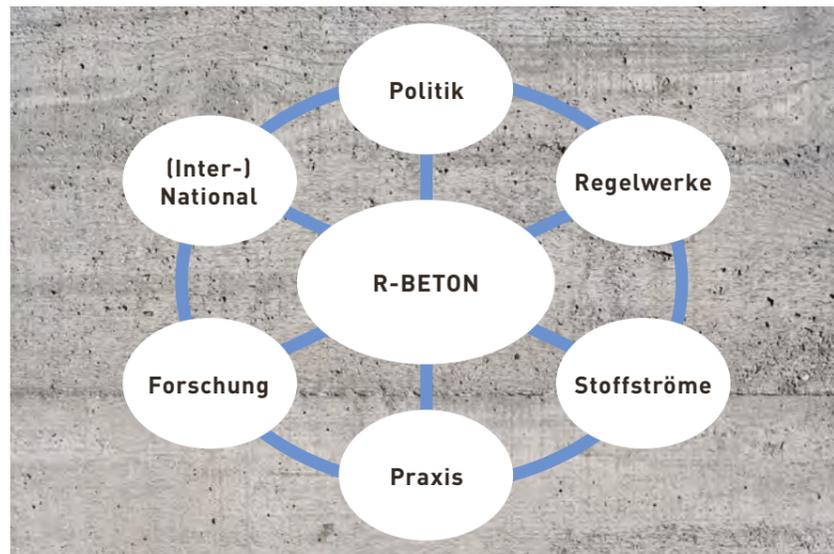
Nach wie vor gibt es für natürliche Gesteinskörnungen in Deutschland keine technischen oder gesetzlichen Vorschriften, aus denen Umweltauflagen für das Inverkehrbringen natürlicher Gesteinskörnungen ableitbar wären. Das Umweltministerium Baden-Württemberg bestätigt weiterhin, dass der hierzu einschlägige Erlass über die „Nichtanwendbarkeit abfalltechnischer Regelwerke auf mineralische Primärrohstoffe“ von 2002 vom damaligen Ministerium für Umwelt und Verkehr unbefristet gültig ist. Allerdings bleibt den Behörden in speziellen Einzelfällen immer vorbehalten, aus Gründen des Grundwasser- und/oder Bodenschutzes einengende Maßstäbe auch an die einzusetzenden Primärrohstoffe anzulegen. Im Berichtszeitraum 2017/2018 wurde bei Ausschreibungen von Baumaßnahmen im Straßenbaubereich dennoch immer wieder auch für Primärbaustoffe wie Kies und Sand oder Naturstein der Nachweis der Umweltverträglichkeit verlangt.

Vor dem Hintergrund der Diskussionen um die CE-Kennzeichnung "Umwelt" im Rahmen der BauPVO ist es nun dringend erforderlich sich mit den Freisetzungspotentialen der wichtigsten Gesteine in

Baden-Württemberg zu beschäftigen. Der Güteschutz Naturstein hat bereits im Jahr 2017 beschlossen, im Rahmen einer Pilotstudie ausgewählte Gesteine aus Baden-Württemberg mit verschiedenen DIN- und EU-Säulenversuchen vergleichend zu untersuchen. Diese Vergleichsuntersuchung entspricht Schritt 2 des mittlerweile bundesweit aufgestellten, oben genannten Untersuchungskonzepts und wird ab dem Jahr 2019 durchgeführt. In den Mitgliederversammlungen 2018 der Fachgruppen Naturstein sowie Sand und Kies wurden die Untersuchungen nach Schritt 1 (Screening: Möglichste viele Proben im Feststoff, sowie im Eluat) beschlossen.

**UMWELTRELEVANTE MERKMALE FÜR RC-BAUSTOFFE**

Damit RC-Baustoffe (Bau- und Abbruchabfälle, Bauschutt) und Bodenmaterial (Boden und Steine, Bodenaushub) weiterhin sinnvoll eingesetzt werden können, arbeitet der ISTE in den DIN-Gremien des Normausschusses Wasserwesen und des Gemeinschaftsausschusses Wasserwesen/Bau sowie in den europäischen Gremien CEN TC/351, CEN TC/292 (Umweltnormung im Bereich der Abfallrichtlinie) und CEN TC/444 (Prüfverfahren für die umweltbezogene Charakterisierung fester Matrices) mit. Durch den direkten Kontakt und Erfahrungsaustausch des ISTE mit der Umweltverwaltung Baden-Würt-



temberg und dem BMU gestaltet der ISTE insbesondere die geplante Ersatzbaustoffverordnung und die Novelle der Bundes-Bodenschutzverordnung aktiv mit (siehe Kapitel „Umweltpolitik“). In Baden-Württemberg sind weiterhin die „Vorläufigen Hinweise zum Einsatz von Baustoffrecyclingmaterial“ aus dem Jahr 2004 und die Verwaltungsvorschrift zur „Verwertung von als Abfall eingestuftem Bodenmaterial“ aus dem Jahr 2007 des damaligen Ministeriums für Umwelt und Verkehr einschlägig. Die Erlasse wurden erneut verlängert und behalten bis zum Inkrafttreten der MantelV des BMU ihre Gültigkeit.

Vor dem Hintergrund der Diskussionen um die CE-Kennzeichnung „Umwelt“ auf EU-Ebene im Rahmen der BauPV und der Normung von Säulenversuchen im Bauprodukten- und Abfallrecht, laufen verschiedene Forschungsvorhaben des Umweltministeriums in Stuttgart und des Umweltbundesamtes. Es wurden die Freisetzungspotentiale von Recycling-Baustoffen und Hausmüllverbrennungsaschen vergleichend an Parallelproben nach DIN- (DIN 19528)

und EU-Säulenversuchen (DIN EN 14405, Abfallrecht und CEN/TS 16637-3: 2016, BauPV) untersucht. Hierfür hat das ZAG Tübingen im Rahmen eines UBA-Projektes auf 10 Bauschuttproben aus Baden-Württemberg aus der „Probenahme- und Analysenkampagne zur Verifizierung der Auswirkungen der Ersatzbaustoffverordnung auf den Einsatz von RC-Baustoffen in Baden-Württemberg“ des Umweltministeriums (HPC-Studie, 2016) zurückgegriffen. Die Ergebnisse dieses UBA-Vorhabens wurden als UBA Text 112/2017 auf der UBA-Homepage veröffentlicht.

Im Rahmen eines UM-Projektes „Probenahme- und Analysenkampagne zur Verifizierung der Auswirkungen der Novellierung der Bundesbodenschutzverordnung auf die Verteilung der jährlich 25 Mio. Tonnen Bodenaushub in Baden-Württemberg“ (Studie des ZAG Universität Tübingen) wurden 109 Bodenproben gesammelt und Rückstellproben für vergleichende EU-Säulenversuche bereitgehalten (siehe auch Kapitel Umweltpolitik). Die Ergebnisse dieses UM-Projektes wurden auf der UM-Homepage veröffentlicht



Der ISTE unterstützt Veranstaltungen sowie Forschungs- und Leuchtturmprojekte im Bereich R-Beton, weist aber zugleich auf die mengenmäßigen und technischen Grenzen hin. Dr. Michael Aufrecht und Dr. Bernd Susset erläuterten in einem ISTE-Seminarblock beim Fachsymposium „Beton mit rezyklierten Gesteinskörnungen“ der technischen Universität Kaiserslautern die Chancen und Grenzen des Einsatzes rezyklierter Gesteinskörnungen im Beton.

## VERANSTALTUNGEN

6. Februar 2018

### 7. BAUSTOFF-TECHNIK-TAG

Rund einhundert Verantwortliche der Baustoffwirtschaft informierten sich über aktuelle Themen des Straßenbaus in Baden-Württemberg, korrekte Ausschreibungen oder aktuelle, betontechnische Fragestellungen. (siehe Exkurs ab Seite 60)

Der Hauptgeschäftsführer des Bundesverbandes der Deutschen Transportbetonindustrie, Dr. Olaf Assbrock, erläutert Bundesthemen auf der Mitgliederversammlung der ISTE-Fachgruppe Transportbeton 2018 im Hyermuseum in Bad Waldsee



## TRANSPORTBETON UND BETONPUMPEN

Die Fachgruppe Transportbeton arbeitet thematisch eng vernetzt mit den anderen Fachgruppen der angrenzenden Bundesländer zusammen. Neben den gemeinsamen Ausbildungsinitiativen für Betonprüfer und Betontechnologen, vergleichbaren regionalen Ausgangsstoffen für Beton, weitreichenden Infrastrukturprojekten wie beispielsweise die Schnellbahnstrecke Stuttgart-Ulm, sind es insbesondere auch die Dienstleistungen der Transportbetonindustrie für Bauunternehmer, die immer wichtiger werden.

Das anhaltende Bevölkerungswachstum und der damit verbundene Boom des Wohnungs- und Wirtschaftsbaus, aber auch die Investitionen in Infrastrukturbauten auf Rekordniveau führen zu weiteren Nachfrageresteigerungen nach Transportbeton: seitens der ausführenden Bauunternehmen können die Baugenehmigungen deshalb oft nur verspätet abgearbeitet werden. Es stellt sich nicht die Frage ob gebaut wird, sondern wann gebaut werden kann. Planer und Bauausführende wünschen hierzu bessere Kommunikation und mehr Unterstützung im Rahmen des Projektes „BetonBauQualität“, das derzeit breiten Raum einnimmt und der Transportbetonindustrie eine Chance bietet, herausragende, profitable und dauerhafte Lösungen gemeinsam mit



den anderen Bauschaffenden zu erzielen. Der Bundesverband Transportbeton e.V. (BTB) hat dies für das Jahr 2017 auf den Punkt gebracht: „Zusammen wirken!“.

Mit zahlreichen Veranstaltungen auf regionaler Ebene, durch unsere Beteiligung bei der Ausbildung von Betonfachleuten in der ARGE Beton und durch enge Themenabstimmung in Arbeitskreisen sowie bei unserer Mitgliederversammlung am 20. Juni 2018 in Bad Waldsee haben wir das Netzwerk im Süden weiter ausgebaut. Wir arbeiten eng vernetzt, bündeln unsere Kräfte und zeigen nach außen Geschlossenheit, unser Leitmotiv lautet: „Besser gemeinsam, gemeinsam besser“.

Insbesondere ist aber durch die Tätigkeit unserer ehren- und hauptamtlichen Vertreter in den Gremien des Bundesverbandes der Deutschen Transportbetonindustrie ein Kompetenzteam verfügbar, in dem schneller Informationsaustausch, sich abzeichnende Entwicklungen oder Fragestellungen unserer Mitglieder gebündelt und zeitnah umsetzungsfähigen Lösungen zugeführt werden. Gemeinsam sorgen wir für regionale, praktikable, effektive und anwenderfreundliche Antworten. wir kennen viele Planer und Verwender, sind eng vernetzt mit allen Hochschulen und den vier Regierungspräsidien und stehen anschließend für die geleistete Arbeit auch gerade.

## WIRTSCHAFTSDATEN TRANSPORTBETON

Prognostiziert wird die Nachfrage von 51,6 Mio. m<sup>3</sup> Transportbeton im Jahr 2017 (Anstieg um 4,6% gegenüber 2016) und für das Jahr 2018 eine weitere Mengensteigerung um 1 bis 1,5%. Erstmals seit dem Jahr 2001 übersteigt der Transportbetonabsatz damit wieder die Schwelle von 50 Mio. m<sup>3</sup>. Aufgrund des sehr hohen Bauvolumens, das die deutsche Bauwirtschaft zwischenzeitlich erreicht hat, erscheinen weitere Wachstumsraten ab 2019 unwahrscheinlich. Weiterhin gut gefüllte Auftragsbücher der deutschen Bauunternehmen lassen für die Zukunft aber eine stabile Nachfrage auf ähnlich hohem Niveau erwarten.

Aus- und Weiterbildung sind ein gutes Fundament für Mitarbeiterzufriedenheit und gute Arbeitsleistungen im Unternehmen: Unsere ARGE Beton bietet dies seit über 50 Jahren.



### AUS- UND WEITERBILDUNG

Wir betreiben vielfältige, umfassende Nachwuchsarbeit und arbeiten bei den nachfolgend aufgeführten Kampagnen aktiv mit. Auf Landesebene ist dies das Ausbildungsprogramm der ARGE Beton, deren Träger die Landesvereinigung Bauwirtschaft Baden-Württemberg, das InformationsZentrum Beton, der Deutsche Beton- und Bautechnik-Verein, der Fachverband Beton- und Fertigteilwerke sowie der ISTE Baden-Württemberg sind.

Unsere Veranstaltungen in Karlsruhe, Mannheim, Sigmaringen, Bühl, Geradstetten und Stuttgart im Kreis von Mitgliedern und Nichtmitgliedern waren mit über 500 Teilnehmern sehr gut besucht und behandelten Themen wie Produktionstechnik, werkseigene Produktionskontrolle, CE-Ausgangsstoffe nach Bauproduktenverordnung, Transportbeton für den Industriefußbodenbau und kommunale Verkehrsflächen, Stampfbeton, Dauerhaftigkeitsprüfungen, Frischbetonverbundfolie, elektronische w/z-Wert Messung, Transportbeton für die Energiewende, Schäden an Betonbauteilen, Online-Lernplattform für die Betonausbildung, Betonpumpen – inklusive Schnittstellen zu Abnehmern sowie Neuerungen der Regelwerke u. v. m.

Das jährlich durchgeführte, zweitägige Seminar „Fortbildung für E-Schein-Inhaber und Betoningenieure“ ist zwischenzeitlich die zentrale Plattform zur Vertiefung und Auffrischung der Kenntnisse geworden. Mit den Ausbildungsplattformen „Basiswissen Beton“ oder „Fachgerechter Bewehrungseinbau in der Praxis“ werden Grundlagen zu Themenschwerpunkten wie z. B. Bauausführung mit Transportbeton oder Betonfertigteilen angeboten. Auf Wunsch wurden auch In-house -Schulungen durchgeführt.

Alle Lehrgänge wurden vom Europäischen Sozialfonds über das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau in Baden-Württemberg bezuschusst. Somit ergab sich je nach Förderungsstufe eine Reduzierung der Teilnehmergebühr zwischen 30 und 50 Prozent.

### IHK-PRAXISTRAINING VERTRIEB BAUSTOFFE STEINE UND ERDEN

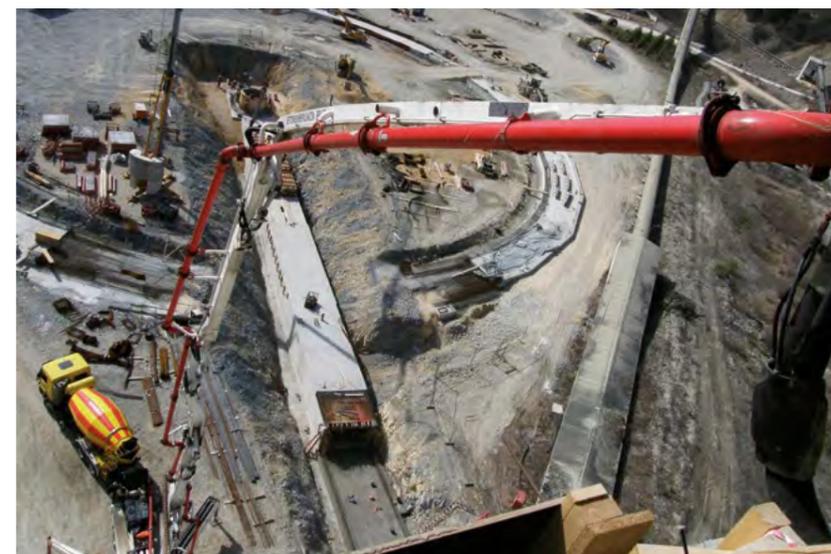
Unsere eigenen Qualifizierungsveranstaltungen zur Schulung der Verkäufer zementgebundener Baustoffe haben gezeigt, dass bei unseren Mitgliedern Bedarf besteht. Mit der Einstiegsqualifikation „Betonprüfer“ ist die Pilotanwendung des IHK-Praxistrainings „Vertrieb Baustoffe Steine und Erden“ bei Mitgliedunternehmen in Bayern und Baden-Württemberg möglich. Die Bearbeitung der Lehrinhalte mit Zertifizierung durch die IHK ist noch

in Bearbeitung. Das Training kann unternehmensintern und begleitend zum Arbeitsprozess in Zusammenarbeit mit der IHK erfolgen.

Es ist angedacht, das IHK-Praxistraining auch unternehmensextern und „en bloc“ als mehrtägigen Kurs (z.B. 4x5 Tage), anzubieten. Nach Abschluss und Auswertung der Pilotphase kann ab 2019 flächendeckend mit diesem Ausbildungsmodul gestartet werden.

### MEISTERKURS „VERFAHRENS-MECHANIKER TRANSPORTBETON“

Unser Bundesverband BTB hat in Zusammenarbeit mit anderen Fachverbänden der Steine- und Erdenindustrie, den Eckert-Schulen und der IHK-Regensburg ein Programm zur Entwicklung eines Industriemeisterkurses „Aufbereitungs- und Verfahrenstechnik IHK (m/w)“ gestartet. Diese qualifiziert neben anderen Fachrichtungen auch Verfahrensmechaniker/-innen der Fachrichtung Transportbeton zum Meister. Berufsschullehrer und Unternehmensvertreter haben an der Entwicklung der Meisterqualifikation mitgewirkt. Der „Industriemeister Aufbereitungs- und Verfahrenstechnik“ soll Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für die mittlere Führungsebene befähigen und perspektivisch die Attraktivität der Ausbildung in der Betonindustrie fördern. Die Meisterausbildung ist in Vollzeit sowie in Teilzeit möglich.



Erst durch qualifizierte Betonübergabe auf der Baustelle und den sorgfältigen Einbau werden anspruchsvolle Bauvorhaben möglich.

### FORTSETZUNG DER BUNDESWEITEN KAMPAGNE „VERFAHRENSMECHANIKER“ SOWIE AUS- UND WEITERBILDUNG – LERNPLATTFORM „ZEMENT, KALK, BETON, E-LEARNING IN DER BETONHERSTELLUNG/ BETONVERARBEITUNG“

Neben Broschüre und Ausbildungsfilm wurden zuletzt auch Poster und ein Leitfaden für Unternehmen erstellt. Darüber hinaus sind die Erstellung einer Lehrermappe, der Ausbau der Pressearbeit, der Auftritt in weiteren Ausbildungsportalen und digitalen Medien von großer Bedeutung. Unternehmen erhalten z.B. Unterstützung Ausbildungsbetrieb zu werden und das duale Ausbildungssystem sowie Ausbildungsordnung und Ausbildungsrahmenplan einschließlich rechtlicher Grundlagen werden dargelegt. Auf der anderen Seite werden Hinweise zur Suche von Auszubildenden, Anforderungsprofile und überbetriebliche Kooperationen dargelegt. Eine Karte mit über 200 Ausbildungsbetrieben ergänzt die Informationen. Die Lernplattform entwickelt sich zu „BetonQuali“ ([www.betonquali.de](http://www.betonquali.de)), über 300 Nutzer sind aktiv. Der Lernpfad mit seinen Lerninhalten orientiert sich an den betrieblichen Arbeitsprozessen sowie der Ausbildungsverordnung. Sie werden in fünf sogenannten Teilqualifikationen (TQ) vermittelt. Die Lernplattform ist Teil des Wissensnetzwerks Zement, Kalk,

Beton ([www.elearning-vdz.de](http://www.elearning-vdz.de)) und bietet (nicht nur) Auszubildenden eine Online-Plattform mit gezielt aufgebauten Ausbildungsmodulen, einschließlich Visualisierung, Selbsttests und Exkursen mit ergänzenden Informationen.

### SACHSTAND DER NEUEN ERARBEITUNG DER NEUEN BETONNORM DIN 1045-2

In den EU-Mitgliedsstaaten gilt vielfach bereits die neue DIN EN 206:2014-07, Zwischenzeitlich ist sogar eine Ausgabe aus dem Jahr 2017 verfügbar. In Deutschland ist die Einführung an zahlreichen Einsprüchen gescheitert (s. letzter Jahresbericht), weshalb bei uns insbesondere an einer Überarbeitung der nationalen Anwendungsnorm DIN 1045-2:2014-08 gearbeitet wird. Schwerpunkt sind Änderungen aufgrund der BetonBauQualitäts-Aspekte. Als Lösungsansatz wird die „DAfStb-Richtlinie Tragwerke aus Beton, Stahlbeton und Spannbeton – Gesamtheitliche Regelungen für die Bemessung und Konstruktion, Beton und Ausführung

- Teil 1: Allgemeines und Betonbauqualitätsklassen (BBQ)
- Teil 2: Ergänzende Anforderungen hinsichtlich Bemessung und Konstruktion
- Teil 3: Ergänzende Anforderungen an den Beton
- Teil 4: Ergänzende Anforderungen hinsichtlich Bauausführung

Um unter den unterschiedlichen Randbedingungen (Bauwerk/Bauteil,

Planung, Beton, Bauausführung) die gestellten Anforderungen an das Bauwerk/Bauteil zielsicher erreichen zu können, werden drei Betonbauqualitätsklassen BBQ eingeführt:

BBQ-N: Bauwerke/Bauteile mit normalen Anforderungen an Kommunikation, Planung, Bauausführung und Baustoffe

BBQ-E: Bauwerke/Bauteile mit erhöhten Anforderungen an Kommunikation, Planung, Bauausführung und Baustoffe

BBQ-S: Bauwerke/Bauteile mit besonders festzulegenden Anforderungen an Kommunikation, Planung, Bauausführung und Baustoffe

Weitere Überarbeitungsschritte ergeben sich aufgrund der Änderungen der Gesteinsnormen, der Auswertesystematik bei den Konformitätsnachweisen, der neuen Festlegungen zur Bauausführung nach DIN 1045-3 u.v.m.. Mit der neuen DAfStb-Richtlinie „Festlegung von Produktmerkmalen für Ausgangsstoffe zur Herstellung von Beton nach DIN EN 206-1/DIN 1045-2“ sollen Regelanforderungen von CE-Produkten bauaufsichtlich festgelegt werden.

Nachdem sich die Landes- und Bundesverbände intensiv mit Fragen der Rohstoffverknappung für die Herstellung von Baustoffen beschäftigen und erste Verknappungen zu verzeichnen sind, werden im Verbund von Herstellern, Verwendern und Bauherren weitere Netzwerke geschaffen, um die zeitnahe Bereitstellung von Baustoffen gewährleisten zu können.

Das Zertifizierungssystem des Concrete Sustainability Council (CSC) bietet Herstellern von Transportbeton in Zukunft neue Chancen. Es fördert die Transparenz über den Herstellungsprozess von Beton und dessen Lieferkette sowie deren Auswirkungen auf das soziale ökologische Umfeld.



Johannes Kreißig, Geschäftsführer der DGNB GmbH, gab die Anerkennung des CSC im System der DGNB bekannt.



### TEXTILBETON – LEICHT, TRAGFÄHIG UND DAUERHAFT

Schlanke Betonbauteile mit enormer Tragfähigkeit, geringem Eigengewicht und hoher Dauerhaftigkeit auch bei extremen Umgebungsbedingungen. Diese Möglichkeiten bietet der Textilbeton, der damit einen wichtigen Beitrag zur Reduzierung des Baustoffbedarfs und damit zur Schonung natürlicher Ressourcen und geringere Emissionen bei der Baustoffherstellung leisten kann. Vielfach werden hierfür Feinkornbetone in Betonfertigteilen verwendet. Die Bewehrung eines Textilbetons aus Hochleistungsfaserstoffen wie z. B. Carbon dagegen rostet nicht. Hier kann mit sehr viel geringeren Betondeckungen gearbeitet werden. Carbon hat zudem eine deutlich höhere Zugfestigkeit als Stahl. Das Zusammenwirken von schlanken Bauteilen mit geringem Eigengewicht und hoher Tragfähigkeit erlaubt filigrane Bauteile und Schalentragwerke. Erste Fußgänger- und Radwegebrücken, die ausschließlich mit Carbon bewehrt sind, wurden bereits realisiert. Offen ist die Frage des Recyclings von Textilbeton am Ende der Nutzungsdauer: hier setzt sich der ISTE für eine gesamtheitliche Betrachtung ein.

### RESSOURCENEFFIZIENZ UND NACHHALTIGKEIT BEI ZEMENT-, GESTEIN- UND BETON-HERSTELLERN: CONCRETE SUSTAINABILITY COUNCIL (CSC)

Das CSC verfolgt das übergeordnete Ziel, die Transparenz nachhaltigen Handelns innerhalb der Betonindustrie zu erhöhen, um den Baustoff Beton als ein wichtiges und nachhaltiges Bauprodukt hervorzuheben. Dies ist weltweit anerkannt und soll in die DGNB-Systematik aufgenommen werden.

Abgedeckt wird durch einen Einblick in die operativen Geschäfte die Bereiche Ökonomie, Ökologie und Soziales. Dabei werden nicht nur die Rohstoffe und deren Herkunft beurteilt, sondern auch der Herstellungsprozess des Betons und dessen Auswirkungen auf die sozialen und ökologischen Kriterien.

Neben der Überprüfung der Grundvoraussetzungen

- Einhaltung geltender Gesetze
- Menschenrechte
- Rechte indigener Völker
- Umwelt- und Sozialverträglichkeitsprüfung

bilden weitere 23 Kriterien Grundlage einer Zertifizierung.

Der BTB als Systembetreiber des CSC-Zertifizierungssystems hat ein CSC-Handbuch mit den beiden Bausteinen Allgemeine Informationen und Technisches Handbuch herausgegeben. Nähere Informationen unter [www.csc-zertifizierung.de](http://www.csc-zertifizierung.de)

### NEUE WU-RICHTLINIE „WASSER-UNDURCHLÄSSIGE BAUWERKE AUS BETON“ DES DAFSTB

Im Zuge der Überarbeitung wurden auch die Begriffe angepasst: statt von „weißer“ Wanne spricht man jetzt von WU-Wanne und WU-Dächern. Wesentliche Änderungen in der WU-Richtlinie 2017 sind die stärkere Betonung der Planung als verantwortlicher Instanz, die neu aufgenommenen Regelungen für WU-Dächer sowie strengere Anforderungen bei WU-Elementwänden. Anwendungsgebiete der WU-Richtlinie sind hochwertig genutzte Untergeschosse im Wohnungs- und Wirtschaftsbau. Zur Qualitätssicherung ist vielfach eine zusätzliche Eigenüberwachung des Bauunternehmens sowie eine Fremdüberwachung der Baustelle vorgeschrieben. Es erfordert ein Umdenken bei der Anwendung der Entwurfgrundsätze vom Bemessen hin zum zwangsarmen Konstruieren.



### BTB-POSITIONSPAPIER „BIETER- UND LIEFERGEMEINSCHAFTEN IN DER DEUTSCHEN TRANSPORTBETONINDUSTRIE“

Das Papier erläutert die tatsächlichen Gegebenheiten und Umstände, aufgrund derer sich Unternehmen im Transportbetonbereich für die Bildung von Bieter- und Liefergemeinschaften entscheiden. Ziel ist es, ein gemeinsames Verständnis mit dem Bundeskartellamt zu entwickeln, welche Umstände in der Transportbetonindustrie die Bildung von Bieter- und Liefergemeinschaften erforderlich machen. Für die Unternehmen lässt sich daraus eine Orientierung für ihre eigenen unternehmerischen Entscheidungen entwickeln. Zusätzlich soll seitens des BTB die Erstellung und Herausgabe eines Leitfadens des zur Selbstveranlagung bei Bieter- und Liefergemeinschaften in Abstimmung mit dem Bundeskartellamt in Angriff genommen werden.

### GEFÄHRDUNGSBEURTEILUNG TRANSPORTBETON UND BETONPUMPEN

Die Berufsgenossenschaft Rohstoffe und chemische Industrie (BG RCI) hat eine Software zur Erstellung von Gefährdungsbeurteilungen herausgegeben. Die „Baukasten-Gefährdungsbeurteilung Transportbeton / Betonpumpen“ enthält eine Beschreibung typischer Arbeitsbereiche, Tätigkeiten

und Gefährdungen. Diese können auf die werksspezifischen Gegebenheiten angepasst werden: schrittweise Risiko- und Gefährdungsbeurteilung mit unmittelbarer Verfahrensdokumentation. Somit auch einfach und schnell in jegliche innerbetriebliche Managementsysteme integrierbar.

Weiterhin zeigt der neu erschienene BG RCI-Leitfaden einschließlich Checkliste den Umgang mit Betriebsneulingen und Auszubildende sowie deren erhöhtes Unfallrisiko: Von den rund 915.000 Arbeitsunfällen pro Jahr entfällt knapp ein Fünftel auf die Gruppe der unter 26-Jährigen. Unfallrisiken bei Neulingen sind fehlendes Wissen und Erfahrung, sie kennen viele Gefahren nicht, können durch Informationsflut und Zeitdruck überfordert sein, fühlen sich unter Bewährungsdruck oder wurden möglicherweise zu spät oder nur mangelhaft unterwiesen. Am Beispiel des Patenmodells wird darüber hinaus ein erfolgreiches betriebliches Einarbeitungsmodell vorgestellt.

Weiterhin ist eine Poster-Serie „Sicher Arbeiten mit Beton“ im Comic-Stil in Arbeit, die das Thema Arbeitssicherheit anhand der Prozesskette Transportbeton illustriert. Beginnend mit der Anlieferung der Ausgangsstoffe über die Betonherstellung und Auslieferung bis zum Einbau auf der Baustelle stellt die Poster-Serie typische Unfallschwerpunkte dar. Parallel kann dies zur ergänzenden Sicherheitsunterweisungen herangezogen werden.

Infrastrukturbau: ein anspruchsvolles Anwendungsgebiet des Betons – zur Nutzung über viele Generationen

Fazit: Wir setzen die gute und konstruktive Zusammenarbeit mit der BG RCI im Rahmen der neuen Präventionsstrategie „VISION ZERO. Null Unfälle – gesund arbeiten!“ gerne fort.

### EINSATZ VON TRANSPORTBETON IM KOMMUNALEN STRASSENBAU – SACHSTAND DER UMSETZUNG

Der Lehrgang „B-StB-Schein“ (Betonstraßenbau-Schein) in Feuchtwangen vermittelt Kenntnisse im Bereich der Betonherstellung und des Einbaus von Straßenbeton, um eine hohe Qualität von Verkehrswegen sicherzustellen. Der B-StB-Schein gilt als Nachweis der Fachkunde der betontechnologischen Kenntnisse im Betonstraßenbau entsprechend der gültigen Regelwerke der Forschungsgesellschaft für Straßen- und Verkehrswesen (FGSV). Das Land Baden-Württemberg beurteilt die Betonbauweise positiv, so die Landtagsanfrage der FDP in Sachen Kreisverkehre aus Beton – Auszug aus einem Schreiben von Minister Winfried Hermann:

„Bei Kreisverkehrsplätzen mit einer sehr hohen Verkehrsbelastung in Verbindung mit einem hohen Schwerverkehrsanteil, wie beispielsweise bei Anschlüssen von Gewerbegebieten oder



Durch die kurzen Entladezeiten, auch in großen Höhen, gibt es beim Pumpen keinen Qualitätsverlust des Betons.



Knotenpunkten bei Tank- und Rastanlagen, ist die Betonbauweise gesamtwirtschaftlich eine sinnvolle Alternative. Bei der Wahl der Knotenpunktart sind weiterhin verkehrliche Aspekte neben den Herstellungs- und Unterhaltungskosten zu beachten.“

Zwischenzeitlich greifen jedoch immer weniger die langjährigen positiven Erfahrungen und es werden Gutachten/Performanceprüfungen zur Einstufung in hoch beanspruchte Belastungsklassen sowie WS-Bauweisen vorgeschrieben. Ein umfassendes Forschungsvorhaben ist beim VDZ in Bearbeitung, dessen Ergebnisse aber erst ab dem Jahr 2019 umgesetzt werden können. Bis dahin werden Einzelfallentscheidungen über die Ausführung einer Betonbauweise bestimmen.

**R-BETON/BETON MIT RC-GESTEINSKÖRNERUNGEN**

Aus umweltpolitischen Gründen besteht unverändert Nachfrage nach R-Beton. Eine häufig aufgetretene Frage ist die Ausweisung der eingesetzten RC-Gesteinskörnung auf dem Transportbeton-Lieferschein nach der DAfStb-Richtlinie „Beton nach DIN EN 206-1 und DIN 1045-2 mit rezyklie-

ten Gesteinskörnungen nach DIN EN 12620“. Folgender Zusatz ist erforderlich: „Verwendung von rezyklierter Gesteinskörnung nach DIN EN 12620; keine Verwendung für Spannbeton“. Auf Anfrage sind die verwendeten Anteile an rezyklierter Gesteinskörnung anzugeben.

Mit den Neuregelungen zur Produktzertifizierung von RC-Gesteinskörnungen nach EN 12620 in Verbindung mit DN 4226-101/-102 sind die bauaufsichtlichen Grundlagen des DIBt für umweltrelevante Parameter bei RC-Gesteinskörnungen geschaffen. Somit sind alle Grundlagen für die Herstellung, Zertifizierung und Verwendung von RC-Gesteinskörnungen im konstruktiven Ingenieurbau gegeben.

In Einzelfällen können die Becken zur Restwasserbehandlung in Transportbetonwerken sein. Zur Erhöhung des Frischbetonrecyclings über die derzeit geltende „5%-Zugabegrenze“ hinaus wurde an der TU Kaiserslautern ein Forschungsvorhaben gestartet.

Dabei sollen Leistungsbezogene Entwurfsgrundsätze für die höhere Anteile zurückgewonnenen Materials in neuen Betonzusammensetzungen gefunden werden, ohne dabei die Eigenschaften des hergestellten Betons zu beeinträchtigen.

**VERWALTUNGSVORSCHRIFT ÜBER TECHNISCHE BAUBESTIMMUNGEN**

Das Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft hat im Einvernehmen mit dem Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau am 20. Dezember 2017 eine neue Verwaltungsvorschrift für Technische Baubestimmungen (VwV TB) erlassen. Die Verwaltungsvorschrift ist auf der Internetseite des Umweltministeriums veröffentlicht. Sie ist am 1. Januar 2018 in Kraft getreten.

Die VwV TB konkretisiert die in der baden-württembergischen Landesbauordnung (LBO) verankerten Grundanforderungen an bauliche Anlagen, Bauprodukte und andere Anlagen und Einrichtungen. Sie umfasst Regeln zur Standsicherheit baulicher Anlagen sowie zum Brandschutz, zum Wärmeschutz, zum Schallschutz, zum Gesundheitsschutz, zum Umweltschutz und zu den Planungsgrundlagen. Umweltminister Franz Untersteller betont: „Die Technischen Baubestimmungen müssen von allen am Bau beteiligten Personen bei der Planung, Berechnung, Ausführung und baurechtlichen Überprüfung von baulichen Anlagen beachtet werden.“ Sie sollen sicherstellen, dass bauliche Anlagen so angeordnet, errichtet und instandgehalten werden, dass die öffentliche Sicherheit oder Ordnung, insbesondere Leben, Gesundheit und die natürlichen Lebensgrundlagen,



zu keiner Zeit gefährdet werden, so der Minister weiter.

Die VwV TB ersetzt die nach bisherigem Bauordnungsrecht bekannt gemachte Liste der Technischen Baubestimmungen (LTB) und die vom Deutschen Institut für Bautechnik (DIBt) bekannt gemachte Bauregellisten A. Sie führt diese Listen zusammen und passt sie an die aus dem Urteil C-100/13 des Europäischen Gerichtshofs vom 16. Oktober 2014 resultierenden Erfordernisse und an die aufgrund dieses Urteils notwendig gewordene Änderung der LBO vom 21. November 2017 an.

**INFORMATIONSZENTRUM BETON GMBH (IZB)**

Die Ausrichtung des IZB lautet „Lebenswerte Lebensräume“. Hierdurch soll die Wertigkeit des Baustoffes Beton besser zur Geltung kommen. Die Verknüpfung des IZB-Logo und die Verwendung der Transportbeton-Partnerlogos bringen dies zum Ausdruck. Die Transportbetonindustrie ist über den Beirat im IZB auch direkt vertreten. Uns ist es wichtig, dass Praxisvertreter, die mit dem Baustoff Beton im Tagesgeschäft zu haben, sich aktiv in die Gremienarbeit des IZB einbringen. Die Finanzierung transportbetonspezifischer Projekte wurde in unveränderter Höhe beschlossen.

Der neu herausgegebene Bauteilkatalog ist auch für die Anbieter von Transportbeton eine gute Arbeitshilfe, mit der bei Bauteilen die Expositionsklasse,

die Feuchtigkeitsklasse, die Mindestdruckfestigkeitsklasse, die Mindestbetondeckung und die Überwachungsklasse zugeordnet werden können. Er bietet Hilfestellung für die praktische Durchführung von Planungsvorgängen um dauerhafte und wirtschaftliche Betonbauwerke zu erstellen. Neben der Tragfähigkeit und der Gebrauchstauglichkeit legt die Betonnormung gleichrangig die Dauerhaftigkeit von Betonbauteilen als Entwurfskriterium fest. Im Hochbau wird von einer beabsichtigten Nutzungsdauer von mindestens 50 Jahren unter üblichen Instandhaltungsbedingungen ausgegangen (DIN 1045-2, Anhang F). Weiterhin bieten Bauherren-Informationen, der Planungsatlas Hochbau oder das innovative Tool „Beton-Wiki“ wesentliche Informationen zum Umgang mit Beton an.

**NEUE ZEMENT-MERKBLÄTTER**

Die im Jahr 2018 neu herausgegebenen Zementmerkbblätter B1 „Zemente und ihre Herstellung“ sowie B9 „Expositionsklassen“ informieren zur Bemessung und Zusammensetzung von Beton. Betonbauteile müssen die zu erwartenden Beanspruchungen sicher aufnehmen und über viele Jahrzehnte dagegen widerstandsfähig bleiben. Dies verlangt eine sach- und materialgerechte Konstruktion, Bemessung, Stoffauswahl und Bauausführung.

Die Merkblätter gibt es im Downloadbereich als kostenloses PDF unter: beton.org/zement-merkblaetter.

**Zementmerkbblätter**  
B 1, B 9  
1.2018

**Expositionsklassen für Betonbauteile im Geltungsbereich des EC2**

Betonbauteile müssen diese erweiterten Beanspruchungen sicher aufnehmen und über viele Jahrzehnte standfest und dauerhaft bleiben. Dies verlangt eine sach- und materialgerechte Konstruktion, Bemessung, Stoffauswahl und Bauausführung. Fachfragen zur Dauerhaftigkeit und Überwachung werden im Bauteilkatalog des IZB beantwortet. Die Grundlage für diese Forderung (DIN EN 206-1 F) und DIN EN 1045-2 (2) stellen die notwendigen Eigenschaften, Zusammenfassungen und Konformitätsverfahren für Beton, Bauteile und Bauteile dar.

Es gibt ein Feuchtelement mit hohem Aufwandsnachweis, das sich mit der Betondruckfestigkeit, Dauerhaftigkeit und Dauerhaftigkeit abgleichen lassen. Die Feuchtelemente des Bauteilkatalogs sind neben der Dauerhaftigkeit des Zementbetons bzw. dessen Druckfestigkeit im Wesentlichen durch die Feuchtelemente der Bauteile bestimmt. Deshalb können bei der Eintragung von Bauteilen keine Mindestdruckfestigkeitsklassen abgeleitet bzw. Anforderungen daraus gestellt werden. Als Kriterien zur Sicherstellung der Dauerhaftigkeit gehen jedoch wie bei Normal- und Schwerbeton z. B. die Mindestbetondeckung und der Wassermassanteil. Gefälligte Leichtbetone werden im Hinblick auf ihre Feuchtelemente anhand der Leichtbeton- und hochfesten Leichtbeton, siehe Tabelle 2. Die Zuordnung in Bezug auf die Eintragung in die jeweilige Überwachungsklasse erfolgt gemäß der vom Tragwerksplaner festgelegten Feuchtelemente und Bauteilklassen, siehe Tabelle 6.

**Tabelle 1: Druckfestigkeitsklassen für Normal- und Schwerbeton**

Druckfestigkeitsklasse	$f_{ctd}$ (N/mm <sup>2</sup> )	$f_{ctm}$ (N/mm <sup>2</sup> )
C12/15	12	15
C15/20	15	20
C20/25	20	25
C25/32	25	32
C30/37	30	37
C35/45	35	45
C40/50	40	50
C45/55	45	55
C50/60	50	60
C55/68	55	68
C60/75	60	75
C70/85	70	85
C80/95	80	95
C90/105	90	105
C100/115	100	115

**Tabelle 2: Mindestbetondeckungen von Zementbeton**

Druckfestigkeitsklasse	Mindestbetondeckung (mm)
C12/15	20
C15/20	20
C20/25	20
C25/32	20
C30/37	20
C35/45	20
C40/50	20
C45/55	20
C50/60	20
C55/68	20
C60/75	20
C70/85	20
C80/95	20
C90/105	20
C100/115	20

Durch die vom Planer festgelegten Expositionsklassen und die Zusammenfassung des bauteilkatalogischen Bauteils in wesentlichen Zügen festgelegt. Neben der Festlegung eines Bauteils sind seine Beanspruchungen zu definieren. Diese werden bei Normal- und Schwerbeton durch die Angabe der Beanspruchungsklassen (z. B. S1, S2, S3) und die Beanspruchungsklassen (z. B. X1, X2, X3) festgelegt. Man hat festgelegt, dass die Zusammenfassung zwischen dem Bauteilkatalog und der Druckfestigkeit besteht. Die der Wert  $f_{ctd}$  ist die Druckfestigkeit und die Dauerhaftigkeit eines Bauteils ist und sich

© 2018 Beton- und Stahlbetonbau-Verband e. V. (BTVB) in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Institut für Bautechnik (DIBt) und dem Institut für Bautechnik (IBT). Alle Rechte vorbehalten. www.beton.org

Ein bewährtes Nachschlagewerk: die Zementmerkbblätter zur Bemessung, Lieferung, Einbau und Beanspruchung von Beton

**ABTEILUNG BETONPUMPEN IN DER FACHGRUPPE TRANSPORTBETON**

Die Abteilung Betonpumpen in der Fachgruppe Transportbeton befasst sich mit den Themen Technik und Verkehr im Hinblick auf Streckengenehmigungen nach §29 und §70 StVZO, Leichtbau- und Abstützsicherung von Betonpumpen, Restbetonversorgung in Leitung und Trichter, Analyse des Unfallgeschehens und Verbesserung der Arbeitssicherheit sowie Aus- und Weiterbildung von Betonpumpenmaschinenisten und -Disponenten.

Als aktuelle Zukunftsthemen stehen die u.a. die Fragestellungen

- Lärminderung von Betonpumpen als Arbeitsmaschine: einerseits für die Beschäftigten auf der Baustelle, andererseits für die Anwohner der Baustelle im Hinblick auf emissionsrechtliche Baustelleneingrenzungen (z.B. Bauzeitbeschränkungen) einschließlich Lärmpegelmessungen im Baustellenbetrieb.
- Verbesserung der Diebstahlsicherheit von Betonpumpen. Bisherige Lösungen/Konzepte der Hersteller haben sich teilweise nicht bewährt, die Betonpumpenbetreiber werden



Große Bauvorhaben im Infrastruktur-, Wirtschafts- oder Wohnungsbau erfordern effiziente Transport- und Einbaulogistik: Betonpumpen fördern den Frischbeton direkt zum Einbauort mit beliebigen Förderstrecken oder Pumphöhen.

- mit den Kriminalämtern auf Landes- und Bundesebene weitergehende, individuelle Lösungen zur Diebstahlsicherheit erarbeiten.
- Anbringen eines Schutzerders an der Betonpumpe zur Erdung für verschiedene Baustellensituationen.
- VEMAGS: Verbändeinitiative Schwerlastverkehr: am Vorbild von Hessen Mobil soll innerhalb weniger Arbeitstage eine Routenplanung mit interaktiver Straßenkarte, fachliche Prüfung mit integriertem Statik-Rechenkern sowie § 70 STVZO-Modul mit Übergabe der relevanten Sachverhalte sowie Integration in die Zulassung der Fahrzeugkombination möglich sein. Größtes Defizit in der Straßenbauverwaltung ist die Tatsache, dass keine Echtzeit-Online Datenverwaltung möglich ist.
- Erstellung eines Musters für „Allgemeine Geschäftsbedingungen zur Anmietung von Betonförderanlagen mit und ohne Personal“. Gegenstand sind die besonderen Dienstleistungsaspekte als Schnittstelle zwischen Transportbetonhersteller und Bauunternehmung.

Für die Qualifizierung der Disponenten und Betonpumpenfahrer werden spezielle Lehrinhalte zum Fördern von Beton vermittelt. Hierzu bietet der Arbeitskreis Betonpumpen-SÜD (Fachgruppen der Industrieverbände Rheinland-Pfalz/Hessen, Bayern und

Baden-Württemberg) einen aktuellen und intensiven Informations- und Erfahrungsaustausch. Gebündelt werden die Interessen im Arbeitsausschuss Betonpumpen im Bundesverband der Deutschen Transportbetonindustrie in Zusammenarbeit mit der Berufsgenossenschaft Rohstoffe und Chemie (BG RCI) sowie den Betonpumpenherstellern.

Das Merkblatt „Pumpen von Beton“ stellen wir gerne zur Verfügung. Es dient zur Unterstützung der Anwendung pumpfähiger Betone. Auf der Homepage [www.pumpbeton.de](http://www.pumpbeton.de) präsentieren sich die verbandlich organisierten Betonpumpendienstleister. Das Merkblatt ist in zwei getrennten Veröffentlichungen herausgegeben worden. Zum Thema gibt es den Leitfaden „Pumpen von Beton – Was ist auf der Baustelle zu beachten“, der in der Praxis breit gestreut werden soll. Der zweite Teil der Veröffentlichung bezieht sich auf die Betonherstellung unter dem Titel „Pumpen von Beton – Was ist bei der Betonherstellung zu beachten“, veröffentlicht als BTB-Praxistipp, der sich ausschließlich an unsere Mitgliedsunternehmen zur internen Verwendung richtet.

### PUMPFÄHIGKEIT VON BETON – AUSSTEUERUNG DER FRISCHBETONEIGENSCHAFTEN

Zementleimgehalt und Sieblinie der Gesteinskörnung bestimmen wesentlich die Pumpfähigkeit von Beton. Hierzu haben wir Merkblätter und Leitfäden für Betonhersteller und –Verwender im vergangenen Geschäftsjahr zur Verfügung gestellt. Bislang sind immer noch einige Einflussgrößen auf die Pumpfähigkeit wissenschaftlich-technisch nicht erforscht, insbesondere auch wegen der Unterschiede der regional verfügbaren Ausgangsstoffe und deren chemisch-physikalischen Interaktion. Das Forschungsvorhaben „Zielsichere betontechnische Gestaltung und Optimierung des Pumpens von Frischbeton“ wird deshalb an der TU Dresden durchgeführt. Dabei wird auch eine Laborsimulation zur Pumpfähigkeit entwickelt. Im März 2018 wurde das Forschungsvorhaben als eines von drei Projekten für den mit 10.000 EUR dotierten „Otto von Guericke-Preis 2018“ der AiF Arbeitsgemeinschaft industrieller Forschungsvereinigungen „Otto von Guericke“ e.V. nominiert. Wesentliche Erkenntnisse sind die Entwicklung eines Prüfverfahrens zur Bestimmung der Pumpfähigkeit (SLIPER-Versuch) sowie eines Nomogramms mit den wesentlichen Einflussgrößen auf die Pumpfähigkeit.

Safety first: Für alle am Bau Beteiligten gelten Sicherheitsregel und Unterweisungen. Verständlich sowie kurzweilig dargestellt und im Konsens mit unserem „VISION ZERO“-Ansatz mit der BG RCI.



### FLÜSSIGBODEN ALS ZEITWEISE FLIESSFÄHIGER, SELBSTVERDICHTENDER VERFÜLLBAUSTOFF AUS BÖDEN UND BAUSTOFFEN (ZFSV)

Die Verwendung von Flüssigboden ist ein innovatives Verfahren für den Bau der Leitungstrassen für die Energiewende und den kommunalen Infrastrukturbau. Der Baustoff ermöglicht neue und flexible Bauweisen im Tief- und Leitungsbau mit diesen Vorteilen:

- Verfüllung zeit- und kostensparender gegenüber Füllboden
- Optimale Verdichtung auch unterhalb von Leitungspaketen zur Vermeidung von Schäden durch Setzung
- Verhindern späterer Nachsetzungen von Grabenverfüllungen
- Schneller Baufortschritt bei geringerem Personaleinsatz

In zahlreichen Seminaren für Kommunen, Planer und Energieversorger informiert das Informationszentrum Beton und ermöglicht es den regionalen Transportbetonwerken über die Produkte zu informieren. Die Zertifizierung der Produkte kann über den Baustoffüberwachungs- und Zertifizierungsverband BÜV-ZERT erfolgen.

### VERANSTALTUNGEN

#### FACHEXKURSION DER FACHGRUPPE TRANSPORTBETON NACH GAILDORF ZUM ERSTEN NATURSTROMSPEICHER DEUTSCHLANDS – DIE NEUE DIMENSION, STROM MIT WASSER ZU SPEICHERN

Die Landesregierung forciert den Ausbau der Windkraft und hat die Inbetriebnahme von 100 neuen Windkraftanlagen im Jahr 2016 verkündet. Ein Novum ist der Bau von vier Windenergieanlagen der neuesten Generation mit einem Rotordurchmesser von 132 m auf einem Höhenzug der Limpurger Berge: jedes Windrad steht quasi auf einem „Wasserturm“, die allesamt zusätzlich talseitig mit einem Pumpspeicherkraftwerk bei einer Höhendifferenz von 200 m verbunden sind. Das Bundesumweltministerium fördert und begleitet diese einzigartige Innovation, der Wasserspeicher hat die Funktion einer „Batterie“. Beton für den Bau der Anlagen und fließfähige Verfüllbaustoffe bei der kilometerlangen Leitungsführung sind wesentliche Bausteine, die unsere Mitgliedsunternehmen mit kurzen Transportwegen just in time am gewünschten Einbauort zur Verfügung stellen.

### FORDERUNGEN AN DIE POLITIK

- Ausschreibungen produktneutral gestalten
- Vertragsbedingungen des Landes so gestalten, dass heimische Baustoffe effizient verwendet werden können
- Standardabbau im Straßenbau nicht zu Lasten der Dauerhaftigkeit; neue Bauweisen wissenschaftlich begleiten
- Kompetenznachweis und Weiterbildung durch Einschaltung von privaten Ingenieurbüros durch den/die Auftraggeber sicherstellen
- ausreichend Personal für Ausschreibung und Überwachung in den zuständigen Baureferaten und Straßenfachbehörden bereitstellen
- Berücksichtigung von heimischen und regionaltypischen Naturwerksteinen (verhindert ökologisch unsinnige Transporte von Übersee und sozial fragwürdige Kinderarbeit in Drittweltländern)



Begrüßung durch ISTE-Präsident Peter Röhm

Vortragende und ISTE-Referenten beim 7. Baustoff-Technik-Tag. Der nächste Baustoff-Technik-Tag findet am 5. Februar 2019 wieder in Ostfildern statt.

### GEBALLTES BAUSTOFFWISSEN

Erstklassige Referenten aus Verbänden, Betrieben, Hochschulen und Behörden berichteten beim 7. Baustoff-Technik-Tag zu aktuellen Themen des regionalen Straßenbaus, Straßenbaukonzepten aus Beton, Bauproduktnormen und Bauordnungsrecht sowie über zukunftsweisende Aspekte wie nachhaltige Baustoffe und Industrie 4.0.

Das Haus der Baustoffindustrie war wieder sehr gut besucht am 6. Februar 2018. Über die derzeit aktuellen Themen aus Technik und Normung informierten sich an dem Tag einhundert Verantwortliche aus den Branchen Sand und Kies, Naturstein und Beton sowie Anwender dieser Baustoffe. Einen „Tag zum intensiven technischen Austausch“ nannte ISTE-Präsident Peter Röhm die Veranstaltung. Dr. Leyla Chakar von der Fachgruppe Sand und Kies übernahm die Moderation des Vormittags; durch den Nachmittag führte Dr. Michael Aufrecht von der Fachgruppe Transportbeton.

### AKTUELLES AUS STRASSENBAU UND AUSSCHREIBUNGSMODALITÄTEN

Die aktuellen Entwicklungen im Bereich des Straßenbaus in Baden-Württemberg wurden vorgestellt. Für 2018 sollen rund 20 Kilometer kompakte Asphaltbefestigungen nach der neuen Handlungsempfehlung in Baden-Württemberg eingebaut werden. Weitere Themen waren die Fortschreibung der Ergänzungen zu den Technischen Vertragsbedingungen im Straßenbau Baden-Württemberg (ETV-StB-BW, Teil 3), und die durchweg positiven Erfahrungen sowie die Grenzen von Maximalrecycling. Bisher wurden in Baden-Württemberg seit 2011 über 50 Baumaßnahmen in Maximalrecyclingbauweise realisiert. Der Einsatz von Maximalrecycling soll weiterhin für Asphalttrag- und Asphaltbinderschichten auf Landesstraßen bleiben.

Es folgten Beispiele aus Baden-Württemberg zum Themenschwerpunkt „Qualitäts-Straßenbau 4.0“. Durch die digitale Vernetzung von Arbeitsprozessen erreichte man eine Verbesserung der Qualität im Straßenbau. Die Handlungshilfe Geotechnik 2017 wurde zwischenzeitlich in Baden-Württemberg eingeführt. Letzter Themenschwerpunkt waren die Asphaltfundamentalschichten im Heißeinbau, welche eine Verwertungsmöglichkeit für die immer größer werdenden Anteile an anstehendem Asphaltgranulat darstellen. Deren Einsatz soll bei Neu-, Aus- und Umbaumaßnahmen erfolgen.

### DIE KUNST DER RICHTIGEN AUSSCHREIBUNG

Wie Baustoffe richtig ausgeschrieben werden – darüber informierte die ISTE-Referentin der Fachgruppe Naturstein, Theresa Platz. Viele Fehler ließen sich vermeiden, wenn man über die Regelwerke richtig informiert sei. Dann komme es auf die richtige Auslegung bei der Anwendung des STLK an. „Man muss auf gültige Regelwerke verweisen, veraltete Begriffe vermeiden und lokale Anforderungen berücksichtigen“, machte sie deutlich. „Produktneutral“ laute hier das Zauberwort.

### NEUER BAUSTOFF – NEUES VERFAHREN

Die Reißneigung vermindert sich, Korrosion gibt es nicht, dafür ist er alkali-, UV- und temperaturbeständig. Die Rede ist von Glasfaserbeton, über dessen technische und wirtschaftliche Vorteile für hochbelastete Verkehrsflächen aus Beton Siegfried Riffel (Bauberatung Infrastruktur/Verkehrswegebau in Talheim) informierte. Glasfaserbeton habe sich bei der Herstellung von hochbelasteten Verkehrsflächen, wie zum Beispiel bei Busverkehrsflächen und Kreisverkehren, ausgezeichnet bewährt, sagte der Experte.

Seit 2004 seien in ganz Deutschland über 100 Whitetopping-Projekte realisiert worden, davon seit vier Jahren 28 Whitetopping-Projekte erfolgreich mit Glasfaserbeton. Seit 2014 seien



Das Grinding-Verfahren zur Verbesserung der Oberflächeneigenschaften

15 Kreisverkehre mit Glasfaserbeton hergestellt worden. Riffel beeindruckte außerdem mit Grinding und Grooving als innovative Oberflächenbehandlungen von Betonstraßen. Damit könnten Baufehler korrigiert, Lärm minimiert, Griffbarkeit und Ebenheit verbessert werden. Er berichtete von vielen erfolgreich realisierten Forschungsprojekten. Derzeit würden Betone und Texturgeometrien optimiert, um dauerhaft hohe Lärminderungseigenschaften auch bei Neubaustrecken herzustellen.

### NEUES REGELWERK, BAUORDNUNGSRECHT UND ZERTIFIZIERUNGSSYSTEM

Über den aktuellen Stand der regelwerkskonformen Anforderungen an Gesteinskörnungen informierte Dr. Leyla Chakar. Im historischen Abriss zeigte sie auf, wie es 1964 zur Gründung von ersten Güteschutzorganisationen kam, und erläuterte das technische Regelwerk für die Bewertung der Konformität von Gesteinskörnungen im Wandel der Zeit. Es sei eine zweite Neufassung der TL Gestein-StB in Vorbereitung. Sie beinhalte die technischen Entwicklungen der letzten zehn Jahre sowie die Anpassungen an die Bauproduktenverordnung, welche seit Juli 2013 in Kraft sei.



Über hundert Teilnehmer beim 7. Baustoff-Technik-Tag in Ostfildern

Viel Kommunikation ist noch erforderlich, so wurde am Ende des Vortrags deutlich, in dem Dr. Gerhard Scheuermann vom Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg (Referat 45) die Novellierung des Bauordnungsrechts und die damit einhergehenden neuen bauaufsichtlichen Konzepte darlegte. Als erstes Bundesland habe Baden-Württemberg die Verwaltungsvorschrift „Technische Baubestimmungen“ umgesetzt, welche die Bauregellisten teilweise ersetzt. Die Deklaration der Bauprodukte in Deutschland und die Verwendung der Bauprodukte auf der Baustelle werde umfassend neu geregelt. Die Planer seien aufgefordert, über Anforderungsdokumente dem Baustofflieferanten und dem Baustoffverwender Informationen zur Verfügung zu stellen, so Scheuermann.

Braucht die Baubranche ein neues Zertifizierungssystem für nachhaltig hergestellten Beton? Andreas Tuan Phan vom Bundesverband der Deutschen Transportbetonindustrie e.V. (BTB) in Berlin stellte das CSC-Zertifikat (Concrete Sustainability Council) vor, welches Unternehmen eine ökologisch, sozial und wirtschaftlich verantwortungsvoll gemanagte Betonproduktion bescheinigt, die auch die Wertschöpfungskette berücksichtigt.

### BLICK IN DIE ZUKUNFT: DRONEN UND VERNETZTE STEINBRÜCHE

Von der Technischen Hochschule Georg Agricola in Bochum berichtete Prof. Dr.-Ing. Albert Daniels vom Wissenschaftsbereich Georessourcen und Verfahrenstechnik. Er nannte zwei übergeordnete Ziele der Gesteinsindustrie, um Wertschöpfungsketten zu optimieren: Lagerstätten vollständig nutzen und eine gleichmäßige und reproduzierbare Produktqualität. „Das A und O ist die Kenntnis der Lagerstätte“, machte Daniels deutlich. Er entwickelte mit seinen Studenten deshalb eine wasserfeste Drohne, die mit GPS ausgestattet ist und so den Gewässergrund scannen kann. Die dürfte vor allem für Kies abbauende Firmen interessant sein, denn 10 bis 20 Prozent des Materials bleiben ungenutzt auf dem Seegrund liegen. „Das entspricht ungefähr einem Verlust von 20 bis 30 Millionen Tonnen jährlich“, so Daniels. Bisher konnte man vom Schwimmbagger aus nicht erkennen, wohin sich der Kies beim Abbau bewegt. Die Drohne könnte in Zukunft vollautomatisch um den Schwimmbagger kreisen und genaue Daten vom Untergrund liefern.

Mit Praxisbeispielen aus dem Oberrhein verblüffte Erhard Kerer von der Firma Rohr Bagger GmbH in Mannheim, als er neuartige, intelligente Schwimmbagger für den Kiesabbau vorstellte.

»Umwelt- und Naturschutz, Rohstoffgewinnung und Ressourceneffizienz durch Recycling gehören zusammen! Deshalb erarbeiten wir gemeinsam mit Verwaltung und gesellschaftlichen Gruppen der Bürgergesellschaft nachhaltige Lösungen.«



Christa Szenkler,  
bmk Steinbruchbetriebe  
GmbH & Co. KG,  
Stellv. Vorsitzende des Umwelt-  
und Rohstoffausschusses im ISTE,  
Vorsitzende Fachgruppe  
Recycling-Baustoffe und Boden

**DAFÜR STEHEN WIR:**

Natur-, Arten-, Boden- und Grundwasserschutz und andere Flächennutzungen schränken die Rohstoffgewinnung stark ein und führen zunehmend zur Schließung von Rohstoffgewinnungsstätten. Mittelfristig ist unsere dezentrale, nachhaltige Versorgungsstruktur mit heimischen mineralischen Rohstoffen gefährdet – mit vielen Nachteilen für Klima, Umwelt und Natur und das ist nicht nachhaltig! Aus rein rohstoffgeologischer Sicht ist für die meisten mineralischen Rohstoffe unserer Industrie in der nahen Zukunft keine Verknappung zu befürchten. Tatsächlich kann aber eine weitere Verschärfung der Nutzungskonflikte zu einer Verknappung der heimischen mineralischen Rohstoffe führen, die nur durch Import von Steinen mit oft reichlich Geokonfliktpotential ausgeglichen werden kann.

Wesentliche Aufgabe des ISTE ist es, die Interessen der Mitglieder im Themenbereich Natur-, Arten-, Boden- und Grundwasserschutz gegenüber Landesregierung, Parlament, Behörden auf allen Verwaltungsebenen und gegenüber der Öffentlichkeit zu vertreten und die Rahmenbedingungen für eine dezentrale, nachhaltige und umweltgerechte Rohstoffgewinnung mitzugestalten.

Die Mitarbeit in Verordnungs- und Gesetzgebungsvorhaben des Landes, des Bundes und der Europäischen Union steht damit im Mittelpunkt der ISTE-Fachabteilung Umwelt- und Naturschutzpolitik.

**KOOPERATION UND MITARBEIT AUF ALLEN EBENEN**

Der ISTE arbeitet intensiv mit Forschungseinrichtungen, Fachbehörden und Verbänden zusammen und forciert privat-öffentliche Forschungsk Kooperationen, um Ergebnisse der Grundlagenforschung und der angewandten Forschung für die Arbeit der Steine- und Erdenindustrie besser verfügbar zu machen.

Zudem erarbeitet der ISTE mit einem interdisziplinären Team von Biologen, Ingenieuren, Geologen und Juristen Fachkonzepte im Umweltbereich, erstellt Fachbroschüren in enger Zusammenarbeit mit den Umweltbehörden und bringt Forschungsinitiativen in die Fachgremien der Bundesverbände ein. Hierzu arbeiten ISTE-Mitarbeiter und ehrenamtliche Unternehmensvertreter in den relevanten Gremien der Fachverwaltungen (z.B. Naturschutz- und Wasserbeirat), der deutschen und europäischen Normung (Deutsches Insti-



Durch die Gewinnung von Rohstoffen entstehen Rückzugsgebiete und Ausbreitungsschwerpunkte für zahlreiche bedrohte Tier- und Pflanzenarten. Dies hat die Landesregierung erkannt und sieht Steinbrüche, Kiesgruben und Baggerseen als wichtigen Teil des Biotopverbunds.

tut für Normung, DIN; Europäisches Normungskomitee, CEN) sowie in den politischen Steuerungsgremien des Landes und des Bundes mit. Diese Arbeit erfolgt entweder durch eine direkte Mitarbeit als Delegierte der Bundesverbände nach dem „Best-off-Prinzip“ oder indirekt durch die Mitarbeit in den Gremien des Bundesverbandes Mineralische Rohstoffe (MIRO) und des Bundesverbandes Baustoffe – Steine und Erden e.V. (BBS).

Auf diese Weise werden die Interessen der Mitglieder auf allen Ebenen (Land, Bund, Europa) vertreten.

Warum muss ein Landesverband die europäische Umweltpolitik im Blick haben? Mehr als 75 % der Umweltgesetzgebung ist bereits in europäischer Hand. EU-Gesetze und Verordnungen wirken sich in kürzester Zeit auf die Länderpraxis aus (z.B. IED-Richtlinie). Die Unternehmen vor Ort kennen die Probleme bei der Umsetzung am besten. Deshalb müssen Landesverbände diese Fragestellungen frühzeitig direkt oder indirekt über die Bundesverbände in Europa einbringen.

**VERANSTALTUNGEN**

Ein umfassendes Veranstaltungsangebot für die Bereiche Genehmigungsverfahren, Umweltrecht, biologische Vielfalt in Abbaustätten, Forstliche Rekultivierung, Technische Rekultivierung, Ressourceneffizienz und nachhaltige Georessourcennutzung, hochqualitatives Baustoffrecycling, Mantelverordnung sowie Workshops, Seminare und Lehrgänge zu aktuellen Themen runden das Leistungsspektrum ab. Die starke Nachfrage und die Zusammensetzung der Teilnehmer (neben unseren Mitgliedern sind stets viele Vertreterinnen und Vertreter der Umweltverwaltung und der Umwelfachbehörden anwesend) bestätigen die fachliche Hochwertigkeit und das Informationsniveau unserer Veranstaltungen.

**BERATUNGSLEISTUNGEN**

Durch die Erfahrungen und das Wissen aus zahlreichen Verfahrensbeteiligungen als Träger öffentlicher Belange und der häufigen Beteiligung an Genehmigungsverfahren in allen Regionen des Landes sowie aus der Beteiligung an der Umsetzung von Gesetzen und Verordnungen verfügt der ISTE über einen besonderen Erfahrungsschatz, zum Beispiel über

- den Umfang und die Untersuchungstiefe der Umweltmedien Boden, Wasser, Klima/Luft sowie Arten/Biotope,
- die Anforderungen an die Kompensation von Eingriffen in Natur und Landschaft,
- fachliche Fragestellungen bezüglich Boden- und Grundwassergefahrenabschätzung und sich daraus ergebenden Anforderungen an Rohstoffgewinnung und Recycling,
- fachliche Fragestellungen bei der Umsetzung von Maßnahmenplänen (z. B. EU-Wasserrahmenrichtlinie oder Natura 2000),
- die Art und Höhe von Sicherheitsleistungen,
- die üblichen und rechtmäßigen Nebenbestimmungen der Genehmigung oder
- die Genehmigungsgebühren.



Auf dem 20. RC-Tag wird die Blockade der Mantelverordnung durch die Länder im Bundesrat diskutiert. Aber auch diverse Landesthemen des Umweltministeriums Baden-Württemberg wurden besprochen. Ministerialdirektor Helmfried Meinel (UM), Dr. Siemann (BMUB), Christa Szenkler (ISTE und bmk), Peter Dihlmann und Michael Kneisel (UM) (v.l.o.n.r.u.) stellen den Stand der MantelV und Ländererlasse vor.

## UMWELTSCHUTZ

### MANTELVERORDNUNG

#### WAS REGELT DIE MANTELVERORDNUNG?

Es ist die zentrale Verordnung für die Mitglieder des ISTE aus der Recycling- und Verfüllungsbranche, betrifft aber auch andere Bereiche der Steine- und Erdenindustrie sowie die Bauindustrie. Vier Artikel sollen unter anderem sicherstellen, dass die Verwertung von mineralischen Stoffen im Erd-, Straßen-, Wege- und Schienenverkehrswegebau sowie zur Verfüllung und Rekultivierung von Steinbrüchen gemäß den Zielstellungen des Kreislaufwirtschafts- und Abfallgesetzes erfolgt und ein ausreichender Schutz des Grundwassers und des Bodens gewährleistet ist. Im Wesentlichen sollen die vier Artikel folgende Fragen beantworten:

**Artikel 1:** Ersatzbaustoffverordnung (EBV): Bis zu welchen Konzentrationen im Wasser (Messung mit sogenannten Eluatverfahren) und im Feststoff sind mineralische Ersatzbaustoffe (z.B. Recycling-Baustoffe) in welchen technischen Einbauweisen (z.B. Tragschicht unter einer Straßendecke) und unter welchen Randbedingungen (Höhe des Grundwasserabstandes, Art des Untergrundes) zulässig?

**Artikel 2:** Bundes-Bodenschutz- und Altlastenverordnung (BBodSchV): Erst-

malig soll u.a. die Verfüllung von Steinbrüchen bundeseinheitlich geregelt werden: Bis zu welchen Konzentrationen im Wasser bzw. im Feststoff können Bodenmaterialien (und weitere mineralische Materialien) zur Verfüllung und Rekultivierung von Steinbrüchen oder zur Landschaftsmodellierung verwertet werden?

**Artikel 3:** Änderung der Deponieverordnung (DepV): Diese soll eine Zuordnung von im Rahmen der Güteüberwachung nach der Ersatzbaustoffverordnung klassifizierten MEB (mineralische Ersatzbaustoffe), die nicht verwertet werden können (z.B. aus Markt- oder qualitativen Gründen) zu Deponieklassen ermöglichen, ohne diese Materialien erneut mit abweichenden Methoden der Deponieverordnung einstuft zu müssen.

**Artikel 4:** Änderung der Gewerbeabfallverordnung: Wie müssen MEB, die bei Rückbau, Sanierung, Reparatur technischer Bauwerke als Abfälle anfallen, gesammelt, getrennt und rezykliert werden?

#### WELCHEN NUTZEN HAT DIE MANTELVERORDNUNG UND WARUM WIRD SIE TEILS UNTERSTÜTZT TEILS ABER VEHEMENT ABGELEHNT?

ISTE-Position: Nur durch ein bundeseinheitliches und rechtsverbindliches Regelwerk können die Recyclingquoten in Baden-Württemberg auf dem bisherigen schon sehr hohen Niveau

gehalten sowie Rechts- und Planungssicherheit bei der Verfüllung und Rekultivierung von Abgrabungen erhalten werden. Erstmals wird aufgrund von Verbundforschungsprojekten ein fachlich begründetes und zwischen Boden-, Grundwasserschutz und Kreislaufwirtschaft abgestimmtes Gesamtkonzept vorgelegt.

#### LÄNDER KREISLAUFWIRTSCHAFT / BODENSCHUTZ / GRUNDWASSERSCHUTZ

Aus Sicht der Bundesregierung wurde ein konsistentes schlüssiges Gesamtkonzept für die Verwertung vorgelegt, welches die Rechtsbereiche in der Weise miteinander verzahnt, dass

- Grundwasser nicht nachteilig verunreinigt oder in nicht erheblichem Ausmaß nachteilig verändert wird (im Zweifel Vorrang vor Ressourcenschutz) und
- die Filterfunktion des Bodens nicht erschöpft wird und
- strengere Maßstäbe als bei der Bewertung von Altlasten angelegt werden und
- vielfältige Verwertungsmöglichkeiten zur Schonung der natürlichen Ressourcen entstehen.

Einige Länder bezweifeln aber, dass der Nutzungskonflikt Boden-/Grundwasserschutz und Ressourcenschonung durch Recycling mit der MantelV aufgelöst werden kann. Dabei befürchten manche Länder, dass die Grenzwerte zu wenig konservativ sind um Boden und



Grundwasser nachhaltig zu schützen. Andere Länder befürchten zu starke Einschnitte beim Recycling und sogar Engpässe bei der dann zunehmenden Entsorgung auf Deponien.

#### BAUINDUSTRIE

Die Bauwirtschaft verfolgt seit Jahren das Ziel, eine Bauherrenverantwortung vom Abbruch bis zur Entsorgung und Verwertung von Bauabfällen gesetzlich festzulegen. Sie sehen durch die Mantelverordnung die Bauherrenverantwortung sogar geschwächt und eine starke Tendenz die Verantwortlichkeit auf den Abfallerzeuger und Besitzer zu übertragen. Weiterhin befürchtet die Bauwirtschaft zunehmende Engpässe bei der Entsorgung von Bau- und Abbruchabfällen auf Deponien.

#### WAS WÜRD EIN SCHEITERN DER MANTELVERORDNUNG BEDEUTEN?

Ein Scheitern der Mantelverordnung würde die Unsicherheiten und rechtlichen Bedenken bei allen Beteiligten weiter erhöhen. Der uneinheitliche Vollzug würde so weiterlaufen. Insbesondere müssten Ländererlasse, die nicht mehr dem im Ordnungsverfahren der MantelV neu geschaffenen Stand der Technik entsprechen und deren Rechtsqualität längst in Frage gestellt ist, in 16 Bundesländern neu verhandelt werden. Damit würde die

Akzeptanz gegenüber Ersatzbaustoffen zusätzlich verringert, der Einsatz von mineralischen Ersatzbaustoffen reduziert, noch größere Massen als durch die Prognos AG im „Planspiel MantelV“ bisher berechnet (wir berichteten im Jahresbericht 2016/2017) in die Deponierung gelenkt und die politischen Ressourceneffizienzziele der Bundes- und Landesregierungen konterkariert. Ein Entsorgungsnotstand wäre, mit allen negativen Folgen für die Bauwirtschaft und -konjunktur, unvermeidbar. Die Bundesverbände sind sich einig, dass ein Scheitern der Mantelverordnung zur weiteren Verunsicherung in der Branche und Infragestellung der Ländererlasse führen wird. Damit wäre unseren Unternehmern alles andere als geholfen. Dieser Zustand muss unbedingt vermieden werden.

#### WAS UNTERNIMMT DER ISTE UND SEINE PARTNER, UM DIE VERORDNUNG NOCH AUFS GLEIS ZU BRINGEN

ISTE und die Bundesverbände BRB, MIRO und BBS haben sich über 10 Jahre intensiv in den Ordnungsprozess eingebracht, um eine bundeseinheitliche Regelung der für die Steine- und Erdenindustrie ganz zentralen Tätigkeitsbereiche zu erreichen. Deshalb haben sich ISTE und unsere Bundesverbände in den Monaten vor den Bundestags- und Bundesratsabstimmungen im Sommer 2017 bei den Bundestagsabgeordneten und den Umwelt- und Wirtschaftsministerien der Länder massiv für einen positiven Abschluss des Ordnungsverfahrens eingesetzt.

nisterien der Länder massiv für einen positiven Abschluss des Ordnungsverfahrens eingesetzt.

Auf der Grundlage einer vergleichenden Analyse der Kabinettsfassung der Bundesregierung und des Referentenentwurfs der Mantelverordnung hat ISTE noch einige, aus unserer Sicht machbare Änderungen in der MantelV herausgearbeitet. Änderungen können nur noch über die Landesministerien (insbesondere Umwelt- und Wirtschaftsministerien) im Bundesrat eingebracht werden. Folgende notwendige Änderungen wurden über ISTE und die Landes- und Bundesverbände den Länderministerien und Abgeordneten mitgeteilt:

Der Materialwert für Sulfat von BM-0\* sollte wie im Referentenentwurf wieder auf einen Screeningparameter zurückgeführt werden. Die „Karstregelung“ zur Verfüllung von Z0\*IIIA – Bodenmaterial wurde aufgrund der Einlassungen des ISTE zwar weitgehend umgesetzt. Die Formulierungen „kann“ und „günstige“ Materialeigenschaften und Standortbedingungen sind jedoch unpräzise. Es muss heißen: „In empfindlichen Gebieten [...] ist das Auf- und Einbringen von Materialien bis zur Höhe der Vorsorgewerte für die Bodenart Ton zulässig.“



ISTE und QRB führten wieder einen zweitägigen Grundkurs mit Theorie und Praxis und integriertem Auffrischkurs zur Erhaltung der Sach- und/oder Fachkunde durch. Dem Gastgeber, die Firma Weiss GmbH Tief- und Straßenbau in Baden-Baden, danken wir herzlich.



**VERFAHRENSSTAND DER MANTELVERORDNUNG**

**MANTELVERORDNUNG DURCH ALTE BUNDESREGIERUNG VERABSCHIEDET, EU-NOTIFIZIERT UND DANN DURCH BUNDES RAT ZUNÄCHST AUSGEBREMST**

Wie wir im Jahresbericht 2016/2017 berichteten, hatte das BMUB einen ambitionierten Zeitplan verfolgt, um noch rasch einen Bundesratsbeschluss herbeiführen zu können, um das Verfahren noch in der mittlerweile vergangenen Legislaturperiode abzuschließen. Nachdem der Bundestag die MantelV zustimmend an den Bundesrat weitergeleitet hatte und die EU-Notifizierung am 6. August ohne Einwendungen erfolgreich abgeschlossen wurde, hat der Umweltausschuss des Bundesrates in seiner 365. Sitzung einstimmig die Vertagung der Befassung mit der Mantelverordnung beschlossen. Die Vertagung soll bis zu dem Zeitpunkt gelten, an dem das Bundesumweltministerium dem Ausschuss mitteilt, dass eine neue Bundesregierung an der Verordnung in der jetzigen Form festhält. Die Mantelverordnung wurde somit in der alten Legislaturperiode nicht verabschiedet. Vor der Abstimmung hatte sich die Bundesregierung noch dafür eingesetzt, die inhaltliche Befassung im Bundesrat anzustreben, da nur auf Grund konkreter, ressortab-

gestimmter Änderungsmaßgaben der Länder gewünschte Veränderungen insbesondere der Ersatzbaustoffverordnung aufgegriffen werden können. Die nun beschlossene Vertagung konkretisiert zudem das Verfahren, indem dessen Fortgang von einer erneuten Initiative der Bundesregierung abhängig gemacht wird. Damit wird im Bundesratsverfahren eine ansonsten nicht vorgesehene Diskontinuität geschaffen. Insgesamt ist es sehr verwunderlich, dass die Länder die Chance nicht genutzt haben, im Bundesrat konkrete Änderungen zu fordern, stattdessen wurde schlicht blockiert.

**DIE MANTELVERORDNUNG IM KOALITIONSVERTRAG DER NEUEN BUNDESREGIERUNG**

Im Koalitionsvertrag nimmt die Mantelverordnung in den Zeilen 6613 bis 6640 breiten Raum ein. Es gibt ein klares Bekenntnis der neuen Bundesregierung zur Weiterverfolgung der Mantelverordnung. Im Einzelnen fordert die Bundesregierung:

- ein hohes Schutzniveau für Boden und Grundwasser,
- eine praxistaugliche und kosteneffiziente Ausgestaltung,
- die Vermeidung von Entsorgungseingpässen und
- eine Öffnungsklausel für bestehende und bewährte länderspezifische Regelungen bei der Verfüllung von Gruben, Brüchen und Tagebauen.

**WIE KÖNNTE ES MIT DER MANTELVERORDNUNG WEITERGEHEN?**

Nach der nun erfolgten Neubildung einer Bundesregierung plant das BMU, die durch die alte Bundesregierung am 3. Mai 2017 abgestimmte MantelV, unverändert und nach einer erneuten Bundesressortabstimmung, dem Bundesrat wieder vorzulegen. Von den drei Optionen im Bundesrat – einer mehrheitlichen Zustimmung, einer mehrheitlichen Ablehnung bzw. einer Zustimmung mit Änderungsmaßgaben der Länder – ist die letztere wohl die wahrscheinlichste. Es ist also davon auszugehen, dass der schwierige Diskurs zur Mantelverordnung, wenn auch durch die Länderblockade enorm verzögert, weitergeht.

**FORSCHUNGS AKTIVITÄTEN IM LAND ZUR MANTELVERORDNUNG**

Abschluss der Projekte des Umweltministeriums Baden-Württemberg zur Folgenabschätzung der geplanten Ersatzbaustoffverordnung und der geplanten Novelle der Bundes-Bodenschutzverordnung in Baden-Württemberg.

Im Wesentlichen beantworten diese Projekte die Frage, ob die materiellen Anforderungen für die Verwertung von Bodenmaterialien in Baden-Württemberg einhaltbar sind.



Mit der Novelle der Bundes-Bodenschutzverordnung wird unter anderem die Verfüllung von Abgrabungen erstmalig bundeseinheitlich geregelt und die Verwaltungsvorschrift des Umweltministeriums für die Verwertung von Bodenmaterial aus dem Jahr 2007 abgelöst. Eine großangelegte Probenahme- und Analysenkampagne von Bodenaushub der Universität Tübingen im Auftrag des Umweltministeriums zeigt, dass baden-württembergischer Bodenaushub die geplanten Grenzwerte einhält.



**RECYCLING-BAUSTOFFE**

Hierzu gelten unverändert die Ergebnisse der Untersuchungskampagne des Umweltministeriums „Probenahme- und Analysenkampagne zur Verifizierung der Auswirkungen der Ersatzbaustoffverordnung auf den Einsatz von RC-Baustoffen in Baden-Württemberg“

(HPC-Studie, 2016), die auf dem 18. Recycling-Baustofftag vorgestellt und in den Jahresberichten 2016 bis 2017 ausführlich berichtet wurden: Die EBV-Materialwerte für RC-Baustoffe sind demnach zwar ambitioniert aber bei sorgfältiger Aufbereitung einhaltbar. Es resultiert eine Einstufung von 50 – 60 % RC-1 in Baden-Württemberg.

Der lange Weg des BMUB zum Kabinettsentwurf der Mantelverordnung	
13. 11. 2007	Arbeitsentwurf einer Artikelverordnung zur Regelung des Einbaus von mineralischen Ersatzbaustoffen in technischen Bauwerken und zur Änderung der Bundes-Bodenschutz- und Altlastenverordnung
06. 01. 2011	1. Arbeitsentwurf einer Mantelverordnung zur Festlegung von Anforderungen für das Einbringen und das Einleiten von Stoffen in das Grundwasser, an den Einbau von Ersatzbaustoffen und für die Verwendung von Boden und bodenähnlichem Material
31.10. 2012	2. Arbeitsentwurf einer Mantelverordnung zur Festlegung von Anforderungen für das Einbringen oder das Einleiten von Stoffen in das Grundwasser, an den Einbau von Ersatzbaustoffen und für die Verwendung von Boden und bodenähnlichem Material
23.07. 2015	3. Arbeitsentwurf einer Mantelverordnung zur Festlegung von Anforderungen für das Einbringen oder das Einleiten von Stoffen in das Grundwasser, an den Einbau von Ersatzbaustoffen und zur Neufassung der Bundes-Bodenschutz- und Altlastenverordnung
06.02. 2017	Referentenentwurf der Verordnung zur Einführung einer Ersatzbaustoffverordnung, zur Neufassung der Bundes-Bodenschutz- und Altlastenverordnung und zur Änderung der Deponieverordnung und der Gewerbeabfallverordnung
03.05. 2017	Kabinettsfassung der Bundesregierung einer Verordnung zur Einführung einer Ersatzbaustoffverordnung, zur Neufassung der Bundes-Bodenschutz- und Altlastenverordnung und zur Änderung der Deponieverordnung und der Gewerbeabfallverordnung
05. 05. 2017	Bundestag leitet die Bundestagsdrucksache 18/12213 zustimmend an den Bundesrat weiter, EU- Notifizierung 2017/176/D startet
17. 07. 2017	Bundesratsdrucksache 566/17 im Bundesrat
07. 08. 2017	EU-Notifizierung der MantelV (2017-176-D) erfolgreich abgeschlossen
07. 09. 2017	Umweltausschuss des Bundesrates vertagt einstimmig Befassung mit der Mantelverordnung bis zur Neuverlage durch neue Bundesregierung

**BODENMATERIAL ZUR VERFÜLLUNG VON ABGRABUNGEN „VERFÜLLKÖRPER“**

Das Umweltministerium Baden-Württemberg hat aufgrund der lückenhaften Datenlage für Baden-Württemberg eine „Probenahme- und Analysenkampagne zur Verifizierung der Auswirkungen der Novellierung der Bundesbodenschutzverordnung auf die Verteilung der jährlich 25 Mio. Tonnen Bodenaushub in Baden-Württemberg“ durchgeführt, mittlerweile abgeschlossen und im Dezember 2017 auf der Homepage des UM veröffentlicht

**Fazit der Verwertbarkeit von Bodenmaterialien in Baden-Württemberg unter alleiniger Betrachtung der Grenzwerte und neuen Eluatmethoden**

- Nach geplanter Novelle BBodSchV in der Kabinettsfassung können bis zu 1,5 Mio. Tonnen mehr Bodenmaterialien als BM-0 und bis zu 4 Mio. Tonnen mehr Bodenmaterialien als BM-0\* in Baden-Württemberg verfüllt werden. Also folgt ein Rückgang der Mengen, die in technischen Bauwerken verwertet oder auf Deponien beseitigt werden müssen, um 4 Mio. Tonnen (vgl. Tabelle auf Seite 68).
- Die geplante Novelle BBodSchV weist äußerst sensitive Stellschrauben auf: TOC, Sulfat, Maßgeblichkeit weiterer Eluatwerte.
- Bei entsprechenden Änderungen würde der Trend zur Erhöhung des



verwertbaren Anteils des Stoffstroms Boden und Steine in Baden-Württemberg nach Kabinettsfassung neutralisiert oder sogar umgekehrt.

– Bei kumulativer Betrachtung aller potentiell abweichenden Festlegungen (TOC, Sulfat und alle Eluatwerte als Grenzwerte) wären gegenüber Status Quo der VwV Boden 2007 in Baden-Württemberg statt 4 Mio. Tonnen weniger (Kabinettsfassung) bis zu 10 Mio. Tonnen mehr Boden und Steine zu erwarten, die in technischen Bauwerken verwertet oder auf Deponien beseitigt werden müssten.

Dieses Fazit des ZAG Tübingen gilt für die alleinige Betrachtung der materiellen Regelungen in der geplanten Novelle BBodSchV zu den Grenzwerten und neuen Eluatmethoden. Weitere

Gemeinsam mit dem NABU fordert der ISTE Unterstützung bei der Politik für eine Pilotstudie zur optimierten Gestaltung von Baggerseen durch Verfüllung mit geeignetem, güteüberwachten Material (Boden und Steine).

Aspekte, wie die Verantwortlichkeiten im Entsorgungsmanagement, Folgen durch die alleinige Einführung einer Verordnung im Verwaltungsvollzug (genaueres Hinschauen?) und sonstige weiche Faktoren können hier nicht betrachtet werden.

**Fazit ISTE:** Mit den materiellen Regelungen in der geplanten Novelle BBodSchV in Artikel 2 der Kabinettsfassung der MantelV zu den Grenzwerten und neuen Eluatmethoden wurde eine praktikable Regelung der Verfüllung von Bodenaushub in Abgrabungen gefunden, die vom ISTE unbedingt unterstützt wird.

### ROHSTOFFGEWINNUNG UND BODEN-/GRUNDWASSERSCHUTZ

Bei der Erweiterung von Steinbrüchen und Baggerseen treten Nutzungskonflikte mit dem Grundwasserschutz (Rohstoffgewinnung in Wasserschutzgebieten oder anderen hydrogeologisch sensiblen Gebieten, wie zum Beispiel Karst) auf. Einzelne Behörden und Wasserversorger befürchten, dass die Rohstoffgewinnung grundsätzlich das Grundwasser gefährdet. Konkrete Nachweise für einen Grundwasserschaden durch Rohstoffgewinnung einerseits oder einen absoluten Ausschluss jeglicher Gefährdungen andererseits gibt es nicht. Dies darf aber keinesfalls dazu führen, dass schon auf Regionalplanungsebene aus Vorsorgegründen Pauschalverbote für die

Einheitlichkeit BM-0 und BM-0* in Tonnen pro Jahr	Standardfall MantelV	Annahme TOC immer einstufigsrelevant	Annahme TOC und Sulfat immer einstufigsrelevant
<b>BM-0 bzw. Z0</b> Delta Novelle BBodSchV/VwV Boden	<b>+ 1,5 Mio. Tonnen</b>	<b>+ 1,0 Mio. Tonnen</b> LUBW 59: - 5 Mio. Tonnen	-
<b>BM-0* bzw. Z0*</b> Delta Novelle BBodSchV / VwV Boden	<b>+ 4,0 Mio. Tonnen</b>	<b>+ 2,5 Mio. Tonnen</b> LUBW 59: - 7,8 Mio. Tonnen	<b>+ 1,5 Mio. Tonnen</b> LUBW 59: - 8,1 Mio. Tonnen

Untersuchungen von Bodenaushub aus Baden-Württemberg zeigen:

Nach dem Regierungsentwurf der Novelle der Bundes-Bodenschutzverordnung können bis zu 4 Millionen Tonnen pro Jahr mehr Bodenaushub als Z0- und Z0\*- bzw. BM-0- und BM-0\*-Material verwertet werden, als nach dem Ländererlass. Die Beseitigung auf Deponien würde also zurückgehen.

Würde sich im Bundesrat die Forderung nach einem TOC-Grenzwert von 1 Massenprozent durchsetzen, gingen die Verwertungsquoten allerdings deutlich zurück. Ältere Proben der LUBW wiesen solch hohe TOC-Gehalte auf, dass – hochgerechnet für diesen Datensatz und bei entsprechendem TOC-Grenzwert – mehr als 5 Millionen Tonnen Bodenaushub pro Jahr zusätzlich beseitigt werden müssten. (Daten aus Studie-Bodenkampagne, Abschlussbericht des ZAG Tübingen, Homepage UM BW).

Die heimische Rohstoffgewinnung muss langfristig gestärkt werden. Sie sichert Umweltkompatibilität, Arbeitsschutz, Dezentralität und minimierte Transportwege. Gemeinsam mit Umweltverwaltung, Wasserversorgern, Universität und ISTE werden im Projekt „Konfliktarme Steinbrüche KARST“, die Rahmenbedingungen für eine umweltgerechte Gesteinsgewinnung in Wasserschutzgebieten untersucht.



Rohstoffgewinnung in Wasserschutzgebieten festgelegt werden.

Das Zentrum für Angewandte Geowissenschaften der Universität Tübingen (ZAG Tübingen) führt seit dem Jahr 2016 zusammen mit der Landesanstalt für Umwelt Baden-Württemberg (LUBW), dem Zweckverband Wasserversorgung Ammertal-Schönbuchgruppe (ASG) und dem ISTE das Projekt „Konfliktarme Steinbrüche – umweltgerechte Gesteinsgewinnung in Wasserschutzgebieten (KARST)“ durch. Übergeordnete Ziele sind eine generelle Bewertung des Nutzungskonflikts „Rohstoffgewinnung vs. Trinkwassergewinnung“ und die Weiterentwicklung von Kriterien sowie von Beurteilungswerkzeugen nach dem heutigen Stand der Technik. Konkret soll die Bewertung möglicher Stoffeinträge und des Transports und Verbleibs von Stoffen in Karst- und Kluftgrundwasserleitern, insbesondere im Vergleich zu möglichen Einflüssen sonstiger Nutzungen wie Landwirtschaft, Siedlungen, Abwasserbehandlung, etc., am Beispiel einer Detailstudie ermittelt werden. Fernziel könnte ein vereinfachtes Screeningtool zur Übertragung der Ergebnisse auf andere Standorte für die Planung und Genehmigung der Gesteinsgewinnung in Wasserschutzgebieten sein. Erstmals erfolgt eine Quantifizierung der Gefahrenpotentiale mit Modellen. Zentrales



Element des Projektes ist auch die gemeinsame Diskussion und Vermittlung der Ergebnisse zwischen den verschiedenen Interessensgruppen mit dem Ziel der Quantifizierung und Versachlichung des Themas statt einer Tabuisierung. Die Fachgruppe Naturstein des ISTE unterstützt dieses Projekt über eine anteilige Finanzierung und den Zugang zu Modellstandorten (Steinbrüche im Einzugsgebiet der ASG).

Das Projekt startete offiziell am 26. September 2016 mit dem Auftaktmeeting bei der ASG. Bereits am 21. Dezember 2016 hat das ZAG Tübingen einen Zwischenbericht zu KARST vorgelegt. Die bisherigen Ergebnisse bestätigen, dass keine Steinbruch-bedingten Kontaminationen in den Brunnenzuströmen gefunden werden. Partikelbelastungen mit organischen Schadstoffen an der Bronnbachquelle werden auf urbane/industrielle Quellen zurückgeführt. Im Jahr 2017 wurde das Modellgebiet erweitert und weitere Beprobungen von Grundwasserbrunnen durchgeführt. Am 20. September und am 9. November wurden erstmals seit den siebziger Jahren Tracerversuche im Steinbruch Mötzingen und im Steinbruch Haslach/Herrenberg durchgeführt. Diese aufwendigen Versuche, die durch übergeordnete ZAG-Projekte mitfinanziert werden, erforderten eine kostenneutrale Projektverlängerung bis Ende September 2018. Erste Ergebnisse der beiden Tracerversuche zeigen,

dass die Erstankunftszeiten entlang der Störungszonen bis zur Quelle von 3 bis 5 Tagen erwartungsgemäß niedrig sind. Direkte und schnelle hydraulische Verbindungen zu den Trinkwasserbrunnen der ASG sind aber für keinen der untersuchten Steinbrüche nachweisbar. Die Quellen der ASG liegen zudem in 60 Meter Tiefe und bleiben unbeeinflusst. In Steinbruchgrundwässern waren lediglich atmosphärische/urbane Hintergrundwerte zu finden. Zentrales Element der umweltgerechten Gesteinsgewinnung in Wasserschutzgebieten werden deshalb weiterhin die Vorsichtsmaßnahmen im Steinbruch sein. Schon jetzt bedankt sich das ZAG Tübingen für die außerordentliche Kooperationsbereitschaft der Steinbruchbetreiber im Modellgebiet. So haben diese mit eigenen Mitteln alte Brunnen ertüchtigt und sogar neue Grundwassermessstellen gebohrt. Der Abschlussbericht des ZAG Tübingen ist im Jahr 2018 zu erwarten.



Ein Meilenstein auf dem Weg der Ressourcenschonung bei der Baustoffherstellung:  
Prof. Dr. Wolfgang Breit beim DAFStb-Symposium in Kaiserslautern:  
„R-Beton – Werkstoff der nächsten Generation“



**EVALUATION UMWELTVERWALTUNGSGESETZ**

Am 01. Januar 2015 ist das Umweltverwaltungsgesetz des Landes (UVwG) in Kraft getreten, wodurch eine frühe Öffentlichkeitsbeteiligung für eine Vielzahl von Genehmigungsverfahren eingeführt wurde. Um festzustellen, welche Wirkungen die verpflichtende frühe Öffentlichkeitsbeteiligung in der Praxis bei öffentlichen und privaten Vorhaben entfaltet, wurde das Umweltministerium bereits mit Inkrafttreten des UVwG beauftragt, in einem Zeitraum von fünf Jahren die belastenden und entlastenden Auswirkungen der frühen Öffentlichkeitsbeteiligung zu evaluieren.

Das Umweltministerium hat das Deutsche Forschungsinstitut für Öffentliche Verwaltung in Speyer (FÖV) mit der Durchführung der Evaluation des UVwG beauftragt. Im Rahmen der Evaluation wurden zunächst die in 2015 und 2016 begonnenen Vorhaben bei den Zulassungsbehörden ermittelt. Im nächsten Schritt der Evaluation sollen die betroffenen Vorhabenträger zur Anwendung der frühen Öffentlichkeitsbeteiligung befragt werden. Dadurch soll

geklärt werden, wie hoch der Aufwand ist, den die Vorhabenträger für frühe Öffentlichkeitsbeteiligung haben und welche Instrumente eingesetzt werden. Weiterhin soll im Rahmen der Evaluation der Erfolg der frühen Öffentlichkeitsbeteiligung gemessen werden bzw. geprüft werden, ob die Vermeidung von Konflikten bzw. die Beschleunigung der Verfahren überhaupt feststellbar ist.

Der ISTE hat sich in den bisherigen Evaluationsprozess intensiv eingebracht und wird den weiteren Prozess – insbesondere die Frage wie man den Erfolg der frühen Öffentlichkeitsarbeit valide messen kann – weiterhin kritisch begleiten. Aus Sicht des ISTE ist ein Vergleich mit vorangegangenen Verfahren aufgrund massiver Rechtsänderungen in den Bereichen Artenschutz- und Gebietsschutzrecht sowie der Erweiterung der Klage- und Beteiligungsrechte und steigender Flächennutzungskonflikte ungeeignet. Der ISTE wird darauf hinwirken, dass die Besonderheiten der Steine- und Erdenindustrie ausreichend Berücksichtigung finden und Rohstoffgewinnungsvorhaben im Rahmen der Evaluation nicht mit Autobahnen und Schienentrassen verglichen werden.

Im Anschluss an die Evaluation ist dem Landtag Baden-Württemberg darüber zu berichten.

**VERANSTALTUNGEN**

**20. und 21. September 2017 ISTE-SEMINARBLOCK BEIM FACHSYMPOSIUM „BETON MIT REZYKLIERTEN GESTEINSKÖRNERUNGEN“**

der technischen Universität Kaiserslautern.

ISTE unterstützt Pilot-, Forschungs- oder Leuchtturmprojekte mit Fokus auf R-Beton. Die produktneutrale Auswahl der Bindemittel, Gesteinskörnungen und Zusatzmittel sowie Verfügbarkeit, kurze Transportwege und die Erfüllung der Qualitätsanforderungen müssen die wesentlichen Auswahlkriterien sein. Diese Aspekte hat Herr Dr. Aufrecht beleuchtet. Herr Dr. Susset hat in Zusammenarbeit mit der Universität Tübingen die Massenströme der Steine- Erdenindustrie analysiert und anhand eines Sensitivitätsmodells die Chancen und Grenzen des Einsatzes rezyklierter Gesteinskörnungen im Beton untersucht. Selbst bei der günstigen Prognosevariante, einer Verzwanzigfachung des Einsatzes von rezyklerten Gesteinskörnungen im Beton und der Rückgewinnung von Steinen aus Boden-/Stein-Gemischen in Baden-Württemberg innerhalb von 15 Jahren, ginge der Primärrohstoffbedarf lediglich von 91 Mio. Tonnen auf 88 Mio. Tonnen zurück. Trotz der begrenzten Ressourceneffizienzpotentiale sind der Einsatz von rezyklerten Gesteinskörnungen im Beton und rückgewonnener



HPC AG und ISTE führten beim Regierungspräsidium in Freiburg das Seminar „Mineralische Abfälle – Bereich Freiburg“ des Fortbildungsverbundes Boden und Altlasten Baden-Württemberg durch.

Dr. Susset (ISTE) erläuterte die Möglichkeiten und Grenzen von Recycling anhand der Massenstromgrafik Baden-Württemberg.

Steine aus Boden-/Stein-Gemischen, die derzeit verfüllt werden, wichtige ergänzende Verwertungswege für das Massenstrommanagement. Diese müssen erschlossen werden, um zunehmende Mengen von Bau- und Abbruchmaterialien u.a. aufgrund der Innenstadtverdichtung und die zurückgehenden Einsatzmengen im Straßen-, Wege-, Erdbau (aufgrund zurückgehender Neubaumaßnahmen und geringerer Absatzmengen bei Sanierungen) aufzufangen. Nur mit der Rückgewinnung von Steinen aus Boden-/Stein-Gemischen können Verfüllungen entlastet werden, die insbesondere in Ballungsräumen die Kapazitätsgrenze erreicht haben.

24. Oktober 2017

**20. BAUSTOFF -RECYCLINGTAG**

Es war der bestbesuchte Recyclingtag in zwei Jahrzehnten. Das große Interesse der Unternehmerinnen und Unternehmer beweist, dass das Massenstrommanagement wie nie zuvor auf dem Prüfstand steht. Seit 12 Jahren sucht das Bundesumweltministerium zusammen mit Bundesländern, Baustoffwirtschaft und Wissenschaft nach einer bundeseinheitlichen Regelung für die Verwertung von Bodenaushub und mineralischen Abfällen. Im Oktober 2017 konnte man auf eine im Frühjahr 2017 vom Bundeskabinett beschlossene Kabinettsfassung der Mantelverordnung zurückblicken, die im Sommer

2017 den Deutschen Bundestag und die EU-Notifikation passiert hatte, dann allerdings am Einspruch der Bundesländer im Bundesrat vorläufig gescheitert ist. Helmfried Meinel, Ministerialdirektor im baden-württembergischen Ministerium für Umwelt, sprach mit Blick auf die Mantelverordnung von einer „Jahrhundertbaustelle“, befürwortete aber die vorliegende Fassung, zumal diese Regelung erstmals auf wissenschaftlichen Grundlagen basiere. In Fachvorträgen informierten Experten aus Wissenschaft, Industrie und Verwaltung über laufende Projekte und neue Regelungen. Hier ging es insbesondere um die Ergebnisse der Untersuchungskampagnen des Umweltministeriums zur Einhaltung der geplanten Grenzwerte der MantelV durch RC-Baustoffe und Bodenaushub in Baden-Württemberg und um den Ausstieg des Bundes aus der Verwertung von teerhaltigem Material im Bundesstraßenbau.

29. und 30. November 2017

**SACHKUNDELEHRGANG LAGA PN 98**

Zweitägiger Grundkurs mit Theorie und Praxis und integriertem Auffrischkurs zur Erhaltung der Sach- und/oder Fachkunde bei der Firma Weiss GmbH Tief- und Straßenbau in Baden-Baden. Im Auffrischkurs wurden auch die neuen DIN-Normen für die MantelV des Bundes besprochen.

12. Dezember 2017  
**SEMINAR „MINERALISCHE ABFÄLLE – BEREICH FREIBURG“** des Fortbildungsverbundes Boden und Altlasten Baden-Württemberg in Kooperation mit der HPC AG und dem ISTE beim Regierungspräsidium in Freiburg. Unter der Lehrgangsbegleitung von Philipp Schwarz, HPC AG, Stuttgart und Dr. Bernd Susset, ISTE wurden insbesondere die Praxisprobleme bei der Verwertung bzw. Entsorgung von mineralischen Abfällen diskutiert, die alle am Bau Beteiligten vor zunehmende Probleme stellen. Nach einer allgemeinen Einführung in den Rechtsrahmen ging es u.a. um die Einhaltung der geplanten Anforderungen der MantelV durch Bodenaushub und tägliche Fragen rund um Probenahme, Laboranalytik sowie Vorerkundung von Bauwerken auch unter besonderer Berücksichtigung von Asbestbelastungen. Die Veranstaltung zeichnete sich auch durch eine hohe Beteiligung von Vollzugsbehörden aus.



Umweltministerium, ISTE und QRB erläutern im Rahmen einer Fachexkursion die Herstellung von R-Beton. R-Beton wird im Rahmen von produktneutraler Ausschreibung der öffentlichen Hand zunehmend konkurrenzfähig und wird insbesondere in den Ballungsräumen verstärkt nachgefragt.

25. Januar 2018  
**FACHSYMPOSIUM „CIRCULAR ECONOMY – KREISLAUFWIRTSCHAFT AUF DEM BAU – EIN BEITRAG ZUM NACHHALTIGEN BAUEN“**

des Umweltministeriums Baden-Württemberg in Kooperation mit den Dialogpartnern: Architekten- und Ingenieurkammer Baden-Württemberg, Industrieverband Steine und Erden Baden-Württemberg (ISTE) e. V., Qualitätssicherungssystem Recycling-Baustoffe Baden-Württemberg e. V. (QRB), Landesvereinigung Bauwirtschaft Baden-Württemberg, Deutsche Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen, Fachverband Beton- und Fertigteilwerke Baden-Württemberg e. V. und ifeu- Institut für Energie- und Umweltforschung Heidelberg. Bereits zum fünften Mal veranstaltete das Umweltministerium das bundesweite Fachsymposium mit Fachexkursion. Schwerpunkte der Veranstaltung waren unter anderem, schon bei der Planung der Gebäude an die Recyclingfähigkeit zu denken. Insbesondere in Bezug auf die Kreislaufführung mineralischer Bauabfälle wurde betont, dass innovative Baustoffe so konzipiert sein müssen, dass sie am Ende der Lebensdauer auch recycelt werden können. So wurde berichtet, dass das Recycling von Beton mit Carbonfasern extrem aufwendig bis technische unmöglich ist und innovative Baustoffe unbedingt in diesem Sinne „zu Ende gedacht werden müssten“.

**FORDERUNGEN AN DIE POLITIK**

- Bereitstellung von mehr Fachpersonal für die mit dem Umweltmedienschutz (u.a. Boden, Grundwasser) befassten öffentlichen Stellen zur Erarbeitung von fachlichen Kriterien für eine umweltgerechte Georesourcennutzung.
- Klare Ordnungspolitik im Bereich des Baustoff-Recyclings, um sicherzustellen, dass nur güteüberwachte und -geprüfte Recyclingbaustoffe umweltverträglich dort eingesetzt werden, wo sie eingesetzt werden dürfen.
- Produktneutrale Ausschreibung von Gesteinskörnungen.
- Aufforderung der Bundesregierung, entsprechend dem Koalitionsvertrag, nun rasch die Mantelverordnung in den Bundesrat einzubringen.
- Unterstützung von Regelungsvorschlägen zur Erleichterung von Recycling und Verwertung von mineralischen Bau- und Abbruchabfällen im Erd- und Straßenbau, sowie Verfüllung von Bodenaushub in Abgrabungen (z.B. durch Ländereingaben im Bundesrat).

- Schlüssige Politik bezüglich der Zielsetzung der Ressourceneffizienz durch Recycling und des Boden- und Grundwasserschutzes. Ganzheitliche Betrachtung auch der Wiederzyklizierbarkeit von neuen Baustoffen (z.B. können CF-bewehrte Betone recycelt werden?)
- Unterstützung von Forschungspilotprojekten zur naturschutzoptimierten Gestaltung eines Baggersees durch Verfüllung mit geeignetem, güteüberwachten Material (Boden und Steine)



Vertreter des Ministeriums für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg informieren sich über den Umgang mit der biologischen Vielfalt bei der Kiesgewinnung.

**NATURSCHUTZ**

**VERORDNUNGEN DER REGIERUNGSPRÄSIDIEN ZUR FESTLEGUNG VON FFH-GEBIETEN**

Die EU-Mitgliedstaaten sind verpflichtet für bestimmte Lebensraumtypen und Arten Gebiete von gemeinschaftlicher Bedeutung (FFH-Gebiete) zu melden und gemäß Art. 4 Abs. 4 FFH-Richtlinie rechtlich zu sichern. Die bisherige rechtliche Sicherung war dabei unzureichend (fehlende rechtl. Sicherung im Hinblick auf Erhaltungsziele und Abgrenzungen), weshalb ein Vertragsverletzungsverfahren gegen Deutschland eingeleitet wurde. Die Landesregierung beabsichtigt deshalb, über die zuständigen Regierungspräsidien eine Rechtsverordnung (Sammelverordnung) gemäß § 36 Abs. 2 Naturschutzgesetz (NatSchG) zur Festlegung der Gebiete von gemeinschaftlicher Bedeutung (FFH-Gebiete) zu erlassen. Die von den Regierungspräsidien geplanten Sammelverordnungen beziehen sich auf die Abgrenzungen der einzelnen FFH-Gebiete und den dort vorkommenden Lebensräumen (Lebensraumtypen) und Arten sowie den lebensraumtyp- und artspezifischen Er-

haltungszielen. Hierbei erfolgt teilweise eine Neuabgrenzung der Gebiete sowie die Festlegung der in den Gebieten vorkommenden Lebensraumtypen und der Erhaltungsziele zu den Lebensräumen und den Arten.

Die Sammelverordnungen führen nach Meinung des Umweltministeriums zu keinen zusätzlichen rechtlichen Vorgaben und Verpflichtungen. Das durch das europäische Recht vorgegebene und im Bundesnaturschutzgesetz geregelte Verbot der erheblichen Beeinträchtigung der FFH-Gebiete (Verschlechterungsverbot nach § 33 BNatSchG) sowie die Prüfung der Verträglichkeit von Plänen und Projekten in FFH-Gebieten (§§ 36 und 34 BNatSchG) ist bereits geltendes Recht. Weitergehende Gebote und Verbote sollen nicht in die Verordnungen aufgenommen werden. Weiterhin haben die Regierungspräsidien darauf hingewiesen, dass auch keine zusätzlichen FFH-Gebiete aufgenommen werden sollen. Bei genauerer Betrachtung hat sich gezeigt, dass sich die Grenzen der Gebiete, die nunmehr rechtlich gesichert werden sollen, teilweise durchaus bemerkenswert verschoben haben. In diesen Fällen handelt es sich nicht nur um geringfügige Grenzpassungen aufgrund des geänderten Maßstabes zur Klarstellung. Der ISTE hat seine Mitgliedsunternehmen hierüber informiert und empfiehlt, sofern im Umfeld

oder innerhalb der Abbaustätten FFH-Gebiete liegen, anhand der vorhandenen Natura-Managementpläne, den verfügbaren Karten der Neuabgrenzung und den in der Anlage 1 der Verordnungen enthaltenen Erhaltungsziele für das betroffene FFH-Gebiet einen Abgleich vorzunehmen. Der ISTE übernimmt sodann die Beurteilung und Einordnung der Änderungen sowie die Bündelung der Brancheninteressen gegenüber den Regierungspräsidien und wird den gesamten weiteren Prozess intensiv begleiten.

**NABU UND ISTE MACHEN VORSCHLÄGE FÜR EINE NACHHALTIGE NUTZUNG UND ENTWICKLUNG VON ROHSTOFFGEWINNUNGSSTÄTTEN IM RAHMEN DER ROHSTOFFSTRATEGIE DES LANDES**

Lange Planungszeiträume, dezentral über das Land verteilte Gewinnungsstätten wie Steinbrüche, Kiesgruben und Baggerseen, kurze Transportwege, Nutzung bestehender und neuer Gewinnungsstätten für den Biotopverbund – dies sind nur einige wichtige



Der ISTE gemeinsam mit Vertretern des Ministeriums für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg vor Ort im Steinbruch Nußloch der Fa. HeidelbergCement AG



Kernpunkte der gemeinsamen Position von NABU-Landesverband Baden-Württemberg e.V. und Industrieverband Steine und Erden Baden-Württemberg e.V. mit dem Titel „Vorschläge für eine nachhaltige Nutzung und Entwicklung von Rohstoffgewinnungsstätten im Rahmen der Rohstoffstrategie des Landes Baden-Württemberg“.

Beide Verbände, die seit fast zwei Jahrzehnten einen konstruktiven Dialog zwischen Naturschutz und Rohstoffindustrie pflegen, formulieren mit dieser Erklärung ihre gemeinsame Position. Erklärtes Ziel ist es, das Land dafür zu gewinnen, eine Rohstoffstrategie für Baden-Württemberg zu erarbeiten, die ökonomischen, ökologischen und sozialen Erfordernissen Rechnung trägt.

Um das zu erreichen, sprechen sich NABU und ISTE dafür aus, eine langfristige Nutzung von Abbaustätten zu gewährleisten. Dies bietet einerseits Planungs- und Versorgungssicherheit und ermöglicht andererseits die Entstehung und Entwicklung von Biotopen. Lange Planungszeiträume sind zur Verwirklichung beider Ziele hilfreich.

Die Verbände treten für eine dezentrale Rohstoffgewinnung ein, um die Transportwege für die gewonnenen Massengüter so kurz und um den „ökologischen Rucksack“ der Produkte so gering wie möglich zu halten. Gleichzeitig bietet ein Netz von über das Land verteilten Gewinnungsstätten erhebliche Chancen für den Erhalt der Artenvielfalt. Sowohl im Betrieb befindliche als auch stillgelegte Abbaustätten sollten als Trittsteinbiotope in einen landesweiten Biotopverbund aufgenommen werden. Dabei müssen konstruktive Lösungen für mögliche Konflikte mit dem Artenschutzrecht gefunden werden, so dass die Ansiedlung seltener Arten geduldet bzw. aktiv gefördert werden könne, ohne dass dadurch der Betrieb blockiert werde.

ISTE und NABU verbindet eine langjährige Partnerschaft. Im Jahr 2000 unterzeichneten beide Verbände erstmals eine gemeinsame Erklärung. Es war damals das erste derartige Papier überhaupt, das nach vier Jahren intensivem Dialog entstanden ist. Im Jahr 2012 wurde diese Erklärung aktualisiert und erweitert. Die jetzt vorliegende Position ist ein gemeinsamer Beitrag der beiden Verbände zur Erarbeitung der Rohstoffstrategie des Landes.

**EVALUATION DER ÖKOKONTOVERORDNUNG (ÖKVO)**

In der Begründung der ÖKVO wird ausgeführt, dass – abhängig vom Vorliegen ausreichend repräsentativer Erfahrungswerte – nach spätestens 5 Jahren insbesondere das Verfahren, die ökokontofähigen Maßnahmen und die auf fachlichen Konventionen beruhenden Bewertungsvorgaben einer Prüfung unterzogen werden sollen. Auch der ISTE hatte im Anhörungsverfahren in 2010 die Forderung einer Evaluation auf Basis ausreichender Erfahrungswerte eingebracht. Ziele der Evaluation sind die Prüfung und Optimierung des gesamten Verfahrensablaufs, der ökokontofähigen Maßnahmen, der Bewertungsvorgaben und der Webanwendung sowie die Ermittlung des Bedarfs an Hilfsmaterialien in Form von Arbeitshilfen, Leitfäden und Checklisten. Zur Durchführung der Evaluation wurde ein beratender Projektbeirat eingerichtet, der aus den betroffenen Ministerien, Verbänden und weiteren Institutionen besteht.

Der Evaluationsauftrag wurde an das Planungsbüro PAN aus München vergeben, das bereits einen Vergleich des Bewertungsverfahrens der ÖKVO mit den Bewertungsverfahren der Region Bodensee-Oberschwaben sowie der Bundesländer Bayern, Sachsen und Nordrhein-Westfalen erarbeitet hat. Im weiteren Evaluationsprozess wur-



Staatssekretär Dr. Andre Baumann im stillgelegten Steinbruch Weiler zum Stein-Stollenberg der Fa. Klöpfer GmbH & Co. KG



den bislang eine schriftliche Befragung zu den bisherigen Erfahrungen mit der Anwendung der ÖKVO und ein Expertenworkshop zur Erarbeitung konkreter Vorschläge für eine Anpassung der ÖKVO durchgeführt. Damit wurde möglichst vielen Akteuren die Möglichkeit gegeben, sich in das Verfahren einzubringen und ihre Interessen zu vertreten.

Schwerpunkthemen der Evaluation, die im Rahmen des Evaluationsprozesses vertiefend bearbeitet werden sollen, sind u.a. die Bewertung des Ausgangs- und Zielzustandes ausgewählter Biotoptypen, der Herstellungskostenansatz, die Bewertung der Bodenfunktionen, die Web-Anwendung sowie die Regelungen zur Förderung spezifischer Arten.

Über eine Ökokonto-Verordnung hinausgehend könnte auch in Baden-Württemberg eine umfassende Kompensationsverordnung geschaffen werden. Die rechtliche Grundlage hierzu bildet § 18 Absatz 3 Naturschutzgesetz Baden-Württemberg.

Das Evaluationsprojekt soll zeitnah abgeschlossen werden. Das Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg als Verordnungsgeber entscheidet anschließend über das „Ob und Wie“ der Umsetzung

des Evaluationsberichts und wird gegebenenfalls den Entwurf einer Novelle zur ÖKVO oder einer Kompensationsverordnung vorlegen und die Verbands- und Ressortanhörung einleiten.

Das naturschutzrechtliche Ökokonto hat sich mittlerweile zu einem für alle Beteiligten sinnvollen Instrument entwickelt. Die Bewertungssystematik der ÖKVO bietet dabei die Möglichkeit, einen sachgerechten Umgang mit Eingriffen in Natur und Landschaft darzustellen. Der ISTE wird die Evaluation sowie eine etwaige Erarbeitung einer Kompensationsverordnung des Landes weiterhin intensiv begleiten, um sicherzustellen, dass die mit den Vorhaben der Steine- und Erdenindustrie verbundenen Besonderheiten berücksichtigt werden.

**BIODIVERSITÄTSDATENBANK FÜR DIE STEINE- UND ERDENINDUSTRIE**

Steinbrüche, Kiesgruben und Baggerseen stellen „Reserveflächen“ und „Trittsteinbiotope“ für die biologische Vielfalt dar. Durch anthropogen initiierte „natürliche“ Dynamik werden zahlreiche Tier- und Pflanzenarten sowie Biotopstrukturen gefördert, die in der dicht besiedelten und intensiv genutzten Landschaft nur noch selten vorkommen. Aufgelassene Abbaustätten weisen hohe Artenzahlen, mit einem hohen Anteil gefährdeter Pflanzen- und Tierarten auf. Eng verzahnt treten verschiedenste Ausbildungen von Biotop-

typen auf, die häufig gefährdet, selten und bedroht sind. Dass diese Erkenntnis auch für betriebene Abbaustätten gilt, konnte durch Arbeiten der letzten zwei Jahrzehnte eindrücklich und auf breiter fachlicher Basis belegt werden.

Die Biodiversitätsdatenbank soll die Entwicklung der biologischen Vielfalt in Abbaustätten auswerten und dokumentieren. Damit soll die Möglichkeit geschaffen werden, eine Übersicht über das Vorkommen bedeutsamer Arten und Biotope zu bekommen. Fundierte (und aktuelle) Biodiversitätsdaten sind für eine fachliche Bewertung des Erfolgs von Naturschutzmaßnahmen unverzichtbar.

Die Biodiversitätsdatenbank der Unternehmen und Verbände der Steine- und Erden-Industrie erfasst, dokumentiert und wertet die Entwicklung der Biologischen Vielfalt in Abbaustätten aus. Die Datenbank führt Biodiversitätsdaten aus der Vorhabenzulassung, der Betriebsphase und von renaturierten sowie rekultivierten Abbaubereichen zusammen.

Das Projekt „Biodiversitätsdatenbank für die Steine- und Erdenindustrie“ wurde 2011 gestartet, basiert auf dem Geoinformationssystem der Steine- und Erdenindustrie (GisInfoService) und wurde von Beginn an von einem Arbeitskreis unterstützt, in dem neben Unternehmen der Steine- und Erdenindustrie (u. a. Knauf Gips KG, Schwenk

Abbaustätten bieten wichtige Reproduktionshabitate für die Gelbbauchunke und sind Trittsteinbiotope im Biotopverbund des Landes.



Zement KG) auch Planungs- und Ingenieurbüros (arguplan GmbH, AG.L.N., Flächenagentur Baden-Württemberg GmbH, Spang.Fischer.Natzschka. GmbH) vertreten sind.

Die in Baden-Württemberg erstellte Biodiversitätsdatenbank des ISTE wird mittlerweile als Grundlage für eine bundesweite Biodiversitätsdatenbank herangezogen. Für die Implementierung der bundesweiten Biodiversitätsdatenbank haben sich der Bundesverband Mineralische Rohstoffe (BV MIRO), der Verein Deutscher Zementwerke (VDZ), der Bundesverband der Deutschen Kalkindustrie (BV Kalk), der Bundesverband Keramische Rohstoffe und Industriemineralien (BKRI), der Bundesverband der Gipsindustrie (BV Gips) sowie der Deutsche Naturwerksteinverband (DNV) zusammengeschlossen. Unter Koordination des Bundesverbandes Baustoffe – Steine und Erden (bbs) sowie des Industrieverbandes Steine und Erden Baden-Württemberg (ISTE) ist es das Ziel, mit dem Aufbau der bundesweiten Datenbank ein vielseitiges Instrument für Unternehmen und Verbände zu schaffen. Eine Version der bundesweiten Datenbank soll Anfang 2019 präsentiert werden.

### HILFSPROJEKT FÜR GELBBAUCHUNKE ERFOLGREICH ABGESCHLOSSEN

2012 wurde im Rahmen des Bundesprogramms „Biologische Vielfalt“ das Projekt „Stärkung und Vernetzung von Gelbbauchunken-Vorkommen“ gestartet, das mit der Anlage von 7.000 Gewässern mittlerweile erfolgreich abgeschlossen wurde. Das Projekt ist Teil eines Förderprogramms des Bundesamtes für Naturschutz, das mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit gefördert wurde.

Projektträger war der NABU Niedersachsen, Projektpartner die NABU Landesverbände Baden-Württemberg, Hessen, Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz. In den letzten Jahren wurden in Baden-Württemberg zahlreiche Maßnahmen umgesetzt und erfolgreich Kleingewässer und Tümpel-Komplexe für die Gelbbauchunke angelegt. Die Steine und Erdenindustrie hat sich auch im letzten Jahr wieder in der Vernetzung von Gelbbauchunkenvorkommen engagiert. Typische Maßnahmen waren die Schaffung von Rohbodenflächen, die Anlage von Laich- und Aufenthaltsgewässern sowie die Schaffung von Winterquartieren.

Im Projekt wurde auch ein neuer Ansatz zum Schutz der Gelbbauchunke in einem Steinbruch in Baden-Württemberg getestet. Dabei wurden mehrere flache Becken aus Beton hergestellt, die als Laichgewässer für die Gelbbauchunke dienen. Die Becken sind 100 cm lang und 60 cm breit sowie 25 cm tief und haben zwei abgeschrägte Wände, um einen leichten Ein- und Ausstieg der Amphibien zu ermöglichen. Wichtig sind Versteck-Möglichkeiten und untergetauchte Zweige, an denen die Gelbbauchunken die Eier befestigen können. Die Betontümpel wurden sofort von der Gelbbauchunke angenommen und daneben auch von Wechselkröten zur Reproduktion genutzt.

ISTE vor Ort: Erfolgreich rekultivieren erläutert Abteilungsdirektor Matthias Schappert, ForstBW, Regierungspräsidium Tübingen.



### VERANSTALTUNGEN

22. Juni 2017  
**INFORMATIONSVORANSTALTUNG VERSICHERUNGEN IN DER STEINE- UND ERDENINDUSTRIE** gemeinsam mit der SÜDVERS-Gruppe. Informationsveranstaltung zu den Themen Rekultivierungsbürgschaften, Sicherheitsleistungen für die Lagerung von Abfällen, Umwelthaftung, Umweltschadensrecht, Fuhrpark & Flottenmanagement, Kasko-Deckung und Risiken bei der Abgrenzung von Betriebsflächen zu öffentlichen Verkehrsflächen im Haus der Baustoffindustrie in Ostfildern. Die Veranstaltung soll im kommenden Jahr mit neuen Themen, u.a. Verkehrssicherungspflicht an Baggerseen, erneut stattfinden.



29. Juni 2017  
**SEMINAR ÖKOKONTO – VON DER MASSNAHMENIDEE ÜBER DIE UMSETZUNG BIS ZUR ANRECHNUNG** in Kooperation mit dem Landesverband der Baden-Württembergischen Industrie e.V. (LVI), der Forstkammer Baden-Württemberg e.V. und STKautz-Rechtsanwälte mit 90 Teilnehmern von Kommunen, Genehmigungsbehörden und Industrie. Workshop zu den Themen Eingriffsregelung im Bau- und Naturschutzrecht, Rechtliche Grundlagen des Ökokontos, Schutzgüter und ökokontofähige Maßnahmen, Anforderungen an die Maßnahmen- und Vorhabenplanung, Unterschiede Ökokonto nach BauGB und BNatSchG, Multifunktionalität von Ökokonto-Maßnahmen, Bewertungsvorgaben, Praxisbeispiele Ökokonto-Maßnahmen im Wald, Offenland und Gewässer, Produktionsintegrierte Kompensationsmaßnahmen, Förderung spezifischer Arten, Antragstellung und beizubringende Unterlagen, Unterhaltung und rechtliche Sicherung, Refinanzierung und Kompensationsverzeichnis. Kompetente Referentinnen der Flächenagentur und des Kooperationspartners STKautz-Rechtsanwälte standen Rede und Antwort.

4. Juli 2017  
**FORSTRECHTLICHER AUSGLEICH BEI DER ROHSTOFFGEWINNUNG IM KONTEXT MIT ARTENSCHUTZ UND BIOLOGISCHER VIELFALT** Industrieverband Steine und Erden Baden-Württemberg e.V. (ISTE) und ForstBW führten zum siebten Mal ihr gemeinsames Seminar mit ca. 60 Teilnehmern aus Unternehmen, Forstverwaltung, Kommunen und Planungsbüros durch. In diesem Seminar lag der Fokus des Seminars, das im Kiesabbaugebiet Tettlinger Wald stattfand, auf den Anforderungen des forstrechtlichen Ausgleichs im Kontext mit den artenschutzrechtlichen Vorgaben. Referenten des Seminars waren Thilo Tollkühn, Ingenieurbüro Flickinger & Tollkühn GmbH, Hohenfels-Kalkofen, Prof. Dr. Kai Tobias, Fachbereich Raum- und Umweltplanung – Lehr- und Forschungsgebiet Landschafts- und Freiraumentwicklung, Technische Universität Kaiserslautern, Dr. Winfried Porsch, Dolde Mayen & Partner, Stuttgart, Egon Wetzel, Amt für Wasser- und Bodenschutz Bodenseekreis und Wolfgang Schettler, Eberhard + Partner GbR, Konstanz.

Am Nachmittag ermöglichten die Kieswerk Salem GmbH und die Meichle + Mohr GmbH den Teilnehmern einen Eindruck vor Ort.



Die Referenten des Ökokontotags geben Einblicke in die Praxis und stellen Fallbeispiele vor.



Wieder volles Haus, viele Fragen und Antworten beim Ökokontotag der Flächenagentur Baden-Württemberg GmbH und des Landesverbandes der Baden-Württembergischen Industrie e.V. (LVI)

9. November 2017  
**5. ÖKOKONTO-TAG  
BADEN-WÜRTTEMBERG**

Der 5. Ökokonto-Tag der Flächenagentur Baden-Württemberg in Ostfildern stieß auf sehr großes Interesse und wurde von über 140 Vertretern der Kommunen, Unternehmen, Planungsbüros und Genehmigungsbehörden besucht. Der Ökokonto-Tag hat sich als bedeutendes Forum zum Austausch über Neuerungen und Erfahrungen mit der Umsetzung der Ökokonto-Verordnung etabliert.

28. November 2017  
**20. GENEHMIGUNGS-  
VERFAHRENSSEMINAR**

zusammen mit der Rechtsanwaltskanzlei Dolde Mayen und Partner (Stuttgart) und der Arbeitsgemeinschaft Bayerischer Bergbau- und Mineralgewinnungsbetriebe e.V. (ABBM). Über 120 Teilnehmer nutzten die Gelegenheit sich einen Überblick über die neuesten Gesetze, Verordnungen und Verwaltungsvorschriften des Bundes und Landes zu verschaffen. Schwerpunkte des Seminars waren die Themen Natur auf Zeit, Standardisierungsmöglichkeiten im Natur- und Artenschutz, die Änderung des Raumordnungsgesetzes und der Verwaltungsvorschrift Regionalpläne sowie deren Auswirkungen auf die Rohstoffsicherung und die Modernisierung des UVPG. In den Kommunikationspausen hatten die Seminarteilnehmer beim „Tag der offenen Tür“ der Flächenagentur Baden-Württemberg GmbH und von GisInfoService außerdem die Möglichkeit, sich von den Fachleuten vor Ort ihre Fragen beantworten zu lassen.

10. April 2018  
**SEMINAR BERGRECHT –  
NEUES ZUM BERGRECHT FÜR DIE  
STEINE- UND ERDENINDUSTRIE  
SÜDDEUTSCHLANDS**

in Kooperation mit der Anwaltskanzlei Dr. Hilland Dr. Gudd Dr. Waitzmann (Stuttgart), der Arbeitsgemeinschaft Bayerischer Bergbau- und Mineralgewinnungsbetriebe e.V. (ABBM), dem Bergbaulichen Verein Baden-Württemberg e.V., dem Bayerischen Industrieverband Baustoffe, Steine und Erden e.V. (BIV) und dem VSE Industrieverband Steine und Erden e.V. Neustadt/Weinstraße in Ostfildern. 45 Unternehmensvertreter trafen sich im Haus der Baustoffindustrie, um ihre Kenntnisse im Bergrecht aufzufrischen und zu vertiefen sowie aktuelle Entwicklungen insbesondere zur Rohstoffsicherungsklausel, Öffentlichkeitsbeteiligung und zum Umweltstrafrecht zu diskutieren.



Bilder oben: Naturschutz Abteilungsleiter Karl-Heinz Lieber (o.l.), Thomas Muchow, Stiftung Rheinische Kulturlandschaft (o.m.) und Professor Klaus-Peter Dolde, Dolde, Mayen & Partner auf dem ISTE-Genehmigungsseminar.

Bild unten: Referenten und Moderatoren des überregionalen ISTE-Seminars zum Bergrecht

**FORDERUNGEN AN DIE POLITIK**

- Genehmigungsverfahren müssen die rechtssichere Durchführbarkeit der Rohstoffgewinnung ermöglichen. Dabei sind die Besonderheiten von Abbauvorhaben zu berücksichtigen, z.B. die Tatsache, dass während der Abbauphase zahlreiche gefährdete Arten einwandern, die zu Konflikten mit dem Artenschutzrecht führen können. Es müssen Lösungsansätze diskutiert werden, die bereits im Rahmen der Genehmigungsverfahren Anwendung finden können.
- Abbaustätten müssen in den landesweiten Biotopverbund integriert werden. Sie tragen zur Lösung des Problems der abnehmenden Artenvielfalt bei.
- Die Evaluierung der Ökokonto-Verordnung (ÖKVO) muss als Chance verstanden werden, das Instrument Ökokonto als kooperatives System der Naturschutzsteuerung zu optimieren.
- Bei der Ausweisung von Schutzgebieten müssen nachgewiesene Rohstoffvorkommen beachtet werden.



**AUSGANGSSITUATION**

Es liegt in der Natur der Sache, dass Rohstoffabbau zunächst immer einen erheblichen Eingriff in den Naturhaushalt und das Landschaftsbild darstellt. Um mineralische Rohstoffe abbauen und gewinnen zu können, wird im Trockenabbau wie im Nassabbau die vorhandene Vegetation und Bodenstruktur entfernt. Dies hat direkte Auswirkungen auf die biologische Vielfalt, auf Wasserhaushalt und Boden sowie auf Kleinklima und Landschaftsbild.

Als Folge dieser mechanischen Eingriffe werden Rohböden, Gesteine und Kies freigelegt bzw. abgebaut. Im Laufe der Erdgeschichte entstanden vergleichbare Ausgangssituationen durch Gebirgsfaltungen, Eiszeiten und Vulkanausbrüche. Heute finden solche dynamischen Prozesse von Natur aus nur noch sehr selten statt, meist in Folge von Felsstürzen und Hangrutschungen sowie von Fließgewässerdynamik und Starkwasserereignissen.

Mitteleuropa ist heute großflächig durch Kulturlandschaften geprägt: Wälder, Felder, Wiesen, Weiden, Weinberge, Obst- und Gemüsekulturen, Siedlungen, Gewerbe- und Verkehrsflächen bilden ein flächiges Nutzungsmosaik. Reste ursprünglicher und weitgehend unberührter Naturlandschaften finden sich – abgesehen von Kleinstandorten wie Geröllhalden, Felsen oder Quellen – heute nur noch in den Alpen und im Wattenmeer.

**BEDEUTUNG VON ABBAUFLÄCHEN FÜR DEN NATURSCHUTZ**

Abbauflächen kommt vor diesem Hintergrund eine besondere Bedeutung zu. Neben militärischen Liegenschaften und Industriebrachen sind sie heute bei uns die einzigen Flächen, in denen in Folge einer zugelassenen Nutzung auf größerer Fläche neue Lebensräume, Strukturen und Rohbodenhabitate entstehen sowie dynamische Prozesse initiiert werden.

Dies ist aus Naturschutzsicht deshalb bedeutsam, da solche nährstoffarmen Offenhabitate in unserer flächig überplanten, meist intensiv genutzten, strukturarmen und mit Stickstoff „überdüngten“ Kulturlandschaft fast nicht mehr existieren. Aufgrund ihres „Initialzustandes“, ihrer Nährstoffarmut und ihres oftmals extremen Kleinklimas sind Abbaustätten heute meist schon wenige Jahre nach Abbaubeginn Lebensraum zahlreicher seltener und gefährdeter Tier- und Pflanzenarten.

Aber auch die Vielzahl an verschiedenen Lebensräumen und Kleinklimaten auf engstem Raum nebeneinander ist ein Grund für die erstaunlich hohe Artenvielfalt vieler Abbaustätten. So finden sich in Kiesgruben und Steinbrüchen im Idealfall nebeneinander offene Wasserflächen, Röhrichte, Tümpel, Gebüsch, Kies- oder Schotterflächen, Sand- und Magerrasen, Wege, Sandflächen, Steinhäufen, Ruderalvegetation, Steilwände sowie Gehölze und Bäume.

In Abbaustätten leben zahlreiche seltene und gefährdete Tierarten, wie z.B. Flussregenpfeifer, Gelbbauchunke oder Uferschwalbe.

Die Besiedlung durch Pionierarten und Habitatspezialisten erfolgt bereits parallel zu den Abbauarbeiten, bevor sich wenig später die ersten neuen Lebensgemeinschaften (Biozönosen) bilden. Typische Beispiele sind z. B. Uhu und Wanderfalke in Felsnischen, Uferschwalben in Steilwänden, Flussregenpfeifer auf Kiesbänken, Gelbbauchunke und Kreuzkröte in Flachwasserbereichen und Fahrspuren, Kleinseggenriede und Libellen an Feuchtstellen, Laubfrösche in Röhrichten, Ödlandschrecken, Sandlaufkäfer und Wildbienen auf Sand- und Magerrasen, Esparketten-Widderchen und Himmelblauer Bläuling an Futterpflanzen auf unbegrüntem Rohkies, Zauneidechse, Steinschmärtzer und Heidelerche an Steinhäufen und auf steinigen Brachen. Vorkommen von Kammmolch und Gelbbauchunke haben zur Aufnahme mehrerer Abbaustätten in die FFH-Schutzgebietskulisse des Landes geführt.

Sowohl in betriebenen als auch in frisch aufgelassenen Abbaustätten finden viele Arten ihre oft letzten Rückzugsflächen in einer ausgeräumten und nivellierten Produktionslandschaft. Diese Einwanderung von Offenlandarten führt in der Regel dazu, dass in Abbaustätten meist eine deutlich höhere Artenzahl nachgewiesen werden kann als in der umgebenden Kulturlandschaft. Nicht von

Schematischer Querschnitt durch eine Kiesgrube mit Kleinlebensräumen und ausgewählten Arten (Kies und Beton AG Baden-Baden 2014)



ungefähr werden Abbaustätten daher seitens des Naturschutzes schon seit den 1980er-Jahren oft auch als „Paradiese aus zweiter Hand“ bezeichnet.

Eine weitere Naturschutzfunktion haben Abbaustätten dadurch, dass sie in Folge der fortlaufenden Abbaudynamik und dadurch entstehender „Wanderbiotope“ Flächen und Optionen für „natürliche Startups“ vorhalten. So können sich auf Initialstandorten hoch spezialisierte Arten ebenso ansiedeln wie „Klimaflüchtlinge“, also Arten, die aufgrund des Klimawandels „wandern“ müssen. Auf diese Weise können sich hier neue Lebensgemeinschaften bilden, die in ihrer Zusammensetzung teilweise deutlich von den in Lehrbüchern beschriebenen „Biozönosen“ abweichen. Wissenschaftliche Begleituntersuchungen zum Ablauf der Sukzession in Abbaustätten leisten daher auch einen wichtigen Beitrag zur Sukzessionsforschung.

Abbaustätten haben nicht nur deshalb eine große Bedeutung für den Naturschutz, weil sich innerhalb von Steinbrüchen und Kiesgruben eine große biologische Vielfalt findet. Sondern auch, weil sich in ihnen aufgrund der standörtlichen Dynamik und ungeplanten Sukzession äußerst vielgestaltige Lebensräume entwickeln, die als Trittsteinbiotope ergänzende Bausteine des Biotopverbunds sein können und sind.

**ABBAUSTÄTTEN ALS BEITRAG ZUM BIOTOPVERBUND**

Biotopverbund wird auch als „grüne Infrastruktur“ bezeichnet. Er dient dem Ziel, die ökologischen Wechselbeziehungen in der Landschaft zu bewahren, wieder herzustellen und zu fördern. Dadurch sichert er in unseren stark zersiedelten und zerschnittenen Landschaften den genetischen Austausch zwischen den Populationen und unterstützt Ausbreitungs- und Wiederbesiedlungsprozesse. Diese sind auch im Hinblick auf die durch den Klimawandel hervorgerufenen Arealverschiebungen vieler Tier- und Pflanzenarten von besonderer Bedeutung. Entsprechend formuliert die Naturschutzstrategie Baden-Württemberg (2015) auch das Ziel, im Rahmen des Biotopverbunds verstärkt Möglichkeiten für Wander- und Ausweichbewegungen der Arten sowie für dynamische Prozesse zur Klimaanpassung der Ökosysteme zu schaffen.

Unter Bezug auf Abbaustätten wird bereits in der gemeinsamen Erklärung von NABU, ISTE und IG BAU (2012) formuliert, dass diese in allen Stadien (Planung, Betrieb und Folgenutzung) als Elemente der Grünen Infrastruktur weiter zu entwickeln sind. In der Naturschutzstrategie Baden-Württemberg (2015) wird das konkrete Ziel formuliert, die rund 500 über das ganze Land verteilten Abbaustätten in den Biotopverbund einzubeziehen. Vor dem Hintergrund des Klimawandels und der damit verbundenen Artenverschiebungen stellen diese dezentralen

Strukturen wichtige Trittsteine, Vernetzungselemente und Ausbreitungsinseln für Tier- und Pflanzenarten dar. Ein aktuelles Beispiel für die Bedeutung von Abbaustätten für den Biotopverbund ist das im Rahmen des Bundesprogramms Biologische Vielfalt geförderte NABU-Projekt „Stärkung und Vernetzung von Gelbbauchunken-Vorkommen in Deutschland“.

Seit dem Diskussionsstand zu Zeiten der ersten gemeinsamen Erklärungen von NABU und ISTE zur Rohstoffsicherung in Baden-Württemberg (2000) bzw. im Saarland (2002) hat sich die Einschätzung des Naturschutzes bezüglich der Bedeutung von Abbaustätten für den Erhalt der Biologischen Vielfalt deutlich verändert. Abbaustätten werden im Zusammenhang mit dem Rückgang der Biodiversität heute in der Regel nicht mehr als Teil des Problems, sondern zunehmend als Beitrag zur Lösung des Problems gesehen.

In der Naturschutzstrategie Baden-Württemberg (2015) ist formuliert, dass einer Integration von Abbaustätten in Naturschutzkonzeptionen vor dem Hintergrund fehlender Flächen für natürlich-dynamische Prozesse und für klimabedingt zuwandernde Arten eine hohe Bedeutung zukommt. Heute ist es unstrittig, dass bestehende und neue Abbaustätten einen wertvollen Beitrag zur Biotopvernetzung und damit zur räumlichen und funktionalen Kohärenz des Biotopverbunds leisten können. Vor

## EXKURS ABBAUSTÄTTEN – EIN SUBSTANZIELLER BEITRAG ZUM BIOTOPVERBUND



In Abbaustätten entstehen vielfältige Lebensräume für zahlreiche gefährdete Arten. Neben ihrem überdurchschnittlichen Vorkommen an seltenen und gefährdeten Arten von Pionierstandorten und nährstoffarmen Lebensräumen stellen die über das ganze Land verteilten Abbaustätten wichtige Trittsteinbiotope für den Biotopverbund dar.



alle kleineren, in der strukturarmen Landschaft verteilte Abbaustätten, haben eine hohe Biotopverbundfunktion.

In den aktuellen Vorschlägen von ISTE und NABU zur nachhaltigen Nutzung und Entwicklung von Rohstoffgewinnungsstätten im Rahmen der Rohstoffstrategie des Landes (2018) formulieren die beiden Verbände folgerichtig auch den Handlungsvorschlag, bestehende und neue Gewinnungsstätten nicht als Barriere, sondern als Chance für die Biotopvernetzung im Fachplan Biotopverbund der Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz zu ergänzen. Damit aber aktive und geplante Abbaustätten den Biotopverbund tatsächlich stärken, müssen sie entsprechend ausgestaltet und erhalten werden. Besondere Bedeutung kommt dabei den Maßnahmen im landschaftspflegerischen Begleitplan zu. Bereits bei der Planung neuer Gewinnungsstätten ist darauf zu achten, dass diese während und nach Aufgabe der Nutzung den Biotopverbund langfristig stärken.

Weiter wird in den Vorschlägen von NABU und ISTE (2018) ausgeführt: Im Rahmen der Ausweisung neuer Gewinnungsstätten können auch die Anforderungen des Biotopverbunds berücksichtigt werden, sofern sie mit dem landesweiten Fachplan zum Biotopverbund in Übereinstimmung zu bringen sind. Um den Verbund artspezifischer Habitate zwischen Gewinnungsstätte und Umfeld zu stärken, können spe-

zifische Maßnahmen für wertgebende Arten geplant werden. Entsprechende Maßnahmenkonzeptionen müssen aber immer einzelfallbezogen für die jeweilige Gewinnungsstätte erfolgen, je nachdem wie deren Umfeld aussieht.

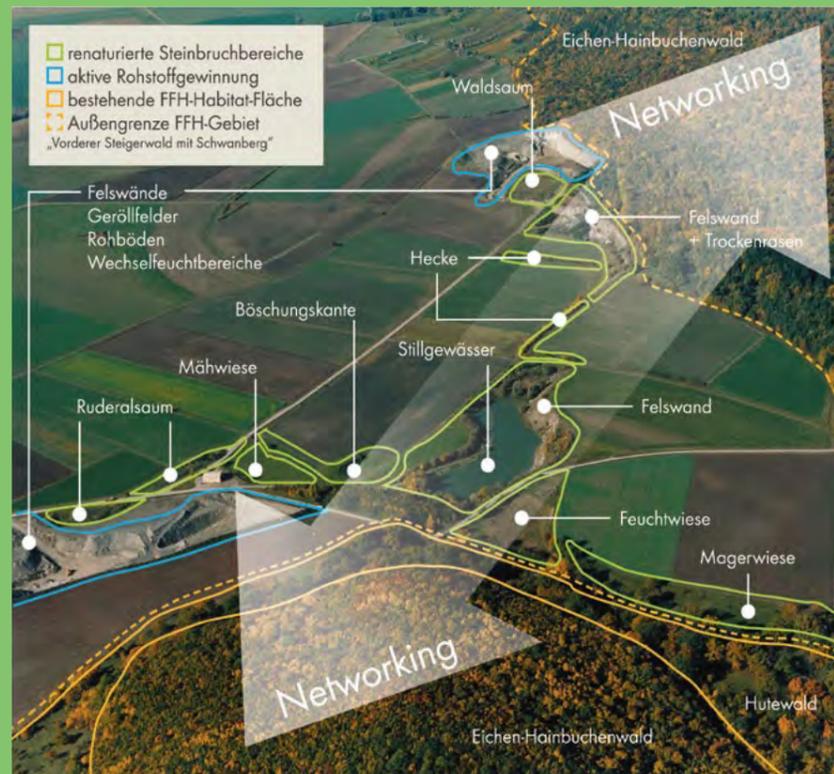
### BIOTOPVERBUND IN UND UM ABBAUSTÄTTEN

In jeder Abbaustätte und in deren Umfeld bestehen sowohl während des Abbaus als auch nach dessen Beendigung vielfältige Möglichkeiten zu Schutz und

Förderung der Biodiversität. Zeitweise nicht benötigte Areale in Abbaustätten können vorübergehend der Natur („Natur auf Zeit“, „Wanderbiotope“), weitere Flächen der Sukzession überlassen werden. Viele der Folgenutzungsmöglichkeiten können Biotopverbundverträglich bzw. -förderlich erfolgen.

Der Biotopverbund kann in und um eine Abbaustätte durch folgende Maßnahmen gestärkt werden:

- Förderung einer möglichst großen Lebensraum- und Strukturvielfalt



Abbaustätten bieten eine große Vielfalt an Lebensräumen.  
Quelle: Knauf Gips KG

- Die einzelnen Lebensräume in der Abbaustätte sollten so angeordnet sein, dass die Entfernung zwischen vergleichbaren Lebensräumen auch von weniger mobilen Arten überwunden werden kann.
- Räumliche Verknüpfung funktional ähnlicher Lebensräume (z.B. temporär wasserführende Tümpel mit Still- oder mit Fließgewässern)
- Stärkung des Biotopverbunds innerhalb der Abbaustätte durch die Anlage kleinerer Trittsteinbiotope (z.B. gezielte Anlage von vegetationsfreien/-armen Tümpeln an verschiedenen Stellen)
- Erhalt und Entwicklung linearer Biotopstrukturen wie z.B. Fahrwegränder, Förderband- und Seilbahntrassen, Gehölze, Fließgewässer, Ränder der Steinbrüche und Kiesgruben
- Abschirmung von gegen Nährstoffzufuhr empfindlichen Lebensräumen (z.B. Magerrasen, oligotrophe Gewässer) durch entsprechende Puffer (z.B. ausreichend dimensionierte Gehölzriegel)
- Anschluss vergleichbarer Biotop-typen der Abbaustätte an solche des Umfeldes (z.B. Stillgewässer, Feuchtgebiete, Gehölzbestände, Magerrasen, Steinriegel, Felswände)
- Wildtierfreundliche Gestaltung der Sicherheitszäune um Abbaustätten zur Förderung der Durchgängigkeit in Hinblick auf Wildwechsel, Wildtierkorridore und Migrationsbewegungen

- Artspezifische Maßnahmen zur Verbesserung des Biotopverbunds für wertgebende Arten mit großem Aktionsradius (z.B. Wildkatze, Luchs)

### FOLGENUTZUNG BIOTOPVERBUND UND NATURSCHUTZ

Für die Entwicklung der Biodiversität und damit auch aus Naturschutzsicht ist es von besonderer Bedeutung, wie die Folgenutzung der Abbauflächen nach Abschluss des Abbaus aussieht. Gesetzliche Vorschriften sowie Interessen aus Kommunen, Land- und Forstwirtschaft oder der Rohstoff- und Baustoffbranche führen in vielen Fällen zu einem weitgehenden oder vollständigen Verfüllen der Abbauflächen. Dadurch werden die für die Biodiversität besonders bedeutsamen nährstoffarmen Offenbodenhabitate in der Regel stark beeinträchtigt oder beseitigt. Aber auch im Falle der Verfüllung der Abbauflächen, kann die Folgenutzung im Sinne des Naturschutzes optimiert werden.

Eine dauerhafte Integration der Abbauflächen in den landes- und bundesweiten Biotopverbund sollte in der Folgenutzung eine weit größere Bedeutung erhalten als bisher. Aus diesem Grund ist aus Naturschutzsicht ein Sich-Selbst-Überlassen von Abbauflächen bzw. eine Renaturierung mit flexiblem Management einer Rekultivierung mit intensiver Folgenutzung eindeutig vorzuziehen. Primäres Ziel sollte der Erhalt und die Schaffung von nährstoffarmen Habitaten und Struk-

turmosaik sein. Dies gilt sowohl für die Renaturierung wie auch die Rekultivierung.

Um dies zu ermöglichen, sollten bereits in der Antrags- und Genehmigungsphase von Abbaustätten die gesetzlich vorgeschriebenen Kompensationsverpflichtungen hinsichtlich ihrer Flexibilität geprüft und Spielräume im Sinne der Gestaltung zu Biotopverbundelementen genutzt werden. In jedem Fall sollten Modellprojekte zur Förderung der Biodiversität in der Folgenutzung gefördert und realisiert werden.

Konkret könnten z.B. bei Baggerseen auch Teilverfüllungen, bei Steinbruchverfüllungen Überhöhungen und innerhalb forstlicher Rekultivierungen eine Erhöhung der Flächenanteile für Naturschutz realisiert werden. Daneben kommt für rekultivierte Flächen neben einer möglichst naturnahen Nutzung auch eine Ausweisung als Wildnisgebiet oder eine Gestaltung als Naturerfahrungs- und Naturerlebnisraum für Kinder und Jugendliche in Frage.

Da das Schaffen und langfristige Erhalten von ökologisch bedeutsamen Lebensräumen in Abbaustätten als Kompensationsmaßnahme angerechnet werden kann, bestehen hier nicht nur erhebliche Potentiale für ein gezieltes Biodiversitäts-Management und eine Stärkung des Biotopverbunds, sondern durchaus auch ökonomische Anreize.

Dr. Stefan Rösler ([www.oecoach.de](http://www.oecoach.de)),  
Manuel Sedlak ([www.iste.de](http://www.iste.de))

»Öffentlichkeitsarbeit ist keine platte Werbung – sie basiert auf nachhaltiger Kommunikation und Information. Das Vermitteln unserer Themen vor Ort schafft ein breites Verständnis für unsere Industrie und unser Tun.«



Sabine Schädle,  
Holcim (Süddeutschland) GmbH,  
Stellvertretende Vorsitzende  
des Ausschusses  
für Öffentlichkeitsarbeit

**DAFÜR STEHEN WIR:**

Jeder Baden-Württemberger verbraucht statistisch gesehen pro Stunde zwei Hände voll mineralischer Rohstoffe. Das entspricht einem Kilogramm Natursteine, Sand und Kies, Gips, Kalk, Zement und andere Rohstoffe. Im Jahr sind dies 10 Tonnen, die pro Einwohner gewonnen werden.

Deutlich sichtbar sind Steine bei Gebäuden und Straßen: Über 80 Prozent der abgebauten Gesteine werden in der Bauindustrie verwendet. Wenig bekannt ist hingegen, dass zum Beispiel Kalk in der Zahnpasta steckt, zur Herstellung von Stahl und Zucker benötigt wird und als Trennmittel dafür sorgt, dass Toastbrotstücken und Kaugummistreifen nicht aneinander kleben. Darüber hinaus sind mineralische Rohstoffe an der Herstellung von fast allen industriellen Produkten beteiligt.

Darüber informiert der ISTE mit verschiedenen Veröffentlichungen, Infomaterial und Pressemeldungen. Verwaltung und Fachöffentlichkeit können sich auf Fortbildungsveranstaltungen zu verschiedenen Themen informieren. Jährlich informiert der Verband auf rund 40 Veranstaltungen über vielfältige Themen. Einen Überblick gibt der Internetauftritt [www.iste.de](http://www.iste.de).

Öffentlichkeitsarbeit ist keine Arbeit mit schnellen Erfolgen. Der ISTE legt dabei großen Wert auf Nachhaltigkeit und Kontinuität.



Zeigen, was in der Gewinnungsstätte passiert: Gemeinderäte, Bürgermeister, Landräte, Abgeordnete sowie die Bevölkerung werfen gerne einen „Blick hinter die Kulissen“ – hier beim Kalkwerk Istein der Fa. Lhoist Germany Rheinkalk GmbH.

**UNTERRICHTSMATERIAL FÜR DIE BÜRGERINNEN UND BÜRGER VON MORGEN**

Der ISTE bietet regelmäßige Fortbildungen für Lehrerinnen und Lehrer sowie für Erzieherinnen und Erzieher an. Zusammen mit Pädagogen und Geologen wurde der GeoKoffer entwickelt, der von den Schulen mit Begeisterung angenommen wird – über 400 GeoKoffer sind inzwischen im Einsatz.

**AUSSTELLUNGEN – BAU- UND ROHSTOFFE VOR ORT ERLEBEN**

Ein weiterer Baustein sind Ausstellungen wie das Spiel- und Erlebnisgelände „steine im fluss“ in Konstanz, das gemeinsam mit dem Staatlichen Naturkundemuseum Stuttgart und dem Bodensee-Naturmuseum gestaltet wurde. Dort lernen seit über zehn Jahren Kinder mit ihren Lehrerinnen und Lehrern und Erzieherinnen und Erziehern spielerisch, wie spannend Geologie sein kann und wie rohstoffreich unser Land ist.

Das „Klassenzimmer am See“ am Stuttgarter Max-Eyth-See, einem ehemaligen Baggersee, steht für Schulausflüge aus der ganzen Region zur Verfügung und wird von der Christoph-Sonntag-Stiftung betrieben.

Auf dem Hausberg von Baden-Baden, dem Merkur, ist mit „Merkurs Würfel – eine geologische Zeitreise durch Baden-Baden“ ein weiterer Ausstellungsschwerpunkt entstanden.

**VERANSTALTUNGEN – QUALIFIZIERTE WEITERBILDUNG UND AUSTAUSCH SIND WICHTIG**

Verbände verbinden: Deshalb führen wir zahlreiche Tagungen, Seminare, Workshops und Exkursionen durch. Gemeinsam mit zahlreichen Kooperationspartnern aus Wirtschaft, Politik, Verwaltung und Verbänden helfen wir, dass auf den Veranstaltungen neben Sachinformationen auch immer genügend Raum zum gegenseitigen Kennenlernen und Austausch besteht.

**JUNIOREN IM ISTE – ICH SAMMLE TÄGLICH ERFAHRUNG**

Das „Junioren“-Angebot im ISTE richtet sich an junge Menschen, die häufig bereits Verantwortung in unseren Mitgliedsunternehmen tragen oder künftig maßgeblich in der Unternehmensleitung wirken sollen.

Dieser Zielgruppe bieten wir eine Plattform zu ungezwungenem Kennenlernen und Gedankenaustausch – zur Bildung und Pflege persönlicher Netzwerke in der Branche. Daneben versuchen wir stets, den Teilnehmern Eindrücke und Erfahrungen zu vermitteln, die ihnen anderswo nicht geboten werden, frei nach dem Motto: „Ich sammle täglich Erfahrung“ – ISTE eben.

Um die Vereinbarkeit von Beruf und Familie für die jungen Unternehmer zu erleichtern, bieten wir immer wieder auch Aktionen an, die für die ganze Familie geeignet und interessant sind.



### ISTE AUSSCHUSS FÜR ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Der ISTE Ausschuss für Öffentlichkeitsarbeit hat sich im Berichtszeitraum am 17. Oktober 2017 in Esslingen bei der Fa. E. Bayer Baustoffwerke GmbH & Co KG und am 28. März 2018 im Rahmen der Steinschmeckerwoche in Stuttgart getroffen und über Projekte, Finanzen und Aktivitäten gesprochen. Dabei wurden Ideen geprüft, bewertet, verworfen oder geboren.

In der Herbstsitzung 2017 haben sich die AK-Mitglieder mit strategischen Fragen der Öffentlichkeitsarbeit des ISTE befasst. Dabei wurde festgestellt, dass die inhaltliche Arbeit, Zielgruppe und Ergebnisse der Öffentlichkeitsarbeit keiner strategischen Änderung bedürfen. Projekte wie die „Steinschmeckerwoche“, die „Stallwächterparty“, Filmprojekte zur Verdeutlichung des Bedarfs an mineralischen Rohstoffen wurden beschlossen.

Zusätzlich wird die Regionalisierung der Öffentlichkeitsarbeit stärker in den Fokus gerückt. Ein zentrales strategisches Thema war die Begleitung und Integration der Initiative „KIWI – Kiesgewinnung im Dialog“ in den Ausschuss für Öffentlichkeitsarbeit des ISTE.

### ISTE AUF CDU-LANDESPARTEITAG

Der ISTE und die Parteien in Bund und Land stehen in einem permanenten Dialog. So besuchen Politiker ISTE-Jahreshauptversammlungen oder übergeben GeoKoffer, und umgekehrt stellt sich der ISTE seinerseits auf Parteitagen vor. Auch auf dem Landesparteitag der CDU in Reutlingen war der Verband vertreten.

Kontakt halten und miteinander reden hieß hier die Devise. Etwa mit Rainer Wieland MdEP, Vizepräsident des Europäischen Parlamentes, dem stellvertretende Hauptgeschäftsführer des ISTE, Heinz Sprenger, die GeoBox erklärte. Am ISTE-Stand schauten Delegierte gerne vorbei, um sich über die vielfältigen Produkte und Tätigkeiten der heimischen Steine- und Erden-Industrie zu informieren.

Dabei interessierten sich auch Jüngere für die Branche. Dr. Bernd Susset, Referent für Umwelt-, Boden- und Wasserschutz sowie Recyclingfachmann des ISTE, stand gerne Rede und Antwort. Zum „ISTE-Standpersonal“ gehörte natürlich auch Hauptgeschäftsführer Thomas Reißwenger. Er begrüßte unter anderem Daniel Hackenjös, den Landesvorsitzenden der Mittelstands- und Wirtschaftsvereinigung der CDU Baden-Württemberg. Hackenjös ist mit seinem Unternehmen übrigens Mitglied im ISTE.

ISTE als Aussteller auf dem sehr gut besuchten Landesparteitag der CDU in Reutlingen, der kurz vor der Bundestagswahl im Herbst 2017 stattfand.

Nachhaltigkeit schmeckt! Der ISTE kredenzte an seinem Stand auch Wein aus dem rekultivierten Steinbruch in Istein. Auch Michael Donth MdB zeigte sich angetan.

Heimlicher Star am ISTE-Stand: die GeoBox. Guido Wolf, Landesminister der Justiz und für Europa, ließ sie sich von ISTE-Vizepräsident Peter Rombold erklären. Wolf ist gleichzeitig für Tourismus zuständig. Er hörte mit Interesse, dass der ISTE ein wichtiger Partner des Geoparks Schwäbische Alb ist. Der wiederum entwickelt sich zu einer touristischen Perle des ganzen Landes.

Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel und der Landesvorsitzende der CDU, Baden-Württembergs Innenminister Thomas Strobl, hatten keine Zeit, am Stand des ISTE persönlich vorbeizuschauen. Die Kanzlerin bekam deshalb die für sie reservierte GeoBox per Post ins Kanzleramt zugeschickt.



MdL Andreas Glück (FDP) zu Gast auf der Urzeitweide in Gerhausen

### PARLAMENTARIER BESUCHEN ABBAUSTÄTTEN

Öffentlichkeitsarbeit ist immer dann gelungen, wenn Dialoge, Kontakte und Besuche selbstverständlich sind. Wenn man miteinander spricht und nicht übereinander redet. Kontakte der ISTE-Mitgliedsunternehmen zu ihren Abgeordneten in Landes- und Bundeparlament spielen da eine bedeutende Rolle. Auch in diesem Jahr wieder gab es eine ganze Reihe von Parlamentarier-Besuchen, die auf beiden Seiten in Erinnerung bleiben. Und selbstverständlich erfuhr die Öffentlichkeit auch gebührend davon.

### ANDREAS GLÜCK MDL (FDP) AUF URZEITWEIDE

Die Taurusrinder und die Konikpferde auf der Urzeitweide im aufgelassenen Steinbruch des ISTE-Mitgliedsunternehmens HeidelbergCement in Gerhausen / Beiningen besuchte Andreas Glück, stellvertretender Fraktionsvorsitzender und Sprecher für Umwelt-, Energiepolitik und Naturschutz der FDP im baden-württembergischen Landtag. Kompetente Führer waren Hans-Georg Kraut, langjähriger Leiter des Werkes in Schelklingen und Geschäftsführer der Urzeitweide, sowie Thomas Reißwenger, ISTE-Hauptgeschäftsführer. Über die Urzeitweide wurde schon häufiger im Jahresbericht geschrieben. Wer es näher wissen möchte, möge einfach in einer älteren Ausgabe blättern.



Generalsekretär Manuel Hagel (CDU) lässt sich die lokale Kalksandsteinproduktion der Fa. Bayer in Esslingen erläutern.

### CDU-GENERALSEKRETÄR MANUEL HAGEL MDL BEI E. BAYER BAUSTOFFWERKE

Rohstoffabbau, Baustoffproduktion, Wohnungsbau – drei Bereiche, die zusammengehören und ineingreifen. Der baden-württembergische CDU-Generalsekretär Manuel Hagel MdL informierte sich vor Ort über diese Zusammenhänge. Bei den E. Bayer Baustoffwerken in Esslingen konnte er sowohl die Gewinnung der Ausgangsmaterialien als auch deren Verarbeitung zur Produktion von Kalksandsteinen miterleben. Der Politiker zeigte sich vor allem beeindruckt von der Tatsache, dass es weitestgehend heimische Rohstoffe sind, welche beim Bau eingesetzt werden.

„Aus diesen Steinen entstehen nicht weit von hier – in Stuttgart – Wohnungen!“ So brachte es Jochen Bayer, Sprecher der Initiative „Impulse für den Wohnungsbau“ mit seinem Bruder Jörg, Geschäftsführer der E. Bayer Baustoffwerke, auf den Punkt, denn nicht nur in seinem Unternehmen wird aus der Region für die Region produziert. Das sichere bei den nach wie vor beliebten Kalksandsteinen nicht nur hohe Qualität, sondern vermeide auch lange Transportwege. Man beliefe Baustellen im Umkreis von rund 80 Kilometern, erläuterte Bayer. „Kurze Wege sind ein aktiver Beitrag zu mehr Umweltschutz durch Vermeidung von Emissionen.“

Die beiden Brüder führten Manuel Hagel MdL sowie ihre Kollegen Daniel Hackenjös, Vorsitzender der Mittelstands- und Wirtschaftsvereinigung der CDU/CSU Baden-Württemberg und Geschäftsführer des Breisacher Rohstoffproduzenten Artur Uhl Kies- und Schotterwerk GmbH & Co. KG, sowie ISTE-Hauptgeschäftsführer Thomas Reißwenger durch ihr Unternehmen.

Manuel Hagel interessierte sich sehr für Einzelheiten. Besonders bei der Wohnungsbaupolitik sieht Hagel großen Handlungsbedarf. Hier solle man schnell gestalterisch tätig werden – von der Überarbeitung der Landesbauordnung bis hin zu steuerlichen Anreizen. Er sehe dringenden Nachholbedarf im sozialen Wohnungsbau und bei der Errichtung bezahlbarer Wohnungen.

Daniel Hackenjös unterstrich in diesem Zusammenhang die Bedeutung des Mittelstandes für die regionale Produktion. „Erst eine über das Land verteilte Vielzahl von Standorten ergibt Sinn wegen der kurzen Transportwege zu den Baustellen. Dann aber auch durch ein späteres Netz von Biotopen durch aufgelassene Abbaustätten, die für die Artenvielfalt von entscheidender Bedeutung sind.“

## ÖFFENTLICHKEITSARBEIT ENTWICKLUNGEN UND AKTIVITÄTEN

Landtagsabgeordnete zu Besuch in Abbaustätten:  
Rainer Hinderer (SPD, 4.v.l.) zu Gast bei der bmk in Talheim ...

... und Dr. Markus Rösler (Grüne, 3.v.l.) zu Gast bei der Fa. Sämman in Illingen.



### **RAINER HINDERER MDL (SPD) BESUCHT BMK-STEINBRUCH TALHEIM**

Schon lange war dieser Besuch geplant – endlich fand er statt: Rainer Hinderer, Sprecher der SPD-Fraktion für Gesundheit, Sucht und Arbeitsmarktintegration im baden-württembergischen Landtag, ließ sich über die Rohstoffgewinnung im Steinbruch Talheim der bmk Steinbruchbetriebe GmbH & Co. KG informieren. Hinderer ist Abgeordneter des Wahlkreises 18 Heilbronn, zu dem auch Talheim zählt.

Es war ein Informationsbesuch ohne politischen Anlass. „Solche Besuche freuen uns ganz besonders – von ihnen gibt es noch zu wenige“, sagte Baptist Schneider, Geschäftsführer des Unternehmens. Zusammen mit dem Technischen Leiter, Dr. Peter Antweiler, führte er den Politiker durch das Werk Robert Bopp (benannt nach einem der bmk-Gründer), auf dessen Gelände sich auch die Firmenzentrale befindet. Das rund 145 Mitarbeiter zählende Unternehmen betreibt noch drei andere Schotterwerke und hält Beteiligungen an weiteren Firmen.

Hinderer zeigte sich beeindruckt von der Größe des Werkes, besonders angesichts der Tatsache, dass es keine öffentlichen Diskussionen um Emissionen oder Erweiterungen gebe. Das sei keineswegs die Regel. bmk-Chef Schneider stimmte dem zu. Der Muschelkalk-Abbau an diesem Standort sei für die

kommenden 20 bis 25 Jahre genehmigt und gesichert. Das sei außerordentlich erfreulich.

Der stellvertretende Hauptgeschäftsführer des ISTE, Heinz Sprenger, erläuterte dem Sozialpolitiker Hinderer die Bedeutung der Steine- und Erden-Industrie für die Versorgung des Landes mit Rohstoffen. Statistisch gesehen verbrauche jeder Baden-Württemberger ein Kilogramm Steine, Sand oder Kies – pro Stunde. Den Höhepunkt der Werksbesichtigung und der Begehung des Steinbruchs bildete die Sprengung einer Kalksteinwand, die der Leiter der Natursteinabteilung, Eckhard Häberle, organisiert hatte.

### **DR. MARKUS RÖSLER MDL (GRÜNE) BEI DEN SÄMMAN STEIN- UND KIESWERKEN**

Gelungene Nachnutzung von Abbaustätten standen im Mittelpunkt des Besuches von Grünen-Landesparlamentarier Dr. Markus Rösler bei der Sämman Stein- und Kieswerke GmbH & Co. KG in Illingen bei Mühlacker. Der geschäftsführende Gesellschafter Jochen Sämman führte den politischen Gast zusammen mit ISTE-Hauptgeschäftsführer Thomas Beißwenger durch seinen Betrieb.

Beeindruckt zeigte sich Rösler insbesondere von der Pflege des Naturschutzgedankens durch das Unternehmen, welches gleichzeitig rekultivierte Flächen zur Energieerzeugung nutzt. So wurde im Jahre 2012 auf einer 2,4 ha

großen, rekultivierten Steinbruchfläche am Standort Illingen ein Solarpark mit einer Leistung von 1,4 Megawatt in Betrieb genommen – der größte Solarpark im Enzkreis. Auf der gesamten Fläche des Solarparks habe man eine spezielle bienenfreundliche Saatmischung ausgebracht, von der sich die Bienen magisch angezogen fühlten, erklärte Jochen Sämman. Aus diesem Grund habe man das Gelände dem Bezirksimkerverein Vaihingen/Enz für seine Bienenvölker zur Verfügung gestellt. So ließen sich auch langfristig die heimischen Streuobstwiesen erhalten.

Um den Grünflächen-Bewuchs auf dem Gelände des Solarparks möglichst kurz zu halten, habe man Coburger Fuchschafe angeschafft. Eine recht seltene, aber robuste Rasse, die sich gut als „Rasenmäher“ eigne. Untergebracht seien die Tiere im eigens gebauten Schafstall, der sowohl als Unterschlupf, wie auch als Winterquartier diene. „Derartige freiwillige Naturschutzprojekte haben in unserer Firma Tradition“, so Sämman. Der Politiker, der im Landesparlament den Wahlkreis Vaihingen/Enz vertritt, hörte das besonders gerne.

Das Unternehmen steuerte im Rahmen der Steinschmeckerwoche im Stuttgarter Landtagsrestaurant Plenum übrigens Lammfleisch und Honig bei...

Wir sind gerne dabei, wenn Vertreterinnen des Landtags Abbaustätten besuchen. Wer Interesse hat möchte sich einfach melden. Jeder ist herzlich willkommen.



Die Staatssekretärin im Ministerium Ländlicher Raum, Friedlinde Gurr-Hirsch und zahlreiche Gemeinderäte besuchen Abbau und Rekultivierung der Fa. Lhoist in Istein.

### **STAATSEKRETÄRIN GURR-HIRSCH BESUCHT KALKWERK ISTEIN**

Ein besonderer und ein willkommener Besuch im Kalkwerk Istein: Die Staatssekretärin im Stuttgarter Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz, Friedlinde Gurr-Hirsch, informierte sich am 14. Juli 2017 vor Ort über die Rohstoff-Förderung in diesem Betrieb der Lhoist-Gruppe. Zusammen mit drei Ortschafträten aus Efringen-Kirchener Teilgemeinden verschaffte sich das Mitglied der Landesregierung Einblicke in den aktuellen Abbau und dessen Techniken, ließ sich anschließend aber auch das werkseigene Weingut eingehend erläutern.

Es waren gleichzeitig Blicke in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, welche die Staatssekretärin zusammen mit ihren Kolleginnen und Kollegen aus der Kommunalpolitik werfen konnte. Immerhin wird in Istein bereits seit Ende des 18. Jahrhunderts Kalkstein abgebaut. Die bewegte Geschichte der örtlichen Rohstoffgewinnung zieht sich bis in die nahe Vergangenheit, als die Mitarbeiter des Werkes vor wenigen Jahren aktiv um den Fortbestand ihres Betriebes und ihrer Arbeitsplätze gegen

Proteste aus der Bevölkerung kämpfen mussten. Werksleiter Oliver Arts erklärte seinen Gästen anschaulich, wozu Kalk überhaupt benötigt wird. Das Einsatzspektrum reicht vom Hoch- und Tiefbau über die chemische und die Lebensmittelindustrie bis zur Chipherstellung. Kalk, so wurde deutlich, ist unverzichtbar.

Umso beeindruckender fiel dann die Führung durch Werk und Abbau aus. Die Rundfahrt führte die Staatssekretärin unmittelbar an die hohen Wände des Kalksteinbruchs. Dieser alte Teil im Gewinn „Kapf“ geht seinem Ende entgegen; er wird deshalb auf das benachbarte Gewinn „Kalkgraben“ erweitert. So soll der Bestand des Werkes und seiner Produktion bis weit in die zweite Hälfte des Jahrhunderts gesichert werden. Beide Abbaustätten werden eine Zeit lang parallel betrieben, um die Lieferfähigkeit des Betriebes zu gewährleisten.

Im Isteiner Kalkwerk wird vorbildlich Rekultivierung betrieben. Was dies für Fauna und Flora und für den Artenschutz und den Artenhalt bedeutet, erklärte Thomas Beißwenger. Während der Abbau künftig fortschreiten soll, wird die Rekultivierung gleichermaßen folgen. Abbaustätten seien immer nur Eingriffe auf Zeit.

Schon weit in die Zukunft blickte man bereits in den sechziger Jahren, als man beschloss, auf einem Teil der Rekultivierungsfläche des Kalkwerks



Wein anzubauen. Heute produziert das Weingut 50.000 Liter jährlich auf neun Hektar Fläche. Informationen und Verkostungen, welche der Staatssekretärin aus Stuttgart besonders gut gefallen haben dürften. Friedlinde Gurr-Hirsch ist deutsche Weinkönigin a.D.

### **STAATSEKRETÄR DR. ANDRE BAUMANN BESUCHT ISTE-MITGLIEDSUNTERNEHMEN**

Eine langjährige kollegiale Partnerschaft verbindet den ISTE und den heutigen Staatssekretär im Stuttgarter Umweltministerium, Dr. Andre Baumann. Als ehemaliger Landesvorsitzender des NABU hat Baumann entscheidend zum Dialog und zu gemeinsamen Konzepten zwischen Rohstoffindustrie und Naturschutz in Baden-Württemberg beigetragen. Diese Verbindung bietet den Hintergrund für Informationsbesuche, wie sie das heutige Mitglied der Landesregierung immer wieder ISTE-Mitgliedsunternehmen abstattet.

### **BEI MEICHLE + MOHR IN RADOLFZELL**

Die Kiesabbaustätten im Radolfzeller Stadtwald und in Steißlingen sowie die auf diesen Flächen herrschende Artenvielfalt standen im Mittelpunkt des Besuches von Staatssekretär Dr. Andre Baumann. So seien Abbaustätten zur Kies- und Sandgewinnung neue Oasen für Tier- und Pflanzenarten geworden.

## ÖFFENTLICHKEITSARBEIT ENTWICKLUNGEN UND AKTIVITÄTEN

Gleich zweimal besuchte der Staatssekretär im Umweltministerium, Dr. Andre Baumann, Abbaustätten im Land: Fa. Klöpfer in Weiler zum Stein (unten) und die Fa. Meichle + Mohr in Radolfzell.



„Hier werden Lebensräume von seltenen und geschützten Pflanzen- und Tierarten gefördert“, stellte Baumann fest: „Jede Baggerspur ist ein potenzielles Biotop, wenn man diese der Natur und damit sich selbst überlässt.“

Baumann wurde durch die Gewinnungsstätte begleitet von Meichle + Mohr-Seniorchef Dr. Rolf Mohr und ISTE-Hauptgeschäftsführer Thomas Beißwenger. Vor allem am Rande der Abbaufächen, aber auch auf den nach wie vor von Radladern und Lastwagen befahrenen Böden, entstehen immer wieder Tümpel, in die Frösche ihren Laich ablegen. Diese interessierten den promovierten Biologen und Grünen-Politiker genauso, wie die Lebensräume von Kreuzkröten, Gelbbauchunken und Zauneidechsen oder die durch die Baggerschaukeln entstandenen Steilwände, in denen sich die seltenen Uferschwalben ihre Brutröhren gebaut haben.

Gesichtet worden seien auf den offenen Kies- Lehm- und Sandböden bereits Flussregenpfeifer, Heidelerche oder besonders rare Laufkäfer, die europaweit auf den Listen der gefährdeten Tierarten stehen, erläuterte Dr. Mohr. Dies seien alles Arten, die in der heutigen Kulturlandschaft kaum noch eine Überlebenschance hätten. Dabei verwies er auf die von ihm in Auftrag gegebenen und über 20 Jahre dauern-

den Untersuchungen im Abbaugelände des Stadtwaldes Radolfzell und der Firma Schray im benachbarten Steißlingen. Der Landschaftsökologe Jürgen Trautner aus Filderstadt fasste diese in einem unter Fachleuten und Rohstoffabbauern für Aufmerksamkeit sorgenden und jüngst mit einem Umweltpreis ausgezeichneten Buch „Entwicklung einer Kiesabbauandschaft im Hegau am westlichen Bodensee – Ergebnisse aus Untersuchungen zur Vegetation und Fauna im Zeitraum 1992 bis 2013“ zusammen. Dr. Rolf Mohr hat bereits den Auftrag für die Forschungsarbeiten und Kartierungen bis ins Jahr 2024 verlängert.

„Meichle + Mohr beweist, dass Ökologie und Ökonomie zusammengebracht werden können“, lobte der Staatssekretär die bisherigen Arbeiten. Sie zeigten, dass eine Zusammenarbeit von staatlichem und privatem Naturschutz sowie Rohstoffindustrie gut und richtig sei.

### ZU GAST BEIM ISTE-MITGLIEDS-UNTERNEHMEN KLÖPFER

Im alten Steinbruch Weiler zum Stein des ISTE-Mitgliedsunternehmens Klöpfer GmbH & Co KG aus Winnenden informierte sich Staatssekretär Baumann über die Rekultivierungsmaßnahmen in dieser historischen Abbaustätte. Sein Fazit am Ende der Begehung: ein Vorzeigeprojekt, welches das gelungene Miteinander von Ökonomie und Ökologie wieder einmal illustriert.

Aus einem eher politisch geplanten Besuch wurde schnell ein Fachgespräch mit Schwerpunkt „Naturschutz“. Dr. Dagmar Kesten, bis zum vergangenen Jahr Geologin bei dem Unternehmen und heute Referentin beim Industrieverband Steine und Erden Baden-Württemberg e.V. (ISTE), führte die Gäste durch die ehemalige Abbaustätte.

Nach einer bewegten Geschichte, welche bis ins Jahr 1900 zurückreicht, sei im letzten Jahrzehnt ein neuer, veränderter Rekultivierungsplan in enger Absprache mit der Gemeinde Leutenbach und der NABU Gruppe Winnenden entwickelt worden. Dabei habe vor allem die ökologische Vielfalt im Vordergrund gestanden. In den vergangenen Jahren hätten sich zahlreiche seltene Pflanzen- und Tierarten im Steinbruch angesiedelt. So brüteten Wanderfalken in der Felswand, es gebe Eisvögel, Teichhühner, Zwergtaucher, Fledermäuse sowie seltene Schmetterlings-, Insekten- und Amphibienarten.

Baumann bezeichnete sich selbst als „Fan von renaturierten Steinbrüchen“ und betonte, dass Wirtschaft und Naturschutz, Ökonomie und Ökologie keine Gegensätze sein müssten und es darum gehe, eine Balance zwischen beiden herzustellen. Was früher eine „Wunde“ in der Landschaft gewesen sei, habe heute große Bedeutung für Mensch und



Natur. Genau das sei wichtig auch für zukünftige Generationen. Er wünsche sich mehr beispielhafte Gemeinden wie diese im Land. Baumann erläuterte, dass Baden-Württemberg ein rohstoffarmes Land sei, wenn es etwa um Kohle, Gas oder Öl ginge. Mineralische Rohstoffe aber gebe es reichlich. Die müsse man richtig nutzen. Deshalb müsse man eine Rohstoffstrategie erarbeiten, um Nachhaltigkeit, Effizienz und Ortsnähe in der Zukunft zu fördern.

### FORUM ZUKUNFT: GRÜNES BAUEN AUF DER GARTENSCHAU IN BAD HERRENALB

Beim Forum „Zukunft Grünes Bauen“ auf der Gartenschau in Bad Herrenalb gab es Einblicke in das „Leben“ von Rohstoffgewinnungsstätten, wenn der Abbau einmal zu Ende gegangen ist. Denn in vielen Fällen beginnt dann erst das richtige Leben auf den Arealen. Bei Renaturierungen entstehen nämlich Schatzkästlein der Artenvielfalt – die Natur holt sich ganz schnell ein Steinbruchgelände oder einen Kiessee zurück. Es entstehen Biotope, wie es sie in unserer heutigen, intensiv genutzten Umwelt kaum noch gibt. Und bei Rekultivierungen lassen sich zudem

Erholungsgebiete schaffen, die ihresgleichen suchen, die der Entspannung dienen wie der Information.

Die Vorträge auf dem Forum Zukunft Grünes Bauen zeigten allesamt, dass solche Projekte keine Theorien oder Wunschvorstellungen sind, sondern praktisch gelebt und immer wieder geschaffen werden. Sophia Röhm stellte ein besonderes Projekt vor: den Sonnenpark am See in Mietingen-Baltringen. Hier entsteht am ehemaligen Baggersee eine Ferienhausanlage mit 37 Gebäuden. Renaturierte Gebiete, ein Hirschgehege sowie eine Sonnenstromanlage gibt es bereits. Damit, so Sophia Röhm, werde nicht nur ein weiteres attraktives Naherholungsgebiet in Oberschwaben geschaffen, sondern Wertschöpfung bleibe auch in der Region.

Auch Sabine Schädle von Holcim Süddeutschland präsentierte ein beeindruckendes Beispiel auf die Tagungsfrage: „Erst Abbaustätte – und was dann?“ Sie stellte das Schiefer-Erlebnis in Dormettingen vor, die Folgenutzung des ehemaligen Schieferbruchs zwischen dem dortigen Zementwerk und der Gemeinde. Hier lassen sich an Funden und Fossilien, aber auch in der freien Natur die vielfältige Erdgeschichte des Ölschiefers erleben, dann aber auch seine heutige Bedeutung als Rohstoff erfahren. Inzwischen ist das Schiefererlebnis weit über die Grenzen des

Forum Zukunft Grünes Bauen auf der Gartenschau in Bad Herrenalb. Dr. Andreas Megerle, Erlebnis Südwest (3.v.l.) erläutert Bürgermeister Norbert Mai (2.v.l.) und Thomas Hinderhofer (r.) die Gesteine der GeoBox.

Sophia Röhm erläutert den Sonnenpark Röhms.



Zollernalb-Kreises bekannt und ein beliebtes Ausflugsziel für Familien und Schulklassen.

Dr. Andreas Megerle, Geograph, Landschaftsexperte und Inhaber der Firma „Erlebnis Südwest“, erläuterte in seinem Vortrag „Abbaustätten und andere Fenster in die Erdgeschichte als (be-)greifbare Erlebnis- und Lernorte“. Er stellte das „Geo-Entdecker-Set“ vor, eine aus mehreren Modulen bestehende Informationssammlung zur heimischen Geologie des Nordschwarzwaldes.

Über ein Erlebnis der ganz besonderen Art berichtete Thomas Hinderhofer. Seine Firma „Kies und Schotterwerke Müller“ in Ostrach hatte vor wenigen Jahren bei Grabungen einen Riesenschatz ans Tageslicht befördert: fünf Millionen Jahre alt und fast 70 Tonnen schwer. Ihn hatte in der letzten Eiszeit ein Gletscher an die Nordseite des Bodensees transportiert.



**SWR SUCHT „SPUREN IM STEIN“**

Fernsehen ist nach wie vor unter den klassischen Medien dasjenige mit der größten Reichweite. Umso erfreulicher ist es, wenn Sender in Zeiten kurzatmiger Aufregungen und schnelllebiger Hat-Stattdafunden-Berichterstattung Themen wählen, die ein geringeres Tempo und differenziertere Blicke erlauben und erfordern. Der ARD ist mit ihrem Landessender SWR eine solche Reihe gelungen: „Spuren im Stein“. Das Moderatorenpaar Sven Plöger und Lena Ganschow führt durch Landschaften Süd- und Westdeutschlands mit dem Blick auf Aktuelles: Touristisches, Kulturelles, Kulinarisches ... aber auch mit dem Gespür für noch immer lesbare Spuren einer langen Erdgeschichte.

So besuchen sie mit ihren Kamerteams in unserer baden-württembergischen Nachbarschaft etwa Hunsrück und Allgäu, insbesondere aber auch den Kaiserstuhl, den Oberrheingraben, die Schwäbische Alb und das Nördlinger Ries.

Dabei spielen auch immer wieder Rohstoffe eine ganz wichtige Rolle. Vielfach hat ja deren Gewinnung diesen Landstrichen zu Wohlstand verholfen, wenngleich der Gedanke der Nachhaltigkeit erst aus jüngerer Zeit stammt. In der Folge vom Oberrhein etwa spielen natürlich Sand und Kies

gebührend mit. Und beim Besuch am Kaiserstuhl erfährt man einiges über den „Klangstein“, den Phonolith, welcher in einem ehemaligen Vulkanschlot abgebaut wird. Dies alles, kombiniert mit beeindruckenden Luftaufnahmen, interessanten Interviews und praktischen Tipps, macht Lust auf persönliche Besuche in all diesen Regionen.

Insofern sucht der SWR mit seiner Doku-Reihe nach Spuren im Stein, und irgendwie hinterlässt sie auch Spuren ...



Man findet die einzelnen Folgen in der ARD-Mediathek.

**ISTE BEIM TAG DES OFFENEN STEINBRUCHS IM GEOPARK SCHWÄBISCHE ALB**

Information und Unterhaltung – das sind die Elemente, die zu einem „Tag des offenen Steinbruchs“ gehören. Alle zwei Jahre findet der „European Minerals Day – Tag des offenen Steinbruchs“ statt. Betriebe, die sonst – nicht zuletzt aus Sicherheitsgründen – für die Öffentlichkeit unzugänglich sind, öffnen sich dann für jedermann. So auch das ISTE-Mitgliedsunternehmen Schotterwerk Herrmann in Genkingen. Der Verband war natürlich auch vertreten, und zwar durch die neue Referentin seiner Fachgruppe Naturstein, Theresa Platz, und durch seinen Vizepräsidenten, Peter Rombold.

Erklären, was die Industrie macht. Eine Gelegenheit hierfür ist der Tag des Geotops im GeoPark Schwäbische Alb.

Bei herrlichstem Wetter konnten sich Jung und Alt in der Abbaustätte zu Füßen des Schlosses Lichtenstein auf der Schwäbischen Alb über die hier abgebauten heimischen Rohstoffe informieren. Und so mancher hatte wohl ein Aha-Erlebnis: Man weiß zu wenig über Gesteine, und man macht sich zu wenige Gedanken über ihren Nutzen.

Für die praktische und die historische Aufklärung der Gäste sorgten Markus Maier, Geschäftsführer des Schotterwerks, und Dr. Siegfried Roth, Geschäftsführer des Geoparks Schwäbische Alb. Bei den Führungen durch den Steinbruch erfuhren die Besucher, was so alles aus Jurakalk gemacht wird. Schotter und Split für die Bauindustrie natürlich. Aber Kalkstein ist etwa auch Bestandteil mancher Zahnpasta, er findet in der chemischen und in der Lebensmittelindustrie Verwendung, ebenso bei der Papierherstellung. Peter Rombold erstaunte wohl so manchen, als er die Bedeutung mineralischer Rohstoffe wie Steine, Kies und Sand erläuterte: Jeder Baden-Württemberger braucht 1 kg von ihnen – pro Stunde!

Siegfried Roth berichtete über den Geopark Schwäbische Alb als erdgeschichtliches Kleinod. Nicht weit vom Schotterwerk nämlich befinden sich Höhlen, welche seit Jahrhunderten Menschen anlocken und in ihren Bann ziehen. Hier

KIWI – Kieswirtschaft im Dialog, heißt ein neuer Arbeitskreis im ISTE, der am 4. Juni 2018 in Sasbachwalden gegründet wurde.

KIWI-Vorsitzender Thomas Peter stellt den Arbeitskreis auf der Jahreshauptversammlung des ISTE vor.



auf der Schwäbischen Alb fanden sich auch die ältesten bekannten Kunstwerke der Menschheit. Sechs Höhlen, in denen vor zehntausenden von Jahren unsere Vorfahren lebten, stehen seit kurzer Zeit auf der Welterbeliste der UNESCO. Der ISTE ist Kooperationspartner des Geoparks Schwäbische Alb.

**NEUE INITIATIVE: KIWI – KIESWIRTSCHAFT IM DIALOG**

Nicht nur der ISTE sucht den Kontakt und das Gespräch mit Politik, Behörden und Bürgern, auch seine Mitgliedsunternehmen sind jederzeit am Dialog interessiert. Über 20 von ihnen haben sich jetzt zur Initiative „KIWI – Kieswirtschaft im Dialog“ zusammengeschlossen. Ihr Anliegen: Informationen vermitteln und Verständnis wecken für ihre Sparte der Rohstoffindustrie – in der breiten Öffentlichkeit, aber auch bei Verwaltung und Politik. KIWI ist inzwischen ein Arbeitskreis im ISTE-Ausschuss „Öffentlichkeitsarbeit“.

KIWI will Öffentlichkeitsarbeit leisten vor Ort – auf lokaler und auf regionaler Ebene. Als Arbeitskreis des ISTE schließt der Verband damit eine Lücke zwischen seiner landesweiten Öffentlichkeitsarbeit und den Regionen mit ihren individuellen Problemen und Fragestellungen.



Bei der Gründungs- und Auftaktveranstaltung in Sasbachwalden am 4. Juni 2018 wählten die Mitgliedsfirmen Thomas Peter (Hermann Peter KG Baustoffwerke) zum Vorsitzenden. Zu seinen Stellvertretern und Regionalvorsitzenden bestimmte man Michael Knobel (Knobel Asphalt-Kies-Beton GmbH) für die Region Südlicher Oberrhein sowie Landkreis Lörrach und Michael Krieger (Heinrich Krieger KG) für die Region Mittlerer Oberrhein sowie den Rhein-Neckar-Kreis und die Stadtkreise Heidelberg und Mannheim.

Thomas Peter umreißt die Idee der Initiative: „Wir, die Unternehmen der Kies-, Beton-, Recycling- und Asphaltwirtschaft benötigen ein Instrument für eine verstärkte Öffentlichkeitsarbeit. Wir wollen und müssen „vor Ort“ wahrgenommen werden und der Öffentlichkeit, den Medien, aber auch der Politik und den Behörden Gesprächspartner bieten.“ Dazu strebe man einen offenen Dialog mit Bürgern an, wolle Informationen bereitstellen und Wissenstransfer leisten sowie Veranstaltungen sowohl für die breite Öffentlichkeit als auch für Vertreter von Behörden und Politik organisieren. Peter: „Wir müssen gemeinsam Probleme anpacken, die uns in Zukunft enorme Schwierigkeiten bereiten werden, die Frage nach Ausgleichsflächen und Aufforstung.“

Die Themengebiete, welche KIWI vermitteln soll, sind genauso umfang- wie facettenreich. Die Bedeutung heimischer Rohstoffe gehört dazu mit In-

formationen zu den geologischen Hintergründen des Oberrheingebiets, zum Rohstoffbedarf, den Einsatzbereichen und Produkten, ebenso die wirtschaftliche Bedeutung der Rohstoffbranche, etwa als Arbeitgeber. Besonders wichtig sei es, die Notwendigkeit einer langfristigen Rohstoffsicherung zu vermitteln und über Folgenutzungen wie Rekultivierungen und Renaturierungen zu informieren, so Peter. „Baggerseen sind wertvolle Biotope und Orte für Artenvielfalt.“

KIWI will durch konstruktive und positive Presseberichte informieren und auch online Präsenz zeigen auf einer eigenen



Informationen rund um die Kieswirtschaft am Oberrhein bietet der neue KIWI-Flyer.



Der Fraktionsvorsitzende der Grünen im Landtag, Andreas Schwarz, lobt die jüngste gemeinsame Erklärung zur Rohstoffstrategie: „Uns Politikern macht dieses Papier vieles einfacher.“

Grüßwort des Oberbürgermeisters von Ulm Gunter Czisch auf der JHV 2018



Website sowie in sozialen Netzwerken wie Facebook. Darüber hinaus soll es spezielle Informationsveranstaltungen wie etwa einen KIWI-Wirtschaftstag geben (der erste ist für den 12. Oktober 2018 im Europapark in Rust geplant).

Mitgliedsunternehmen stehen KIWI-Printmedien wie Flyer, Rollups und Beachflags für ihre Veranstaltungen zur Verfügung. KIWI, so Peter, wolle den Firmen auch Hilfestellung leisten, etwa bei Problemen mit Bürgerinitiativen. Es sei eine Kommunikationsplattform nach außen wie nach innen.

Durch die Ansiedlung der Initiative als Arbeitskreis im ISTE will man die langjährige Erfahrung des Verbandes bei der Öffentlichkeitsarbeit nutzen. Dabei wolle man durchaus „Blaupause“ sein für andere Regionen und Fachgruppen. Begonnen habe man am Oberrhein, aber KIWI solle ausgeweitet werden auf alle Gebiete mit Kiesabbaustätten in Baden-Württemberg, so Peter. Langfristig können sich die Initiatoren sogar eine über das Land hinaus reichende Initiative vorstellen. Dem ISTE entstünden durch KIWI keinerlei Kosten – man finanziere sich aus den Beiträgen der einzelnen Mitgliedsunternehmen, betonte der KIWI-Chef.

Nächste öffentliche Veranstaltung von KIWI wird eine Ü30-Party sowie ein Tag der offenen Tür bei der Hermann Peter KG in Niederrimsingen am 4. und 5. August 2018 sein.

### JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG 2018 IN ULM

Nicht wie sonst nach Konstanz oder nach Baden-Baden, sondern ins schwäbische Ulm hatte der ISTE 2018 zu seiner Jahreshauptversammlung geladen – weit über 100 Unternehmerinnen und Unternehmer kamen ins Hotel Maritim. Die Grundstimmung war ausgezeichnet: die Rohstoffwirtschaft hat derzeit volle Auftragsbücher, kämpft aber mit Beschaffungsproblemen. Trotz der guten Bilanz warnt man vor künftigen Engpässen.

So entspreche die Akzeptanz für die Gewinnung mineralischer Rohstoffe auf Seiten der Bevölkerung in keiner Weise dem Rohstoffbedarf eben dieser Bevölkerung. Es sei deshalb noch viel Aufklärungsarbeit zu leisten – dieses kritische Fazit zog die Verbandsführung, an der Spitze ISTE-Präsident Peter Röhm. Dem versuche der Verband zu begegnen, und gerade diese intensive Kommunikationsarbeit trage zu seiner

Attraktivität bei. Immerhin könne man eine ganze Reihe von Neueintritten verbuchen: der ISTE zähle inzwischen 364 Mitglieder – das mache ihn stark.

Ulms Oberbürgermeister Gunter Czisch begrüßte die Unternehmerinnen und Unternehmer in seiner Stadt. Er beschrieb die zahlreichen und manchmal tiefgreifenden Baumaßnahmen und Investitionen und versäumte nicht, die dahinterstehende Politik zu erläutern: „Die Infrastruktur einer Stadt muss funktionieren!“ Besonders die zukünftige Mobilität sei ein Thema, mit dem sich Ulm intensiv auseinandersetze.

### BOTSCHAFTEN DES ISTE BEI DER POLITIK ANGEKOMMEN

Als politischen Hauptredner hatte der Arbeitsgeberverband in diesem Jahr den Vorsitzenden der Grünen-Fraktion im Stuttgarter Landtag, Andreas Schwarz MdL, eingeladen. Schwarz bescheinigte dem ISTE vorbildliches Handeln und Arbeiten, nicht zuletzt wegen dessen Partnerschaft mit dem NABU, die beide Verbände seit nunmehr fast 20 Jahren pflegen: „Sie haben die Gräben zwischen Naturschutz und Industrie zugeschüttet!“ Er lobte die jüngste gemeinsame Erklärung zur Rohstoffstrategie, welche die Landesregierung derzeit erarbeitet: „Uns Politikern macht dieses Papier vieles einfacher.“ Die Rohstoffstrategie werde für mehr Planungssicherheit bei



„Wir haben kein Absatzproblem, sondern ein Beschaffungsproblem“, so die Kernaussage des ISTE-Präsidenten Peter Röhm auf der JHV 2018

Gute Stimmung beim Abendessen im Bootshaus auf der Donau



Unternehmen und Kommunen führen und solle die Akzeptanz der Rohstoffgewinnung in der Öffentlichkeit erhöhen. Schwarz plädierte in diesem Zusammenhang für eine möglichst frühzeitige Bürgerbeteiligung bei Erweiterungen und bei Neuaufschlüssen.

Schwarz zeigte in seinem Vortrag, dass er wesentliche Botschaften des ISTE durchaus verstanden hat: „Baden-Württemberg ist ein steinreiches Land!“ Diese Feststellung sei keineswegs allgemeines Wissen in der Landeshauptstadt. Weit über 70 Prozent der im Land benötigten Rohstoffe stammen nämlich aus Baden-Württemberg – sie werden regional gewonnen und umweltfreundlich über nur kurze Strecken zu den Verbrauchern transportiert. Nur Metalle und Energierohstoffe müssten weitgehend importiert werden.

### FRÜHZEITIG KONFLIKTLÖSUNGEN ENTWICKELN

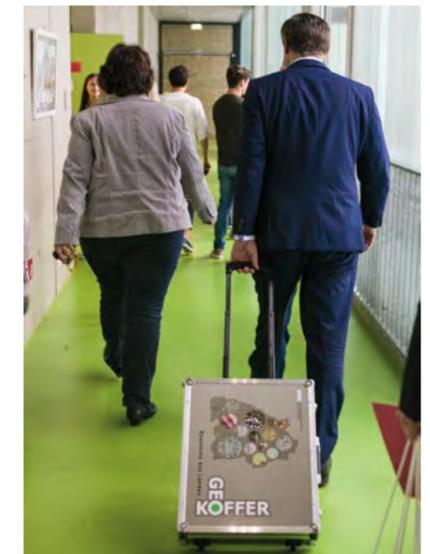
Die soziale Akzeptanz der Rohstoffgewinnung war das Thema des wissenschaftlichen Hauptredners: Prof. Dr. Dr. Olaf Kühne, Chef der Arbeitsgruppe Stadt- und Regionalentwicklung an der Uni Tübingen. Er stellte eine empirische Studie vor, welche die Konfliktpotentiale zwischen der Rohstoffindustrie und der Öffentlichkeit sowie die Lösungsmöglichkeiten untersucht: „Konflikte in einer Gesellschaft muss man als normal begreifen.“ Nicht immer könne es am Ende zu einem Konsens kommen zwischen den Beteiligten. Kühne: „Insbesondere die Politik muss ihrer Aufgabe nachkommen und mutig Entscheidungen treffen. Konflikte fallen nicht vom Himmel – die bauen sich auf!“ Deshalb sei es wichtig, möglichst frühzeitig den Dialog zu suchen sowie Vermeidungs- und Lösungsstrategien zu entwickeln.

Hauptgeschäftsführer Thomas Beißwenger zog eine rundherum positive Bilanz der Aktivitäten seines Teams in Ostfildern. Er stellte die Arbeit des ISTE in den unterschiedlichsten Bereichen vor: Rohstoffpolitik und Rohstoffsicherung, Technik und Normung, Umwelt- und Naturschutzpolitik sowie die Mantelverordnung waren nur einige Stichworte. Breiten Raum nahm die verbandliche Öffentlichkeitsarbeit

ein. Besonderes Gewicht komme der vom Land für das laufende Jahr noch angekündigten Rohstoffstrategie zu. Hier sei der ISTE ausgesprochen aktiv.

Die Mitglieder dankten es mit der Freigabe des nötigen Budgets für das nächste Geschäftsjahr, und Präsident Röhm mit der Bemerkung: „Ich bin stolz, so einem Verband vorstehen zu dürfen!“ Ein rundherum verdientes Lob an das ganze ISTE-Team...

## ÖFFENTLICHKEITSARBEIT ENTWICKLUNGEN UND AKTIVITÄTEN



### GEOKOFFER INFORMIEREN UND SCHAFFEN SYMPATHIE

Die GeoKoffer des ISTE – was für eine Erfolgsgeschichte! Inzwischen sind schon weit über 400 Exemplare an Bildungseinrichtungen in ganz Baden-Württemberg überreicht worden. Schulen jeglicher Art haben dieses moderne Lerninstrument mittlerweile in ihrer Lehrmittelsammlung, und Lehrerinnen und Lehrer sind voll des Lobes. Der GeoKoffer – so erfährt man von vielen – macht den Schülerinnen und Schülern Spaß. Er vermittelt ganz handfest theoretisches Wissen aus Erdgeschichte und Chemie, orientiert sich dabei aber an der Praxis und stellt immer wieder Bezüge zum Alltag her.

Diese positiven Reaktionen motivieren immer wieder Mitgliedsfirmen des ISTE, einer Bildungseinrichtung ihrer Wahl einen GeoKoffer zu schenken. Gern nehmen Abgeordnete an solchen Terminen teil, und gern unterstützt der ISTE die Firmen dabei, Ihr Engagement auch medial zu dokumentieren. Der GeoKoffer schafft so Situationen, von denen alle Beteiligten profitieren.

Mehr Informationen zum GeoKoffer: [www.geokoffer.de](http://www.geokoffer.de)



### OFFIZIELLE GEOKOFFER-ÜBERGABEN VON BUNDES-, LANDES- UND KOMMUNALPOLITIKERN MIT ISTE-UNTERSTÜTZUNG UND PRESSETERMINEN

Datum	Empfänger	unterstützt durch
10.07.2017	Realschule Wolfach, Wolfach	Uhl Kies & Baustoffe GmbH, Hausach
23.10.2017	Kepler Gymnasium, Freudenstadt	Sachtleben Bergbau GmbH & Co. KG, Hausach
06.11.2017	Hilda Gymnasium, Pforzheim	Sämann Stein- und Kieswerke GmbH & Co. KG, Mühlacker
09.04.2018	Geschwister-Scholl Realschule, Bad Urach	SRT Bader GmbH & Co. KG, Grafenberg
13.04.2018	Helene Lange Gymnasium, Markgröningen	Schotterwerke Markgröningen GmbH & Co. KG, Markgröningen
29.06.2018	Stettenfelsschule GMS, Untergruppenbach	bmk Steinbruchbetriebe GmbH & Co. KG, Talheim



**„STALLWÄCHTERPARTY“:  
ISTE-MITGLIEDER ALS  
WEGBEREITER FÜR MOBILITÄT**

200 Jahre seit der Erfindung des Fahrrades durch Karl Drais – ein treffliches Thema für das Sommerfest der baden-württembergischen Landesregierung im Jahr 2017, die Stallwächterparty. „200 Jahre Fahrrad“ hieß denn auch das Motto in Stuttgarts Landesvertretung in Berlin; auf dem Fest trafen sich auch diesmal wieder über tausend Gäste aus Landes- und Bundespolitik, Wirtschaft, Verwaltung, Gesellschaft und Medien. Zum dritten Mal nahm der ISTE teil. Seine Mitglieder präsentierten sich passend zu Anlass und Motto des Festes als Wegbereiter für Mobilität – nicht nur aber auch des Fahrrades.

„Kein Fahrrad ohne Fahrradweg und kein Fahrradweg ohne mineralische Rohstoffe.“, so lautete die simple Botschaft zur Stallwächterparty 2017.

Zusammen mit der Fleischerinnung des Landes, dem Spitzenkoch und Caterer Peter Winterhalter sowie Auszubildenden und Lehrerinnen der Gewerblichen Schule Im Hoppenlau aus Stuttgart lockte der ISTE wieder mit gastronomischen Spezialitäten. „Eine ganze Reihe von Mitgliedsunternehmen haben Kulinarisches beigesteuert aus ihren rekultivierten Abbaustätten. Sie alle machten deutlich: Rekultivierung schmeckt!“ ISTE-Hauptgeschäftsführer Thomas Reißwenger zeigte sich mit dem Auftritt seines Verbandes sehr zufrieden: „Fisch, Fleisch und Wein aus ehemaligen Baggerseen und Steinbrüchen lockten nicht nur wieder

viele Gäste in die schönste Ecke des Gartens. Sie sorgten bei vielen auch für Aha-Erlebnisse. Da hat so mancher etwas dazu gelernt, auch so mancher Politiker...“

ISTE-Präsident Peter Röhm freute sich mit seinem Team über die Besuche zahlreicher Landespolitiker am ISTE-Stand, ganz besonders aber über den des baden-württembergischen Ministerpräsidenten Winfried Kretschmann: „Nach zwei vergeblichen Anläufen in den Vorjahren ist es uns diesmal gelungen, unseren Regierungschef zu Gast zu haben. Und der ließ sich nicht nur in seiner dienstlichen Rolle als Landesvater informieren, sondern auch in seiner privaten als Großvater.“ Röhm spielt auf das kleine Pixi-Kinderbuch „Ben und Lea entdecken was Steine können“

an, welches auf Initiative des ISTE-Mitgliedsunternehmers Michel Knobel und unterstützt durch den Bundesverband Mineralische Rohstoffe nun aufgelegt wurde. Ministerpräsident Kretschmann seinerseits schilderte ISTE-Animator Søren Eiko Mielke vor der Kamera seinen ganz persönlichen Kampf mit einer Tonne Kabelsand, die er eigenhändig für seinen Enkel schaufelte.

Der Regierungschef war sicherlich der ranghöchste Gast im ISTE-Pavillon. Außer ihm konnte der ISTE aber auch weitere Mitglieder der Landesregierung begrüßen, etwa Staatssekretärin Katrin Schütz (CDU, Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau), Staatssekretär Dr. Andre Baumann (Grüne, Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft), Staatsse-

retärin Friedlinde Gurr-Hirsch MdL (CDU, Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz) sowie Staatssekretär Volker Ratzmann (Grüne, Bevollmächtigter des Landes BW beim Bund). Auch eine ganze Reihe von Parlamentarierinnen und Parlamentarier sowie Vorsitzende der Parteien schauten vorbei.

Zu anderen Politikerinnen und Politiker knüpfte ISTE-Präsident Peter Röhm den Kontakt selber. Er netzwirkte aktiv, immer ein Gläschen Honig aus dem Steinbruch des ISTE-Mitgliedsunternehmens Sämman in Illingen in der Hand. Natürlich immer mit den dazugehörigen Erläuterungen über Sinn und Zweck von Rekultivierungen und Renaturierungen und die besondere Rolle mittelständischer Rohstoffunternehmen.

Die Stallwächterparty 2017 war gesellschaftspolitischer Höhepunkt der Landesvertretung in Berlin. Der ISTE durfte schon zum dritten Mal dabei sein.

In diesem Jahr hatte Holcim Süddeutschland die Rolle des Premium Sponsors übernommen. Aber auch weitere ISTE-Mitgliedsfirmen beteiligten sich, etwa die Hermann Peter KG, die Sämman Stein- und Kieswerke oder die Röhm Kies GmbH & Co KG. Sie alle versorgten das hervorragende Buffet mit Fisch und Fleisch aus ihren Abbaustätten. Das Kalkwerk Istein der Lhoist-Gruppe steuerte wie immer die Weine bei. „Steinschmecker-Spezialitäten“ und „Rekultivierung schmeckt!“ – so lauteten die Motti 2017.



**65. WINTERARBEITSTAGUNG IM HOTEL AQUA DOME IN LÄNGENFELD IM ÖTZTAL**

**DIGITALES UND ANALOGES BEWEGUNGSFORUM**

„Bewegung“ hieß das Generalthema dieser inzwischen schon 65. WITA von ISTE und BIV, zu der 2018 rund 240 Teilnehmer aus Wirtschaft, Wissenschaft, Politik und Gesellschaft ins Hotel Aqua Dome nach Längenfeld ins Ötztal gereist waren. ISTE-Präsident Peter Röhm und sein BIV-Amtskollege Mike Edelmann konnten zufrieden feststellen: die „Südschiene“ funktioniert. Die Winterarbeitstagungen seien „eine geniale Idee“. Es gebe Themen, welche alle gleichermaßen bewegen – allen

voran die Rohstoffsicherung. Die Unternehmen seien derzeit gut ausgelastet, aber es gelte, für die dezentrale Rohstoffversorgung aus heimischen Quellen auch über Jahrzehnte noch Sorge zu tragen.

**FDP-FRAKTIONSCHIEF WILL WIRTSCHAFT ENTLASTEN**

Politischer Ehrengast: Dr. Hans-Ulrich Rülke, Vorsitzender der FDP/DVP-Fraktion im Landtag Baden-Württemberg. Entlastung der Wirtschaft war ein zentrales Stichwort seines Programmes der 5E – die anderen vier: Energiepolitik, Einwanderungspolitik, Europapolitik und Education, also Bildungspolitik. Man brauche das Geld des Bundes, und deshalb müsse man das sogenannte Kooperationsverbot überarbeiten. In der Energiepolitik sprach er sich für realis-

tische Kombinationen aus erneuerbaren und konventionellen Energiequellen aus, in der Einwanderungspolitik plädierte er für begrenzten Familiennachzug. Rülke betonte, dass die FDP keine europafeindliche Partei sei.

**TECHNIK-THEMA DER ZUKUNFT: DIGITALISIERUNG**

Das technische Zukunftsthema der Rohstoffbranche ist die Digitalisierung in ihren verschiedensten Varianten. Sie wird die bisherige Abbaupraxis enorm verändern. Wahn oder Hype? Prof. Dr. Albert Daniels von der Technischen Hochschule Georg Agricola in Bochum stellte diese Frage.

Antworten aus der Praxis gaben drei Referenten. Bernhard Tabert von der Zeppelin Baumaschinen GmbH – dem



Hauptsponsor der WITA 2018 – erläuterte den Drohnenservice seines Unternehmens für effiziente Gewinnungsstätten. Die Herausforderungen für Maschinen in Abbaubetrieben verglich er mit denen an Rennwagen: es gehe um Höchstleistungen, die auf Dauer erbracht werden müssen. Dr. Kristian Daub von der Schwinger Granit GmbH und Co KG in Nittenau bei Regensburg konnte dies aus seiner betrieblichen Praxis bestätigen. Digitalisierung helfe, die tägliche Verschwendung zu vermeiden. Peter Sauter (Caterpillar SARL in Genf) blickte in die fernere Zukunft und beschrieb die Möglichkeiten des autonomen Fahrens in Gewinnungsstätten. Was heute noch in europäischen Ohren utopisch klinge, sei in Australien bereits Realität: unfallfrei und zu deutlich günstigeren Kosten als zuvor.

**JUNIOREN AN DIE WITA-FRONT**

Ein neues Format soll die kommenden Konferenzen bereichern: die ISTE- und BIV-Junioren sollen bei den WITAs wieder eine aktivere Rolle spielen. Den Anfang machte Sophia Röhm, die das Projekt „Sonnenpark am See“ vorstellte – am Rande eines ehemaligen Kieselsees in Baltringen. Sie hatte diese innovative Ferienhaussiedlung der familiengeführten Unternehmensgruppe auch zum Thema ihrer Masterarbeit gemacht. Christian Rombold bezog sich ebenfalls auf seine Masterarbeit, nahm die Teilnehmer aber mit unter die Erde. Der junge Bauingenieur berichtete am Beispiel des Engelbergtunnels über Techniken der Sanierung von Straßentunneln bei laufendem Betrieb.

Die Winterarbeitstagung ist eine der am besten besuchten Veranstaltungen des ISTE. Das hohe Niveau ist auch den großzügigen Sponsoren zu verdanken. Vom 8. bis 11. Januar 2019 wird die WITA erstmals in Kitzbühel stattfinden.





### ISTE LÄDT ZUR STEINSCHMECKER-SOIRÉE

Es war das erste Mal, dass der ISTE ein solches Experiment wagte, aber es ist bestens gelungen – mit der Steinschmeckerwoche betrat der Verband in seiner öffentlichen Wahrnehmung Neuland. Eine gute Woche lang, vom 21. bis 28. März 2018, lockten Fleisch, Fisch, Honig und Wein aus heimischen Abbaustätten Feinschmecker ins Stuttgarter Landtagsrestaurant Plenum. Den Auftakt zu dieser einzigartigen Darstellung der baden-württembergischen Rohstoffindustrie bildete eine Soirée, zu der die Unternehmerinnen und Unternehmer des ISTE politische Prominenz aus Bundestag und Landtag begrüßen konnten – 40 Abgeordnete waren der Einladung gefolgt.

Die Liste der Gäste las sich wie das „who is who“ der baden-württembergischen Politik. Landtagspräsidentin Muhterem Aras war gekommen, die Vorsitzenden der im Parlament vertretenen

Fraktionen, drei Kabinettsmitglieder, Abgeordnete des Bundestages... Ein solcher parlamentarischer Abend sucht seinesgleichen!

### NACHHALTIGKEIT SCHMECKT:

Allerdings lockten auch ganz besondere Köstlichkeiten, welche Mitglieder und Mitgliedsunternehmen des ISTE beigesteuert hatten: Jochen Sämann aus Mühlacker, dessen Unternehmen Lammfleisch und Honig lieferte; Hans-Georg Kraut von HeidelbergCement, von dessen Urzeitweide das Fleisch der Taurusrinder stammte; Sabine Schädle von Holcim Süddeutschland, auf dessen „öden Flusslandschaften“ Schafe und Ziegen grasen; Peter Röhm, dessen ehemalige Kiesabbaustätte bei Baltlingen eine Herde Karpatenhirsche beherbergt; verschiedene Unternehmen am Oberrhein, aus deren Baggerseen die Fische kamen; Yves Muller vom Weingut Kalkwerk Istein, der in seinen Kellern die guten Tropfen des Abends komponierte...

ISTE-Präsident Peter Röhm sparte nicht mit Lob für die Produkte, die im Rahmen des Festabends und während

So hochkarätig ist ein parlamentarischer Abend selten besetzt: Eine Landtagspräsidentin, vier Fraktionsvorsitzende, vier Regierungsmitglieder, über 40 Parlamentarier.

der Steinschmeckerwoche auf die Teller kamen. Sie sollten natürlich Mägen und Herzen öffnen für (s)eine Industrie, welche viele in der einen oder anderen Weise erleben, deren Produkte aber alle brauchen und deren Hintergründe die wenigsten kennen: „Unsere Industrie, die Steine- und Erdenindustrie, wird selten von der Bevölkerung wahrgenommen. Und wenn, dann ist diese Wahrnehmung mit Belästigungen verbunden, wenn im Steinbruch gesprengt werden muss oder der staubige Lkw vor einem fährt. Aber mindestens so staubig wie der Laster ist dieses veraltete Bild in den Köpfen vieler Menschen.“ Röhm beschrieb es kurz und knapp: Jeder Baden-Württemberger braucht 1 Kilogramm Steine, Sand und Kies, für die verschiedensten Zwecke – pro Stunde! Das bewusst zu machen und Verständnis zu wecken für diese Branche und die in ihr arbeitenden Menschen – dazu sei die Steinschmecker-Woche gedacht.



### EINE WOCHE LANG IM „ESSZIMMER DES LANDTAGS“

„Was im Plenum auf die Teller kam, war besser als Bio!“ Auch ISTE-Hauptgeschäftsführer Thomas Reißwenger zeigte sich hochzufrieden, dass die nicht unkomplizierte Steinschmecker-Woche so gut gelungen ist. „Die Mitgliedsunternehmen unseres Industriever-

bands sind Spezialisten, wenn es um große Mengen von Gesteinen, oder Kies geht. Aber kleine Mengen wertvollster, auf ihren Betriebsgeländen erzeugter Lebensmittel koordiniert anzubieten, das war für sie eine besondere Herausforderung.“

Zwar habe man beim ISTE in den vergangenen drei Jahren schon Erfahrungen sammeln können durch die Präsenz auf der Stallwächterparty, dem Sommerfest der baden-württembergischen Landesregierung in deren Vertretung in Berlin. Ein Restaurant mit ausgewählten Stücken zu versorgen, sei aber noch mal etwas Anderes.

Auch für das gastronomische Team um Plenum-Küchenchef Benjamin Widmann stellten sowohl Steinschmecker-Soirée als auch Steinschmecker-Woche eine Herausforderung dar. Wid-

mann: „Dies alles war für uns etwas ganz Besonderes. Einmal, weil es sich um Fleisch von freilebenden Tieren handelt und nicht aus Massenzucht. Dieses Fleisch ist kräftiger, und ein Koch muss sich überlegen, wie er es zart bekommt. Dann aber auch, weil wir genau rechnen und kalkulieren mussten – wir hatten nur begrenzte Mengen zur Verfügung.“

Großes Lob formulierte die Präsidentin des baden-württembergischen Landtages, Muhterem Aras: „Mir schmeckt Ihre Grundhaltung, Ihre Offenheit!“ Die Kombination „Steine und Kulinarik“ sei in ihren Augen absolut folgerichtig, wenn sie an die Nachnutzungen von Abbaustätten denke. Auch die Liebe zur Natur könne durch den Magen gehen... Frau Aras und ihre KollegInnen aus dem Parlament nutzten die Gelegenheit zu Austausch und Genuss. Die Rohstoffsicherung und die nachhaltige Folgenutzung von Gewinnungsstätten stand auch im Mittelpunkt des Gesprächs mit den Fraktionsvorsitzenden der im Stuttgarter Landtag vertretenen Parteien.

Auf der Speisekarte des Restaurants Plenum im Landtag Baden-Württemberg fanden sich eine Woche lang leckere Produkte aus nachhaltiger Folgenutzung in Rohstoffgewinnungsstätten.

**Steinschmecker Woche**  
20. bis 28. März 2018  
Genießen Sie die nachhaltige Folgenutzung von Rohstoffgewinnungsstätten

<b>VORSPEISE</b>	
Aus Baggerseen am Oberrhein <b>MARINIERTER BAGGERSEE-FORELLENFILETS</b> Alb-Linsen mit Orangen-Fenchelmarinade und Lauchgrößen	12,00 €
Aus dem stillgelegten Bereich eines Steinbruchs bei Dettlaringhausen <b>ZIEGENKÄSE-CRÈME BRULÉE</b> mit Wiesenkrautern, marinierte Rote Bete, geröstete Nüsse	10,00 €
<b>SUPPE</b>	
Aus dem stillgelegten Bereich des Steinbruchs bei Klingen <b>KRÄFTIGE CONSOMMÉ VOM TAURUS-RIND</b> Pilszwiebel	7,50 €
<b>HAUPTGANG</b>	
Aus der wieder aufgeführten Pflanzliche Mitgliedgen-Bäutragen <b>ROSA GERATENER RÜCKEN VOM HIRSCH</b> geschmorter Schwarzwurzeln, Walgluze und Wacholder-Rahmsolle	34,00 €
Aus einem stillgelegten Steinbruch bei Klingen <b>SOUS VIDE GEGARTETER RÜCKEN VOM LAMM</b> glasierter Blauscher-Schnecken & Wacholderspeck, Karrieffel-Beimkuchen	34,00 €
Aus dem stillgelegten Bereich eines Steinbruchs bei Dettlaringhausen <b>ZIEGENKÄSE-RAVIOLI</b> geröstete Walnüsse, Salzai und Röstzweibelsud	21,00 €
<b>DESSERT</b>	
Aus Steinbrüchen bei Klingen und Dettlaringhausen <b>TARTE VON BUTTERMILCH und ZIEGENFRISCHKÄSE-MOUSSE</b> mit Schokoladenbitter Steinbruch-Honigkaramellknusper	7,50 €
4-Gänge-Menü 48,00 €	
Zum Steinschmecker-Menü empfehlen wir Weine aus dem reaktivierten Kalksteinbruch Istein (siehe Rückseite)	
Guten Appetit! Restaurant PLENUM in Kooperation mit Industrieverband Steine und Erden Baden-Württemberg e.V.	

## VERANSTALTUNGEN IM ÜBERBLICK



Neben allen turnusmäßigen Fachgruppen- und Ausschuss-Sitzungen führte der ISTE im Berichtszeitraum eine Vielzahl von Seminaren und Informationsveranstaltungen mit mehr als 2.000 Teilnehmern durch.



Die allerwichtigsten Termine wurden in der Grußkarte zum Jahreswechsel 2017/2018 angekündigt.

4. Juli 2017  
**SEMINAR „FORSTRECHTLICHER AUSGLEICH BEI DER ROHSTOFFGEWINNUNG IM KONTEXT MIT ARTENSCHUTZ UND BIOLOGISCHER VIELFALT“**  
in Tettngang

6. Juli 2017  
**ISTE AUF STALLWÄCHTER-PARTY DER LANDESVERTRETUNG BADEN-WÜRTTEMBERG**  
in Berlin

12. Juli 2017  
**ISTE-JUNGUNTERNEHMERKREIS BESICHTIGT ASPHALT-STEILWANDFERTIGER IM EINSATZ!**  
in Immendingen

13. JULI 2017  
**GRÜNFORUM LANDESGARTENSCHAU „ERST ABBAUSTÄTTE, UND WAS DANN? – DIE GRÜNEN PROJEKTE DER STEINE- UND ERDENINDUSTRIE“**  
in Bad Herrenalb

20. Juli 2017  
**BESUCH VON KLAUS-PETER SCHULZE MDB UND MICHAEL DONTH MDB IM GEOPARK SCHWÄBISCHE ALB**  
in Münsingen

16. August 2017  
**EXKURSION IN GEWINNUNGSSTÄTTEN MIT VERTRETERN DES MINISTERIUMS FÜR UMWELT, KLIMA UND ENERGIEWIRTSCHAFT**  
in Iffezheim und Leimen

9. September 2017  
**ISTE AUF LANDESPARTEITAG DER CDU**  
in Reutlingen

14. September 2017  
**EUROSCHOTTERTAGUNG DER NATURSTEININDUSTRIE**  
in Luzern/Schweiz

19. September 2017  
**INFORMATIONSVORANSTALTUNG „KAUFMÄNNISCHE UND TECHNISCHE ENERGIEPOTENTIALE IM BAU-/ ROHSTOFFBETRIEB“**  
in Ostfildern

30. September bis 5. Oktober 2017  
**ISTE UND GEOKOFFER BEIM DEUTSCHEN KONGRESS FÜR GEOGRAPHIE**  
in Tübingen

10. September 2017  
**ERZIEHERINNEN-SEMINAR AUF DEM „STEINE IM FLUSS“-GELÄNDE**  
in Konstanz



18. Oktober 2017  
**AUSSTELLUNGSERÖFFNUNG BAUBIONIK, NATURKUNDE-MUSEUM STUTTGART „BIOLOGIE BEFLÜGELT ARCHITEKTUR“**  
in Stuttgart

24. Oktober 2017  
**20. BAUSTOFF-RECYCLING-TAG**  
in Filderstadt-Bernhausen

9. November 2017  
**5. ÖKOKONTO-TAG**  
in Ostfildern

28. November 2017  
**20. STEINE- UND ERDENSEMINAR FÜR DIE BETRIEBE DER STEINE- UND ERDENINDUSTRIE**  
in Ostfildern

29. und 30. November 2017  
**14. SACHKUNDELEHRGANG „PROBENAHME FESTER ABFÄLLE NACH LAGA RICHTLINIE PN 98 – DIN EN 932-1 UND QRB-LEITFADEN“**  
in Baden-Baden

14. bis 17. Januar 2018  
**65. WINTERARBEITSTAGUNG IM HOTEL AQUA DOME**  
in Längenfeld / Österreich

31. Januar 2018  
**PERSONALLEITERSCHULUNG**  
in Ostfildern



6. Februar 2018  
**7. BAUSTOFF-TECHNIK-TAG 2018**  
in Ostfildern

20. März 2018  
**STEINSCHMECKER-SOIRÉE IM PLENUM IM LANDTAG BADEN-WÜRTTEMBERG**  
in Stuttgart

21. bis 28. März 2018  
**STEINSCHMECKERWOCHE IM PLENUM IM LANDTAG BADEN-WÜRTTEMBERG**  
in Stuttgart

10. April 2018  
**SEMINAR BERGRECHT**  
in Ostfildern

3. Mai 2018  
**SITZUNG VON PRÄSIDIUM UND BEIRAT DES ISTE**  
in Reutlingen

9. Mai 2018  
**MITGLIEDERVERSAMMLUNG DER FACHGRUPPE RECYCLING BAUSTOFFE UND BODEN UND DES QRB E.V.,**  
in Ostfildern

17. und 18. Mai 2018  
**ISTE-JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG UND MITGLIEDERVERSAMMLUNGEN DER FACHGRUPPEN NATURSTEIN SOWIE SAND UND KIES**  
in Ulm



4. Juni 2018  
**KIWI – KIESWIRTSCHAFT IM DIALOG AM OBERRHEIN: AUFTAKTVERANSTALTUNG**  
in Sasbachwalden

7. Juni 2018  
**REGIONALE INFORMATIONSVORANSTALTUNG ROHSTOFFSICHERUNG FÜR DIE REGIONEN BODENSEE-OBERSCHWABEN, DONAU-ILLER UND HOCHRHEIN-BODENSEE**  
in Pfullendorf

20. Juni 2018  
**MITGLIEDERVERSAMMLUNG DER FACHGRUPPE TRANSPORT-BETON**  
in Bad Waldsee

26. Juni 2018  
**GISINFOSERVICE INFORMATIONSVORANSTALTUNG FÜR BAYERN UND BADEN-WÜRTTEMBERG**  
in Ulm

28. Juni 2018  
**PERSONALLEITERSCHULUNG**  
in Ostfildern

## EXKURS MEDIATION UND PARTIZIPATION

Betriebe im ständigen Dialog mit der Öffentlichkeit – hier mit dem Bund Naturschutz Oberschwaben in der Kiesgrube Göggingen

Dr. Piet Sellke, adribo GbR, auf der Winterarbeitstagung des ISTE 2018



### DIE GESELLSCHAFTLICHEN RAHMENBEDINGUNGEN

Entscheidungsträger auf unterschiedlichen Ebenen – kommunal, regional oder auch im privaten Sektor – machen ähnliche Erfahrungen: Planung und Umsetzung von Infrastrukturvorhaben werden nicht mehr als gegeben von der Öffentlichkeit hingenommen. Vielmehr werden sie hinterfragt, diskutiert, und oft genug abgelehnt. Und auch wenn eine Entscheidung juristisch legal getroffen wurde, sind die Betroffenen häufig nicht bereit die Legitimität der Entscheidung anzuerkennen. Die Folgen dieses Legitimitätsverlustes haben vielfältige Ausprägungen, fast immer im gleichen Kontext: es entwickelt sich ein handfester Konflikt zwischen unterschiedlichen Parteien, meist dem Vorhabenträger und der Öffentlichkeit. Unterschiedliche Allianzen kommen dabei zum Tragen und jeder Konflikt zeigt sich in ganz eigenen Ausprägungen.

Gleich ob Ansiedlung neuer Industrien oder Ausbau und Erweiterung bestehender: Stets geraten soziale, ökonomische und ökologische Interessen miteinander in Konflikt. Anwohner fühlen sich betroffen und belästigt, in ihrem Gewohnen gestört, Unternehmer und Unternehmungen in ihrer wirtschaft-

lichen Entwicklung und häufig auch Wettbewerbsfähigkeit gehemmt, Verwaltungen in ihren kommunalen Perspektiven durch fehlende Steuereinnahmen oder gar wegfallende Arbeitsplätze behindert. Diese Konflikte werden fast immer außerordentlich intensiv geführt und es ist keine Seltenheit, dass Dorfgemeinschaften sich spalten, Freundschaften in die Brüche geraten. Wie dem entgegensteuern, wenn einerseits die persönliche Lebensqualität, das Wohnumfeld, und andererseits die berufliche Existenz, der Arbeitsplatz, auf dem Spiel stehen? Und wenn zudem statt mit Fakten zu argumentieren mit Gefühlen und Fehl- oder gar Falschmeldungen vorgegangen wird?

Die frühzeitige Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern an Planungsverfahren verspricht, so die Erfahrung, oftmals einen konstruktiven Umgang der Beteiligten miteinander. Wertvolle Hinweise können dabei in unterschiedlichen Settings durch die Bürgerinnen und Bürger bearbeitet werden. Allerdings bedeutet eine frühzeitige Beteiligung nicht, dass es keine fundamentalen Konfliktgegensätze geben wird. Beteiligung schafft keine Akzeptanz, sondern zunächst ein intensives Verständnis des Gegenstandes.

Bürgerbeteiligung allein erarbeitet somit regelmäßig dann gute Lösungen, wenn der Gegenstand nahezu konfliktfrei ist. In der Realität sind solche Gegebenheiten aber nur in Ausnahmefällen

vorzufinden. Eine plurale Gesellschaft wird von pluralen Werten geprägt, dementsprechend unterschiedlich sind die jeweiligen Sichtweisen und deshalb fällt es jeder Gruppe schwer, wenn gerade sie auf die sie prägenden Werte verzichten soll. Die Folge davon ist, dass die Beteiligungsverfahren immer stärker in eine Konfliktsituation übergehen. Wenn nun nicht gezielt mit mediativen Elementen die Konflikte aufgegriffen und bearbeitet werden, droht das Verfahren zu scheitern.

In der Mediation müssen die Teilnehmer noch mehr Verantwortung übernehmen, als dies in regulären Beteiligungsverfahren der Fall ist. Aber auch hier müssen Interessen und Bedürfnisse von verschiedenen Seiten dargestellt, eine gemeinsame Wissensgrundlage muss geschaffen und vor allem müssen nachweisbare Fakten von Werten getrennt diskutiert werden. Erst wenn man sich auf eine gemeinsame Ebene der (gutachterlich festgestellten) Tatsachen geeinigt hat, kann eine Debatte über Werte sinnvoll geführt werden. Es ist ein großes Missverständnis, wenn somit oftmals aus dem politischen Raum gefordert wird, man müsse jetzt „über die Fakten reden“. Ohne Frage ist dieser Diskurs unabdingbar, aber er muss die andere Seite der Wertediskussion darstellen. Schließlich bleibt es eine gesellschaftliche und keine wissenschaftliche Entscheidung, wie die Lebensverhältnisse ausgestaltet werden sollen.

## FORTSCHRITT FÜR FESTGEFAHRENE PROJEKTE



Thomas Peter, Fa. Hermann Peter KG, erläutert den Bürgern seine Erweiterungsabsichten.

Kiesgewinnung verstehen und besuchen: Unsere Abbaustätten stehen offen für Besuchergruppen.

Eine faire, transparente und effektive Mischung von Beteiligungsformaten und Mediationselementen bietet somit Bürgern wie auch Verwaltungen und Vorhabenträgern das Potential, kreativ neue Ideen sammeln zu können und dabei Konflikte nicht zu umgehen, sondern zu lösen.

Der folgende Beitrag beschreibt beispielhaft zwei Konfliktlagen, in denen sich in der Ausgangssituation die Konfliktparteien abweisend bis feindselig gegenüberstanden, in denen es jedoch gelungen ist, in einem Prozess des gemeinsamen Miteinanders sich auf Fakten zu einigen, Verständnis für die Bedürfnisse der jeweils anderen Seite(n) aufzubringen und gemeinsam nach Lösungswegen zu suchen.

Verantwortlich für Prozessführung und Moderation zeichneten die Büros Stuttgart und Frankfurt von adribo, einem Zusammenschluss zertifizierter und erfahrener Mediatoren und Moderatoren, die bundesweit im Bereich von Bürgerbeteiligung und Partizipation tätig sind und – gleich ob von Unternehmen, öffentlicher Hand oder Bürgerinitiativen beauftragt – allparteilich und fair den jeweiligen Konflikten und Protagonisten angemessene Verfahren, Methoden und Techniken einsetzen und so regelmäßig zu einer Befriedung der Konfliktsituationen beitragen.

### DER KIESSEE IN NIEDERRIMSINGEN, BREISACH

Soziale, ökonomische und ökologische Interessen standen sich scheinbar unlösbar gegenüber als die Frage einer Erweiterung des von einem privaten Unternehmen in Niederrimsingen (Stadt Breisach) betriebenen Kiessees anstand. In Anbetracht der alsbaldigen Ausschöpfung der Kiesreserven im See unter den gegenwärtigen Abbaubedingungen war eine Vergrößerung des Sees erforderlich, wenn der Betrieb des Unternehmens fortgesetzt werden sollte.

Das Unternehmen, das selbstverständlich seine unternehmerische Grundlage erhalten wollte, stand Bürgern gegenüber, die zwar dem Unternehmen die Geschäftsgrundlage nicht entziehen wollte, aber zugleich einen Raubbau an der Natur durch die Erweiterungspläne befürchtete. Ein weiterer Akteur war die Landwirtschaft, die in dieser Region prinzipiell größere Probleme hat ausreichend große landwirtschaftliche Nutzflächen zu erhalten, die einen landwirtschaftlichen Betrieb ökonomisch sinnvoll machen. Die Stadt Breisach hingegen hatte ein Interesse an all diesen Positionen: die ökonomische Grundlage von Unternehmen und Landwirtschaft zu sichern sowie auch die Bedenken der Bürger ernst zu nehmen.

Die Vorgespräche zeigten, dass die Akteure vor Ort sich einem Diskurs auf Augenhöhe nicht verschließen wollten. Naturgemäß war inzwischen Misstrauen entstanden, weil eine längere Zeit übereinander statt miteinander geredet worden war, was unweigerlich zu verzerrten Bildern über den jeweils anderen geführt hatte. Gleichwohl war die Einrichtung eines Runden Tisches, der alle zentralen Akteure – Bürger, Bürgerinitiative, Unternehmer, Landwirtschaft, Gemeindevertreter, Ortschaftsräte, Verwaltungsspitze – zusammenführt und die mit einer Kiesseerweiterung im Zusammenhang stehenden Fragen sammeln, bearbeiten und in Empfehlungen für die politisch Verantwortlichen fassen sollte, möglich. Diese Ergebnisse sollten dann in einer abschließenden Bürgerinformation der breiten Öffentlichkeit präsentiert werden. Von Beginn des Beteiligungsprozesses an stand fest, dass der Runde Tisch nur Empfehlungen aussprechen kann, da die anstehenden Entscheidungen (wasserrechtliche Genehmigungen etc.) durch die hierfür zuständigen Verwaltungen und politisch Legitimierten erfolgen musste. Allerdings beruhen die Empfehlungen auf einem starken Fundament: durch die Einbeziehung aller Interessenlagen wurde gewährleistet, den Konflikt realitätsgetreu abzubilden. Dies ist der entscheidende Vorteil des so gestalteten und besetzten Runden Tisches.

Jeder wird gehört: Die Mediatoren erläutern das Dialogverfahren und bitten die Gäste im Anschluss an sogenannte „Dialog-Inseln“. Hier wird rege diskutiert.



Der Runde Tisch tagte insgesamt fünf Mal. Er gab sich zunächst eine Geschäftsordnung, benannte Konflikte, reflektierte Positionen anhand der jeweiligen Interessenslagen, hörte Experten und gründete eine Arbeitsgruppe „Naherholung“, die dem Runden Tisch zuarbeitete (und schließlich das seit Bestehen des Kiesees ebenfalls bestehende Problem des unerlaubten Badens im Kiesees löste). Die Teilnehmer besichtigten zudem den Kieseesee, das Kieswerk, den angrenzenden Wald und die landwirtschaftlichen Flächen. Sie lernten im Laufe des Prozesses sowohl die jeweiligen Positionen wie auch die diese Positionen vertretenden Personen von Sitzung zu Sitzung besser kennen – ein wichtiger Schritt des Vertrauensaufbaus, um sich sodann gemeinsam an einem Wissenstag gegenseitig über die noch offenen Tatsachenfragen zu informieren.

Der Runde Tisch erarbeitete einen Katalog mit zehn Empfehlungen ([www.adribo.de/bv/beteiligungsverfahren-sach/ergebnisse/](http://www.adribo.de/bv/beteiligungsverfahren-sach/ergebnisse/)), darunter eine Erweiterung des Kiesees in der Tiefe als auch soweit als möglich nach Norden statt Osten – eine Lösung, die von allen Teilnehmern mitgetragen wurde.

Manche Empfehlungen richteten sich an die landespolitische Ebene, etwa die Frage nach einer teilweisen Wiederverfüllung von Kiesseen oder nach der Aufforstung von sturmgeschädigten Waldstücken im Schwarzwald, die damit zu Ausgleichsflächen werden könnten. Zudem übernahm der Runde Tisch die Empfehlungen seiner Arbeitsgruppe „Naherholung“, die Vorschläge unterbreitet hatte, wie der Kieseesee zukünftig in einem rechtlich gesicherten Rahmen als Badesee genutzt werden kann. Die weiteren Empfehlungen sahen vor, die Idee und den Gedanken des Runden Tisches mit seiner Gesprächskultur einschließlich des offenen und fairen Verhandlungsstils auch in der Zukunft zu nutzen, so durch regelmäßige Treffen der Beteiligten, der Durchführung von Informationstagen nach dem Format des Wissenstages, der Einbindung von Vertretern der Bürgerinitiative bei Gesprächen auf Landesebene und der Fortsetzung der Gespräche zwischen Unternehmer, Verwaltung und Landwirtschaft.

### DER STEINBRUCH IN DOTTERNHAUSEN, ZOLLERNALBKREIS

Ein international wie deutschlandweit tätiges Unternehmen, das in Dotternhausen (Zollernalbkreis) Kalkstein abbaut und ein Zementwerk betreibt, plant eine Erweiterung des von ihm betriebenen Steinbruchs auf dem Plettenberg. Eine Bürgerinitiative wendet sich nahezu kompromisslos gegen die Erweiterungspläne. In der Diskussion hierüber gerieten weitere Aspekte der Unternehmensbetätigung ins Blickfeld der Bürgerinitiative: ging es zunächst ausschließlich um die Erweiterungspläne wurde alsbald schon die Verwendung von Ersatzbrennstoffen intensiv diskutiert. In der Folge standen sich in der Gemeinde Befürworter wie Gegner einer Erweiterung des Kalksteinabbaus (und weiterer Themen) nahezu unversöhnlich gegenüber, Faktenwissen wurde durch emotional geprägte Vorwürfe ersetzt, Misstrauen statt Offenheit prägte den Diskussionsstil, Koalitionen wurden geschmiedet und die Öffentlichkeit durch eine nicht enden wollende Zahl von Leserbriefen zu beeinflussen versucht. Die Situation vor Ort wurde von Gemeindebewohnern als sehr schwerwiegend und für alle belastend beschrieben, von einem Riss in der Dorfgemeinschaft war die Rede.

In dieser komplexen Ausgangssituation bedurfte es des Angebots eines offenen und fairen Dialogs. Und auch in dieser Konfliktlage musste die emo-



Auf den Moderationskarten werden die Fragen zu den Schwerpunktthemen gesammelt und vom Mediator abschließend vorgestellt. Kurze Zeit später werden das Protokoll und die Fragen und Antworten online veröffentlicht. So ist das Verfahren transparent und für jeden nachlesbar.

tionale Ebene getrennt werden von der sachlichen, an Tatsachen orientierten Ebene. Beide Ebenen sind für die Konfliktbearbeitung zentral, aber sie müssen separat behandelt werden.

Eine Beteiligung in Form eines Runden Tisches war in Dotternhausen zu diesem Zeitpunkt nicht angezeigt, da sich die Bürgerinitiative einem Diskurs auf Augenhöhe verweigerte. Trotzdem war ein faires und transparentes Angebot als erster Schritt wichtig, für den sich ein zweistufiges Dialogverfahren anbot: Zunächst eine ganztägige Veranstaltung zur Sammlung von allen Themen und Fragen, die die Menschen beschäftigen. Daran anschließend eine zweite Veranstaltung, um alle diese Themen und Fragen zu beantworten. Ziel dieses Verfahrens sollte sein, die unterschiedlichen Bedürfnisse und Interessen rund um die industriellen Prozesse des Zementwerks der Unternehmung, darunter auch Emissionen, der Einsatz von Ersatzbrennstoffen und Kalksteinabbau, abzubilden. Auf Anliegen, Bedenken und auch Chancen aus Sicht der Bürgerschaft sollte besonders eingegangen werden.

Eingeladen hierzu waren alle Bürgerinnen und Bürger aus Dotternhausen (die öffentlich wie auch per Post persönlich benachrichtigt worden waren) und Inte-

ressenten aus den Nachbargemeinden. Unter der Leitfrage „WIE können wir gut miteinander leben?“ wurde in einem Wechsel von Plenumsveranstaltung und Kleingruppenformaten intensiv an den Themen gearbeitet, die die Bürgerinnen und Bürger beschäftigen. Die Ergebnisse der sechs Kleingruppen wurden in einer abschließenden Plenumsdebatte vorgestellt und diskutiert, die hierzu erstellten Protokolle durch jeweils einen Bürger gegengelesen und sodann auf einer eigens eingerichteten Plattform von den Moderatoren veröffentlicht.

Der 73 Fragen umfassende Katalog der Bürger wurde von Experten des Umweltinstitutes Bifa, der Gemeinde Dotternhausen, der Genehmigungsbehörden (RP Tübingen, Landratsamt Zollernalbkreis,) Umweltgutachtern sowie dem Unternehmen beantwortet. Die zentralen Ergebnisse wurden in der zweiten Veranstaltung von den Moderatoren vorgestellt, von den Experten näher erläutert und von den Bürgern an Themeninseln diskutiert, bevor in einer abschließenden Plenumsrunde ein Resümee gezogen wurde. Alle Fragen und Antworten wurden im Anschluss auf der eigens eingerichteten Internetseite [www.dialogverfahren-dotternhausen.de](http://www.dialogverfahren-dotternhausen.de) dargestellt und sind dort einsehbar.

In Dotternhausen sind weitere Dialoge geplant: das Unternehmen bekennt sich weiterhin zu einem fairen und transparenten Dialog, der respektvoll auf Augenhöhe geführt werden kann.



Die zweite Dotternhausener Dialogveranstaltung: An vier „Dialog-Inseln“, die nach Schwerpunktthemen aufgegliedert sind, stellen sich die Experten den Fragen, die in der ersten Runde gesammelt wurden. Dies macht die Sachverhalte verständlich.

### FAZIT

Beide Verfahren zeigen: die Planung und Umsetzung von Infrastrukturvorhaben ist von einer Vielzahl von Interessen geprägt. Die Interessensvertreter lassen sich heute nicht mehr durch Hochglanzbroschüren beeindrucken. Vielmehr gilt es, die unterschiedlichen Interessen anzuhören, einzubinden und dort, wo Verbesserungspotential gesehen wird, dieses umzusetzen.

Dass es dabei nicht ausschließlich um Bürgerbeteiligung gehen kann, wird durch die intensiven Konflikte, die diese Verfahren im ganzen Land begleiten, deutlich. Die Prozessplanung zur Bearbeitung dieser Konfliktsituationen benötigt eine ganzheitliche Strategie, die eindeutig das inhaltliche und zeitliche Mandat des Verfahrens definiert sowie angepasste Lösungen der Einbindung und des Diskurses vor Ort vorhält. Auch wenn sich das Repertoire an Diskursmethoden ähnelt, gibt es kein „one size fits all“. Dazu gehört auch, dass in der Prozessplanung professionell erfahrene Mediatoren notwendig sind. Mediatoren, da die Einbindung mediativer Methoden in solche Verfahren notwendig ist. Professionell erfahren, da erst eine langjährige Erfahrung den Blick für solche Verfahren schult.

*Prof. Dr. Roland Fritz, M.A.,  
Dr. Piet Sellke, M.A., adribo GbR*

# ORGANISATIONSSTRUKTUR DES ISTE

Stand 30. Juni 2018

## IN PERSONALUNION BETREUTE ORGANISATIONEN

**BAUSTOFFPRÜFGESELLSCHAFT MBH**  
Geschäftsführer **Dr. Michael Aufrecht**  
**Heinz Sprenger**  
**Markus Zimmermann**

**BAUSTOFFÜBERWACHUNGS- UND ZERTIFIZIERUNGSVERBAND BADEN-WÜRTTEMBERG E.V.**  
Vorsitzender **Lorenz Krieger**  
Geschäftsführer **Dr. Michael Aufrecht**  
**Heinz Sprenger**

**DIE BAU- UND BAUSTOFFZERTIFIZIERER BÜV-QMB-ZERT GBR**  
Vorsitzender **Lorenz Krieger**  
**Siegfried Röser**  
Geschäftsführer **Dr. Michael Aufrecht**  
**Dr. Ulrich Lotz**

**FLÄCHENAGENTUR BADEN-WÜRTTEMBERG GMBH**  
Geschäftsführer **Dr. Stefan Rösler**  
**Manuel Sedlak**

**GÜTESCHUTZ NATURSTEIN BADEN-WÜRTTEMBERG E.V.**  
Vorsitzender **Peter Rombold**  
Geschäftsführer **Heinz Sprenger**

**QUALITÄTSSICHERUNGSSYSTEM RECYCLING-BAUSTOFFE BADEN-WÜRTTEMBERG E.V. (QRB)**  
Vorsitzender **Eberhard Ludwig**  
Geschäftsführer **Dr. Bernd Susset**

**STEINE UND ERDEN SERVICE GESELLSCHAFT SES GMBH**  
Geschäftsführer **Thomas Beißwenger**  
Prokuristin **Doris Marquardt**

**VERBANDSHAUS DER BAUSTOFFINDUSTRIE BADEN-WÜRTTEMBERG GBR**  
Geschäftsführer **Heinz Sprenger**  
**Dr. Ulrich Lotz**

**GESCHÄFTSSTELLE**

**GESCHÄFTSFÜHRUNG**  
Hauptgeschäftsführer **Thomas Beißwenger**  
Wirtschafts-, Rohstoff- und Umweltpolitik, Öffentlichkeitsarbeit, Personal, Finanzen  
Tel. 0711 32732-122, beisswenger@iste.de

Stellv. Hauptgeschäftsführer **Heinz Sprenger**  
Tarifpolitik und Arbeitsrecht  
Justizariat, Steuern und Kooperationen  
Tel. 0711 32732-110, sprenger@iste.de

**REFERENTINEN UND REFERENTEN**

**Dr. Michael Aufrecht**  
Fachgruppe Transportbeton mit Abteilungen Betonpumpen und Mörtel  
Tel. 0711 32732-415, aufrecht@iste.de

**Lothar Benzel**  
Rohstoffsicherung, Raumordnung, Geoinformation, Genehmigungsverfahren  
Tel. 0711 32732-119, benzel@iste.de

**Dr. Leyla Chakar**  
Fachgruppe Sand und Kies, Fachgemeinschaft Asphalt  
Tel. 0711 32732-116, chakar@iste.de

**Arne Hilt**  
Arbeitsrecht, Tarifpolitik, Fachgruppen Gips, Kalk, Zement, Junioren  
Tel. 0711 32732-112, hilt@iste.de

**Dr. Dagmar Kesten**  
GisInfoService, Öffentlichkeitsarbeit  
Tel. 0711 32732-132, kesten@iste.de

**Theresa Platz**  
Verkehrspolitik, Fachgruppen Naturstein, Naturwerkstein  
Tel. 0711 32732-136, platz@iste.de

**Manuel Sedlak**  
Umweltrecht, Naturschutz  
Tel. 0711 32732-134, sedlak@iste.de

**Dr. Bernd Susset**  
Umweltschutz, Boden- und Wasserschutz, Fachgruppe Recycling-Baustoffe und Boden  
Tel. 0711 32732-131, susset@iste.de

**HAUS DER BAUSTOFFINDUSTRIE**  
Gerhard-Koch-Str. 2, 73760 Ostfildern  
Tel. 0711 32732-100, Fax 0711 32732-127  
verband@iste.de, [www.iste.de](http://www.iste.de)



Führung des Verbandes unter Beachtung der Beschlüsse der Mitgliederversammlung



Industrieverband Steine und Erden Baden-Württemberg e.V.

Erarbeitung wirtschafts- und sozialpolitischer Leitlinien / Geschäftsordnung und Geschäftsverteilungsplan

Die Vorsitzenden der Ständigen Ausschüsse sind Teil des Präsidiums.

**VORSTAND**

Präsident **Peter Röhm**  
Vizepräsidenten **Peter Rombold**  
**Christian Knell**

Ehrenpräsidenten **Max Kern**  
**Dr. Rolf Mohr**  
**Hans-Martin Peter**

**PRÄSIDIUM**

Beton- u. Fertigteilerwerke **Friedrich Gebhart**

Gips/Gipsplatten **Jörg Schanow**  
Kalk **Hartmut Koch-Czech**  
Naturstein **Peter Rombold**  
Naturwerkstein **Albrecht Lauster**  
Rc-Baustoffe u. Boden **Christa Szenkler**  
Sand und Kies **Michael Peter**  
Transportbeton **Dr. Erwin Kern**  
Zement **Christian Knell**

Ausschuss für Umwelt- und Rohstoffpolitik **Oliver Mohr**  
Sozialpol. Ausschuss **Martin Kronimus**  
Ausschuss für Öffentlichkeitsarbeit **Peter Röhm**

Die Fachgruppenvorsitzenden sind Teil des Präsidiums.

**BEIRAT**

von Fachgruppen gewählte Obleute der vier Regierungsbezirke **Freiburg**  
**Karlsruhe**  
**Stuttgart**  
**Tübingen**

Der Beirat schlägt der Mitgliederversammlung Präsident und Vizepräsidenten zur Wahl vor.

Die Fachgruppen wählen die Obleute der Regierungsbezirke und die Vertreter für die Ausschüsse.

**MITGLIEDERVERSAMMLUNG**

Fachgruppen **Gips/Gipsplatten**  
**Kalk**  
**Naturstein**  
**Naturwerkstein**  
**Rc-Baustoffe und Boden**  
**Sand und Kies**  
**Transportbeton**  
**Zement**  
**sonstige Unternehmen**

Korp. Mitgliedsverband **Fachverband Beton- und Fertigteilerwerke Baden-Württemberg e.V.**

Fördermitglieder ohne Stimmrecht

**STÄNDIGE AUSSCHÜSSE**

**AUSSCHUSS FÜR UMWELT- UND ROHSTOFFPOLITIK**  
Vorsitzender **Oliver Mohr**  
Stellv. Vorsitzender **Christa Szenkler**

**SOZIALPOLITISCHER AUSSCHUSS**  
Vorsitzender **Martin Kronimus**  
Stellv. Vorsitzender **Jörg Schanow**

**AUSSCHUSS FÜR ÖFFENTLICHKEITSARBEIT**  
Vorsitzender **Peter Röhm**  
Stellv. Vorsitzende **Heike Flickinger**  
**Sabine Schädle**

**ARBEITSKREISE**

**TECHNISCHE ÖFFENTLICHKEITSARBEIT DER FACHGRUPPE SAND UND KIES**  
**FORSCHUNG, INNOVATION UND TECHNISCHE ÖFFENTLICHKEITSARBEIT DER FACHGRUPPE NATURSTEIN (AK FIT)**  
**ARTENSCHUTZ UND ABBAUSTÄTTEN**  
**GISINFOSERVICE**  
**BIODIVERSITÄTSDATENBANK**  
**KIWI – KIESWIRTSCHAFT IM DIALOG AM OBERRHEIN**

Abstimmung Austausch

Abstimmung Austausch

Abstimmung Austausch

Abstimmung Austausch

Abstimmung Austausch

Dienstleistung und Beratung

Die ISTE-Mitgliederversammlung / Jahreshauptversammlung ist oberstes Beschlussorgan in allen Angelegenheiten.

## BAUSTOFFÜBERWACHUNGS- UND ZERTIFIZIERUNGSVERBAND BADEN-WÜRTTEMBERG E.V. (BÜV-ZERT)

Wir sind eine nach Landesbauordnung, Verwaltungsvorschrift Technische Baubestimmungen und EU-Bauproduktenverordnung anerkannte Überwachungs- und Zertifizierungsstelle, die in der Region organisiert und unter einem gemeinsamen Dach bundes- und europaweit tätig ist.

Wir überwachen

- über 350 Hersteller von Gesteinskörnungen für den Ingenieur- und Straßenbau, Bahngemische sowie Transportbeton und Werkmauermörtel
- den Einbau von Beton auf Baustellen
- Sonderprodukte und -anwendungen wie Sportstättenbau, Spiel-sande, Deponiebaustoffe

Wir garantieren

- die bundeseinheitliche Überwachung und Zertifizierung
- Mitbestimmung in technischen Gremien
- unabhängige, kostengünstige und termingerechte Überwachung

Wir bieten ein umfassendes Leistungsangebot:

- Dienstleistungen zur Herstellung, Entwicklung und Vertrieb von Baustoffen sowie Qualifizierung von Mitarbeitern
- Informationsdienst zu aktuellen Auslegungsfragen von Regelwerken
- Zertifizierung von Qualitäts- und Umweltmanagementsystemen über unsere Zertifizierungsstelle BQ-Zert GbR

Über unsere Baustoffprüfgesellschaft mbH bieten wir in unseren akkreditierten Prüfstellen Ostfildern und Konstanz Prüfungen an Gesteinskörnungen für den Ingenieur- und Straßenbau an und unterbreiten gerne ein maßgeschneidertes Angebot.

Arbeitsschwerpunkte im Berichtszeitraum

- Aus- und Weiterbildungen für Kiesprüfer, Betonprüfer und Betontechnologen sowie Qualifizierung der Planer
- Betreuung der Mitglieder im Rahmen der Planung und Errichtung komplexer Bauvorhaben
- Erweiterung der Akkreditierungen des BÜV-ZERT BaWü e.V. und der Baustoffprüfgesellschaft mbH
- Erfahrungsaustausch mit akkreditierten und notifizierten Stellen
- Zertifizierung von Prüfstellen und Baustofflaboratorien der Steine- und Erdenindustrie
- Prüfmittelkalibrierung
- Überwachung von Baustoffen im und für das angrenzende Ausland

Vorsitzender: Lorenz Krieger

Geschäftsführer: Dr. Michael Aufrecht und Heinz Sprenger

Mehr Informationen: [www.buev.de](http://www.buev.de)



## FLÄCHENAGENTUR BADEN-WÜRTTEMBERG GMBH

Die Flächenagentur Baden-Württemberg GmbH richtet sich an Grundstückseigentümer und Vorhabenträger, die Ökokonto-Maßnahmen durchführen oder Ökopunkte verkaufen bzw. erwerben wollen. Sie bietet umfassende Dienstleistungen für Investoren, die zur Kompensation von Eingriffen in Natur und Landschaft verpflichtet sind. Ihre internetbasierte Handelsplattform, [www.flaechenagentur-bw.de](http://www.flaechenagentur-bw.de), ermöglicht den landesweiten Handel mit Ökopunkten und Kompensationsflächen.

Mit der Ökokonto-Verordnung (ÖKVO), die am 01. April 2011 in Kraft getreten ist, wurde die naturschutzrechtliche Eingriffsregelung für den Außenbereich flexibilisiert und landeseinheitliche Regelungen für die Anerkennung und Bewertung von zeitlich vorgezogenen Maßnahmen des Naturschutzes und der Landschaftspflege (Ökokonto-Maßnahmen) eingeführt.

Die damit verbundene Möglichkeit, Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen bereits vor dem Eingriff durchzuführen und auf einem Ökokonto einzubuchen, wurde bereits von zahlreichen Akteuren genutzt. Insbesondere Vorhabenträger haben von der Möglichkeit der zeitlichen und räumlichen Flexibilisierung der naturschutzrechtlichen Eingriffsregelung vielfach Gebrauch gemacht. Dadurch können zeitliche und finanzielle Belastungen vermieden werden, die durch die Suche nach geeigneten Flächen und den dort umsetzbaren Kompensationsmaßnahmen entstehen.

Das Ökokonto ist zwar ein „Maßnahmenkonto“ und kein Geldkonto, aber es ermöglicht, Projektziele unter Berücksichtigung der Kosten so zu wählen, dass der höchstmögliche Nutzen (auch für den Naturschutz) erreicht wird.

Arbeitsschwerpunkte im Berichtszeitraum

- Vermittlung von Ökopunkten und Ausgleichsflächen für den naturschutzrechtlichen Ausgleich
- Vermittlung von Erstaufforstungsmaßnahmen für den forstrechtlichen Ausgleich
- Planung von Ökokonto-Maßnahmen, insbesondere in den Bereichen Wiedervernässung von Moorstandorten, Grünlandextensivierung und Förderung spezifischer Arten
- Umsetzung von Ökokonto-Maßnahmen und Kontrolle der ökologischen Entwicklung
- Seminar „Ökokonto – von der Maßnahmenidee über die Umsetzung bis zur Anrechnung“ in Kooperation mit STKautz-Rechtsanwälte am 29. Juni 2017
- 5. Ökokonto-Tag Baden-Württemberg am 9. November 2017 in Ostfildern

Gesellschafter:

Stiftung Naturschutzfonds Baden-Württemberg  
Landsiedlung Baden-Württemberg GmbH  
Steine und Erden Service Gesellschaft SES GmbH

Geschäftsführer:

Dr. Stefan Rösler, Manuel Sedlak

Mehr Informationen:

[www.flaechenagentur-bw.de](http://www.flaechenagentur-bw.de)



## GÜTESCHUTZ NATURSTEIN BADEN-WÜRTTEMBERG E.V.

Der Güteschutz Naturstein Baden-Württemberg e.V. wurde 1971 mit dem Ziel gegründet, Qualität und Akzeptanz von Natursteinmaterial im gesamten Straßenbau zu fördern. Zu diesem Zeitpunkt gab es seitens der Straßenbauverwaltung große Vorbehalte gegen die Verwendung von Naturstein, speziell von Kalksteinmaterial in ungebundenen Schichten. Der Qualitätsgedanke, der bei Baustoffgemischen aus Kalkgestein sehr eng mit einer sorgsamem Gewinnung, Aufbereitung, Dosierung und der Einhaltung des Prüfmerkmals „Sandäquivalent“ verbunden ist, steht für die Schotterindustrie und die Mitglieder des Güteschutzes Naturstein im Vordergrund. Die baden-württembergischen Sonderregelungen für den Straßenbau mit ausgewählten Prüfparametern sind in den Ergänzungen zu den Technischen Vertragsbedingungen im Straßenbau Baden-Württemberg (ETV-StB-BW, Teil Schichten ohne Bindemittel) beschrieben und für Baustellen der öffentlichen Hand verpflichtend.

Die 57 Unternehmen mit 75 Mitgliedswerken, die dem Güteschutz angehören, produzieren neben den üblichen Straßenbaustoffen überwiegend auch andere Qualitätsbaustoffe wie z.B. Gesteinskörnungen und Gesteinsmehle für Beton und Asphalt, Wasserbausteine oder auch Gleisschotter aus den Gesteinsvorkommen des Grundgebirges. Der Güteschutz Naturstein mit seinen drei vertraglich gebundenen Prüfstellen versteht sich als Interessenvertretung für alle technischen Fragestellungen der Natursteinindustrie sowie als Vermittler zwischen Produzenten und Abnehmern. Darüber hinaus sind Wissensvermittlung und Schulung rund um die Aufbereitung und Verwendung von Naturstein im Rahmen der Technik-Seminare mit Besichtigung der Abbaustätten wichtige Ziele des Vereins.

Die Mitglieder des Güteschutzes setzen auch in Zukunft auf Zuverlässigkeit und Qualität. Darauf können sich Bauherren und Kunden verlassen!

Schwerpunkte im Berichtszeitraum

- Information zu Stellungnahme und Regelwerken aus dem Blickwinkel der Natursteinindustrie Baden-Württemberg
- Beratung ausschreibender Stellen zu Baustoffauswahl und Lieferquellen
- Modernisierung der Homepage des Güteschutzes Naturstein
- Gründung des Arbeitskreises „AK FIT für Naturstein“ mit den Zielen, die Belange der Natursteinindustrie zu erörtern und Fragestellungen zu Technik, Forschung und Öffentlichkeitsarbeit zu bearbeiten
- Beschluss über das Forschungsprojekt „Säulenversuche“ zur Untersuchung von Schadstoffen in Eluaten aus Primärrohstoffen im Hinblick auf die kommende europäische Normengeneration und EU-BauPVO

Vorsitzender: Peter Rombold

Geschäftsführer: Heinz Sprenger

Referentin: Theresa Platz

Mehr Informationen:

[www.gsnst-bw.de](http://www.gsnst-bw.de)



## QUALITÄTSSICHERUNGSSYSTEM RECYCLING-BAUSTOFFE BADEN-WÜRTTEMBERG E.V.

Der Qualitätssicherungssystem Recycling-Baustoffe Baden-Württemberg e.V. (QRB) wurde 2004 auf gemeinsame Initiative der Industrie, dem damaligen Ministerium für Umwelt und Verkehr Baden-Württemberg und der damaligen Landesanstalt für Umwelt gegründet und dient in erster Linie der Umsetzung des UVM-Erlasses „Vorläufige Hinweise zum Einsatz von Baustoffrecyclingmaterial“ vom 13. April 2004. Der QRB wurde als erste Gütegemeinschaft in Baden-Württemberg anerkannt und hat sich zur mitgliedstärksten Güteüberwachungsgemeinschaft für Recycling-Baustoffe in Baden-Württemberg entwickelt. Nach den Kriterien des QRB produzierte Recycling-Baustoffe von QRB-Mitgliedern können als Produkte anerkannt und vertrieben werden.

Stand heute haben sich 120 Unternehmen mit 144 Werken (davon 3 Fördermitglieder und 16 Prüfinstitute) dem QRB angeschlossen. Ziel ersten Ranges ist es, Recycling-Unternehmen in die Lage zu versetzen, mit ihren Recycling-Baustoffen Produktstatus zu erreichen. Hierzu leistet QRB gemeinsam mit den Fremdüberwachungsinstituten, den Fachgremien und den durch QRB erstellten Leitfäden Hilfestellung.

Wesentliches Element ist das QRB-Datenbanksystem mit Kartendarstellung im Internet: Kunden, Aufsichtsbehörden und Bürger können so Unternehmen und Werke, die QRB-Produkte anbieten, recherchieren und sich schnell ein Bild zum Status der Recycling-Werke im QRB machen.

Mit der Landesanstalt für Umwelt Baden-Württemberg werden Statistiken über die Qualitäten der Recycling-Baustoffe ausgetauscht und bewertet.

Arbeitsschwerpunkte des QRB im Berichtszeitraum:

- Normungsarbeit in relevanten Gremien des DIN sowie in den europäischen (CEN) und internationalen (ISO) Gremien zur Standardisierung von Elutions- und Probenahmemethoden, Mitarbeit in Gremien der FGSV.
- Abschluss des Pflichtenheftes QEB 2.0 – Modul Güteüberwachung der WhereGroup GmbH zur Weiterentwicklung der QRB-Plattform für die operative Umsetzung der geplanten Ersatzbaustoffverordnung.
- Überprüfung der Regeln zur Güteüberwachung in der Kabinettsfassung der Ersatzbaustoffverordnung vom 03. Mai 2017 und Stellungnahme gegenüber dem Landes- und Bundes-Umweltministerium
- Durchführung einer Pilotstudie zum Zusammenhang des pH-Wertes und der elektrischen Leitfähigkeiten mit den Sulfatkonzentrationen in Eluaten von Betonbruch und RC-Baustoffen; Ziel: Einführung der pH- und Lf-Werte als Orientierungsparameter in Ländererlassen
- Durchführung von Vorinspektionen im Rahmen des Aufnahmeverfahrens von Neumitgliedern.

Vorsitzender: Eberhard Ludwig

Geschäftsführer: Dr. Bernd Susset

Mehr Informationen:

[www.qrb-bw.de](http://www.qrb-bw.de)



## PRÄSIDIUM DES ISTE

**VORSTAND**

Präsident  
**Peter Röhm**, Röhm Kies GmbH & Co. KG, Wendlingen

Vizepräsidenten  
**Peter Rombold**, Rombold & Gfröhrrer GmbH & Co. KG, Ditzingen  
**Christian Knell**, HeidelbergCement AG, Heidelberg

Ehrenpräsidenten  
**Max Kern**, Sinzheim  
**Dr. Rolf Mohr**, Meichle & Mohr GmbH, Immenstaad  
**Hans-Martin Peter**, Hermann Peter KG, Rheinau

#### PRÄSIDIUMSMITGLIEDER

Fachgruppe Gips/Gipsplatten  
**Jörg Schanow**, Knauf Gips KG, Iphofen  
Stellv. **Stefan Berwanger**, HeidelbergCement AG, Haßmersheim

Fachgruppe Kalk  
**Hartmut Koch-Czech**, Eduard Merkle GmbH & Co. KG, Blaubeuren  
Stellv. **Reinhold Ackermann**, Märker Kalk GmbH,Werk Herrlingen, Blaustein

Fachgruppe Naturstein  
**Peter Rombold**, Rombold & Gfröhrrer GmbH & Co. KG, Ditzingen  
Stellv. **Benedikt Fahrland**, MSW Mineralstoffwerke Südwest GmbH & Co. KG, Stuttgart

Fachgruppe Naturwerkstein  
**Albrecht Lauster**, Lauster Steinbau GmbH, Stuttgart

Fachgruppe Recycling-Baustoffe und Boden  
**Christa Szenkler**, bmk Steinbruchbetriebe GmbH & Co. KG, Talheim  
Stellv. **Lucia Rehm**, SEBA Sekundärbaustoff-GmbH, Lottstetten

Fachgruppe Sand und Kies  
**Michael Peter**, Hermann Peter KG, Rheinau  
Stellv. **Oliver Mohr**, Meichle + Mohr GmbH, Immenstaad

Fachgruppe Transportbeton  
**Dr. Erwin Kern**, BKG Transportbeton GmbH & Co. KG, Iffezheim  
Stellv. **Christoph Ramsperger**, tbu Transport-Beton-Union GmbH & Co. KG, Bad Dürkheim

Fachgruppe Zement  
**Christian Knell**, HeidelbergCement AG, Heidelberg

Fachverband Beton- und Fertigteilterke Baden-Württemberg e.V. (Korporatives Mitglied im ISTE)  
**Friedrich Gebhart**, Gisoton-Wandsysteme Baustoffwerke Gebhart & Söhne GmbH, Aichstetten

Vorsitzender des Ausschusses für Umwelt und Rohstoffpolitik  
**Oliver Mohr**, Meichle + Mohr GmbH, Immenstaad  
Stellv. **Christa Szenkler**, bmk Steinbruchbetriebe GmbH & Co. KG, Talheim

Vorsitzender des Sozialpolitischen Ausschusses  
**Martin Kronimus**, Kronimus AG, Iffezheim  
Stellv. **Jörg Schanow**, Knauf Gips KG, Iphofen

Vorsitzender des Ausschusses für Öffentlichkeitsarbeit  
**Peter Röhm**, Röhm Kies GmbH & Co. KG, Wendlingen  
Stellv. **Heike Flickinger-Joos**, bmk Steinbruchbetriebe GmbH & Co. KG, Talheim  
Stellv. **Sabine Schädle**, Holcim (Süddeutschland) GmbH, Dotternhausen

## BEIRAT DES ISTE

**FACHGRUPPE GIPS**

Regierungsbezirk Freiburg  
**Georg Bantle**, Gebrüder Bantle GmbH & Co. KG, Böisingen

Regierungsbezirk Karlsruhe:  
**Stefan Berwanger**, HeidelbergCement AG, Haßmersheim

**FACHGRUPPE KALK**

Regierungsbezirk Freiburg  
**Thomas Hauri**, Hans G. Hauri KG, Bötzingen.  
Stellv. **Dr. Philipp Niemann**, Rheinkalk GmbH, Kalkwerk Istein

Regierungsbezirk Tübingen  
**Hartmut Koch-Czech**, Eduard Merkle GmbH & Co. KG, Blaubeuren

**FACHGRUPPE NATURSTEIN**

Regierungsbezirk Freiburg  
**Sebastian Striebel**, Wilhelm Bohnert GmbH & Co. KG, Ottenhöfen  
Stellv. **Armin Ossola**, Ossola GmbH, Kappelrodeck

Regierungsbezirk Karlsruhe  
**Thomas Karcher**, Hartmann GmbH & Co. KG Schotter- und Kalkwerk c/o Kies & Beton AG Baden-Baden  
Stellv. **Hans-Martin Kübler**, Schotterwerk Johannes Mayer Betriebsgesellschaft mbH, Rohrdorf

Regierungsbezirk Stuttgart  
**Ralf Jessberger**, Baresel GmbH & Co. KG, Ehningen  
Stellv. **Baptist Schneider**, bmk Steinbruchbetriebe GmbH & Co. KG, Talheim

Regierungsbezirk Tübingen  
**Elisabeth Minst-Bailer**, SWK Schotterwerk Kirchen GmbH & Co. KG, Munderkingen  
Stellv. **Dieter Rösch**, Rösch Söhne GmbH & Co. KG, Laichingen-Feldstetten

**FACHGRUPPE SAND UND KIES**

Regierungsbezirk Freiburg  
**Michael Peter**, Hermann Peter KG, Rheinau-Freistett  
Stellv. **Daniel Hackenjös**, Artur Uhl Kies- und Schotterwerk GmbH & Co. KG, Breisach

Regierungsbezirk Karlsruhe:  
**Wolfgang Krieger**, Heinrich Krieger KG, Neckarsteinach  
Stellv. **Jochen Sämann**, Sämann Stein- und Kieswerke GmbH & Co. KG, Mühlacker

Regierungsbezirk Stuttgart  
**Peter Röhm**, Röhm Kies GmbH & Co. KG, Wendlingen  
Stellv. **Benedikt Fahrland**, Heinrich Mertz Kies- und Sandwerke GmbH & Co. KG, Stuttgart

Regierungsbezirk Tübingen  
**Alexander Dünkel**, Kieswerke Dünkel GmbH & Co., Schemmerhofen  
Stellv. **Jens Geiger**, Wenzelburger Kieswerke GmbH & Co. KG, Werk Unlingen

**FACHGRUPPE NATURWERKSTEIN**

Regierungsbezirk Stuttgart  
**Thomas Hippelein**, Schön + Hippelein GmbH & Co. KG, Satteldorf

#### FACHGRUPPE RECYCLING-BAUSTOFFE UND BODEN

Regierungsbezirk Freiburg  
**Lucia Rehm**, SEBA Sekundärbaustoff-GmbH, Lottstetten

Regierungsbezirk Karlsruhe  
**Christiane Ritter**, BWG Baustoff-Wiederaufbereitungs GmbH & Co. KG, Baden-Baden

Regierungsbezirk Stuttgart  
**Baptist Schneider**, bmk Steinbruchbetriebe GmbH & Co. KG, Talheim

Regierungsbezirk Tübingen  
**Eberhard Ludwig**, BRS Baustoff-Recycling Sigmaringen GmbH, Villingen-Schwenningen

**FACHGRUPPE TRANSPORTBETON**

Regierungsbezirk Freiburg  
**Hans-Martin Peter**, Hermann Peter KG, Rheinau  
Stellv. **Alexander Hackenjös**, TBW Transportbetonwerk Umkirch GmbH, Freiburg

Regierungsbezirk Karlsruhe  
**Thomas Karcher**, Rudolf Peter GmbH & Co. KG, Baden-Baden  
Stellv. **Alexander Humbert**, Heidelberger Beton GmbH, Heidelberg

Regierungsbezirk Stuttgart  
**Martin Huthmacher**, SCHWENK Beton Stuttgart GmbH & Co. KG, Stuttgart  
Stellv. **Christian Rombold**, Rombold & Gfröhrrer GmbH & Co. KG, Ditzingen

Regierungsbezirk Tübingen  
**Christoph Ramsperger**, tbu Transport-Beton-Union GmbH & Co. KG, Bad Dürkheim  
Stellv. **Reinhold Brehm**, Transbeton Biberach GmbH & Co. KG, Biberach

**FACHGRUPPE TRANSPORTBETON (ABTEILUNG BETONPUMPEN)**

**Christian Klafszky**, Betonpumpenunion GmbH & Co. KG, Ulm

**FACHGRUPPE TRANSPORTBETON (ABTEILUNG MÖRTEL)**

**Dr. Markus Pfeuffer**, Heidelberger Fließestrich Südwest GmbH, Heidelberg

**FACHGRUPPE ZEMENT**

Regierungsbezirk Freiburg  
**Remo Bernasconi**, Holcim (Süddeutschland) GmbH, Dotternhausen

Regierungsbezirk Karlsruhe  
**Dr. Danilo Buscaglia**, OPTERRA Wössingen GmbH, Walzbachtal  
Stellv. **Stephan Schenk**, OPTERRA Wössingen GmbH

Regierungsbezirk Stuttgart  
**Gerhard Kaminski**, SCHWENK Zement KG, Ulm

Regierungsbezirk Tübingen  
**Christian Knell**, HeidelbergCement AG, Heidelberg

#### RECHNUNGSPRÜFER DES ISTE

**Jörg Bayer**, E. Bayer Baustoffwerke GmbH & Co. KG, Esslingen  
**Klaus Veigel**, Gebr. Zimmermann GmbH, Vaihingen/Enz

#### GESCHÄFTSSTELLE

Hauptgeschäftsführer  
**Thomas Beißwenger**, Dipl.-Biologe

Stellvertretender Hauptgeschäftsführer  
**Heinz Sprenger**, Rechtsanwalt

Referenten  
**Dr. Michael Aufrecht**, Dipl.-Ingenieur  
**Lothar Benzel**, Dipl.-Ingenieur  
**Dr.-Ing. Leyla Chakar**, Magister Ingenieur  
**Arne Hilt**, Rechtsassessor  
**Dr. Dagmar Kesten**, Dipl.-Geologin  
**Theresa Platz**, M.Sc.  
**Manuel Sedlak**, Dipl. Wirtschaftsjurist  
**Dr. Bernd Susset**, Dipl.-Geologe

Sekretariate/Assistenz  
**Manuela Albrecht**  
**Martina Grünbaum**  
**Sylvia Jesinger**  
**Doris Marquardt**  
**Gudrun Müller**  
**Karina von Ostrowski**  
**Anne Spießhofer**  
**Karin Zeh**

#### STÄNDIGE AUSSCHÜSSE DES ISTE

#### AUSSCHUSS FÜR UMWELT- UND ROHSTOFFPOLITIK

Vorsitzender **Oliver Mohr**, Meichle + Mohr GmbH, Immenstaad  
Stellv. **Christa Szenkler**, bmk Steinbruchbetriebe GmbH & Co. KG, Talheim

**Gerd Allgaier**, Kieswerk Tullius GmbH & Co. KG, Salem  
**Günther Assenheimer**, SHB Schotterwerke Hohenlohe-Bauland GmbH & Co. KG, Osterburken  
**Benedikt Fahrland**, Heinrich Mertz Kies- und Sandwerke GmbH & Co. KG, Stuttgart  
**Daniel Hackenjös**, Artur Uhl Kies- und Schotterwerk GmbH & Co. KG, Breisach am Rhein  
**Dr. Christoph Heim**, Wilhelm Geiger GmbH & Co. KG, Oberstdorf  
**Frank Hippelein**, Calcitwerk Schön + Hippelein GmbH & Co. KG, Heidenheim  
**Andreas Junginger**, Holcim (Süddeutschland) GmbH, Dotternhausen  
**Gräfin Susanne Kesselstatt**, J. Friedrich Storz Baustoffe GmbH & Co. KG, Tuttlingen  
**Michael B. Knobel**, Knobel Asphalt-Kies-Beton GmbH, Hartheim  
**Hermann R. Klöpfer**, Klöpfer GmbH & Co. KG, Winnenden  
**Hartmut Koch-Czech**, Eduard Merkle GmbH & Co. KG, Blaubeuren-Altental  
**Hans-Martin Kübler**, TBG Transportbeton Nagoldtal GmbH & Co. KG, Ebhausen  
**Dr. Helge-Alexander List**, Valet u. Ott GmbH & Co. KG, Mengen-Rulfingen  
**Walter Minst**, SWK Schotterwerk Kirchen GmbH & Co. KG, Munderkingen  
**Frank Nusser-Jungmann**, Eckle GmbH, Langenau  
**Hans-Martin Peter**, Hermann Peter KG, Rheinau-Freistett  
**Prof. Dr. Matthias Reimann**, Knauf Gips KG, Iphofen  
**Christiane Ritter**, EKS Eugen Kühl und Söhne GmbH & Co. KG, Baden-Baden  
**Steffen Ritter**, Heinrich Krieger KG, Neckarsteinach  
**Dr. Markus Schauer**, SCHWENK Zement KG, Ulm  
**Dr. Ulrich Schneider**, HeidelbergCement AG, Leimen  
**Bernd Schönebeck**, Nord-Moräne-Kieswerke GmbH & Co. KG, Krauchenwies  
**Jürgen Schumann**, Friedrich Schumann GmbH, Vellberg  
**Bruno Schwendemann**, Vogel-Bau GmbH, Lahr  
**Christa Szenkler**, bmk Steinbruchbetriebe GmbH & Co. KG, Talheim

Ständige Gäste  
**Pascal Bunk**, Knauf Gips KG, Iphofen  
**Axel Dörr**, Dörr Ingenieurbüro GbR, Leinfelden-Echterdingen  
**Jörn Ebeling**, Heidelberger Sand und Kies GmbH, Waghäusel-Wiesental  
**Frank Eidam**, Holcim Kies und Sand GmbH, Werk Malsch  
**Helmut Eitelbuß**, Baresel GmbH & Co. KG, Ehningen  
**Michael Giner**, Heinrich Teufel GmbH & Co. KG, Straßberg  
**Hannes Grafmüller**, Grafmüller GmbH, Zell am Harmersbach  
**Thomas Hinderhofer**, Kies- und Schotterwerke Müller GmbH & Co. KG, Ostrach

**Benjamin Hoffmann**, Klöpfer GmbH & Co. KG, Winnenden  
**Günther Müller**, Koch GmbH & Co. KG, Kieswerke und Transporte, Metzingen  
**Jochen Roeder**, HeidelbergCement AG, Heidelberg  
**Heiner Rohr**, HeidelbergCement AG, Heidelberg  
**Markus Schwendemann**, Uhl Kies- und Baustoff GmbH, Hausach  
**Sebastian Striebel**, Wilhelm Bohnert GmbH & Co. KG, Ottenhöfen  
**Dr. Ulrich Tränkle**, AG.L.N. Landschaftsplanung und Naturschutzmanagement, Blaubeuren  
**Dr. Stephan Zimmer**, arguplan GmbH Beratung Planung Gutachten, Karlsruhe

**SOZIALPOLITISCHER AUSSCHUSS**

Vorsitzender **Martin Kronimus**, Kronimus AG Betonsteinwerke, Iffezheim  
Stellv. **Jörg Schanow**, Knauf Gips KG, Iphofen

**Hagen Aichele**, Holcim (Süddeutschland) GmbH, Dotternhausen  
**Mirko Börner**, Heidelberger Beton Kurpfalz GmbH & Co. KG. KG, Eppelheim  
**Edeltraud Guse**, Holcim (Süddeutschland) GmbH, Dotternhausen  
**Alois Huber**, Huber-Bau GmbH & Co. KG, Ottenhöfen  
**Martin Huthmacher**, SCHWENK Beton Stuttgart GmbH & Co. KG, Stuttgart  
**Gerhard Kaminski**, SCHWENK Zement KG, Ulm  
**Hartmut Koch-Czech**, Eduard Merkle GmbH & Co. KG, Blaubeuren-Altental  
**Dr. Christian Körber**, HeidelbergCement AG, Heidelberg  
**Markus Maier**, Gebr. Herrmann Schotterwerk GmbH & Co. KG, Sonnenbühl  
**Christof Leuchtner**, Kronimus AG Betonsteinwerke, Iffezheim  
**Matthias Neumann**, Braas GmbH, Oberursel  
**Sibylle Nowatius**, OPTERRA Wössingen GmbH, Walzbachtal  
**Thomas Rühl**, OMK Oberschwaben Moräne-Kies GmbH & Co. KG, Ostrach  
**Christiane Sämann-Welschenbach**, Sämann Stein- und Kieswerke GmbH & Co. KG, Mühlacker  
**Heinz Schlecht**, RMKS Rhein Main Kies und Splitt GmbH & Co. KG, Meißenheim  
**Petra Ulmer**, Rombold & Gfröhrrer GmbH & Co. KG, Ditzingen  
**Klaus Veigel**, Gebr. Zimmermann GmbH, Vaihingen/Enz

**Stephan Wehning**, HeidelbergCement AG, Schelklingen  
**Christoph Wiedenmann**, tbl Transportbeton Leutkirch GmbH & Co. KG, Leutkirch  
**Patrick Wieland**, Hauraton GmbH & Co. KG, Rastatt  
**Thomas Zehlicke**, EBRD Erdaushub und Bauschutt Recycling und Deponie GmbH & Co. KG, Bretten

Ständige Gäste  
**Gräfin Susanne Kesselstatt**, J. Friedrich Storz Baustoffe GmbH & Co. KG, Tuttlingen  
**Dr. Ulrich Lotz**, Fachverband Beton- und Fertigteilterke Baden-Württemberg e.V., Ostfildern  
**Uwe Sommer**, Albert Regenold GmbH, Bühl

## GREMIEN DES ISTE

### AUSSCHUSS FÜR ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Vorsitzender **Peter Röhm**,  
Röhm Kies GmbH & Co. KG, Wendlingen  
Stellv. **Heike Flickinger-Joos**, bmk Stein-  
bruchbetriebe GmbH & Co. KG, Talheim  
Stellv. **Sabine Schädle**, Holcim  
(Süddeutschland) GmbH, Dotternhausen

**Hagen Aichele**, Holcim Kies und Beton GmbH  
Marktgebiet Stuttgart, Stuttgart  
**Jörg Bayer**, E. Bayer Baustoffwerke  
GmbH & Co. KG, Esslingen  
**Michael B. Knobel**, Knobel Asphalt-  
Kies-Beton GmbH, Hartheim  
**Klaus Rinderspacher**,  
Moräne-Kies GmbH & Co. KG, Hechingen  
**Dieter Rösch**,  
Rösch Söhne GmbH & Co. KG, Laichingen  
**Jochen Sämann**, Sämann Stein- und  
Kieswerke GmbH & Co. KG, Mühlacker  
**Elke Schöning**, HeidelbergCement AG,  
Heidelberg  
**Tino Villano**, OPTERRA Wössingen GmbH,  
Walzbachtal

Ständige Gäste  
**Ulrich Nolting**, InformationsZentrum Beton  
GmbH, Ostfildern  
**Gramatiki Satslidis**,  
Fachverband Beton- und Fertigteilwerke  
Baden-Württemberg e.V., Ostfildern  
**Alexander Schopp**, Kieswerk Hardt  
GmbH & Co. KG, Stockach  
**Nadine Winter**, Heinrich Feeß GmbH & Co. KG,  
Kirchheim T.-Bohnau  
**Tony Winter**, SBR Stingel Baustoffrecycling  
GmbH, Schweningen

### Arbeitskreis im Ausschuss Öffentlichkeitsarbeit



### KIESWIRTSCHAFT IM DIALOG AM OBERRHEIN – KIWI

Vorsitzender **Thomas Peter**,  
Hermann Peter KG Baustoffwerke, Rheinau  
Stellv. Vorsitzender Süd  
**Michael B. Knobel**,  
Knobel Asphalt-Kies-Beton GmbH, Hartheim  
Stellv. Vorsitzender Nord  
**Michael Krieger**,  
Heinrich Krieger KG, Neckarsteinach  
Beiräte für die Region KIWI-Nord  
**Daniel Schulz**, Oberrhein-Handels-Union  
GmbH & Co. KG, Iffezheim  
**Thorsten Volkmer**,  
Kies und Beton AG, Iffezheim  
**Jochen Sämann**, Sämann Stein- und  
Kieswerke GmbH & Co. KG, Mühlacker  
Beiräte für die Region KIWI-Süd  
**Armin Ossola**,  
Ossola GmbH, Kappelrodeck-Waldulm  
**Andreas Ruf**, Johann Joos Tief- und Straßen-  
bauunternehmung GmbH & Co. KG, Hartheim  
**Ludger Strohmaier**,  
Sattler GmbH & Co. KG, Neuenburg  
Gast-Beirat  
**Christian Pöppel**,  
Wilhelm Geiger GmbH & Co. KG, Oberstdorf

### AD HOC AUSSCHÜSSE

#### ARBEITSKREIS TECHNISCHE ÖFFENTLICHKEITSARBEIT DER FACHGRUPPE SAND UND KIES

**Patricia Brunner**,  
RHENO Kies und Splitt AG, Birsfelden  
**Uwe Dietz**, KVB Kies – Vertrieb GmbH & Co. KG,  
Karlsdorf-Neuthard  
**Wolfgang Engler**, SKV Sand-Kiesvertrieb Ulm  
GmbH & Co. KG, Langenau  
**Dr. Volker Hartmann**,  
SW Kies GmbH & Co. KG, Iffezheim  
**Walter Offinger**, Kies- und Schotterwerke  
Müller GmbH & Co. KG, Ostrach  
**Thomas Rühl**, OMK Oberschwaben  
Moräne-Kies GmbH & Co. KG, Ostrach  
**Michael Schmitz**, Oberrhein-Handels-Union  
GmbH & Co. KG, Iffezheim  
**Thorsten Volkmer**, KBI Kieswerk und Bau-  
stoff-Industrie Kern GmbH & Co. KG, Iffezheim  
**Markus Zimmermann**, Baustoffprüfgesell-  
schaft mbH, Konstanz  
**Dr. Michael Aufrecht**, ISTE, Ostfildern

#### ARBEITSKREIS FORSCHUNG, INNOVATION, TECHNISCHE ÖFFENTLICHKEITSARBEIT FÜR NATURSTEIN – AK FIT

**Walter Balbach**, Rombold & Gfröhler  
GmbH & Co. KG, Ditzingen  
**Dietmar Körner**, EKG mineral Handelscontor  
GmbH & Co. KG, Winnenden  
**Jörg Löscher**, Heinrich Mertz Kies- und  
Sandwerke GmbH & Co. KG, Stuttgart  
**Markus Maier**, Gebr. Herrmann Schotterwerk  
GmbH & Co. KG, Sonnenbühl-Genkingen  
**Toni Pranghofer**, Alfred Moeck KG, Lenningen  
**Dennis Puschbeck**, bmk Steinbruchbetriebe  
GmbH & Co. KG, Talheim  
**Christian Rombold**, Rombold & Gfröhler  
GmbH & Co. KG, Ditzingen  
**Dieter Rösch**, Rösch Söhne GmbH & Co.,  
Laichingen-Feldstetten  
**Jochen Sämann**, Sämann Stein- und  
Kieswerke GmbH & Co. KG, Mühlacker  
**Martin Weiß**, Paul Kleinknecht  
GmbH & Co. KG, Kupferzell

#### ARBEITSKREIS GISINFOSERVICE

**Dr. Theodor Roppelt**, Rohrdorfer Sand und  
Kies GmbH Deutschland, Rohrdorf  
**Dr. Markus Schauer**,  
SCHWENK Zement KG, Ulm  
**Günther Müller**, Koch GmbH & Co. KG  
Kieswerk und Transporte, Metzlingen  
**Stefan Giese**, Jörg Thomsen,  
WhereGroup GmbH & Co. KG, Bonn  
**Dr. Dagmar Kesten**, Steine und Erden  
Service Gesellschaft SES GmbH  
Darüber hinaus alle Nutzer der  
Basis-Version der Verbände sowie Nutzer  
des Grundstücksmoduls Plus und Server.

### IN PERSONALUNION BETREUTE ORGANISATIONEN

#### BAUSTOFFPRÜFGESELLSCHAFT MBH

Geschäftsführer **Dr. Michael Aufrecht**,  
**Heinz Sprenger**, Markus Zimmermann

#### BAUSTOFFÜBERWACHUNGS- UND ZERTIFIZIERUNGSVERBAND BADEN-WÜRTTEMBERG E.V.

Vorsitzender **Lorenz Krieger**,  
Heinrich Krieger und Söhne KG, Neckarsulm  
Geschäftsführer  
**Dr. Michael Aufrecht**, **Heinz Sprenger**

#### DIE BAU- UND BAUSTOFFZERTIFIZIERER BÜV-QMB-ZERT GBR

Vorsitzende **Lorenz Krieger**,  
Heinrich Krieger und Söhne KG, Neckarsulm  
**Siegfried Röser**, GmbH & Co. KG,  
Obersontheim  
Geschäftsführer  
**Dr. Ulrich Lotz**, **Dr. Michael Aufrecht**

#### FLÄCHENAGENTUR BADEN-WÜRTTEMBERG GMBH

Geschäftsführer  
**Dr. Stefan Rösler**, **Manuel Sedlak**  
Projektleiter **Tobias Brendle**, **Katrin Büttner**,  
**Marcus Haas**, **Gerhard Kottek**, **Elke Leitner**,  
**Dr. Martin Maier**, **Josefine Rieck**  
Projektassistent **Karin Grau**

#### GÜTESCHUTZ NATURSTEIN BADEN-WÜRTTEMBERG E.V.

Vorsitzender **Peter Rombold**,  
Rombold & Gfröhler GmbH & Co. KG, Ditzingen  
Geschäftsführer **Heinz Sprenger**

#### QUALITÄTSSICHERUNGSSYSTEM RECYCLING-BAUSTOFFE BADEN-WÜRTTEMBERG E.V. (QRB)

Vorsitzender **Eberhard Ludwig**,  
BRS Baustoff-Recycling Sigmaringen GmbH,  
Villingen-Schwenningen  
Geschäftsführer **Dr. Bernd Susset**

#### STEINE UND ERDEN SERVICE GESELLSCHAFT SES GMBH

Geschäftsführer **Thomas Beißwenger**  
Prokuristin **Doris Marquardt**

#### VERBANDSHAUS DER BAUSTOFF- INDUSTRIE BADEN-WÜRTTEMBERG GBR

Geschäftsführer  
**Heinz Sprenger**, **Dr. Ulrich Lotz**

## NETZWERK DES ISTE

### ISTE-NETZWERK AUF LANDESEBENE



LANDESVEREINIGUNG  
BADEN-WÜRTTEMBERGISCHER  
ARBEITGEBERVERBÄNDE E.V.  
[www.agv-bw.de](http://www.agv-bw.de)

Geschäftsführer-Konferenzen  
**Heinz Sprenger**, ISTE, Ostfildern

Arbeitskreis Prozessvertreter  
**Arne Hilt**, ISTE, Ostfildern

Arbeitskreis Bildungspolitik  
**Heinz Sprenger**, ISTE, Ostfildern



BILDUNGSWERK DER  
BADEN-WÜRTTEMBERGISCHEN  
WIRTSCHAFT E.V.  
[www.biwe.de](http://www.biwe.de)

Rechnungsprüfung  
**Heinz Sprenger**, ISTE, Ostfildern



LANDESVERBAND DER  
BADEN-WÜRTTEMBERGISCHEN  
INDUSTRIE E.V. (LVI)  
[www.lvi.de](http://www.lvi.de)

Vorstandsmitglieder  
**Christian Knell**,  
Sprecher der Geschäftsleitung Deutschland  
der HeidelbergCement AG, Heidelberg  
**Peter Röhm**, Röhm Kies GmbH & Co. KG,  
Wendlingen

Arbeitsausschuss Energie  
**Thomas Beißwenger**, ISTE, Ostfildern

Arbeitsausschuss Mittelstands- und  
Wirtschaftspolitik  
**Heinz Sprenger**, ISTE, Ostfildern

Arbeitsausschuss Umwelt  
**Thomas Beißwenger**, ISTE, Ostfildern

Arbeitsausschuss Verkehr  
**Thomas Beißwenger**, ISTE, Ostfildern

Strategiekreis Energie und Umwelt  
**Thomas Beißwenger**, ISTE, Ostfildern



DEUTSCHER ASPHALTVERBAND E.V.  
[www.asphalt.de](http://www.asphalt.de)

Regionalvorsitzender  
**Stefan Schmidt-Weiss**

stv. Regionalvorsitzender  
**Mathias Waggerhauser**

Weitere Regionalvorstandsmitglieder  
**Susanne Reichsgräfin von Kesselstatt**  
**Michael Knobel**  
**Bruno Schwendemann**

### ISTE-NETZWERK AUF BUNDESEBENE



BUNDESVERBAND  
DER DEUTSCHEN INDUSTRIE (BDI)  
[www.bdi-online.de](http://www.bdi-online.de)

Vorstandsmitglied  
**Dr. Dominik von Achten**,  
HeidelbergCement AG, Heidelberg

Arbeitsausschuss Rohstoffpolitik  
**N. N.**

Projektgruppe Wasserwirtschaft  
**Christa Szenkler**, bmk Steinbruchbetriebe  
GmbH & Co. KG, Talheim

Arbeitskreis Naturschutz  
**Thomas Beißwenger**, **Manuel Sedlak**  
ISTE, Ostfildern

**Pascal Bunk**, Knauf Gips KG, Iphofen

Arbeitskreis Arten- und Habitatschutz  
**Manuel Sedlak**, ISTE, Ostfildern  
**Pascal Bunk**, Knauf Gips KG, Iphofen



BUNDESVERBAND BAUSTOFFE  
STEINE UND ERDEN E.V. (BBS)  
[www.baustoffindustrie.de](http://www.baustoffindustrie.de)

Präsident  
**Dr. Dominik von Achten**,  
HeidelbergCement AG, Heidelberg

Vizepräsident  
**Dr. Erwin Kern**,  
Kies und Beton AG, Baden-Baden

Vorstandsmitglied  
**Dr. Gerd Hagenguth**, RMKS Rhein Main  
Kies und Splitt GmbH & Co. KG, Wesel

Arbeitsausschuss Energie  
**Heinz Sprenger**, ISTE, Ostfildern

Arbeitsausschuss Recht  
**Heinz Sprenger**, ISTE, Ostfildern

Arbeitsausschuss Rohstoffe  
**Prof. Dr. Matthias Reimann**,  
Knauf KG, Iphofen  
**Thomas Beißwenger**, ISTE, Ostfildern

Arbeitsausschuss Steuern  
**Heinz Sprenger**, ISTE, Ostfildern

Arbeitsausschuss Umwelt  
**Christa Szenkler**, bmk Steinbruchbetriebe  
GmbH & Co. KG, Talheim  
**Thomas Beißwenger**, ISTE, Ostfildern

Arbeitsausschuss Technik und Normung  
**Theresa Platz**, ISTE, Ostfildern  
**Tino Villano**, OPTERRA Wössingen GmbH,  
Walzbachtal

Arbeitsausschuss Verkehr  
**Heinz Sprenger**, ISTE, Ostfildern

Steuerungsgruppe bundesweite  
Biodiversitätsdatenbank  
**Pascal Bunk**, Knauf Gips KG, Iphofen  
**Thomas Beißwenger**, ISTE, Ostfildern  
**Manuel Sedlak**, ISTE, Ostfildern



BUNDESVERBAND DER  
DEUTSCHEN TRANSPORTBETON-  
INDUSTRIE E.V. (BTB)  
[www.transportbeton.org](http://www.transportbeton.org)

Präsident  
**Dr. Erwin Kern**,  
Kies und Beton AG, Baden-Baden

Vizepräsident  
**Pius Geiger**,  
Wilhelm Geiger GmbH & Co. KG, Oberstdorf  
**Ottmar Walter**,  
Heidelberger Beton GmbH, Heidelberg

Vorstand  
**Christoph Ramsperger**, tbu Transport-  
Beton-Union GmbH & Co. KG, Bad Dürkheim  
**Alexander Hackenjos**, Transportbeton Umkirch  
TBU Vertriebs GmbH & Co. KG, Freiburg

Koordinierungsausschuss  
**Raymund Böing**,  
HeidelbergCement AG, Leimen  
**Christiane Bohlmann**,  
HeidelbergCement AG, Heidelberg  
**Christian Klafszky**,  
Betonpumpenunion GmbH & Co. KG, Ulm

Arbeitsausschuss Betonpumpen  
**Christian Klafszky**,  
Betonpumpenunion GmbH & Co. KG, Ulm  
**Dr. Michael Aufrecht**, ISTE, Ostfildern

Arbeitsausschuss Betontechnologie  
und Umwelt  
**Raymund Böing**,  
HeidelbergCement AG, Leimen  
**Ingo Lothmann**,  
Heidelberger Beton GmbH, Heidelberg  
**Karsten Audehm**,  
Heidelberger Beton GmbH, Heidelberg  
**Eckhard Bohlmann**,  
HeidelbergCement AG, Heidelberg  
**Hans-Jürgen Herkt**, peterbeton Rudolf  
Peter GmbH & Co. KG, Baden-Baden  
**Christian Klafszky**,  
Betonpumpenunion GmbH & Co. KG, Ulm  
**Werner Rothenbacher**,  
SCHWENK Zement KG, Ulm  
**Jürgen Schowalter**,  
Märker Transportbeton GmbH, Harburg  
**Dr. Michael Aufrecht**, ISTE, Ostfildern

Arbeitsgruppe Regelwerk für Beton (RfB)  
**Raymund Böing**,  
HeidelbergCement AG, Leimen  
**Eckhard Bohlmann**,  
HeidelbergCement AG, Heidelberg  
**Werner Rothenbacher**,  
SCHWENK Zement KG, Ulm

Arbeitsausschuss Marketing  
**Christiane Bohlmann**,  
HeidelbergCement AG, Heidelberg  
**Thomas Karcher**, peterbeton  
Rudolf Peter GmbH & Co. KG, Baden-Baden  
**Dr. Michael Aufrecht**, ISTE, Ostfildern  
**Thomas Beißwenger**, ISTE, Ostfildern

Arbeitsausschuss Wirtschaftspolitik  
**Thomas Karcher**, peterbeton  
Rudolf Peter GmbH & Co. KG, Baden-Baden

Arbeitsausschuss Wasserwirtschaft /  
Ad hoc-AG Wasserrahmenrichtlinie  
**Manuel Sedlak**, ISTE, Ostfildern



FORSCHUNGSGEMEINSCHAFT DER DEUTSCHEN TRANSPORTBETON-INDUSTRIE E.V. (FTB)

[www.transportbeton.org/branche/forschung/](http://www.transportbeton.org/branche/forschung/)

Forschungsbeirat  
**Raymund Böing**, HeidelbergCement AG, Leimen  
**Werner Rothenbacher**, SCHWENK Zement KG, Ulm  
**Jürgen Schowalker**, Märker Transportbeton GmbH, Harburg  
**Dr. Michael Aufrecht**, ISTE, Ostfildern



DEUTSCHER AUSSCHUSS FÜR STAHLBETON (DAFSTB)  
[www.dafstb.de](http://www.dafstb.de)

Technischer Ausschuss Beton – Unterausschuss Alkalikieselsäurereaktion (AKR)  
**Dr. Volker Hartmann**, Oberrhein-Handels-Union GmbH & Co. KG, Iffezheim



BUNDESVERBAND MINERALISCHE ROHSTOFFE E.V. (MIRO)  
[www.bv-miro.org](http://www.bv-miro.org)

Präsident  
**Dr. Gerd Hagenguth**, RMKS Rhein Main Kies und Splitt GmbH & Co. KG, Wesel

Beirat  
**Peter Rombold**, Rombold & Gfröhler GmbH & Co. KG, Ditzingen  
**Michael Peter**, Hermann Peter KG, Rheinau-Freistett

Haushalts- und Satzungskommission (HSK)  
**Thomas Beißwenger**, ISTE, Ostfildern

Arbeitsausschuss Öffentlichkeitsarbeit (ÖA)  
**Thomas Beißwenger**, ISTE, Ostfildern  
**Heike Flickinger-Joos**, bmk Steinbruchbetriebe GmbH & Co. KG, Thalheim

Arbeitsausschuss Rohstoffsicherung, Umweltschutz, Folgenutzung (RUF)  
**Rudolf Sehring**, Sehring Sand & Kies GmbH & Co. KG, Langen  
**Dr. Gerd Hagenguth**, RMKS Rhein Main Kies und Splitt GmbH & Co. KG, Wesel  
**Andreas Junginger**, Holcim (Süddeutschland) GmbH, Dotternhausen  
**Christiane Ritter**, EKS Eugen Kühl und Söhne GmbH & Co. KG, Baden-Baden  
**Thomas Beißwenger**, ISTE, Ostfildern

Arbeitsausschuss Steuern, Recht und Betriebswirtschaft (SRB)  
**Heinz Sprenger**, ISTE, Ostfildern

Arbeitskreis Statistik (S)  
**Thomas Beißwenger**, ISTE, Ostfildern

Arbeitsausschuss Gewinnungs- und Aufbereitungstechnik (GAT)  
**Thorsten Volkmer**, KBI Kieswerk und Baustoff-Industrie Kern GmbH & Co. KG, Iffezheim  
**Bernd Köllreutter**, Heinrich Krieger KG, Neckarsteinach  
**Uwe Wirth**, Praxis EDV-Betriebswirtschaft- und Software-Entwicklungs AG, Pferdingsleben

Arbeitsausschuss Anwendungstechnik, Normung (AN)  
**Dr. Volker Hartmann**, Oberrhein-Handels-Union GmbH & Co. KG, Iffezheim  
**Michael Schmitz**, Oberrhein-Handels-Union GmbH & Co. KG, Iffezheim  
**Dr. Ulrich W. Gleichmar**, Schotterwerk GmbH, Freiburg  
**Dr. Michael Aufrecht**, **Theresa Platz**, **Dr. Leyla Chakar**, ISTE, Ostfildern

Arbeitskreis AKR Alkali-Kieselsäure-Reaktion – und IKA AKR  
**Dr. Ulrich W. Gleichmar**, Schotterwerk GmbH, Freiburg  
**Dr. Volker Hartmann**, Oberrhein-Handels-Union GmbH & Co. KG, Iffezheim  
**Dr. Michael Aufrecht**, **Dr. Leyla Chakar**, ISTE, Ostfildern

Arbeitskreis Gabionen-Füllmaterial (G)  
**Arnold Magagna**, VSG Schwarzwald-Granit-Werke GmbH & Co. KG, Forbach  
**Theresa Platz**, ISTE, Ostfildern

Arbeitskreis Arbeitssicherheit (AS)  
**Walter Minst**, SWK Schotterwerk Kirchen GmbH & Co. KG, Munderkingen  
**Thorsten Volkmer**, KBI Kieswerk und Baustoff-Industrie Kern GmbH & Co. KG, Iffezheim

Europa-Ausschuss der Naturstein-Industrie (Euro-Schotter-Ausschuss)  
**Peter Rombold**, Rombold & Gfröhler GmbH & Co. KG, Ditzingen  
**Thomas Beißwenger**, ISTE, Ostfildern  
**Theresa Platz**, ISTE, Ostfildern

Arbeitsgemeinschaft Quarz (AGQ)  
**Werner Rohrmoser**, Holcim Kies und Beton GmbH, Malsch  
**Thorsten Volkmer**, KBI Kieswerk und Baustoff-Industrie Kern GmbH & Co. KG, Iffezheim  
**Gerd Schneckenburger**, Holcim Kies und Beton GmbH, Malsch

Ad hoc-Arbeitsgruppe Wasserrecht  
**Manuel Sedlak**, ISTE, Ostfildern

Arbeitskreis Bahnschotter (AK BS)  
**Sebastian Striebel**, Wilhelm Bohnert GmbH & Co. KG, Ottenhöfen  
**Theresa Platz**, ISTE, Ostfildern

Arbeitsausschuss Aus- und Weiterbildung  
**Bernd Köllreutter**, Heinrich Krieger KG, Neckarsteinach

Ad hoc-MantelV  
**Dr. Bernd Susset**, ISTE, Ostfildern

Forschungsgemeinschaft Mineralische Rohstoffe e.V. (FG Miro)  
**Dr. Volker Hartmann**, Oberrhein-Handels-Union GmbH & Co. KG, Iffezheim  
**Dr. Leyla Chakar**, ISTE, Ostfildern

Ad hoc-Arbeitskreis Wasserrecht  
**Manuel Sedlak**, ISTE, Ostfildern

Sollte diese Auflistung unvollständig oder fehlerhaft sein, teilen Sie uns Änderungen oder Ergänzungen bitte mit. Wir werden diese im nächsten Jahresbericht gerne berücksichtigen.



BUNDESVERBAND DER DEUTSCHEN KALKINDUSTRIE E.V. (BV KALK)  
[www.kalk.de](http://www.kalk.de)

Vorstand, weitere Mitglieder  
**Hartmut Koch-Czech**, Eduard Merkle GmbH & Co. KG, Blaubeuren  
**Reinhold Ackermann**, Märker Kalk GmbH, Harburg  
**Dr. Philipp Niemann**, Lhoist Germany Rheinkalk GmbH, Wülfrath

Ausschuss Arbeitsgestaltung und Betriebsorganisation  
**Thomas Hauri**, Hans G. Hauri KG, Bötzingen  
**Hartmut Koch-Czech**, Eduard Merkle GmbH & Co., Blaubeuren

Arbeitskreis Brennen  
**Michael Frey-Fridolin**, Lhoist Germany Rheinkalk GmbH, Kalkwerk Istein, Efringen-Kirchen

Arbeitskreis Prüftechnik  
**Peter Kühn**, Lhoist Germany Rheinkalk GmbH, Kalkwerk Istein, Efringen-Kirchen  
**Dr. Cornelia Retzlaff**, Hans G. Hauri KG, Bötzingen  
**Dr. Janine Hauri**, Hans G. Hauri KG, Bötzingen

Arbeitskreis REACH  
**Peter Kühn**, Lhoist Germany Rheinkalk GmbH, Kalkwerk Istein, Efringen-Kirchen



BUNDESVEREINIGUNG DER DEUTSCHEN RECYCLING-BAUSTOFF-INDUSTRIE E.V. (BRB)  
[www.recyclingbaustoffe.de](http://www.recyclingbaustoffe.de)

Vorstand  
**Christa Szenkler**, bmk Steinbruchbetriebe GmbH Co. KG, Talheim  
**Eberhard Ludwig**, BRS Baustoff-Recycling Sigmaringen GmbH, Villingen-Schwenningen  
**Lucia Rehm**, SEBA Sekundärbaustoff-GmbH, Lottstetten  
Arbeitsausschuss Technik und Umwelt  
**Christa Szenkler**, bmk Steinbruchbetriebe GmbH & Co. KG, Talheim  
**Dr. Bernd Susset**, ISTE, Ostfildern



DEUTSCHER NATURWERKSTEIN-VERBAND E.V. (DNV)  
[www.natursteinverband.de](http://www.natursteinverband.de)

Vizepräsident  
**Thomas Hippelein**, Schön & Hippelein GmbH & Co., Satteldorf

Kommission Bautechnik  
**Albrecht Lauster**, Lauster Steinbau GmbH, Stuttgart

Kommission Werbung und Öffentlichkeitsarbeit  
**Eva-Maria Hippelein**, Schön & Hippelein GmbH & Co., Satteldorf



BERUFGENOSSENSCHAFT ROHSTOFFE UND CHEMISCHE INDUSTRIE (BG RCI)

**Walter Minst**, SWK Schotterwerk Kirchen GmbH & Co. KG, Munderkingen



SOZIALPOLITISCHE ARBEITSGEMEINSCHAFT STEINE UND ERDEN (SPA)  
[www.spa-steine-und-erden.eu](http://www.spa-steine-und-erden.eu)

**Martin Kronimus**, Kroniums AG, Iffezheim  
**Heinz Sprenger**, **Arne Hilt**, ISTE, Ostfildern



VDPM VERBAND FÜR DÄMMSYSTEME, PUTZ UND MÖRTEL E.V.  
[www.vdpm.info](http://www.vdpm.info)

Vorstandsvorsitzender  
**Christoph Dorn**, Knauf Gips KG, Iphofen  
stellv. Vorstandsvorsitzender  
**Dr. Markus Pfeuffer**, Heidelberger Beton GmbH, Heidelberg

Mitglied des Vorstands  
**Carsten Beier**, quick-mix Gruppe GmbH & Co. KG, Ulm  
Arbeitskreis Marketing und Öffentlichkeitsarbeit  
**Andreas Gabriel**, Knauf Gips KG, Iphofen

Arbeitskreis Mineralischer Mörtel  
**Clemens Obert**, Knauf Gips KG, Iphofen  
Arbeitskreis Pastöse Putze  
**Dr. Christian Engert**, Knauf Gips KG, Iphofen  
**Dieter Stauder**, Knauf Gips KG, Iphofen

Arbeitskreis Umwelt und Gefahrstoffmanagement  
**Martin Göbel**, quick-mix Gruppe GmbH & Co. KG, Ulm  
**Dr. Sabine Kressirer**, Knauf Gips KG, Iphofen  
**Ekkehard Lahmer**, Knauf Gips KG, Iphofen  
**Stefan Schöne**, HeidelbergCement AG, Heidelberg

Arbeitskreis Wärmedämmsysteme  
**Dr. Christian Engert**, Knauf Gips KG, Iphofen  
**Frank Frössele**, quick-mix Gruppe GmbH & Co. KG, Ulm  
**Dieter Stauder**, Knauf Gips KG, Iphofen

Arbeitskreis Technik und Marketing Estrichmörtel  
**Sandra Dörfel**, Heidelberger Fließestrich Südwest GmbH, Eppelheim  
**Andres Seifert**, Knauf Gips KG, Iphofen  
**Stefan Schöne**, HeidelbergCement AG, Leimen



FORSCHUNGSGESELLSCHAFT FÜR STRASSEN- UND VERKEHRSWESSEN E.V. (FGSV)  
www.fgsv.de

01 Vorstand  
**Dr. Klaus Felsch**, HeidelbergCement AG, Schelklingen  
**Daniel Schulz**, Oberrhein-Handels-Union GmbH & Co. KG, Iffezheim

0.2.2.4 Ersatzbaustoffverordnung (EBV)  
**Dr. Bernd Susset**, ISTE, Ostfildern

6.01 Gesteinskörnungen, SpA TC 154, SC 1 bis SC 5, WG 10, WG 11, SpA TC 227/WG 4  
**Dr. Leyla Chakar**, ISTE, Ostfildern

Arbeitsausschuss 5.3: Bodenbehandlung  
**Frank Hauri**, Hauri KG, Bötzingen

Arbeitskreis 5.3.3: Mischbindemittel  
**Frank Hauri**, Hauri KG, Bötzingen  
**Manfred Zimmermann**, Holcim (Süddeutschland) GmbH, Dotternhausen

Lenkungsausschuss Gesteinskörnungen, Ungebundene Bauweisen  
**Thomas Rühl**, OMK Oberschwaben Moräne-Kies GmbH & Co. KG, Ostrach  
**Dr. Martin Westermann**, SHB Schotterwerke Hohenlohe Bauland GmbH & Co. KG, Osterburken  
**Dr. Leyla Chakar**, ISTE, Ostfildern

Arbeitsausschuss 6.1: Gesteinskörnungen  
**Markus Zimmermann**, Baustoffprüfgesellschaft mbH, Konstanz  
**Dr. Leyla Chakar**, ISTE, Ostfildern

Arbeitskreis 6.1.1: Polierresistenz und Polierprüfung  
**Markus Zimmermann**, Baustoffprüfgesellschaft mbH, Konstanz

Arbeitskreis 6.1.2: Füller und Sandeigenschaften  
**Theresa Platz**, ISTE, Ostfildern

Arbeitsausschuss 6.2: Umweltverträglichkeit, Industrielle Nebenprodukte und Rc-Baustoffe  
**Jan Herrmann**, IBE Institut für Baustoffprüfung und Umwelttechnik GmbH, Langenbrettach

Arbeitskreis 6.2.7: Auslaugverfahren  
**Dr. Bernd Susset**, ISTE, Ostfildern

Arbeitsausschuss 6.3: Schichten ohne Bindemittel  
**Bernd Köllreutter**, Heinrich Krieger KG, Neckarsteinach  
**Michael Schmitz**, Oberrhein-Handels-Union GmbH & Co. KG, Iffezheim  
**Dr. Martin Westermann**, SHB Schotterwerke Hohenlohe Bauland GmbH & Co. KG, Osterburken  
**Theresa Platz**, ISTE, Ostfildern

Arbeitsausschuss 6.5: Ländliche Wege  
**N.N.**

Arbeitsausschuss 6.6: Pflasterdecken und Plattenbeläge  
**Michael Schmitz**, Oberrhein-Handels-Union GmbH & Co. KG, Iffezheim

Arbeitskreis 6.6.3: Überarbeitung der TL Pflaster-StB und ZTV Pflaster-StB  
**Michael Schmitz**, Oberrhein-Handels-Union GmbH & Co. KG, Iffezheim

Arbeitsausschuss 7.1: Technische Vertragsbedingungen  
**Thomas Rühl**, OMK Oberschwaben Moräne-Kies GmbH & Co. KG, Ostrach  
**Dr. Leyla Chakar**, ISTE, Ostfildern

Arbeitsausschuss 7.1.1: Asphaltbauweisen „Neufassung Vertragsbedingungen“  
**Dr. Leyla Chakar**, ISTE, Ostfildern

Arbeitsausschuss A 7.3: Bauweisen  
**Dr. Leyla Chakar**, ISTE, Ostfildern

Arbeitskreis 7.6.2: Mörtelkomponenten  
**Frank Hauri**, Hauri KG, Bötzingen

Lenkungsausschuss Betonbauweisen  
**Dr. Leyla Chakar**, ISTE, Ostfildern

Arbeitsausschuss 8.1: Technische Vertragsbedingungen  
**N.N.**

Arbeitsausschuss 8.2: Baustoffe  
**Dr. Volker Hartmann**, Oberrhein-Handels-Union GmbH & Co. KG, Iffezheim

Arbeitskreis 8.2.4: Waschbeton  
**Dr. Michael Aufrecht**, ISTE, Ostfildern

Arbeitskreis 8.3.5: Hinweise zur Bauweise „Betondecke auf KTSuB“  
**Uwe Dietz**, KVB Kies-Vertrieb GmbH & Co. KG, Karlsdorf-Neuthard  
**Wolfgang Engler**, SKV Sand-Kiesvertrieb Ulm GmbH & Co. KG, Langenau  
**Michael Schmitz**, Oberrhein-Handels-Union GmbH & Co. KG, Iffezheim  
**Dr. Leyla Chakar**, ISTE, Ostfildern

ISTE-NETZWERK AUF EUROPÄISCHER EBENE

DEUTSCHES INSTITUT FÜR NORMUNG E.V.  
www.din.de

CEN TC 351 Construction Products: Assessments of Release of Dangerous Substances  
**Dr. Bernd Susset**, ISTE, Ostfildern

CEN/TC 444 Testmethods for environmental characterization of solid matrices  
**Dr. Bernd Susset**, ISTE, Ostfildern

Ad-hoc-Gruppe Frostwiderstand von Gesteinskörnungen nach ZTV-ING  
**Walter Balbach**, Rombold & Gfröhrer GmbH & Co. KG, Ditzingen

NA 005-07-15 AA „Gesteinskörnungen“ (SpA zu CEN/TC 154, SC 1 bis SC 5 und SpA zu CEN/TC 227/WG 4)  
**Dr. Leyla Chakar**, ISTE, Ostfildern

NA 005-10-10 AA Asphalt (SpA zu CEN/TC 227/WG 1 = GA 7.01 der FGSV)  
**Dr. Leyla Chakar**, ISTE, Ostfildern

NABau KOA 3 „Gesundheit, Hygiene, Umweltschutz“ (SpAzu CEN/TC 351, CEN/TC 351/WG 1,4,5)  
**Dr. Bernd Susset**, ISTE, Ostfildern

NA 005-53-01 GA „Gemeinschafts-arbeitsausschuss NABau/NAW; Boden und Grundwasser“ (SpA zu CEN/TC 351) WG 1 u. CEN/TC 351/WG 1/AHG  
**Dr. Bernd Susset**, ISTE, Ostfildern

NAW 119-01-02-05 UA Boden- und Abfallentsorgung, Eluierungsverfahren  
**Dr. Bernd Susset**, ISTE, Ostfildern

NA 062-03-13 AA „Gemeinschafts-arbeitsausschuss NA 062/FGSV: Gesteinskörnungen, Prüfverfahren, Petrographie, Probenahme und Präzision“  
**Dr. Leyla Chakar**, ISTE, Ostfildern

NAW 119-01-02.05 UA Boden- und Abfallentsorgung, Eluierungsverfahren, Arbeitskreis „Datenauswertung“ (SpAzu CEN/TC 444/WG 1)  
**Dr. Bernd Susset**, ISTE, Ostfildern



EUROPÄISCHER GESTEINSVERBAND (UEPG)  
www.uepg.eu

UEPG Biodiversity Task Force Meeting  
**Dr. Michael Rademacher**, HeidelbergCement AG  
**Thomas Beißwenger**, ISTE, Ostfildern

ERMCO

EUROPÄISCHER TRANSPORTBETONVERBAND (ERMCO)  
www.transportbeton.org/verband/ermco/

Vorstand  
**Dr. Erwin Kern**, Kies und Beton AG, Iffezheim  
Taskgroup „Herstellung und Transport“  
**Karsten Audehm**, Heidelberger Beton GmbH, Heidelberg

SONSTIGE AUSSCHUSSTÄTIGKEIT

AKTION PRO MOBIL

AKTION PRO MOBIL  
www.lvi-online.de/index.php/aktion-pro-mobil.html

**Thomas Beißwenger**, Theresa Platz ISTE, Ostfildern

ARBEITSKREISSITZUNG ZUR ERSTELLUNG DER ROHSTOFFSTRATEGIE DES LANDES BADEN-WÜRTTEMBERG

**Christa Szenkler**, bmk Steinbruchbetriebe GmbH & Co. KG, Talheim  
**Oliver Mohr**, Meichle+Mohr GmbH, Immenstaad  
**Tino Villano**, OPTERRA Wössingen GmbH  
**Thomas Beißwenger**, **Lothar Benzel**, **Manuel Sedlak**, **Dr. Bernd Susset**, ISTE, Ostfildern

LANDESBEIRAT FÜR NATUR- UND UMWELTSCHUTZ DES MINISTERIUMS FÜR UMWELT, KLIMA UND ENERGIEWIRTSCHAFT DES LANDES BADEN-WÜRTTEMBERG, STUTTGART

**Thomas Beißwenger**, ISTE, Ostfildern

EHRENAMTLICHE RICHTERTÄTIGKEITEN IN DER ARBEITS- UND SOZIALGERICHTSBARKEIT

Arbeitsgericht Karlsruhe  
**Wolfgang Krech**, Kies und Beton AG, Baden-Baden

Arbeitsgericht Karlsruhe  
**Erich Lichtenberger**, Oberrhein-Handels-Union GmbH & Co. KG, Iffezheim

Arbeitsgericht Karlsruhe  
**Hans-Christoph Weiler**, HeidelbergCement AG, Heidelberg

Arbeitsgericht Mannheim  
**Matthias Trauth**, HeidelbergCement AG, Heidelberg

Arbeitsgericht Reutlingen  
**Thomas Fessler**, Otto Knecht GmbH & Co. KG, Metzingen

Arbeitsgericht Stuttgart  
**Ralf Jessberger**, Baresel GmbH & Co. KG, Ehningen

Arbeitsgericht Stuttgart  
**Cornelia Lauster**, Lauster Steinbau GmbH, Stuttgart

Arbeitsgericht Ulm  
**Karlheinz Jungbauer**, HeidelbergCement AG, Schelklingen

Arbeitsgericht Ulm  
**Ulrich Tillmann**, HeidelbergCement AG, Schelklingen

Arbeitsgericht Ulm  
**Bernhard Kaiser**, SCHWENK Zement KG, Ulm

Arbeitsgericht Ulm  
**Gerhard Kaminski**, SCHWENK Zement KG, Ulm

Arbeitsgericht Stuttgart  
**Wolfgang Geiselmann**, Scherrieble Baustoffe und Logistik GmbH & Co. KG, Esslingen

Sozialgericht Ulm  
**Dr. Gerd Quicker**, HeidelbergCement AG, Schelklingen

Sollte diese Auflistung unvollständig oder fehlerhaft sein, teilen Sie uns Änderungen oder Ergänzungen bitte mit. Wir werden diese im nächsten Jahresbericht gerne berücksichtigen.

# STATISTIK

## BAUFERTIGSTELLUNGEN IN BADEN-WÜRTTEMBERG

Wohngebäude und Nichtwohngebäude

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg



## AUFTRAGSEINGÄNGE IN BADEN-WÜRTTEMBERG

Veränderung der kumulierten Zahlen gegenüber Vorjahr in Prozent

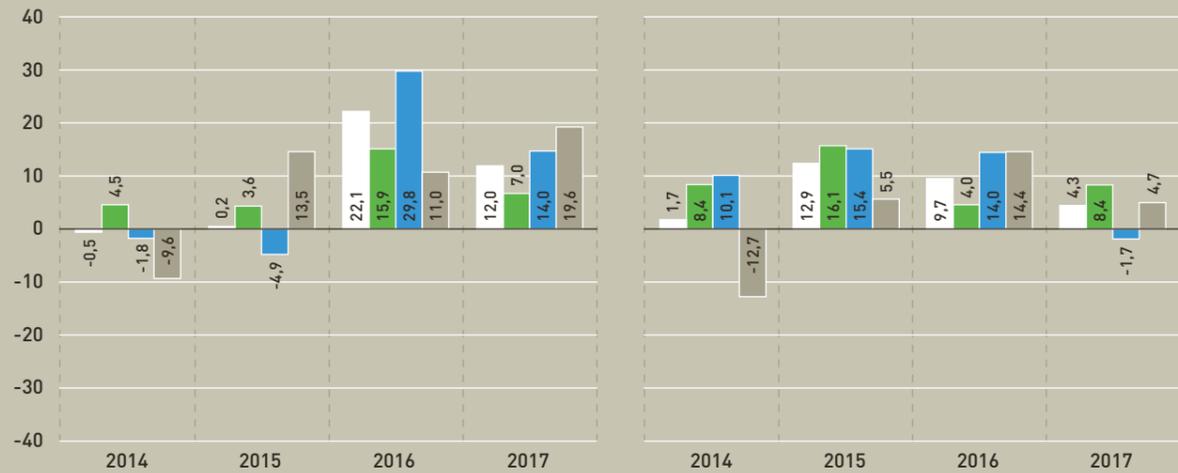
Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

### HOCHBAU

gesamt, Wirtschaftshochbau, Wohnbau, Öffentlicher Hochbau

### TIEFBAU

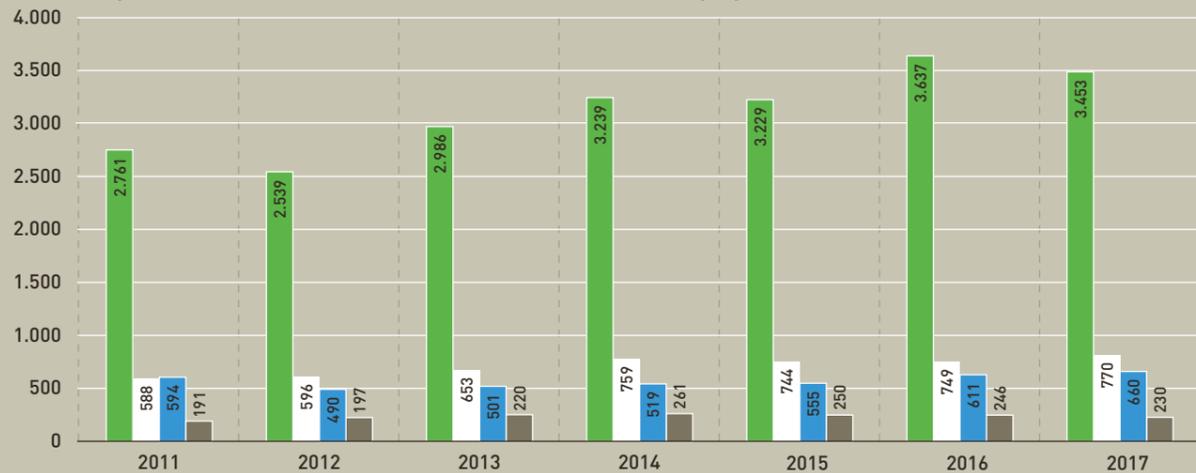
gesamt, Wirtschaftstiefbau, Straßenbau, Öffentlicher Tiefbau (ohne Straßenbau)



## KOMMUNALE AUSGABEN FÜR BAUMASSNAHMEN IN BADEN-WÜRTTEMBERG in Mio. Euro

gesamt, davon Straßen, Schulen, Abwasserbeseitigung

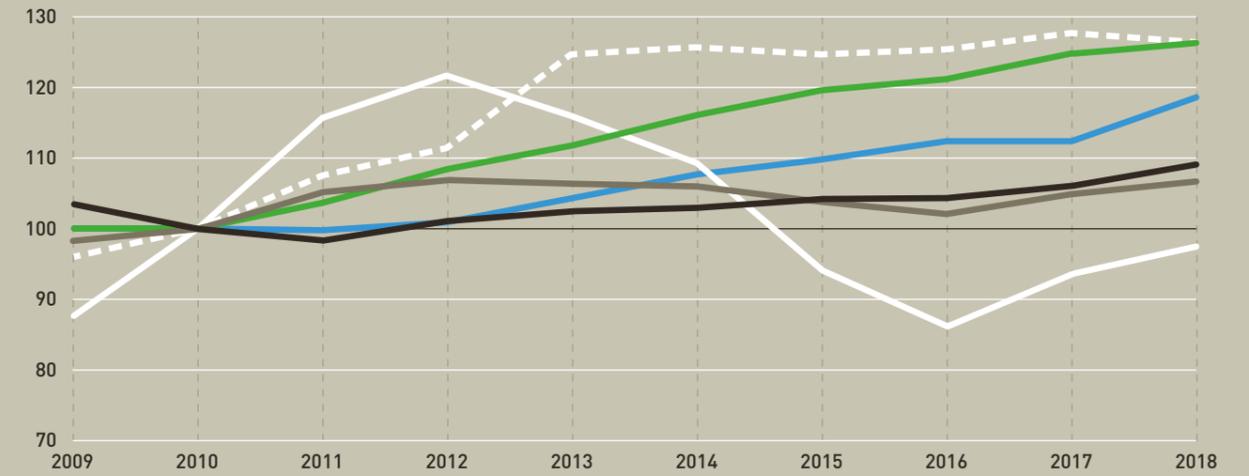
Quelle: Statistisches Landesamt Ba-Wü



## KOSTENINDEX TRANSPORTBETON 2010 = 100 Prozent

Transportbeton, Gesteinskörnungen, Personalkosten, Bindemittel, Dieselkraftstoff, Elektrischer Strom

Quelle: BTB



## TARIFLICHE MONATSGEHÄLTER UND STUNDENLÖHNE IN DER STEINE- UND ERDENINDUSTRIE BADEN-WÜRTTEMBERG in Euro

Monatsgehalt für kaufmännische und technische Angestellte am Beispiel der Gehaltsgruppe A2, Stundenlohn für gewerbliche Arbeitnehmer am Beispiel der Lohngruppe 2, Wochenarbeitszeit: 37,5 Std.

Quelle: ISTE



## LOHNERHÖHUNG UND REALLOHNZUWACHS IN DER STEINE- UND ERDENINDUSTRIE BADEN-WÜRTTEMBERG in Euro

Lohnerhöhung, Inflationsrate, Reallohnzuwachs

Quelle: ISTE



## IMPRESSUM

- Herausgeber** Industrierverband Steine und Erden  
Baden-Württemberg e.V. (ISTE)
- Verantwortlich** Thomas Beißwenger, Hauptgeschäftsführer
- Inhaltliche Bearbeitung** Dr. Michael Aufrecht, Dipl.-Ingenieur  
Thomas Beißwenger, Dipl.-Biologe  
Lothar Benzel, Dipl.-Ingenieur  
Dr.-Ing. Leyla Chakar, Magister Ingenieur  
Arne Hilt, Rechtsassessor  
Dr. Dagmar Kesten, Dipl.-Geologin  
Joachim Mahrholdt, Freier Journalist  
Theresa Platz, M.Sc.  
Gramatiki Satslidis, Diplom-Ökonomin  
Manuel Sedlak, Dipl. Wirtschaftsjurist  
Heinz Sprenger, Rechtsanwalt  
Dr. Bernd Susset, Dipl.-Geologe
- Redaktionelle Bearbeitung** Manuela Albrecht, Martina Grünbaum, Sylvia Jesinger, Doris Marquardt,  
Gudrun Müller, Karina von Ostrowski, Anne Spießhofer, Karin Zeh
- Bilder** ARGE-Beton  
Wilhelm Bohnert GmbH & Co. KG, Ottenhöfen  
BTB Bundesverband der Deutschen Transportbetonindustrie  
Deutsche Bahn AG  
Deutsch & Franke, Balingen  
DIBt Referat 4  
Geopark Schwäbische Alb e.V., Münsingen  
Alexander Grünewald, Peters Fotodesign, InformationsZentrum Beton GmbH, Ostfildern  
Holcim (Süddeutschland) GmbH, Dotternhausen  
Benedikt Fahrland, Mertz Kies- u. Sandwerke GmbH & Co. KG, Stuttgart  
Klaus Felsch, HeidelbergCement AG  
Fotolia  
Steffen Fuchs, HeidelbergCement AG  
FuP Kommunikations-Management GmbH / Detlef Hans Franke, Frankfurt  
Michael Hallwachs, Heinrich Feeß GmbH & Co. KG, Kirchheim  
Arne Hilt, Ostfildern  
Industrierverband Steine und Erden Baden-Württemberg e.V., Ostfildern  
Klöpfer GmbH & Co. KG, Winnenden  
Christian Klafszky, Betonpumpenvorsitzender und GF der BPU, Ulm  
Dietmar Körner, EKG mineral Handelscontor GmbH & Co. KG, Winnenden  
Heinrich Krieger KG, Neckarsteinach  
Maren Moster, Redaktionsbüro Schreibfaktorei, Engelsbrand  
Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau Baden-Württemberg, Stuttgart  
Sonja Reimann, Deutsches Baublatt, Garching  
Martin Edgar Ruf, Konzeptionelle Fotografie & Gestaltung, Freiburg  
Thomas Ruffer, Fotografie, Berlin  
Schleibinger Geräte Teubert u. Greim GmbH  
Michael Schmitz, Oberrhein-Handels-Union GmbH & Co. KG, Iffezheim  
Tobias Schwerdt, Schwerdt-Fotografie, Wiesenbach  
Ulrike Sommer, Fotografie, Konstanz  
Benjamin Stollenberg, Freier Fotograf, Ludwigsburg  
Dr. Wolfgang Werner, Landesamt für Geologie, Rohstoffe und Bergbau (LGRB), Freiburg  
Dr. Erhard Westiner, Technische Universität München  
Irina Winter, Knauf Gips KG
- Gestaltung** Bernd Schuler, xxdesignpartner, Stuttgart
- Druck** Offizin Scheufele, Stuttgart / 3.200 Stück
- Berichtszeitraum** 1. Juli 2017 bis 30. Juni 2018
- © 2018 Industrierverband Steine und Erden Baden-Württemberg e.V. (ISTE)

Industrierverband Steine und Erden  
Baden-Württemberg e.V. (ISTE)

Haus der Baustoffindustrie  
Gerhard-Koch-Straße 2  
73760 Ostfildern/Scharnhauser Park  
Tel. 0711 32732-100, Fax -127  
verband@iste.de  
www.iste.de



**ROHSTOFFGEWINNUNG  
IN BADEN-WÜRTTEMBERG**

bitte aufklappen

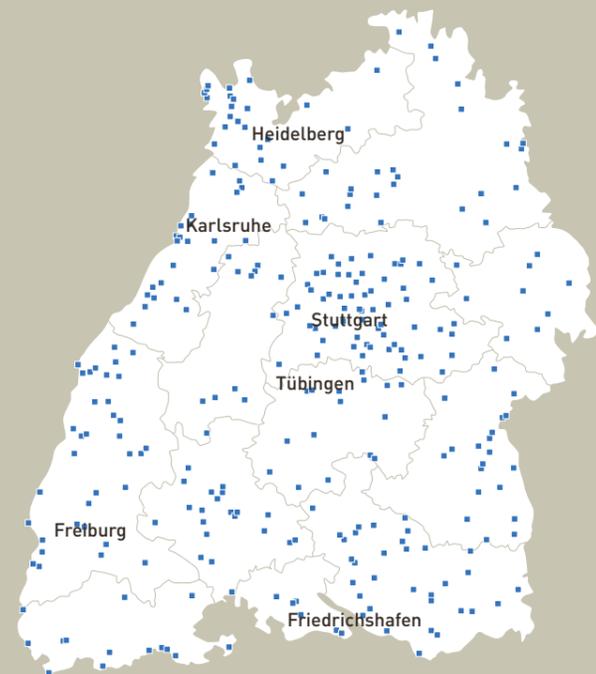




### IHR STEINBEDARF: 1 KG PRO STUNDE

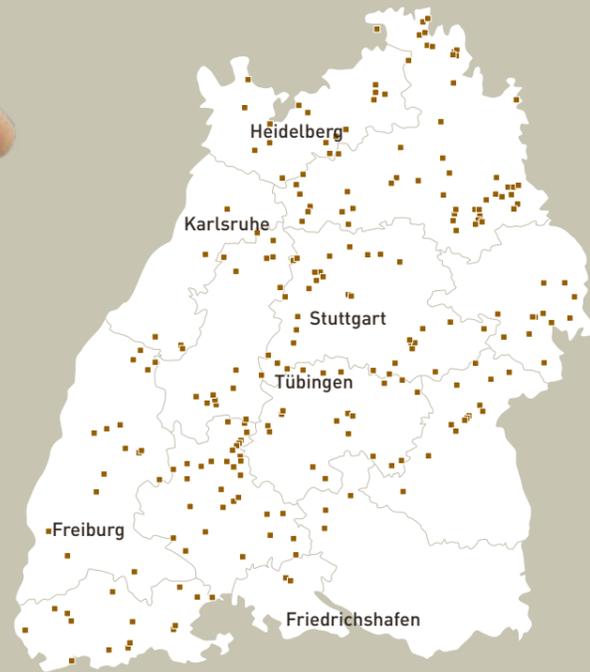
Schon morgens bei der Zahnhygiene haben Sie Kontakt mit der Steine- und Erdenindustrie: Die Grundsubstanz Ihrer Zahncreme ist Steinmehl. Auch das Haus, in dem Sie sicher geschlafen haben und die Straße, auf der Sie zur Arbeit fahren werden, sind mit Steinen gebaut. Statistisch gesehen verbraucht so jeder von uns stündlich über 1 Kilogramm Natursteine, Sand, Kies, Gips oder Steinmehl. Macht im Jahr rund 10 Tonnen pro Kopf oder rund 100 Mio. Tonnen für das ganze Land – viel mehr als man morgens beim Zähneputzen denkt ...

### ROHSTOFFGEWINNUNG IN BADEN-WÜRTTEMBERG



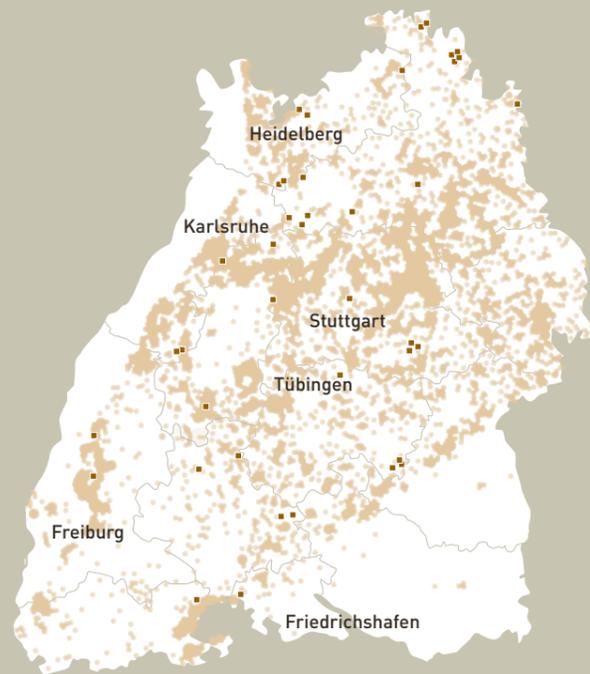
### UNSERE BAUSTOFF-RECYCLINGWERKE

Durch Sortierung und Aufbereitung im Recyclingwerk werden aus Bauschutt hochwertige Recycling-Baustoffe, z. B. für den Straßen- und Kanalbau. 350 Baustoff-Recyclingwerke produzieren pro Einwohner und Jahr 1 Tonne Recycling-Baustoffe. Dadurch werden Primärressourcen geschont.



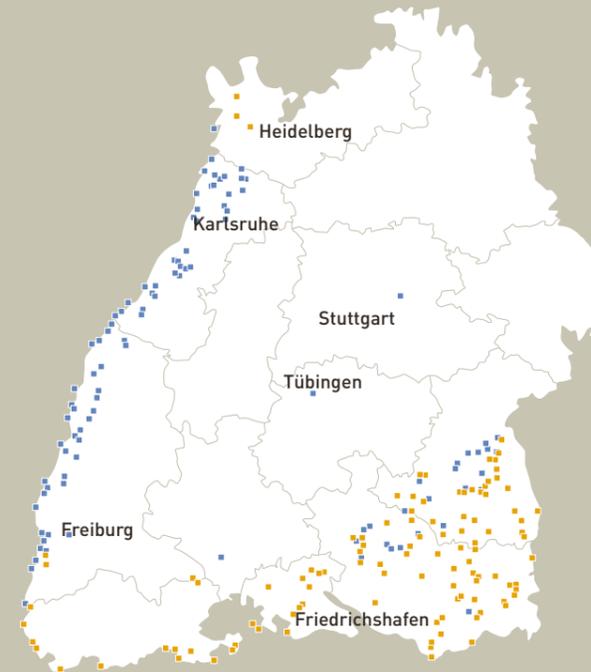
### UNSERE STEINBRÜCHE

Unsere Steinbruchunternehmen gewinnen pro Einwohner und Jahr 5 Tonnen Gestein. Nach der Rohstoffgewinnung kehrt mit Hilfe der Steinbruchbetreiber die Natur zurück – biologische Vielfalt wird gefördert.



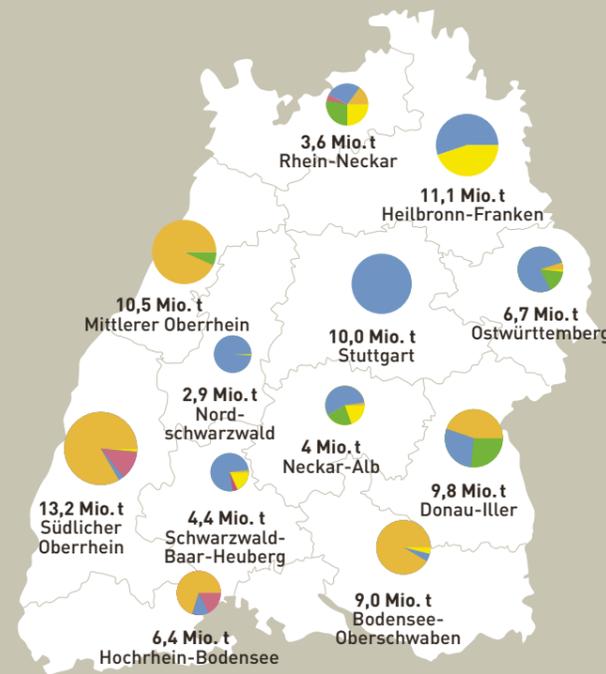
### UNSERE NATURWERKSTEINBRÜCHE

Naturwerksteine aus dem Land schaffen durch Verwendung bei Bauwerken vor Ort eine unverwechselbare regionale Identität und darüber hinaus Arbeitsplätze. Von den ehemals fast 2.000 überwiegend kleinen Gewinnungsstellen in Baden-Württemberg (hellbraun) sind heute nur noch 46 Naturwerksteinbrüche in Betrieb (braun). Die Konkurrenz durch billige Überseeprodukte zweifelhafter Herkunft ist zu groß.



### UNSERE KIESGRUBEN UND BAGGERSEEN

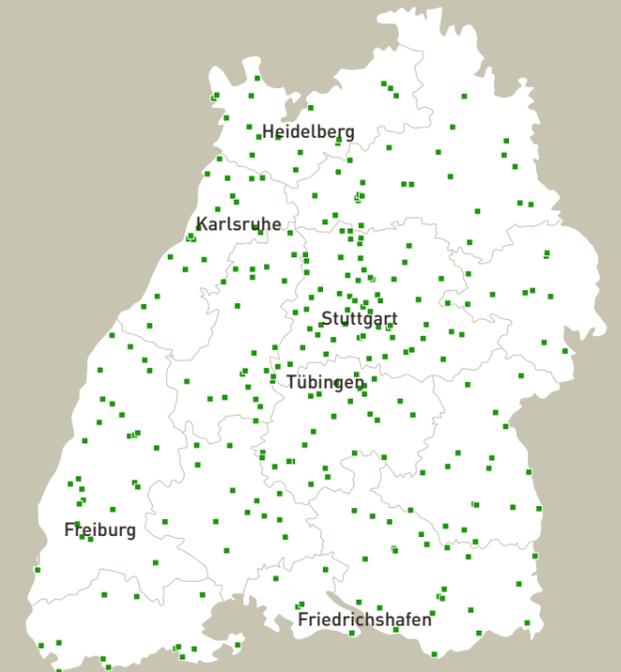
Der Ort der Rohstoffgewinnung ist an deren Vorkommen gebunden. Baggerseen (blau) in der Rheinebene und Kiesgruben (gelb) im Bereich der einstigen Gletscherausläufer sichern unseren Bedarf an Sand und Kies: ca. 4 Tonnen pro Einwohner und Jahr.



### ABBAU NACH REGIONEN

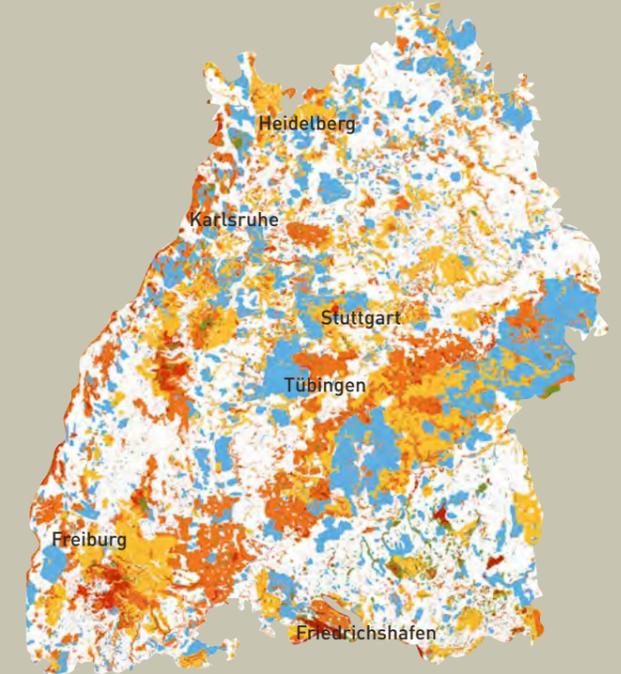
In Baden-Württemberg werden jährlich zwischen 90 und 100 Mio. Tonnen Gestein abgebaut. Hierfür werden nur 0,004% der Landesfläche neu in Anspruch genommen – die gleiche Fläche wird der Natur zurückgegeben.

- Kies und Sande
- Natursteine/Karbonatgesteine
- Natursteine/Vulkanite, Metamorphite und Plutonite
- Zement- und Energierohstoffe
- Sonstige



### UNSERE TRANSPORTBETONWERKE

Unsere Transportbetonwerke produzieren pro Einwohner und Jahr fast 1 Kubikmeter Beton – und zwar dort, wo man ihn braucht.



### ABBAU MIT EINSCHRÄNKUNGEN

In Baden-Württemberg sind mehr als 60 Prozent der Fläche unter besonderen Schutz gestellt. Die noch verbleibenden „weißen“ Flächen werden unter anderem für Siedlung und Verkehr, Land- und Forstwirtschaft genutzt. Für den Abbau von Steinen und Erden ist kaum noch Platz – dezentrale, verbrauchsnahe Rohstoffgewinnung mit kurzen Transportwegen steht auf dem Spiel.

Quelle: Landesamt für Geologie, Rohstoffe und Bergbau (LGRB), 2013

# Industrieverband Steine und Erden Baden-Württemberg e.V.



Baustoffe aus dem Land –  
für das Land